



УНИВ. БИБЛИОТЕКА
Р. И. Бр. 14615

DER
ALEXANDERROMAN
BEI DEN KOPTEN.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER ALEXANDERSAGE IM ORIENT.

Von

Oscar von Lemm,

Conservator am Asiat. Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitgliede
des «Institut Égyptien» zu Cairo.

Text. Übersetzung. Anmerkungen.

MIT ZWEI TAFELN.

(Der Akademie vorgelegt am 1./14. Mai 1902).



ST.-PÉTERSBOURG, 1903.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et C. Ricker, à
St.-Pétersbourg,

N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,

M. Klukine à Moscou,

E. Raspopof à Odessa,

N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou, Var-
sovie et Vilna,

N. Kymmel à Riga,

Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipsic,

Luzac & Cie. à Londres.

Prix: 1 Rbl. 80 K. = 4 Mk. 50 Pf.

ALEXANDER ROMAN

BEI DEN KÖPTEN

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER ALEXANDERSAGE IM ORIENT

Von

Imprimé par ordre de l'Académie Impériale des sciences.

Décembre 1903.

N. Doubrovine, Secrétaire perpétuel.



Imprimerie de l'Académie Impériale des sciences.
Vass.-Ostr., 9 ligne, № 12.

Im Jahre 1889 gab Maspero eine weitere Übersetzung dieser sechs Fragmente heraus mit Erläuterung und Anmerkungen, jedoch — wie es scheint — ohne die Handschrift noch einmal verglichen zu haben.
Am Ende des Jahres 1892 hatte Crum das Glück, einen der Handschriften des griechischen Textes der Alexandersage im Vatikan (Cod. Vat. 3387) zu finden, das zu der selben Handschrift gehörte, wie die früher veröffentlichten. Dies Fragment gab Crum mit Übersetzung und Anmerkungen heraus, unter dem Titel: „Another fragment of the Story of Alexander“. Crum gibt dann noch eine verbesserte Übersetzung von den früher veröffentlichten, welche mit diesem Fragmente näher zusammenhängen.

Seitdem die griechische Aufzeichnung der Alexandersage, die unter dem Namen des Pseudo-Callisthenes bekannt ist, durch Carl Müller im Jahre 1846 allgemein zugänglich geworden ist¹⁾, «hat sich klarer und bestimmter erkennen lassen, dass sie auf Aegypten, genauer auf Alexandria, als ihre Heimat und Ursprungsstätte hinweist»²⁾. Dieser Umstand liess hoffen, dass über kurz oder lang nicht nur noch die eine oder die andere Handschrift des griechischen Textes der Alexandersage, sondern auch eine Fassung derselben in der Landessprache zum Vorschein kommen würde.

Länger, als man erwartet hatte, musste man sich mit der Hoffnung allein zufrieden geben, denn erst im Jahre 1887, bald nachdem die schöne Bibliothek des Deir Anba Schenudah oder Deir el-Abiad («das weisse Kloster») entdeckt worden war, fanden sich die ersten Fragmente eines Alexanderromans in koptischer Sprache.

In demselben Jahre veröffentlichte Bouriant drei Fragmente unter dem Titel: «Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain», mit Einleitung, Übersetzung und Anmerkungen. Maspero fügte dieser Arbeit einige werthvolle Bemerkungen hinzu und schlug eine andere Anordnung der Fragmente vor. Noch in demselben Jahre fand Bouriant weitere drei Fragmente, die er wie die ersten auch sofort veröffentlichte, unter dem Titel: «Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain. (Second mémoire)», ebenfalls mit Übersetzung und Erläuterungen³⁾.

1) Pseudo-Callisthenes primum edidit Carolus Müller...., im Anschluss an die Dübner'sche Arrian-Ausgabe. Paris, Firmin Didot. 1846.

2) Zacher, Pseudocallisthenes. — Forschungen zur Kritik und Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage. (Halle, 1867), pag. 5. — Vergl. jetzt noch: W. Kroll, Der griechische Alexander-Roman, in der «Beilage zur Allgem. Zeitung». 1901. № 38. (15 Febr.).

3) Journal asiatique IX (1887), pagg. 1 — 38 (avec une planche) und l. I. X (1887), pagg. 340—349. Diese sechs Fragmente befinden sich jetzt in der Bibliothèque nationale zu Paris und zwar nehmen fünf derselben foll. 3—8 (6 Blätter) des Cod. Copt. 132⁵ ein. Foll. 7 und 8 gehören zusammen und bilden ein Blatt; es sind also in diesem Bande nur fünf Fragmente



Im Jahre 1889 gab Maspero eine revidierte Übersetzung dieser sechs Fragmente heraus mit Einleitung und Erläuterungen, jedoch — wie es scheint — ohne die Handschrift noch einmal verglichen zu haben⁴⁾.

Zu Ende des Jahres 1892 hatte Crum das Glück unter den Handschriften des British Museum ein Blatt (Or. 3367) zu finden, das zu derselben Handschrift gehörte, wie die Pariser Fragmente. Dies Fragment gab Crum mit Übersetzung und Anmerkungen heraus, unter dem Titel: «Another fragment of the Story of Alexander»⁵⁾. Crum giebt dann noch eine verbesserte Übersetzung von den Pariser Fragmenten, welche mit diesem Fragmente näher zusammenhängen.

Dann machte Ludwig Stern gelegentlich die Mittheilung, dass die Königl. Bibliothek zu Berlin ebenfalls zwei Fragmente des koptischen Alexanderromans besitze und gleichfalls aus derselben Handschrift⁶⁾. Diese beiden Fragmente sind hier zum ersten Mal veröffentlicht und auch in Facsimile wiedergegeben. Während des Druckes meiner Arbeit erschien noch der Artikel von Richard Pietschmann «Zu den Überbleibseln des koptischen Alexanderbuches»⁷⁾, wozu ich den Anhang am Schluss meiner Arbeit zu vergleichen bitte. In diesem Artikel giebt Pietschmann zum ersten Male eine Übersetzung der zwei Berliner Fragmente.

Es sind also bis jetzt im Ganzen neun Fragmente eines koptischen Alexanderromans zum Vorschein gekommen, die alle zu einer Handschrift gehören; in der vorliegenden Arbeit sind dieselben in folgender Reihenfolge veröffentlicht.

Fragm. 1. Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 8 + 7.

» 2. » » » 132⁵ f. 5.

» 3. » or. Berolin. in 8^o. 409 f. 30.

» 4. » Copt. Parisin. 132⁵ f. 3.

» 5. » » » 132⁵ f. 4.

» 6. » or. Berolin. in 8^o. 409 f. 29.

vorhanden. Foll. 3, 4 und 5 sind noch mit «R. C. 7892» und foll. 6, 7 und 8 mit «Don 2581» bezeichnet. Ein Fragment (Journ. asiat. X (1887), pag. 341; in der vorliegenden Publication Fragment 8), welches von Indien handelt, fehlt merkwürdigerweise im Cod. 132⁵; dasselbe wird vermuthlich beim Binden in einen anderen Codex gerathen sein. Aus diesem Grunde habe ich aber dieses Fragment nicht nach dem Originale vergleichen können und musste mich dabei mit der Bouriant'schen Edition begnügen. Mehrfache Nachforschungen über den Verbleib dieses Fragments haben zu keinem Resultate geführt.

4) Les contes populaires de l'Égypte ancienne. 2-éd. Paris, 1889, pagg. 321—338. (= Les littératures populaires de toutes les nations T. IV.)

5) In den Proceedings of the Soc. of Biblical Archaeology XIV (1891—92), pagg. 473—482.

6) Ä. Z. XXVI (1888), pag. 56. in der Rubrik «Erschienenene Schriften».

7) In «Beiträge zur Bücherkunde und Philologie», August Wilmanns zum 25. März 1903 gewidmet, pagg. 301—312.

Fragm. 7. Cod. Mus. Brit. Or. 3367.

» 8. » Copt. Parisin. ?

» 9. » » » 132⁵ f. 6.

Der koptische Alexanderroman wird aus etwas mehr als hundert Blättern oder zweihundert Seiten bestanden haben, denn auf dem letzten erhaltenen Blatte, dem höchstens nur noch einige Blätter gefolgt sein können, haben sich von der Paginierung noch die Zahlen $\overline{\rho\gamma\theta}$. $\overline{\epsilon}$ erhalten. Die Annahme, dass in der Handschrift vielleicht noch etwas anderes ausser dem Alexanderromane gestanden haben könnte, bleibt hier ausgeschlossen, da sich auch die Paginierung von Seite $\overline{\mu}$ (40) erhalten hat; ausserdem sind noch die Seiten $\overline{\rho\eta\theta}$. $\overline{\rho\zeta}$ bezeichnet; die Bezeichnungen der übrigen Seiten sind verloren gegangen. Das Buch wird etwa in siebenunddreissig Capitel eingetheilt gewesen sein, denn das Capitel, welches von der Verabreichung des Gifttrankes handelt, ist als das sechsunddreissigste ($\overline{\lambda\epsilon}$) bezeichnet⁸⁾. Die Capiteleintheilung muss aber eine andere gewesen sein, als die der bekannten griechischen Recensionen.

Das Material der Handschrift ist Papier und die Grösse der am vollständigsten erhaltenen Blätter beträgt 16 × 11 cm.

Ursprünglich war es meine Absicht nur den Text der zwei Berliner Fragmente mit Facsimile und Übersetzung herauszugeben, während ich zu den Pariser Fragmenten und dem Londoner Fragmente nur Bemerkungen geben wollte. Aber je tiefer ich in das Verständniss des Textes eindrang, desto weniger wollten mich der Bouriant'sche Text und die Übersetzungen von Bouriant, Maspero und Crum⁹⁾ befriedigen und desto mehr häuften sich die Stellen, deren Richtigkeit mir zweifelhaft schien. Ich entschloss mich daher sämmtliche Fragmente nach den Originalen neu zu bearbeiten¹⁰⁾.

Den Pariser und den Berliner Codex konnte ich dank der Vermittelung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und den Bemühungen meines lieben Freundes, des Herrn Akademikers Carl Salemann, so wie dem lebenswürdigen Entgegenkommen der Verwaltungen der Bibliothèque Nationale zu Paris und der Königlichen Bibliothek in Berlin hier in Petersburg benutzen. Von dem Londoner Fragmente verschaffte ich mir eine ausgezeichnete von E. Dossetter angefertigte Photographie, die mir das Original vollkommen ersetzte.

8) Nicht als das dreiunddreissigste ($\overline{\lambda\epsilon}$), wie bei Bouriant steht.

9) An Crum's Text hatte ich fast nichts zu verbessern, nur einiges ganz Nebensächliche, wohl aber manches an der Übersetzung.

10) Dass dies der einzig richtige Weg war, davon wird man sich hoffentlich aus der vorliegenden Arbeit überzeugen können.



Wie die meisten koptischen Vulgärtexte, so ist auch der Alexanderroman sahidisch abgefasst; freilich ist dies Sahidisch nicht rein, sondern vielfach mit mittellägyptischen Formen untermischt, auch bieten diese Texte gewöhnlich ganz eigenthümliche Schreibungen. Es ist daher zum Verständniss solcher Texte wesentlich, die sprachlichen, wie orthographischen Eigenthümlichkeiten ganz besonders ins Auge zu fassen. Bei jedem Worte und jedem Satze muss man sich die Frage vorlegen: wie würde das in gutem Sahidisch aussehen? ¹¹⁾ Erst wenn wir den Satz ins Sahidische umgesetzt haben, dürfen wir uns an die Übersetzung desselben wagen, ebenso wie wir uns an einen hieratischen oder demotischen Text erst dann wagen können, wenn wir ihn ins Hieroglyphische umgesetzt haben. Bei einer derartigen Behandlung eines Vulgärtextes sind wir dem Verständniss desselben gleich um ein bedeutendes näher gerückt.

Auch der Alexanderroman hat seine Eigenthümlichkeiten und ist darin, mit ganz geringen Ausnahmen, consequent; bei genauer Berücksichtigung derselben sind mir manche Stellen auf den ersten Blick vollständig klar gewesen, deren Verständniss den früheren Bearbeitern des Alexanderromans grosse Schwierigkeiten bereitet hatte.

Man beachte besonders die folgenden Abweichungen vom reinen Sahidisch.

Consonanten.

1. h für q, besonders vor Vocalen.

ahar[em] (aq̄h̄m) 4^r3; ah̄arapat[eq] (S. aq̄arapat̄) 7^r26; ah̄i (aq̄er) 3^r19. 4^r8. 5^r1. 16, neben ntaq̄er 1^r7, doch aq̄h̄i 3^r4; h̄i (q̄i) 3^r4. 5^r24. 6^r18. 9^r21; h̄it- (q̄it-) 6^r14; h̄aī-šime (q̄aī-šime) 1^r10. 2^r8. 2^r16. 4^r8. 15; cōh̄ (cooq̄) 5^r26; ch̄e (ch̄e) 5^r24; c̄h̄ip̄oth̄e (c̄h̄ip̄oth̄e) 7^r16.

2. q für h.

eq̄ih̄n (S. eh̄ih̄n) 3^r22, neben eh̄ien 3^r25; q̄eq̄cō (q̄h̄cō) 8^r13, neben q̄h̄cō (q̄h̄cō) 5^r6 und q̄h̄cō 8^r14; q̄eroc̄ (q̄erōh̄) 9^r12.

3. a für t.

āīaī (ait̄eī, aīteīn) 3^r11. 7^r21. 25; āīāia (ait̄ia) 9^r13; an̄aīpat̄roc̄ (An̄t̄ip̄at̄roc̄) v. Index; an̄aīloχoc̄ (An̄t̄iloχoc̄) v. Index; aī († «geben») 2^r9. 3^r8. 22. 4^r18. 5^r2. 6. 8. 6^r20. 7^r28. 8^r13. 9^r3, daneben ti 4^r10; aī († «Verbalpräformativ d. 1. Pers.») 3^r5. 11. 3^r13 (bis). 4^r22; aī (teī) in aīqe (teīqe)

¹¹⁾ Diese Methode ist zuerst angewandt worden von Ludwig Stern in seinem Artikel «Fajjumische Papyri» Ä. Z. XXIII (1885), pagg. 23 ff.

3^r6. 9. 4^r19. 5^r15, daneben q̄re 2^r10; in otaīm̄ne (ot̄teīm̄ne) 4^r19; ēaē (ete) 9^r20; c̄h̄ip̄oth̄e (c̄h̄ip̄oth̄e) 7^r16.

4. t für a.

alezan̄troc̄ (Alēzan̄d̄roc̄) v. Index; lek̄tot̄menoc̄ (Lak̄ed̄aim̄on̄ioc̄) 1^r10; fat̄troc̄h̄i (Diot̄rēf̄h̄i) 4^r21, neben aīat̄troc̄h̄i 4^r27. 4^r9. 19. 5^r3. 6 und aīāīt̄troc̄h̄i 7^r17. 23. 7^r9; tran̄won̄f̄oc̄ (Dran̄k̄on̄t̄ioc̄) 6^r9; iot̄[a]ē (Iōd̄āē) 2^r19; nas̄an̄troc̄ (K̄as̄san̄d̄roc̄) 9^r24; nes̄an̄troc̄ 9^r4; men̄an̄troc̄ (Mēnan̄d̄roc̄) v. Index.

5. r für c.

araθon̄ (aḡaθ̄on̄) 4^r14; ak̄rik̄ōl̄aoc̄ (*Aḡrik̄ōl̄aoc̄) 5^r9. 16; ak̄rik̄ōl̄aoc̄ 5^r17; an̄ek̄ (an̄ē) 1^r4; nek̄naq̄ (n̄ēnaq̄) 6^r6; nek̄naθon̄ an̄ (n̄ēnaθon̄ an̄) 2^r13; nek̄naθat̄ an̄ (n̄ēnaθat̄ an̄) 1^r3; nek̄not̄x̄ (n̄ēnot̄x̄) 3^r18; nek̄cō (n̄ēcō) 3^r15. 5^r18, neben nek̄ot̄cōm̄ 3^r11 und nek̄ot̄cōm̄ 5^r17; nek̄troc̄ia (Ged̄r̄os̄ia) 5^r10; nek̄troc̄ia 4^r17. 24; [n̄o]nek̄ (n̄ōn̄ē) 6^r17; t̄ik̄r̄ic̄ (T̄iḡric̄) 7^r3; χorek̄ī (χ̄or̄h̄eīn̄) 4^r14.

6. met für m̄t.

šomet̄ (šom̄m̄t̄) 1^r11. 4^r24. 7^r9. 12; šomet̄ 3^r14.

7. Verdoppelung eines Consonanten.

eīm̄me (eīm̄e) 4^r14. 25. 9^r11.

8. Zusammenziehung zweier Consonanten.

[et̄]šant̄q̄ 3^r17, für [et̄]šan̄-n̄t̄q̄; men̄t̄ot̄h̄ic̄ 3^r19, für men̄ n̄t̄ot̄h̄ic̄ (m̄n̄ nek̄ot̄h̄ic̄); [šar]on̄kaθen̄ 3^r22, für [šar]on̄ k̄naθen̄ (k̄naθ̄n̄).

9. Elision eines Consonanten.

men̄reke (m̄n̄t̄rone) 3^r26; m̄n̄x̄as̄ic̄h̄nt̄ (m̄n̄t̄x̄as̄ic̄h̄nt̄) 9^r13; aī-toq̄ (†-toot̄q̄) 4^r18; q̄m̄ n̄r̄eq̄ten̄noot̄ (q̄m̄ n̄t̄r̄eq̄t̄n̄noot̄) 9^r2; q̄em̄ n̄r̄eq̄ten̄noot̄ 9^r14, daneben auch q̄em̄ n̄t̄re 9^r10; m̄ša (m̄n̄ša) 4^r16.

10. Das n̄ erhält sich vor n̄ in folgenden Fällen, sonst wie gewöhnlich.

ex̄en̄ nek̄er̄onoc̄ 5^r13; ex̄en̄ nek̄[eq̄o] 6^r12; ex̄en̄ n̄kaq̄ 7^r22; n̄pa-x̄oc̄ 6^r3; n̄n̄per̄c̄oc̄ 5^r9. 6^r8, neben nem̄per̄c̄oc̄ 1^r9; n̄pol̄t̄m̄oc̄ 5^r23; q̄n̄ n̄šaxe 9^r1; q̄ar̄t̄n̄ n̄n̄i 2^r5; q̄ix̄en̄ nek̄x̄aoc̄ 3^r13.

Vocale.

1. a für aa.

aq̄ (aaq̄) 3^r4; kat̄ (kaat̄) 3^r6; kar̄ (kaar̄) 3^r4; kaq̄ (kaaq̄) 6^r6. 9^r7; kac̄ (kaac̄) 3^r15; max̄e (maax̄e) 7^r17; taq̄ (taaq̄) 9^r23. *24.



12. ωει für οει.
 οτωειν (οτοειν) 84,24. A. R. οτοειν, vergl. jedoch οτωειν (οτο-
 ειν).

13. οο für ο.
 εροοc (ερος) 86,22.

14. Abweichend von A. R. setzt dieser Text ς für κ.
 ςε (κε) 82,24; in ηρεcоп (ηρεcоп) 84,23. 86,22; ςααϭ (κααϭ) 88,5;
 χεϭααc (χεραc) 86,25, neben χερααc 86,23.

Andere Erscheinungen finden sich hier und da zerstreut in anderen Texten wieder; einzelne darunter sind speciell fayyûmische Formen z. B. das doppelte μ in εῖμμε. Das η in ρη «fallen» (4^r24. 5^r13. 7^r20. 9^r10) findet sich z. B. Erman, Volkslitt. 36. g. 3. — Robinson l. l. 6,1; das Zusammenziehen zweier Vocale Rob. 2,13: περμостεροτη ερος (περμосте еротн ерос), das Ausstossen des τ bei Consonantenhäufung findet sich bei Erman l. l. 27: μπρiρaтiε für *μπρiρaтiε (τριάριος), 40: μπρiρaтiωc, vergl. A. R. ρμ прeтeннoот u. s. w.

Ist nun der koptische Alexanderroman ein Originalwerk oder geht derselbe auf eine griechische Vorlage zurück? Bouriant behauptete mit Entschiedenheit, dass der koptische Alexanderroman keine Übersetzung aus dem Griechischen sei, sondern auf eine demotische Vorlage zurückgehe¹⁴). Maspero dagegen ist der Meinung, dass unser Text auf eine griechische Vorlage zurückzuführen sei, was ohne Zweifel richtig ist. Schon die vielen griechischen Wörter, besonders manche Formen derselben weisen auf ein griechisches Original hin, so z. B. die Form χιρωνα (Χείρωνα), wo der Übersetzer den Accusativ nicht verstanden und das Wort in dieser Form unverändert in den koptischen Text aufgenommen hat.

Wie verhält sich aber der koptische Alexanderroman zu Pseudo-Callisthenes? Wie ein Vergleich der uns bekannten Recensionen des Pseudo-Callisthenes mit den erhaltenen Überresten des koptischen Alexanderromans zeigt, sind in letzterem mehrere Abschnitte, die sich ziemlich genau mit Pseudo-Callisthenes decken; es finden sich darin aber auch grosse Abschnitte, die im Pseudo-Callisthenes gar nicht vorhanden sind. Amélineau ist der Mei-

14) Journal asiat. IX (1887), pag. 35: «Tout nous indique donc que nous n'avons pas affaire à une traduction du grec». — L. l. pag. 36: «Je crois que les fragments publiés plus haut sont les débris de la version copte d'un roman démotique sur Alexandre. Peut-être un jour trouvera-t-on quelque exemplaire de la version primitive».

nung, dass einzelne Abschnitte aus dem Griechischen übersetzt seien, andere aber Zusätze des koptischen Übersetzers¹⁵). Diese Ansicht hat ja manches für sich, doch bin ich etwas anderer Meinung. Ich möchte gern annehmen, dass es ausser den bekannten Recensionen des griechischen Alexanderromans, noch spätere oder gleichzeitige, von ersteren stark abweichende Recensionen gegeben habe. Auf eine solche wird nun auch der koptische Alexanderroman zurückzuführen sein. Wir brauchen deshalb nicht anzunehmen, dass der koptische Text eine wörtliche Übersetzung aus dem Griechischen sei; hier und da wird der Übersetzer den Text aus eigenen Anschauungen ergänzt und interpoliert haben. Wir können dies wohl annehmen, da die koptischen Übersetzungen — eine Ausnahme ist die Bibel — häufig nicht wörtlich sind, sondern eine Paraphrase des Originals, besonders bei Erzählungsstoffen. Ganz unverkennbar macht sich auch der Einfluss der biblischen Sprache und der Bibel geltend.

Und nun noch die Frage: In welche Zeit ist der koptische Alexanderroman zu setzen?

Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Maspero setzt die Handschrift in das XIV. Jahrhundert, während er die eigentliche Abfassung des koptischen Textes in das X. oder XI. Jahrhundert setzen möchte¹⁶). Auch Pietschmann schliesst sich dieser Ansicht an¹⁷). Ich bin nun anderer Meinung. Freilich, so lange man die Sprache des koptischen Alexanderromans für stark corrumpt hielt und viele grobe Verstösse gegen die Grammatik finden wollte, war es kaum möglich die Handschrift und den Text in eine frühere Zeit zu setzen. Doch haben sich die vielen groben Verstösse als auf unrichtigen Lesungen oder falschen Ergänzungen beruhend erwiesen und die Stellen sind ganz richtig, Wenn z. B. im Texte steht (Fr. 4^r5): [α]ιϭρτηι χε αἰνοτα πινος περρο επε- [cнт] енхаωc, so giebt das keinen Sinn und ist auch grammatikalisch unmöglich, aber wenn man dort richtig liest und richtig ergänzt, ist der Satz auch grammatikalisch ganz correct, wo zu lesen ist: [ϭ]ρ-ρτηι χε αἰνοτα πινος περρο επε[cнт] енхаωc. «Ich bereue, dass ich den König in das Chaos geworfen habe»; oder wenn da steht (Fr. 4^r2): ϭηαcотη τ eceϭωne ηηχαхе ηαλoγaнтpoc, was sowohl keinen ordentlichen Sinn giebt, wie auch grammatikalisch nicht richtig ist, während dort zu lesen und zu ergänzen ist: [τρ]αcот ηт[α]ηατ epo]c eceϭωne ηηχαхе ηα-

15) Contes et romans de l'Égypte chrétienne I. (Paris, 1888), pag. XV. Note 2: «Je dois dire qu'une partie de ce fragment (le roman d'Alexandre) ne se trouve pas dans l'œuvre de pseudo-Callisthène et il se pourrait très bien que les Égyptiens eussent complété leur roman de leur propre fonds».

16) Contes pag. 321.

17) L. l. pag. 312.

Λοζαντρος. «Der Traum, den ich gesehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen»; oder wenn man ρετναριον (3¹⁴) für identisch hält mit ἀνναριον, oder wenn man ψαντϣ (3¹⁷) übersetzt mit «bis er kommt», oder wenn man ἰτεϣωτ επεσιτ (3¹⁸) für einen Coniunctiv von einem nicht existierenden Verbum ωτ επεσιτ mit der Bedeutung «hinunterspringen» hält, während der Coniunctiv nur ηεϣ (sah. ηϣ) aber nicht ἰτεϣ (boh.) lauten dürfte, dann freilich wäre es wohl mit der Grammatik des Textes recht jammervoll bestellt. Doch zum Glück erweisen sich alle diese Aufstellungen als Irrthümer und der Text ist absolut nicht so corrumpt, wie man das bisher angenommen hatte.

Wenn man nun solche Texte wie Ermans «Bruchstücke koptischer Volkslitteratur»¹⁸⁾ oder die neuerdings von Georg Möller¹⁹⁾ edierten Texte, die durchaus nicht correcter sind, als der Alexanderroman, ins XI. Jahrhundert setzt, so können wir mit nicht geringerem Rechte die Handschrift des Alexanderromans wenigstens in dasselbe Jahrhundert setzen.

Damit ist aber noch nicht erledigt die Frage, wann der koptische Alexanderroman entstanden ist, wann derselbe aus der griechischen Vorlage übersetzt, resp. bearbeitet worden ist.

Der griechische Text des Pseudo-Callisthenes wird jetzt allgemein in das III. Jahrhundert gesetzt²⁰⁾. Wenn wir nun annehmen, dass die Recension auf welche der koptische Alexanderroman zurückgeht, etwa aus dem V. Jahrhundert stammt, so kann letzterer sehr gut im VI. Jahrhundert entstanden sein, jedenfalls in der Zeit vor der arabischen Eroberung. Wir können diese Zeit um so sicherer annehmen, weil 1) die Kopten einen derartigen Stoff nicht lange werden unbenutzt liegen lassen, sondern sehr bald sich zu eigen gemacht haben, und 2) der Alexanderroman sicher in der Zeit entstanden ist, wo die Kopten noch wirklich productiv waren, sowohl in Originalwerken wie Übersetzungen oder Bearbeitungen nach dem Griechischen. Nach der arabischen Eroberung hört die eigentliche Productivität der Kopten auf und die ganze litterarische Thätigkeit derselben beschränkt sich ausschliesslich auf die Klöster; hier werden die Handschriften immer wieder copiert, wobei auch zuweilen Zusätze gemacht werden, aber Neues wird nur wenig geschaffen. Auch beginnt man die koptischen Texte ins Arabische zu übersetzen²¹⁾.

18) L. I. pag.

19) Koptische Urkunden I. Heft 2. (1901), pag. 45—66.—G. Möller, Eine neue koptische Liederhandschrift in Ä. Z. XXXIX (1901), pag. 104—113.

20) Kroll, I. I.

21) Vergl. hierzu die höchst instructive Einleitung zu Amélineau's Contes et romans de l'Égypte chrétienne I. — Ich gebe hier einige Auszüge. Pag. III. «Rarement l'esprit humain fut plus fécond qu'en Égypte depuis la fin de la persécution de Dioclétien, c'est-à-dire depuis

Das einzige was noch für die Zeit nach der arabischen Eroberung gesprochen hätte wären arabische Wörter im koptischen Texte gewesen. Doch hoffe ich das arabische سلاسل, was Crum in σερασερ zu finden glaubte und Pietschmann neuerdings wieder stützen wollte, sowie den arabischen Plural بِلّٰ womit Pietschmann ἀνα zusammenbringen wollte, ein für allemal in den Bann gethan zu haben²²⁾. Somit können wir die Entstehungszeit des koptischen Alexanderromans getrost in das VI. Jahrhundert und die Handschrift in das XI. Jahrhundert setzen.

Ich muss hier noch ein Wort über die Sprüche sagen, die mit ziemlicher Bestimmtheit zu Anfang eines jeden Kapitels gestanden haben werden. Dieselben rühren ohne Zweifel von dem koptischen Bearbeiter her, der sicher ein Mönch war; sonst würde er schwerlich einen Bibelspruch als Motto vor das 36. Kapitel gesetzt haben. Die arabische Beischrift daselbst wird wohl von einem späteren Abschreiber oder Leser herrühren.

Der Druck der Arbeit hat sich etwas in die Länge gezogen, mehr, als es mir selbst lieb war; doch möge man das entschuldigen, da ich gleichzeitig mit dem Alexanderroman den Text des «Triadon» druckte. Die Verzögerung hat aber auch ihr Gutes gehabt, da ich noch während des Druckes manche Lesung und Ergänzung, die ich bereits in den Text und die Übersetzung aufgenommen hatte, in den Bemerkungen präcisieren oder durch eine bessere ersetzen konnte. Bei den Texten der Volkslitteratur gilt aber ganz besonders das «dies diem docet». Man hüte sich daher vor zu voreiliger oder flüchtiger Herausgabe oder Übersetzung eines koptischen Textes; man wird dadurch die Sache wenig fördern, dagegen derselben nur schaden und es wird einem ergehen — um mich eines Ausdrucks des koptischen Alexanderromans zu bedienen — wie dem «Pferde, das zu rasch läuft und in Folge dessen strauchelt und fällt». Oft denken wir so irgendwie über eine Stelle hinüberhuschen zu können und übersetzen sie glatt herunter, ohne auch nur im entferntesten dem richtigen Verständniss derselben nahe gekommen zu sein; ein anderes Mal sitzen wir und grübeln lange über einer Stelle, die im Grunde nicht die geringsten Schwierigkeiten bietet,

l'an 310 de notre ère, jusqu'aux années qui suivirent le célèbre concile de Chalcédoine, c'est-à-dire jusque vers la fin du V^e siècle. C'est en effet dans ce cours de deux siècles que fut écrite la grande majorité des oeuvres qui composent la littérature copte». — Pag. XLIII. «Je ne veux pas dire cependant que tous les récits que je publie sont d'une date aussi reculée (VI^e siècle): quelques-uns doivent être plus modernes; mais je ne crois pas qu'ils aient été composés après la première moitié du VII^e siècle». — Pag. XLIV. «C'est donc entre le milieu du IV^e siècle et le milieu du VII^e, durant une période de trois siècles, et surtout dans la première moitié de cette période que je place la composition ou mieux dire la rédaction des récits populaires de l'Égypte chrétienne. Je ne veux pas prétendre cependant que les Coptes n'eurent plus d'auteurs après la première moitié du VII^e siècle; mais la grande activité littéraire a cessé».

22) Vergl. unten pagg. 30 ff. und 144 ff.

und wenn einmal ein Wort nicht genau in der Schreibung vorkommt, die uns zufällig bekannt ist, dann muss es natürlich ein Schreibfehler sein; und wie oft ist diese Schreibung richtig und das Missverstehen der Stelle auf Rechnung unserer mangelhaften Kenntnisse zu setzen. Dies Alles ist mir besonders beim Studium des Alexanderromans klar geworden.

Im Laufe der letzten zwanzig Jahre sind nicht wenige koptische Texte herausgegeben und übersetzt worden, doch können lange nicht alle den Anspruch erheben, grossen Nutzen gebracht zu haben. Ebenso wie auf dem Gebiete des Hieroglyphischen ist auch auf dem Gebiete des Koptischen nicht wenig gesündigt worden. Es ist aber die höchste Zeit, dass auch hier mit dem alten Sauerteige aufgeräumt werde.

Der Mangel meiner Arbeit bin ich mir vollkommen bewusst, doch habe ich mich bestrebt nach bestem Wissen und Gewissen den Text zu bearbeiten und hoffe, dass es mir gelungen ist, mein Scherflein zum Verständniss dieses interessanten und wichtigen Textes beigetragen zu haben.

Oscar von Lemm.

St. Petersburg, den 16/29 November, 1903.



Weitere Nachträge.

Pag. 34 ff. (Fr. 2². 3.) — Vor kurzem hat Crum ein Papierfragment veröffentlicht²³), welches mehrere arabische Wörter und ein lateinisches Wort in koptischer Transcription enthält. Crum bezeichnet den Inhalt des Fragments richtig als «apparently Arabic alchemistic terms transcribed». Zu vergleichen ist zu diesem Texte der koptische «Tractat über Alchemie»²⁴), aus dem einige hier auftretende Wörter bereits bekannt sind. Es lassen sich sämtliche Wörter identifizieren. Dieselben lauten:

снїлеротн lat. siliqua, vergl. Tr. Alch. X, 11. 18. таппоталле, отам-поталле ampulla²⁵).

сотнхотрер²⁶ زنجفر Zinnober. Ibn el-Beithar²⁶) 1243; زنجفر I. B. 1132.

Es ist hier also ohne Zweifel сотнхотрер zu lesen.

еспнїтех إسفيداج Bleiweiss, ψιμυδιον. I. B. 73.

аламтра rother Eisenocher, rubrica. I. B. 2148.

ассенхар, (пасснхар) الزنجار Kupferrost, Grünspan, aerugo. I. B. 73. 1331, cf. Tr. A. XVII, 17. асснсар.

ассерннз الزرننج Arsenik, Auripigment I. B. 1100, cf. Tr. A. XI, 10. XVII, 16. ассерннз; XX, 3. ассерннз.

аламек اللينج χαλνός, Lapis-lazuli. I. B. 2053.

аламїтех المراد Tinte. I. B. 2098.

23) Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. №№ 8001 — 8741. Coptic monuments par W.-E. Crum. — Le Caire, 1902. № 8028.

24) Ludw. Stern, Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie. (Ä. Z. XXIII. 1885, pagg. 102—119).

25) Die Formen снїлеротн und алаппоталле mit auslautendem н und е für lat. a sind ein deutlicher Beweis, dass diese Wörter hier nicht unmittelbar aus dem Lateinischen genommen sind, sondern aus dem Arabischen transscribiert, wo sie ohne Zweifel سبيكة و أمبلة gelautet haben werden.

26) Traité des simples par Ibn el-Beithar. Par L. Leclerc I—III. (Notices et extraits des manuscrits XXIII, 1. 1877. [§ 1 — 732]; XXV, 1. 1881. [733 — 1617]; XXVI, 1. 1883. [1618 — 2324].)



Pag. 74. (Fr. 4²². 23.) — ἀναβὼν κταίν-ποτο μπαχοεῖς. «Ich werde gehen und Nachricht bringen meinem Herrn». Vergl. dazu Tob. 10,8. †нахер-ποτω ἄπεκεῖωτ ἡσεταμοῦ ἄπεντανααῖ. καὶ γὰρ ἐξαποστελῶ πρὸς τὸν πατέρα σου καὶ δηλώσουσιν αὐτῷ τὰ κατὰ σέ.

Pag. 90 (nach Z. 5.) (Fr. 6²⁰.) — οτονερ εβολ ποτμεντρμερ[ος]. Vergl. zu dieser seltenen Verbindung Cod. Borg. CLXXXV (Z. 383. Sche- nute): πετρορ мен ρη τσοφια ετριβολ ψαροτενρ τεμμητρμερος εβολ επετο ηρμραψ εροτη εροϋ. «Der Hund nämlich (μέν) in der äussersten Weisheit (σοφία) offenbart seine Zahmheit (-ῆμερος) gegen den, welcher milde gegen ihn ist». Und etwas weiter heisst es dort: ροταν ποτ ρωωϋ πετρορ εψωαννατ επετμψε ημμαϋ. εψϋ ερραι εροϋ ποτωνε η οτβερωδ. ητετποτ ψακνατ ετεμμητρμερος ραθη ποτποτι. εαϋ- ποονес ετμητатриос ατω ετμητхαхе мпентаϣрхахе ероϋ etc. «Wenn (δταν) aber dagegen der Hund sieht den, welcher mit ihm kämpft, gegen ihn einen Stein oder einen Stock erheben, dann siehst du sofort, dass er (der Hund) das, was noch vor kurzem seine Zahmheit (-ῆμερος) war, ver- wandelt hat in Wildheit (-ἄγριος) und Feindschaft gegen den, welcher gegen ihn feindlich ist». — мнтрμερος, resp. мнтрμнρος habe ich noch an folgenden Stellen angetroffen: Guidi, Framm. 189 (64) (Cod. Borg. CXXXIII, pag. ρλ. Acta Andreae et Bartholomaei). — Cod. Copt. Parisin. 129¹⁸ (Apo- cryphes II) fol. 165 r. b. 3/4²⁷. Ann. du Musée Guimet XXV, 421. (Vita Joh. Colobi).

Pag. 97 ff. (Fr. 7¹⁰. 18.) — ρτωρε = *ρτορε : ρθορι «Stute». Vergl. Kopt. Urkunden I, 4. (1903), pag. 124. № 149. ρτωρε.

27) Dies Blatt, welches die SS. ρκε. ρκϵ trägt, gehört ohne Zweifel zu Cod. Borg. CXXXIII, vor pag. ρκϵ; leider ist nur der obere Theil des Blattes erhalten.

Fragment 1.

Recto. (Bour. R., Maspero VI)

[Λθ]

- 1 [πεχα]ϋ ηαλε[ζαντροс хе] хне ποτα
ποτα ηηαι хе [οτ]ηρ ηοτωειϋ
ев емψма пех[е пψ]ορεп ηρετοϋ
хе сωтем ерої п[αсо]η ανεκ οτ-εβολ
5 ρен теχωρα ητρακικια εις ρμε ηром
не хиптаїї епїма ηтаτтенноτ
мен ρенсраї етеχωρα пехе пмнρс
ηατ хе αηок ρω παсон εις хοττ
сноотс ηромне аїаτ хиптаїї εβολ
10 ρен теχωра ηенлектотменос
пехе пмнρшомет ηαϋ хе εις сетасе
ηромне хипт[аї]ї епїма ηтаτтен
ηρττ мн [ρηεпсто]λη εβολ ρи[тен па]
хос пер[ро]. не тено[τ се †на]
15 селсоλ[ен] [αλτζαν]
трос
тек
мо
х
.

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 8^r + f. 7^v. — Bouriant, Journ. asiat. X (1887), pag. 342.

1. B. ηαλε, was ich ergänze zu: [πεχα]ϋ ηαλε[ζαντροс хе] — 2. B. ποτα, Hds. ποτα; B. ηρηοτμεϋ; ich lese und ergänze [οτ]ηρ ηοτωειϋ — 3. B. ene мпма, ich lese: εν емψма — 4. B. η ηαν εροτ, ich lese und ergänze: η[αсо]η ανεκ οτ nach Z. 8; — 6. u. ebenso 9. u. 11. B. хип таеї, ich lese: хиптаїї — 11. B. η[μερ]шомет, Hds. deutlich пмнρшомет; B. ηατ, Hds. ηαϋ — 12. B. тенноττ, Hds. теннρττ — 13. B. мен Hds. мн; B. ρен, ich ergänze ρи — 14. B. хоеїс Hd. хос; B. перо, Hds. nur пер zu erken- nen, was ich zu пер[ро] ergänze; B. тено[τ] ergänze ich zu тено[τ се †на] — 15. B. селсоλ, ergänze ich zu селсоλ[η] —

2. ηοτωειϋ = ηοτωειϋ — 3. εν емψма = εν мпма, [пψ]ορεп = [пψ]ορп, ηρε- тоτ = ηρηтоτ — 4. ανεκ = απτ — 5. ρен = ρи, τρακικια = τρακια — 6. тенноττ = тннροττ — 7. мен = мн, мнρсηατ = μερεηατ — 9. аїаτ = аїаατ — 10. ρен = ρи — 11. мнρшомет = μερшомет — 12. тенноττ = тннροττ — 13. ρитен = ρитн — 14. перро = ηρро — 15. селсоλ[ен] = селωλ[η] —

Fragment 1.

Verso. (Bour. V., Maspero: R.)

м
1 αἰσωтем х[е · παῖ πω]ере мπε[ρρο]
пето нерро мп[оот] нток де пасон
пекнапат а[н епек]хоеис пекρρο^{sic} ша
ша епек аλεза[нтр]ос де аφρῖме рен
5 οτсiше · ο οτον нм нтагнаτ ероφ
аτρ-шпире ммоф пехе роине рем п
мнше же нтагеῖ ἱσοоттен ере пек
рнт лобеш ероφ^{sic} алеазар де преа
λω немперсос афамарте нале
10 зантрос аφхитеφ епекнп ἱβαг-
шпне те атогадоτ ἱсоφ аτρмоос
пот^а пота афша[хе е]теφχωра аτρ-
[рнб]е нпекρωм[е ἱсерим]е рен рен
[рем]ооте нал[тз]антрос
15 [еф]рiме п мос ет
. [п]а^хос
. [е]а[з]ар
. хе
.

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 7^r + f. 8^v. — Bouriant, Journ. asiat. X (1887), pag. 343.

0. м fehlt bei B. — 1. B. ере мпе. ergänze ich zu [πω]ере мπε[ρρο] — 2. B. мп. ergänze ich zu мп[оот] — 5. B. α οτον, Hds. ο οτον — 12. B. пота пота, Hds. пот^а пота — 12. B. шатеφχωра, die Hds. ganz deutlich афша, worauf der Bruch folgt mit kleiner Lücke und dann erst τεφχωра; ich lese und ergänze: афша[хе е]теφχωра — 13. B. е, ergänze ich [рнб]е, B. нпекρω. е lese und ergänze ich нпекρωм[е ἱсерим]е — 14. B. ооте ergänze ich zu [рем]ооте, B. наτ[еаλτз]антрос, wofür ich lese: нал[тз]антрос — 15. B. pime ergänze ich zu [еф]рiме — 16. а ergänze ich zu [п]а —

1. сωтем = сωтм, [ω]ере = шпире, пе[ρро] = пр[ро] — 2. ерро = ρро — 3. пек-
напат = пекнапат, ша ша епек = ша епек — 4. рен = рн — 5. ο οτον = α οτον,
рем = ρм — 7. мнше = мнше; ἱсооттен = ἱсооттн — 8. лобеш = лобш, алеазар =
еа[з]ар; ρελλω = ρλλо — 9. немперсос = нмперсос — 10. хитеφ = хитφ — 11. те =
хе, ἱсоφ = ἱсωφ — 13. рен рен = рн рен — 14. [рем]ооте = ρмеiооте — 16. хос =
хоеис —

Fragment 2.

Recto.

1 [а]φρ-хоеис мнше афтретмо[оше]
[м]ен ρнроотт афтреташток [ρнр]
оме де аτморот ἱсерасераλ[τ]зантрос
де аφкелете нпекмнш[е е]т[рет]ρмоос
5 ρ[ре]н тпнлн нтполῖс [ἱсеро]еис етем
т[ре]ла[аτ] ὥн ебоλ ρто[о]τ те нтереφ
ш[ωп]е ἱρελλо те ел[еа]зар афтретφω
рi мм[аτ] потφωрисма нерро ἱбаг-
шпне те етеммааτ^{sic} тнрот афдi ρиоот^{sic} на
10 фре отпот^б мен отрат аτω ρенωне м
мн етсотеи аτс[ен]т[от] ρе[м] ппалла
фон етеммаτ от[сар]аион мен^{sic} тωпа^{от}
аион отеiаспiс [ото]нехiон отаха^{от}
тис отлеттеiрiон отхр[т]соλпнѳос
15 отхр[т]соλпласωс [о]тамнѳеiстωс
поне те етеммааτ^{sic} ете памѳеiстос
пе нтоф пе шаттокiмазе [мп]нот^б
ἱретек афшωл де ἱнла[м]ит[н]е аτ
еi ебоλ нретес аφкаѳис[та] πωт[а]е
20 етреφρ-хоеис ехос пехе аλτз[ан]трос
. ммнтн.
. т.
.

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 5^r. — Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 10 f.

1. B. ergänzt weiter: афтретмо[ттеφ афхi] — 2. B. [ннρ]iоме, ich ergänze [ρнрi]
оме wegen ρнроотт — 3. B. ἱсерасер аλ[τ]зантрос, ich lese: ἱсерасера[λ]τзантрос —
5. B. [аτω аφρхо]еис, meine Ergänzung: [ἱсеро]еис — 8. B. мм[оф], ich ergänze мм[аτ];
B. [н]нерро Hds. нерро — 12. B. от[ахамае], m. Ergänzung: от[сар]аион; B. оттωпа-
аион Hds. оттωпааион — 14. B. леттеiрiон Hds. леттеiрiон — 19. B. π. т. е, meine Lesung
und Ergänzung: πωт[а]е — 20. B. аλхз[ан]трос, Druckfehler, l. аλτз[ан]трос — 21. B.
liest ммнтн, doch hat nach den Spuren vor м sicher kein н dagestanden —

1. мнше = емншше, [м]ен = мп — 2. ρн = рен — 3. ἱсерасераλ[τ]зантрос =
ἱсерасера аλ[τ]зантрос — 5. пнлн = птлн, етем = етм — 6. ρто[о]τ = ρтооте —
7. ρελλо = ρλλо, те = хе, φори = фореи — 8. φорисма = форисма — 9. етеммааτ =
етммааτ, аi ρиоот = ф ρиоот, на фре = ката теiре — 10. мен = мп — 11. мн = ме,
сотеи = сотн, σ[ен]т[от] = снтот, [ре]м = ρм, паллатион = палатион — 12. етем-
мааτ = етммааτ, мен = мп, тωпааион = топааион — 13. [о]нехiон = онтхiон —
15. леттеiрiон = литтрион, хр[т]соλпнѳос = хр[т]соλпнѳос, хр[т]соλпласωс = хр[т]со-
пласос, амнѳеiстωс (16. амѳеiстωс) = амѳеiстωс — 16. етеммааτ = етммааτ — 17. то-
кiмазе = хонiмазе — 18. ἱретек = ἱрнтφ — 19. нретес = нрнтѳ, iωт[а]е = iωхае —
20. ехос = ехωс — 21. ммнтн = ммнтн (?) —

Fragment 2.

Verso.

- 1 [ερε οτφωρις]μα ηρεκε [το ρι]ογ
 α λματε πεχαγ же ена
 αω[κiм]αζε пнапа нм етеполis же
 сеѣ от а[γ]β[ок] еротн етполis афмоос
 5 ρартн пнi мперро λпечнаѣ е[роγ]
 цсоотн мм[а]те не афр ѱбе сащ[бе]
 гар ηромпе [м]ен ηλaмiтнc o[т]те афмоѣ
 те нбi не[ирωме] нотот нецсоотн ан
 же пецшнре не отте ηтоγ ρωγ нец
 10 соотн ан [ж]е [п]ецшот не пере нец
 намаа[он то ρю]γ не еic отεριме
 асмотте е[роγ] пexаγ наγ же ан
 λпатрос а[ρ]роκ неκнаѣон ан
 неκшнне нса неκшот аicωтем же
 15 ηλaмiтнc αλτ[ζα]ηтрос р-жoeic ероот
 афна ηβαi-шн[е еб]ол тнрот пexе п
 шнре[шн]м же пaшот афмоѣ еic ρото
 ρмн н[ро]мпе пaeшот гар афѣон
 ρ[аѣ]н мпатотжпoi ρен он тамаѣ
 20 т[аi те]ηтаμοi еп[ото мпаеiωт] eaγ
 мооше

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 5^v.—Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 12 f.

1. Bei B. nur: маηρεκε // ωγ // ne // In den erhaltenenen Spuren möchte ich eher ογ als ωγ erkennen, ne dagegen ist heute nicht mehr zu sehen, ebensowenig das e am Anfang der 2. Zeile — 3. B. liest ητεπολις, die Hds. noch ganz deutlich: ετεπολις — 4. B. α[γ]β[ок] — 5. B. ρартн [м]пнi — 6. B. сащ[γe] — 7. Das o am Ende der Zeile ergänze ich zu o[т]те афмоѣте — 8. B. ηтme . . . нотот] ergänze ich zu нтi не[ирωме] нотот — 11. B. намааia γ] lese und ergänze ich zu намааi[он то ρю]γ — 20. B. т[ε]ηтастаμοi, еп ergänze ich zu: еп[ото мпаеiωт] — 21. B. моош γ], wofür ich lese u. ergänze моош[е] —

1. ρεκε = ρике, [ρι]ογ = ρiωωγ — 3. αω[κiм]αζε = αонiмаζε — 4. β[ок] = ѣок — 5. ρартн = ρартн, λпеч = λпч — 6. ѱбе сащ[бе] = ѱγe сащ[γe] — 7. [м]ен = мн — 8. отот = отот, нецсоотн = нцсоотн — 9. ρωγ = ρωωγ, нецсоотн = нцсоотн — 11. [ρю]γ = ρiωωγ — 12. αλπαтрос = αηтπαтрос — 13. неκнаѣон = ηκнаѣон — 16. βαi = γai — 18. ρмн = ρме, ѣок = ѣок — 19. ρен = ρн, маѣ = мааѣ — 20. [ото] = отω —

Fragment 3.

Recto. (Codex: Verso.)

- 1 [αηαiλoχoc τε] ητερεγсωте[м енаi]
 [αγβo]κ еротн ѱα αλτζανтрос ηте[тнот]
 [пexаγ] наγ же еѱанѱаже ѣе мперр[o]
 [η]κaκ еѣол от петекнааγ наi пex[е α]
 5 [λ]тζανтрос наγ же ара λпанаѣ ер[он η]
 [αi]реiмoшe ρен таполis еѱωне ере тп[α]
 [ѱе] ηтаментерo χiтec ηтот мпоот
 [αηαi]λoχoc те афaи наγ нотми[λ]а мен от
 [χa]ртнc афсгаi нaиpе же ѱа пeѣpоноc η
 10 [та]ментерo мен паотжаi ммiне ммoi ек
 [ѱ]аппаpмет ρoѣ нм етeнаaиaи ммoот aи
 [η]атаѣ наκ αηαiλoχoc афтeннoот аγ
 [σн]пe епeтpиxен пexаωc пexаγ η[аγ]
 [ж]е жi ηтот епшωмет ηκeтнapioη [ηнотѣ]
 15 ρa отѱаxеѣнаxωγ еpоκ αλтζανтрос
 а пepротнpсaρне епoxеγ епexаωc [еѣ]
 ѱантγ aе ѱароκ ρoпγ ρем пекма η
 ρωп неκнотx ηотωне ηтeγѣωт епеснт
 епexаωc ηтeнcωтем еpоγ мeнтoтнp η
 20 cωп еѱшaнр пaи ηпaѣнep аτω κна
 [σeн]-χαριc ηпaρpai аτω пiрωme еѱшaнei
 [ѱap]oκнaσeн ρaρ ηxанe неγaи наκ η
 [ρeнтa]eio енашoот [пш]аxе aе атe
 [мeнтeγ · αη]αiλoχoc aе афѣон епа
 25 [ρот ρтоот] те η[тe]pеγшωне
 eхeн αλтζανтрос

Cod. orient. Berlin. in 8^o. 409, fol. 30^v.

1. [те] = aе — 2. ѣок = ѣок — 4. κaκ = κaκκ, петекнааγ = пeтeкнaаaγ — 5. λпанаѣ = ηпaнaѣ, [ηαi]реiмoшe = ηтeиpе eиmooшe — 6. ρен = ρн — 7. ере mittel-äg. = sah. aρe, мeнтepo = мнтepo, χiтec = χiтe, ηтот = ηтoот — 8. те = aе, aи = т, мн[λ]а = мeλa (μέλαν), мeн = мн — 9. нaиpе = ηтeиpе, ѱа = ѱe — 10. мeнтepo = мнтepo, мeн = мн, ммiне = мми — 11. ρoѣ = ρoѣ, aиaи = aитeи, aи[η]атаѣ = ηпaтaаѣ — 12. тeннoот = тнпoот — 13. [σн]пe = σeнп — 14. ηтот = ηтoот, шωмет = шoмeт, κeтнapioη = κeтнпaρioη — 15. отѱаxеѣнаxωγ = отѱаxе eѣnaxooγ — 16. пepротнpсaρне = пppo oтeρcаρне, пoxeγ = пoxγ, [eѣ]ѱантγ = eѣшaнiтγ, ρeм = ρм — 18. неκнотx = ηκнотx, cωт = cот — 19. ηтeнcωтем = ηтeнcωтm, мeнтoтнp = мн пeтoтнp — 21. [σeн] = σн — 22. [ѱap]oκнaσeн = ѱapоκ ηпaσeн, неγaи = ηγт — 23. енашoот = eпaшoот, c[мeнтeγ] = cмнтγ — 24. ѣок = ѣок — 25. [ρтоот] = ρтoотe, тe = aе — 26. eхeн = eхн —

Fragment 3.

Verso. (Codex: Recto.)

- 1 [αλτζα]ντροс
 βο]н епма мпехаос нечнат [ероу] рен]
 [неу]βαλ αλτζαντροс те асωxen [нб]и теу]
 [ар]χι асσωμ нб]и теубом аqhi [неу]
 5 [βα]λ ерраи етпи пехау ипетамарте м[моу]
 [х]е кат те насинт танау епрн αλτζαν[т]
 рос те нецрме еуxω ммос хе ω при [и]
 реуp-отоен ара фнапаат ерок он м[и]
 нау иротоуе ахитеу еротн пехе [ан]
 10 αιλοχος нау хе хї нотрп мен отоēи
 неготом мпатепаат ероу пехе αλτζαν
 трос хе еуxе таи те тетрофи иран
 едїнаотомес идїнаотом ан андїл[о]
 [х]ос де пехау нау еуxаскес еуxω ммо[с]
 15 [х]е отом нексω текψтхи фнакас евол
 αϊοτοу гар еушне мпотоу паї еушана
 марте мпōне хе етнанωхегу рраи
 ωш евол рен отноб иемн ρωс хе нток
 петенсωтем ерок αβї евол нб]и андї
 20 λοχος мен мнт мматωи пехе андїлоχος
 хе марон евол хе ине нїβαλ нау е
 теуμνιτεуїни атамарте де мпōне
 αλτζαντροс те ауωш евол рен отно[с и]
 смн пехе андїлоχος црме мн и[етнем]
 25 мау хс ω тментевиен мп[ерро αλτζανт]
 рос аτω тменреке ет
 αλτζαντροс д[е
 епеснт тпoлic

Cod. orient. Berolin. in 8^o. 409, fol. 30^r.

2. [βο]н = βон, хаос = χαωс, нечнат = нїнау, [рен] = ρн — 3. те = де,
 ωxen = ωхн — 4. аqhi = аqи — 5. кат = каат, те = хе — 7. те = де — 8. паат =
 пау — 9. хитеу = хити — 10. рп = нрп, мен = мн — 11. неготом = неготом, мпате =
 мпати — 13. едїнаотомес = едїнаотомс, идїнаотом = идїнаотом — 14. каскес =
 каскес — 15. отом = отом, нексω = нексω, нас = наас — 16. отō = отō — 17. поxегу =
 поxегу, рраи = ерраи — 19. петенсωтем = петенсωтм, αβї = аqеї — 20. мен = мн,
 матωи = матои — 21. нїβαλ = ненβαλ — 22. мнιτεуїни = мнιτεуїни — 23. те = де —
 24. црме = еурме, [нем]мау = нммау — 25. хс, 1. хс, ментевиен = мнιτεуїни,
 н[ерро] = нрро — 26. менреке = мнιτεуїни — 28. тпoлic vielleicht = етпoлic —

Fragment 4.

Recto. (Codex: Verso.)

- 1 [α]λτζαντροс аqмоу ρем пехаωс.м [отон]
 [нм] те нтагсωтем аτωш евол перро [те]
 [нте]ρεсωтем аqμναρ нонт абан[ем]
 [м]ен терро мен андїлоχος пехау хе
 5 [†]p-отнї хе аїноуx пноб перро епе
 [си]т епехаωс аτω †p-роте мнпоте нте
 [н]еустратема еи ехωи пехе андї
 [ло]χος нау [хе] аїρice еicoпс ммон [х]е
 [н]ау евол аτω мпектωт есωтем исої от
 10 де мпектї перро ехωї пехе перро хе
 етbe от мпекp-тепос неквау евол нтеу
 ши де атеме налезантрос епнї нандї
 лоχος аτω аqхитеу аqнохї етспнлтон
 аqхорекї нау наваθон нм псоет де
 15 аqпореш евол рен теxωpa терес хе α
 λтζαντροс аqмоу отон нм нтагсωтем
 атебер ное нїωне ω пентаушωне мн
 нса наї менаптрос де аqнау етрасот от
 дїмїне те отρорома аqпореш не отдї
 20 ρе не отмоти еуμнр нренпепне аqнау
 ероу етпoтx ммоу епеснт еушн ес от
 ρωме аqшахе неммаау хе менап
 [рос] аpрок мпеквон епеснт мен пмотї
 [епесн]лтон хе теупорфтра асн епе
 25 [снт тоотн нехї]ρтис итеупорфтра ρн
 [отбепи · нтереунеρсе] ерраи пехау ρн
 [отлтпи мен селф]арїос мен дїат
 [ρωфи еуxω ммос] хе тетенōвеш

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 3^r. — Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 14 ff.

3. Bouriant: αβαν[нан], wofür ich lese u. ergänze: абан[ем] — 4. B. [ρα τμ]ενтерро,
 m. Ergänzung und Trennung [м]ен терро — 5. B. [αї]†pтнї, m. Lesg. und Ergänzg: [†]p-
 отнї — 7. B. [н]еу, ich ergänze [н]еу — 15. Das ω in xωpa scheint aus n corrigiert zu sein —
 17. Bour. ате се p, ich dagegen: атесер — 21. Bei B. steht das e von ероу noch in Z. 20 —
 24. Bour. [етемм]ар[ан]. Crum hat schon mit Recht darauf hingewiesen, dass auf ein мнен
 (Z. 23) nie und nimmer ein ан folgen könne; die Spuren zeigen aber noch deutlich λтон, was
 ich zu [енеснн]λтон ergänze (Z. 13); B. πορφτpα, Hds. πορφτpα — 25. Lässt B. bis auf das
 ент unergänzt — 26. B. [τεпноу аqтωотн], ich dagegen: [отсепн. нтереунеρсе] — 27. B.
 [отцахе], ich: [отлтпи], Crum: [отснне] — 28. B. [уxω ммос], m. Erg. [еуxω ммос] —

1. ρем = ρм — 3. ан[ем] = онм — 4. [м]ен терро = мн тpрω, мен = мн — 5. ерро =
 pро — 8. сопс = сопс — 9. нау = наау, мпек = мпн, исої = нсωї — 10. мпек = мпн,
 ехωї = ехωї, ерро = pро — 11. мпек = мпн, тепос = тpнос, неквау = нїквау —
 13. хитеу = хити, епнлтон = епнлтон — 14. хорекї = хорнкеї, наваθон = агаθон —
 15. пореш = порш, рен = ρн, терес = тpс — 17. есер (l. осер) = ωсp, ω = от oder
 м (?) — 18. менаптрос = менапpос — 19. дїмїне = теїмїне, ρорома = ρорамα, пореш =
 епорш, аїρе = теїρе — 22. неммаау = нммау — 23. мпек = мпн, вон = βон — мен =
 мн — 24. [снн]λтон = епнλтон, ρн = ρе — 25. [тоотн] = тωотн, нех = нс — 26. [сепн] =
 снне — 27. мен (bis) = мн — 28. тетенōвеш = тетнōвш —



Fragment 4.

Verso. (Codex: Recto.)

- 1 пѣхатъ же отъ петшѡн пепрото[фѣло]
[соф]ос пѣхатъ ѡрѣме же [тр]асотъ нт[аина] е
[ро]с есешѡ ^{ne} ипѣхатъ налѣзѡнтрос [аина] е
проромѡ ипѣтмосте ммоу ерѡте и[отра]
5 сотъ дѡберъ нѡе потоне рѣтен тлѣтн пе
же минантрос наѣ же пмотѣ итаинаѣ е[роу]
нтоу пе пе перро петшѡ же пе рѣ [не]
шѡ же шѡ рѡоте еі^c отѣ[аи-шѣ]не аби шѡ [сѣл]
фарѡс ми минантрос ми аїатрѡ[фн] е
10 ѡшѡ еѡл ерѣме ерѡ ммос же нм петна
сѡтем епшѡ же итаисотмѡт пѣна-роу
отрѡте пе хоот отшѡу пе таоотъ пѣхе
менантрос же отъ пе шѡ же пашире
аїотѡ еіеимме епѣтаѡтарн перро алѣ
15 зантрос пѣхе пѣаи-шѣне наѣ же рѣроу
ме пе етмшѡ ^{sic} мпмѡт аїи-тотѡт ехн па
пѡс перро рен тѣротѣа аїмѡотѣ ме
нантрос те аїаї-тоу итеппорѣира
аїпагес сѣлфарѡс де ми аїатрѡфн
20 петхѣламетѣ аїпагѡт аїашѡна де аї
шѡне рѡсте ите пѣаѣ нм пѣхе ꙗ
трофн же аїнаѡн итаи потѡ мпа
хоіс аїаї де неммаѣ потхѣлар[хос]
мен шѡмет ммѡтѡ аїеі етнѣтро[ѣа]
25 аїсѡтем епѡтѡ аїеимме [ерѡѣ нм аїно]
тѡт шѡ нестратѣт[ма] аїтаме менан
трос енаї аїот[арѡт рен рѣремѡоте еѣ]
шѡ ммос же

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 3^r.—Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 16 ff.

1. прото[φίλοσοφ]ος. Diese Ergänzung rührt von Maspero her. (Journ. asiat. IX (1887), pag. 37 f.)—Contes, pag. 329—2. B. ꙗасотѣ, Hds. . . асотѣ . . . 3. ergänze ich zu [тр]асотъ нт[аина] ерѡс — 3. B. есешѡне; B. е am Schluss der Zeile fehlt — 5. B. аїо се рѣе — 7. B. [н]и — 8. B. еіс, Hds. еі^c — 17. B. петротѣа — 18. B. аїаїтеѣ, Hds. аїаї-тоу — 23. B. хѣлар[хос] — 25. B. ерѡѣ — 26. B. ergänzt нестратѣт[ма] итереѣсѡтем менан[трос], sogar ohne нси — 27. Bour. liest u. ergänzt die Zeile: аїот[ерѣаѡне ерѡш еѡл ерѣме еѣ] —

1. шѡн = шѡн, прото = прѡто — 2. ѡрѣме = ерѣме — 4. рорѡма = рорѡма — 5. дѡсер (lies аїѡсѣр), ѡне = ѡне, рѣтен = рѣтѣ — 7. перро = прро — 8. ѣ[аї-шѣ]не = ѣаї-шѣне, аби = аїеі — 11. на-роу = на-рѡу — 12. таоотъ = таѡоѡт — 14. еімме = еіме, епѣтаѡтарн = епѣтаѡтаѣ, перро = прро — 15. ѣаї-шѣне = ѣаї-шѣне, рѣ = рен — 16. мшѡ = мпшѡ, тотѡт = тоѡтѡт — 17. перро = прро, рен = рѣ, петротѣа = пѣтрѡсѣа — 18. аї-тоу = ꙗ-тоѡтѣ, порѣира = порѣтра — 19. пагес = паѣс, аїатрѡфн = аїа-трофн — 20. хѣламетѣ = хѣламетѣ — 21. ꙗтрофн = аїатрофн — 22. аїнаѡн = ꙗнаѡн, итаи (lies итаї), потѡ = потѡ — 23. неммаѣ = нммаѣ — 24. мен = мн, шѡмет = шѡмѣт, петро[ѣа] = пѣтрѡсѣа — 25. еімме = еіме, [ерѡѣ] = ерѡѣ — 27. рен рѣ = рѣ рен, ремѡо-те = рѣмѡоѡте —

Fragment 5.

Recto. (Codex: Verso.)

- 1 [роу]ре те итереѣшѡн[е] аїезан
[тр]ос аїаї рѡу потѣорѣсѡма ммѡтѡ
[аби] еѡл ерѡмоше ехн нестратѣтѡма
[сѣлф]арѡс те аїотнѣсѡне рѣм пѣпро
5 [стѣма] же нне лаат ирѡме се ирѣп отѣ
[ишѣ]аї рѡу рѣѣсѡ еттанѣ нрми и
[роот] ир-рѣѣ мперро алѣзантрос алѣ
[зантр]ос де аїаї мпѣѡтѡтѡ аїѡшѣт
еаїрѣѡлаѡс перро ипѣрсѡс ерѣнѣх
10 ехен пѣѣстратѣтѡма пѣхатъ наѣ же
тоотн тѣнѡт ирѡме ете отн рѣт ммоот
итѣтѣнѡтѡм итѣтѣнѡ еѡл же аїна
рѣѣ рѣ еѡл рѣѡтн еіе алѣзантрос
пѣтаѣмѡотѣу пе от пнтрѣм пѣтен
15 рѣт инаѡѡ иїаїре етѣтѣно рѣмѣрал и
тмаѣтѡнїа мн ннме пѣхе аїрѣѡ
лаѡс же ммон ишѣшѡне ммоот пѣт
отѡм пѣсѡ ирѡметѣнаѡтѣ пѣтѡт
мпѣѣрѣт аїѡотн те аїѣѡн рѣрѣтн
20 наїмаѣѣѡнїа пѣхатъ наѣ же етѣе от
итѣтѣн итѣтѣнѡтѡм аї итѣтѣнѡ
же аїѡтѡ нѡї пѣтѡотѣт ммотѣн рѣ ипо
лѣмос тѣнѡт еіс рѣте аїмѡотѣу рѣше
итѣтѣтѣнїл пѣхатъ наѣ же ипѡшѣ
25 ирѣт итерѡтѣе наї де аїтархн нннѣх
ѡперѡу ерѣѡлѣѣѣ иїѡ алѣзантрос
шѡ тпаѣе итѣтѣн аїѣѡн епн наї
аїѡлѡхѡс аїѣѡлѡ ехен хѣрѡна

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 4^r.—Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 19 f.

5. же scheint aus а corrigiert zu sein — 6. B. ergänzt hier [итереѣ]аї — 9. Bouriant liest еаїрѣѡлаѡс, doch steht ganz deutlich in der Hds. еаїрѣѡлаѡс, wie unten Z. 16/17—11. Für тоотн liest B. тѡотн —

2. аї рѡу = ꙗ рѡѡу — 3. [аби] = аїеі — 4. те = аїе, отнѣсѡне = отѣрѣсѡне, рѣм = рѣм — 5. ирѣп = ирѣп — 6. аї рѡу = ꙗ рѡѡу, рѣѣсѡ = рѣѣсѡ, еттанѣ = еттанѣ — 7. перро = прро — 8. аї = ꙗ, шѣтѣ = шѣѣт — 9. аїрѣѡлаѡс = аїрѣѡлаѡс, ипѣрсѡс = ипѣрсѡс — 10. ехен = ехн, стратѣтѡма l. стрѡма — 11. тоотн = тѡотн — 12. итѣтѣнѡтѡм = итѣтѣнѡтѡм, итѣтѣн = итѣтѣн, паѣѣ = паѣѣ — 13. рѣ = рѣ — 14. мо-отѣу = моотѣу, пнтрѣм = пѣтрѣм — 15. инаѡѡ = инаѡѡ, иїаїре = иїѣіре, етѣтѣн = етѣтѣн, рѣмѣрал = рѣмѣрал — 16. маѣтѡнїа = маѣѣѡнїа, аїрѣѡлаѡс = аїрѣѡлаѡс — 17. пѣѣѡтѡм = пѣѣѡтѡм — 18. пѣсѡ = пѣсѡ, ирѡметѣнаѡтѣ = ирѡме етѣнаѡтѣ — 19. тоотн = тѡотн, те = аїе, рѣрѣтн = рѣрѣтн — 21. итѣтѣн = итѣтѣн, отѡм = отѡм, итѣтѣн = итѣтѣн — 22. ммотѣн = ммотѣн, ипѡлѣмос = ипѡлѣмос — 23. рѣте = рѣте, итѣтѣн = итѣтѣн — 25. архн = архѣ, нннѣх ѡперѡу = пѣх ѡне ерѡу — 26. ѡлѣѣѣ = ѡлѣѣѣ — 27. аїаїѡлѡхѡс = аїаїѡлѡхѡс — 28. ехен = ехн, хѣрѡна = хѣрѡна —

Fragment 6.

Verso.

.....
1 а]прети атск.....
..... рн отрасот нт[ац]
[нат епта]ко нпажое алтзантрос
..... мтон ноткоти нап
5 [рети алтз]антрос перро арг пмнтē
..... таархн жарωн алмше
..... онанос алтаотωц
..... ментжωре нпперсос
..... сембом атω атжрω ерог анон
10 [сел]фаргос нтаисраг нтабїж ммне м
[мог же] екшанр-ноб пашире бωшет ерраг
[еро]от нексотоноот некошот некта
[оот] рн отриме мен оттоет нтаисраг
[нн]сраг нтадлаонке рн премюоте
15 [н]набад рм пмнла а нама нсω шω
[не] нжае атω а нама нжг-нбо шω
[не] нермос фшне еротен пота
[пот]а рн насннот отжаг намерате
[нте]тенр-памнтē наг де нтерес
20 [сраг]сот ацаг пехартис налезан
[тро]с алтзантрос де ацрме ац
[но]тебог ипечбад же нне сел
фаргос наг ероц пехе алтзан[трос]

Cod. orient. Berolin. in 8^o. 409 fol. 29^v.

1. [а]прети = аprite — 3. нпажое = нпажоес — 4. ап[рети] = аprite —
5. перро = прро, мнтē = меете — 6. жарωн = жарон — 7. таотωц = татоц —
8. ментжωре = мнтжωре, нпперсос = нпперсос — 9. сембом = смсом, жрω =
хро — 10. ммне = ммин — шωшет = шωшт — 12. нексотоноот = нтсотоноот, неко-
шот = нтошот, некта[оот] = нтатоот — 13. мен = мн — 14. длаонке = длаонн,
ремюоте = рмеюоте — 15. мнла = мела — 16. жае = жае — 17. еротен = еротн —
19. [нте]тенрпа мнтē = нтетрпамеете — 20. аг = ф — 22. [но]тебог = ноте ебог =
ноте ебог —

Fragment 7.

Recto.

[рнѳ]

1 ацр-шпн[ре мпероот нтешн]н е
ре пецтоот [нпероот] бог ебог и
жетес ете наг не [фисон] тнон тиврис
мн пецфратис атсе моот те ебог и
5 рнтоз атω атотноц ммоот ебог бе
же ере тпте ммоот етеммат ролеб
менисос атнат етноб ннаке пехат
же мешбом ммон ебог еротн пе
же менантрос же маренеме нрн
10 ртωретмосе нтенталон ероот
нсеамарте нпетшире рнбог анон
те нтенжωрем еротн епнаке а^{сio}
[а]тр-шпнре же пецотемтом емате
же нне рωме горец мпро нпетерн
15 [пех]е алтзантрос же амот неммаг
н[т]он мен мннантрос мн селфаргос
мен дїатрофн атале де ехн что н
ртωре етмосе петшире де петот
нр дем потоеин етсотем етесми н
20 петернот атжωрем еротн епнаке
атсωтем де етесми есхω ммос
же алтзан мен мннантрос мн селфа
ргос мн дїатрофн рω еротен ша
пма пехе алтзантрос же нпапагω
25 [еро]г ан шантабне мпелшпне
[нсоц а]цжωрем он ннекотн абд

British Museum. Cod. or. 3367. — Crum in Proc. Soc. Bibl. Arch.
XIV (1891 — 92), pag. 477 f.

1. Bei Crum beginnt der Text ganz am Anfang der Zeile, doch in der Hds. tritt der Text
etwas zurück, um für die Lagenzahl Platz zu lassen, wovon auch noch Spuren erhalten sind;
am Ende der Zeile liest Crum мї е — 2. Cr. нпероот — 3. Cr. [фисон] — 10. Cr. ртωр
етмосе — 14. Cr. рωме горец — 18. Cr. ртωр еетмосе — 26. Cr. [нсωц], Cr. — ннекотн,
Cr. [аца], die Hds. noch deutliche Spuren von абд —

2. епероот = епероот, бог = бωг, нжетес = нжтес — 3. [фисон] = фисон,
тнон = теон, тиврис = тиврис — 4. те = же — 6. ппте = ппте, етеммат = етмнат,
ролеб = ролс — 7. менисос = мннсос — 8. нп мешбом (л. мешжом = мпшжом) ist
das ш aus n corrigiert, — ебог = ебог — 9. марен = марн, рн = рен — 10. ртωретмосе =
ртωре етмосе (cf. Z. 18) = ртωре етмосе, нтенталон = нтнталон — 12. нтенжωрем =
нтнжωрм, ат = атω — 13. пецотемтом = пецотмтом — 14. горец = етωрц — 15. неммаг =
нммаг — 16. мен = мн — 17. мен = мн — 18. ртωре = ртωре — 19. дем = дем, сотем =
сωтм — 20. жωрем = жωрм — 21. сωтем = сωтм — 22. алтзан = алтзантрос, мен =
мн — 23. еротен = еротн — 24. нпапагω = нппагω — 25. мпелшпне = мпелшпне —
26. [нсоц] = нсωц, жωрем = жωрм, абд = аца(жераг) —

Fragment 7.

Verso.

- 1 ^{ρζ} ρερατ[εϥ мен неρτωω]ρ पेजे тес
 ми наϥ ^μ[μνιρσεπсн]ατ же ρω еров
 ω αλτζανтро[с αλτζ]αντροс де мпϥ
^σοτοϥ еаερεатеϥ αϥωϥет де ρα
 5 ^σιο потерите пнеρτωωρ аϥнаτ ереноτ
^σιο οειν पेजे αλτζантрос же маренамаρ
 те п^σι^σοειн ρε^σωне гар ^μμн не селфа
 ρиос де аϥμнρ-тотеϥ аϥамарте нϥтоот
^σιο мен^σантрос те шомет ^σι^σατροφι снат
 10 αλτζантрос де ρωϥ аϥсооттен ебоλ
 нтеϥβιχ нρ^σωτρ аϥма^σρεс аϥ^σамаρ
 те ^σι^σшомет нтеτ етеммаτ а теϥβιχ
 нρ^σωτρ ρ-^σе нтеϥотнам аτω ϥшан
 βон епполтмос жн епнат етеммаτ
 15 ш^σаϥμ^σше нтеϥβιχ сенте αλτζα[нтрос]
 те аϥш^σωлем етноб ^σι^σα^σι^σποτβ[е тес]
 ми де аста^σре мма^σже наλτζантрос
^σι^σμ^σμнρшомет нсоп же ρω еров ωλεζан
 трос ершан перто б^σн^σепωτ ш^σаϥ
 20 жωреп неϥ^σρη аτω पेजे тесми он же
 αιζι мпете^σεοτα^σшеϥ पेजे αλτζан
 трос же ма наг нте^σεοτс^σα ежен п
 кар тереϥ аτω нте нажа^σже ρнпотас
 се наг पे^σже тесми наϥ же ^σι^σεбоλ же м
 25 пена^σιζι ^μμοι потноб на^σре аλλα εις
 п^σкар тереϥ а^σннаτ ероϥ ρн п^σε^σνβαλ
 а^σкер-^σхо^σе^σις ^σε^σроϥ аλλα ρшан п[шореп]
 [αι] ^σε^σбоλ ^μп^σεϥοτ^σοειн то^σте

British Museum. Cod. or. 3367. — Crum in Proc. Soc. Bibl. Arch.
 XIV (1891 — 92), pag. 479 f.

3. Cr. ergänzt an zweiter Stelle: [μνн]αντροс, doch ist in der Hds. noch deutlich der
 untere Zipfel von ζ erhalten. vergl. meine Bemerkungen — 4. Cr. οτωϥ, die Hds. οτοϥ —
 12. Crum bemerkt zu нтеτ: = ^σι^σοτ. [as if for*^σεοτ.] vergl. dazu meine Bemerkungen —
 19. Cr. σнп епωτ — 26. Cr. ergänzt hinter п^σε^σνβαλ noch [ατω] u. bemerkt dazu: «there is
 hardly room for ω». — 27. Crum ergänzt am Schluss der Zeile: п[ωне] —

1. ρερατ[εϥ] = (α)ρερατ^σ, мен = ^μμн — 2. ^μ[μνιρσεπсн]ατ = ^μμμερ^σс^σε^σп^σατ —
 3. мпϥοτοϥ = ^μμп^σϥοτωϥ, еаερεатеϥ = еаερεат^σ, ^σω^σшет = ^σω^σш^σт — 5. ρτωωρ = ρτωρ —
 6. марен = мар^σп — 7. п^σι^σοειн = ^πп^σι^σοτ^σοειн, ^μμн = ^μме — 8. мнρ-тотеϥ = ^μμερ-тоот^σ —
 9. те = ^σде, шомет = ^шом^σш^σт — 10. ρωϥ = ρωωϥ, сооттен = соот^σт^σп — 11. ма^σρεс = ма^σρ^σс —
 12. шомет = ^шом^σш^σт, нтеτ етеммаτ = ^пте^σт^σноτ е^σт^σма^στ — 13. ϥшан = еϥшан — 14. βон =
 βон, полтмос = полемос, етеммаτ = е^σт^σма^στ — 15. сенте = с^σп^σте — 16. шωлем =
 шωλ^σμ, ^σα^σι^σποτβ[е] = ^сε^σт^σноτ^σе — 17. мма^σже = ^μма^σа^σже — 18. ^μμ^σμнρшомет нсоп =
^μμ^σμμερшом^σш^σт ^πс^σοп, ωλεζантрос, zusammengezogen aus ω αλεζантрос — 19. σнп^σε^σп^σωτ =
^σн^σп^σε е^σп^σωτ — 20. жωреп = жωρ^σп, неϥ^σρη = ^пε^σρ^σе — 21. αιζι = а^σи^σе^σ,
 οτα^σшеϥ = οτα^σш^σ — 22. ежен = ^сε^σж^σп — 23. тереϥ = т^σи^σρ^σ, ρнпотасе^σе = ρ^σт^σп^σотасе^σе —
 24. мпена^σιζι = ^μп^σп^σа^σи^σе^σι — 26. тереϥ = т^σи^σρ^σ — 27. ер = ρ, ρшан = ершан, [шореп] =
 шор^σп — 28. [αι] = ^σт —

Fragment 8.

Recto.

- 1 [αλ]τζαν[τροс
 пнеϥρ
 е аϥша^σже не^σме
 [η]βι αλτζантрос п^σна
 5 со [τε]χωρα п^σнамер^σι
 с же аϥ^σρ^σωн е^σρ^σот^σи е^σρ^σω
 н^σн р^σат^στ
 а^σт^σе^σι ^σша та^σп[α^σια]
 н^σк^σωтер е^σρ^σмо
 10 п^σб^σω^σе н^σш^σнн пе^σж
 [αλ]τζантрос п^σноб не^σρρ[ο]
 ^σш^σмен^σп^σа^σе^σι е^σρ^σω
 п^σен^σноб н^σта^σιс
 н^σте^σка^σпе ρ^σн
 15 же
 е^σтес

Cod. Copt. Parisin. ? — Bouriant, l. l. X (1887), pag. 341.

3. В. аϥша^σжене^σме . . . — 4. В. σ^σι — 5. В. χωρα — 6. В. с^σе^σе — 8. В. та^σп . . .

8. а^σт^σе^σι 1. а^σт^σе^σι — 9. н^σк^σωтер = ^πκ^σωτ^σн — 11. не^σρρ[ο] = ^πρ^σρ^σο —

Fragment 8.

Verso.

1 ρρ
 γεθει
 [νετε]μμαα^{sic}τ^{sic}τ^{sic}
 ο]τωшт отραп ό
 5 нтѣа мматой преч
 тотот налѣзантро[с]
 пехе де калѣнос ес
 епе нецран
 он ацшахе
 10 и неѣрахман[ис]
 шоп ρи намирѣ ми
 нѣиос ннетеммаат ац
 [αι ρ]ιοот ηρεψω м
 [мен λ]αατ ηρεψω [το ριο]
 15 [от]..... наτ нм аτω
 нсех
 αλλα ρ
 ε]χм прат

Cod. Copt. Parisin. ? — Bouriant, l. l. X (1887), pag. 341.

4. .τωшт — 13. .ιιοот ηρε ψωμ.... — 14.αατ — 18. .χμπрат —

3. [νετε]μμααττ^{sic}τ^{sic}τ^{sic}.... = неτ^{sic}μματ аτ^{sic}τ^{sic}τ^{sic}.... — 6. тотот = тоотот — 7. калѣ-
 нос = каланос (?) — 11. шоп = шооп — 12. нетеммаат = неτ^{sic}μματ — 13. [αι ρ]ιοот =
 † ριωот, ηρεψω = ηρεψω — 14. [мен] = мп, ηρεψω = ηρεψω, [ριοот] = ριωот —

Fragment 9.

Recto.

[≡]
^κ ρϕε
 1 αϕωλε нтесдор.ми мн тес
 бнлѣни еротн еанα[па]трос ρм и
 рсѣтенноот некрат[е]рос етмаке
 αонα мен теααλασσiα нтере анαι
 5 патрос αισѣане епѣнет налѣзан
 трос кеи кар ацсѣтем ρитен нрѣме
 нтаτвац еѣол ρи тлитотрѣα и
 тментматои ацпехири епротѣв на
 лѣзантрос нѣи анαпатрос минѣ^{sic}
 10 нецри ерраи ерѣиноѣ нѣасанос
 кеи кар ацсѣтем аτω ацѣимме ѣнете
 ре алѣзантрос минѣроот еротн ероц
 етѣ тецминхасионт мин нецпразис
 ρем прецтенноот он нѣе алѣзант^{sic}
 15 рос нса тѣом ннтозѣтос таи от
 нѣе емаѣ те тѣατ^{sic}лон неѣите от
 шире наαпатрос епѣран пе от
 лиос ѣраратец налѣзантрос ан
 αпатрос де ацсѣпазе мппарре м
 20 мот паи еѣе мен ѣом илѣт неѣтос и
 ρомет нѣѣхе еѣи ρα тецѣом αλλα
 шацпѣρ н[τ]ѣтнот аτω паи нтерѣц
 непазе м[м]оц ацтац еѣри[ατ и]пини
 пе ацт[αц е]касантирос [нец]шн
 25 ре ацтенно[от]ц ρѣс е

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 6^r. — Bouriant, l. l. X (1887), pag. 344.

4. B. verbessert прецтенноот — 8. Bei B. steht das τ vor ментматои noch in der vor-
 hergehenden Zeile — 9. минѣ B. минѣ — 12. B. falsch ммнѣ ероот — 13. B. минхаси-
 онт — 14. B. нси — 15. B. ннтозѣтос — 19. Das м vor мот steht bei Bouriant in Z. 20 —
 22. Für аτω паи der Hds. liest B. ацѣи — 23. Für еѣри[ατ и]пини liest B. еѣри отпи-
 нне — Am Ende von Z. 25 steht bei B. noch ein τ, welches ich in der Hds. nicht zu erken-
 nen vermag —

1. κωλε = κωλτε — 2. σнлѣни = σнлѣни, анα[па]трос = антпатрос, прец-
 тенноот = прѣцтѣнноот — 3. некратерос = нкратерос — 4. мен = мп, ααλασσiα = αα-
 ααα — 5. σонет = σѣнт — 6. кеи кар = кай кар, сѣтем = сѣтм, ρитен = ρитн —
 7. вац = ваαц — 8. ментматои = мнтматои, епѣхирѣ = епѣхире, ρотѣв = ρѣтѣ —
 9. минѣ (l. минѣ) = минѣ — 10. нецри = нѣре, ρи = ρен — 11. кеи кар = кай кар,
 сѣтем = сѣтм, еимме = еиме — 12. минѣроот = минѣ ероот = меѣте ероот — 13. минх-
 асионт = минхасионт — 14. ρем = ρм, прецтенноот s. Z. 2, нѣе = нѣи — 15. ннтозѣ-
 тос = ннтозѣтне — 16. ѣατ^{sic}лон = ѣατ^{sic}лон — 17. отлиос = юталиос — 18. ѣрар-
 атец = еѣраратѣ — 20. еѣе = еѣе, мен = мп, лѣт = лѣат, неѣтос = аѣтос — 21. ρомет =
 ρѣмѣ, нѣѣхе = нѣѣхе, еѣи = еѣи — 23. тац = таαц, пини = пенине — 24. тац =
 таαц — 25. тенно[от]ц = тѣнноотц —

Fragment 9.

Verso.

1 ^c ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰ ¹⁰⁰¹ ¹⁰⁰² ¹⁰⁰³ ¹⁰⁰⁴ ¹⁰⁰⁵ ¹⁰⁰⁶ ¹⁰⁰⁷ ¹⁰⁰⁸ ¹⁰⁰⁹ ¹⁰¹⁰ ¹⁰¹¹ ¹⁰¹² ¹⁰¹³ ¹⁰¹⁴ ¹⁰¹⁵ ¹⁰¹⁶ ¹⁰¹⁷ ¹⁰¹⁸ ¹⁰¹⁹ ¹⁰²⁰ ¹⁰²¹ ¹⁰²² ¹⁰²³ ¹⁰²⁴ ¹⁰²⁵ ¹⁰²⁶ ¹⁰²⁷ ¹⁰²⁸ ¹⁰²⁹ ¹⁰³⁰ ¹⁰³¹ ¹⁰³² ¹⁰³³ ¹⁰³⁴ ¹⁰³⁵ ¹⁰³⁶ ¹⁰³⁷ ¹⁰³⁸ ¹⁰³⁹ ¹⁰⁴⁰ ¹⁰⁴¹ ¹⁰⁴² ¹⁰⁴³ ¹⁰⁴⁴ ¹⁰⁴⁵ ¹⁰⁴⁶ ¹⁰⁴⁷ ¹⁰⁴⁸ ¹⁰⁴⁹ ¹⁰⁵⁰ ¹⁰⁵¹ ¹⁰⁵² ¹⁰⁵³ ¹⁰⁵⁴ ¹⁰⁵⁵ ¹⁰⁵⁶ ¹⁰⁵⁷ ¹⁰⁵⁸ ¹⁰⁵⁹ ¹⁰⁶⁰ ¹⁰⁶¹ ¹⁰⁶² ¹⁰⁶³ ¹⁰⁶⁴ ¹⁰⁶⁵ ¹⁰⁶⁶ ¹⁰⁶⁷ ¹⁰⁶⁸ ¹⁰⁶⁹ ¹⁰⁷⁰ ¹⁰⁷¹ ¹⁰⁷² ¹⁰⁷³ ¹⁰⁷⁴ ¹⁰⁷⁵ ¹⁰⁷⁶ ¹⁰⁷⁷ ¹⁰⁷⁸ ¹⁰⁷⁹ ¹⁰⁸⁰ ¹⁰⁸¹ ¹⁰⁸² ¹⁰⁸³ ¹⁰⁸⁴ ¹⁰⁸⁵ ¹⁰⁸⁶ ¹⁰⁸⁷ ¹⁰⁸⁸ ¹⁰⁸⁹ ¹⁰⁹⁰ ¹⁰⁹¹ ¹⁰⁹² ¹⁰⁹³ ¹⁰⁹⁴ ¹⁰⁹⁵ ¹⁰⁹⁶ ¹⁰⁹⁷ ¹⁰⁹⁸ ¹⁰⁹⁹ ¹¹⁰⁰ ¹¹⁰¹ ¹¹⁰² ¹¹⁰³ ¹¹⁰⁴ ¹¹⁰⁵ ¹¹⁰⁶ ¹¹⁰⁷ ¹¹⁰⁸ ¹¹⁰⁹ ¹¹¹⁰ ¹¹¹¹ ¹¹¹² ¹¹¹³ ¹¹¹⁴ ¹¹¹⁵ ¹¹¹⁶ ¹¹¹⁷ ¹¹¹⁸ ¹¹¹⁹ ¹¹²⁰ ¹¹²¹ ¹¹²² ¹¹²³ ¹¹²⁴ ¹¹²⁵ ¹¹²⁶ ¹¹²⁷ ¹¹²⁸ ¹¹²⁹ ¹¹³⁰ ¹¹³¹ ¹¹³² ¹¹³³ ¹¹³⁴ ¹¹³⁵ ¹¹³⁶ ¹¹³⁷ ¹¹³⁸ ¹¹³⁹ ¹¹⁴⁰ ¹¹⁴¹ ¹¹⁴² ¹¹⁴³ ¹¹⁴⁴ ¹¹⁴⁵ ¹¹⁴⁶ ¹¹⁴⁷ ¹¹⁴⁸ ¹¹⁴⁹ ¹¹⁵⁰ ¹¹⁵¹ ¹¹⁵² ¹¹⁵³ ¹¹⁵⁴ ¹¹⁵⁵ ¹¹⁵⁶ ¹¹⁵⁷ ¹¹⁵⁸ ¹¹⁵⁹ ¹¹⁶⁰ ¹¹⁶¹ ¹¹⁶² ¹¹⁶³ ¹¹⁶⁴ ¹¹⁶⁵ ¹¹⁶⁶ ¹¹⁶⁷ ¹¹⁶⁸ ¹¹⁶⁹ ¹¹⁷⁰ ¹¹⁷¹ ¹¹⁷² ¹¹⁷³ ¹¹⁷⁴ ¹¹⁷⁵ ¹¹⁷⁶ ¹¹⁷⁷ ¹¹⁷⁸ ¹¹⁷⁹ ¹¹⁸⁰ ¹¹⁸¹ ¹¹⁸² ¹¹⁸³ ¹¹⁸⁴ ¹¹⁸⁵ ¹¹⁸⁶ ¹¹⁸⁷ ¹¹⁸⁸ ¹¹⁸⁹ ¹¹⁹⁰ ¹¹⁹¹ ¹¹⁹² ¹¹⁹³ ¹¹⁹⁴ ¹¹⁹⁵ ¹¹⁹⁶ ¹¹⁹⁷ ¹¹⁹⁸ ¹¹⁹⁹ ¹²⁰⁰ ¹²⁰¹ ¹²⁰² ¹²⁰³ ¹²⁰⁴ ¹²⁰⁵ ¹²⁰⁶ ¹²⁰⁷ ¹²⁰⁸ ¹²⁰⁹ ¹²¹⁰ ¹²¹¹ ¹²¹² ¹²¹³ ¹²¹⁴ ¹²¹⁵ ¹²¹⁶ ¹²¹⁷ ¹²¹⁸ ¹²¹⁹ ¹²²⁰ ¹²²¹ ¹²²² ¹²²³ ¹²²⁴ ¹²²⁵ ¹²²⁶ ¹²²⁷ ¹²²⁸ ¹²²⁹ ¹²³⁰ ¹²³¹ ¹²³² ¹²³³ ¹²³⁴ ¹²³⁵ ¹²³⁶ ¹²³⁷ ¹²³⁸ ¹²³⁹ ¹²⁴⁰ ¹²⁴¹ ¹²⁴² ¹²⁴³ ¹²⁴⁴ ¹²⁴⁵ ¹²⁴⁶ ¹²⁴⁷ ¹²⁴⁸ ¹²⁴⁹ ¹²⁵⁰ ¹²⁵¹ ¹²⁵² ¹²⁵³ ¹²⁵⁴ ¹²⁵⁵ ¹²⁵⁶ ¹²⁵⁷ ¹²⁵⁸ ¹²⁵⁹ ¹²⁶⁰ ¹²⁶¹ ¹²⁶² ¹²⁶³ ¹²⁶⁴ ¹²⁶⁵ ¹²⁶⁶ ¹²⁶⁷ ¹²⁶⁸ ¹²⁶⁹ ¹²⁷⁰ ¹²⁷¹ ¹²⁷² ¹²⁷³ ¹²⁷⁴ ¹²⁷⁵ ¹²⁷⁶ ¹²⁷⁷ ¹²⁷⁸ ¹²⁷⁹ ¹²⁸⁰ ¹²⁸¹ ¹²⁸² ¹²⁸³ ¹²⁸⁴ ¹²⁸⁵ ¹²⁸⁶ ¹²⁸⁷ ¹²⁸⁸ ¹²⁸⁹ ¹²⁹⁰ ¹²⁹¹ ¹²⁹² ¹²⁹³ ¹²⁹⁴ ¹²⁹⁵ ¹²⁹⁶ ¹²⁹⁷ ¹²⁹⁸ ¹²⁹⁹ ¹³⁰⁰ ¹³⁰¹ ¹³⁰² ¹³⁰³ ¹³⁰⁴ ¹³⁰⁵ ¹³⁰⁶ ¹³⁰⁷ ¹³⁰⁸ ¹³⁰⁹ ¹³¹⁰ ¹³¹¹ ¹³¹² ¹³¹³ ¹³¹⁴ ¹³¹⁵ ¹³¹⁶ ¹³¹⁷ ¹³¹⁸ ¹³¹⁹ ¹³²⁰ ¹³²¹ ¹³²² ¹³²³ ¹³²⁴ ¹³²⁵ ¹³²⁶ ¹³²⁷ ¹³²⁸ ¹³²⁹ ¹³³⁰ ¹³³¹ ¹³³² ¹³³³ ¹

zu sehen ist, mit Sicherheit zu $\overline{\lambda\theta}$ (39) ergänzen können. Auf dem Verso tritt die erste Zeile in der linken Ecke ebenfalls zurück, um Platz für das μ zu lassen. Da nun aber die Pagination auf dem Recto stets oben rechts, die auf dem Verso aber stets oben links steht, so ist nur die hier gegebene Reihenfolge die einzig mögliche und richtige.

Aus dem ersten Fragmente erfahren wir, dass Alexander in ein Land kommt als Bote seines Königs. Das Land wird nicht genannt, gemeint ist hier aber wahrscheinlich «das Land der Elamiter» ($\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$), wozu man vergl. Fragm. 2.

Bei seiner Ankunft redet jemand, vielleicht der später genannte Eleazar, Alexander an und sagt ihm, er solle doch einen jeden von den früher eingetroffenen Boten fragen, wie viel Zeit bereits er sich an diesem Orte befinde. Alexander erfährt nun, dass der erste von ihnen aus Thracien bereits vierzig Jahre bei diesem Könige weile, der zweite vom Lande der Lektumenos (Lacedämonier)—zweiundzwanzig und der dritte—sechsundsechzig Jahre. Hier bricht das Recto ab und auf dem Verso wird das Gespräch mit Alexander fortgesetzt; vermuthlich ist hier auch einer der Boten der Redende. Er theilt Alexander zunächst mit, dass in einem gewissen Lande, von dem eben die Rede ist, der Sohn des Königs jetzt König geworden sei. Auch erfährt Alexander, dass er seinen Herrn, den König, nie wiedersehen werde. Darüber ist Alexander sehr betrübt und bricht in Thränen aus, wodurch Alle, die ihn sehn, so gerührt werden, dass sie ebenfalls in Thränen ausbrechen. Eleazar, «der Greis der Perser», führt den Alexander in sein Haus, die anderen Boten folgen ihm und setzen sich und ein jeder erzählt von seiner Heimath und trauert um seine Leute und weint über Alexander, welcher weint.

Damit bricht das Fragment ab.

Zu dem Zuge, dass Alexander verkleidet als sein eigener Bote zu einem Könige kommt, vergl. man Pseudo-Callisthenes II, 14, wo Alexander als Hermes verkleidet zu Darius kommt. $\text{Ὁ δὲ Ἀλέξανδρος εἶπεν αὐτῷ: Ἀγγελός εἰμι Ἀλεξάνδρου τοῦ βασιλέως.}$

Recto 1.—[$\mu\epsilon\chi\alpha$] η $\mu\alpha\lambda\epsilon[\zeta\alpha\eta\tau\rho\varsigma \chi\epsilon]$ $\chi\eta\epsilon$ $\mu\omicron\tau\alpha$ $\mu\omicron\tau\alpha$ «ersprach zu Alexander: Frage einen jeden einzelnen». Ebenso muss Maspero sich die Ergänzung gedacht haben, da er übersetzt: «Eléazar dit à Alexandre».

R. 2.— $\chi\epsilon$ [$\omicron\tau$] $\eta\rho$ $\eta\omicron\tau\omega\epsilon\iota\psi$ $\epsilon\kappa\epsilon\mu\mu\alpha$ «wie viel Zeit bist du an diesem Orte?»] Bouriant liest: $\chi\epsilon \dots \eta\rho\omicron\tau\mu\epsilon\iota\psi$ $\epsilon\kappa\epsilon\mu\mu\alpha$ und übersetzt zweifelnd: «car une grande foule se trouvait là (?)». Man sieht also, dass B. in dem $\mu\epsilon\iota\psi$ seines Textes ein $\mu\eta\psi\epsilon$, resp. $\mu\eta\eta\psi\epsilon$ erkennen will, doch ist diese Gleichstellung schon aus dem Grunde nicht möglich, weil unser Text mehrere Male die Form $\mu\eta\psi\epsilon = \mu\eta\eta\psi\epsilon$ aufweist. Die Handschrift hat aber noch ganz deutlich $\eta\omicron\tau\omega\epsilon\iota\psi = \eta\omicron\tau\omega\epsilon\iota\psi$. So hat auch Maspero gelesen, da er übersetzt: «Depuis combien de temps es-tu en ce lieu?»—Man vergl. zu dieser Redensart: Cod. Borg. CLXXII (Zoëga 366): $\epsilon\iota\varsigma$ $\omicron\tau\eta\rho$ $\epsilon\eta\rho\mu\mu\epsilon$ $\kappa\omicron\mu$ $\mu\epsilon\iota\mu\alpha$. «Seit wie viel Jahren bist du an diesem Orte?»—Mart. S. Victoris: $\epsilon\iota\varsigma$ $\omicron\tau\eta\rho$ $\mu\omicron\tau\omega\epsilon\iota\psi$ $\chi\eta\iota\tau\alpha\kappa\epsilon\iota$ $\epsilon\pi\epsilon\iota\mu\alpha$. «wie viel Zeit ist es her, seit du an diesen Ort gekommen bist?»—Rossi, Cinque manosc., pag. 93: $\iota\epsilon$ $\iota\varsigma$ $\omicron\tau\eta\rho$ $\eta\rho\mu\mu\iota$ $\iota\varsigma\chi\epsilon\eta$ $\epsilon\tau\alpha\kappa\iota$ $\epsilon\pi\alpha\iota\mu\alpha$. «Oder wie viele Jahre sind her, seit du an diesen Ort gekommen bist?»—Cod. Borg. CLXIX (Zoëga 353): $\epsilon\kappa\eta\eta\tau$ $\tau\omega\eta$ $\alpha\tau\omega$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\omicron\tau\eta\rho$ $\mu\omicron\tau\omega\epsilon\iota\psi$ $\kappa\mu\mu\epsilon\iota\mu\alpha$. «Woher kommst du und seit wie viel Zeit bist du an diesem Orte?»—Ming. 214. ($\overline{\sigma\eta}$). $\alpha\kappa\omicron\tau\eta\rho$ $\eta\rho\mu\mu\epsilon$ $\chi\eta\iota$ $\eta\tau\alpha\kappa\epsilon\iota$ $\epsilon\mu\epsilon\sigma\eta\eta\tau$. «wie viele Jahre hast du verlebt, seit du zu den Brüdern gekommen bist?»—Voyage d'un moine: $\iota\varsigma$ $\omicron\tau\eta\rho$ $\mu\epsilon\sigma\omicron\tau$ $\iota\varsigma\chi\epsilon\eta$ $\epsilon\tau\alpha\kappa\iota$ $\epsilon\pi\alpha\iota\mu\alpha$ ¹⁾. «Wie viel Zeit ist es her, seit du an diesen Ort gekommen bist?»—

R. 4.— μ . . . μ habe ich zu $\mu[\alpha\sigma\omicron]\mu$ ergänzt auf Grund derselben Anrede in Z. 8.

R. 5.— $\tau\rho\alpha\kappa\iota\alpha$ ist verschrieben für $\tau\rho\alpha\kappa\iota\alpha$, wie schon Bouriant und Maspero richtig vermuthet haben.

R. 6.— $\chi\eta\iota\tau\alpha\epsilon\iota$ und ebenso Z. 9 und 12]. So deutlich die Handschrift. Bouriant liest an allen Stellen: $\chi\eta\iota$ $\tau\alpha\epsilon\iota$. Dies wäre aber auch schon deshalb unmöglich, weil $\chi\eta\iota$ (boh. $\iota\varsigma\chi\epsilon\eta$) mit dem Perfectum II verbunden wird, also $\chi\eta\iota\tau\alpha\epsilon\iota = \chi\eta\iota$ $\eta\tau\alpha\epsilon\iota$ ist, dagegen wäre $\eta\tau\alpha\epsilon\iota$ der Coniunctiv; doch ist eine Verbindung von $\chi\eta\iota$ + Coniunctiv, so viel ich weiss, unmöglich. vergl. Steindoff, Gramm. § 471.

R. 7.— $\mu\epsilon\eta$ $\rho\epsilon\mu\epsilon\tau\alpha\iota$ «mit Briefen»] vergl. Z. 13, $\mu\epsilon\eta$ [$\rho\epsilon\mu\epsilon\mu\epsilon\tau\alpha\iota$] $\lambda\eta$.

R. 10.— $\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron\tau\mu\epsilon\mu\omicron\varsigma$] Maspero möchte in diesem Namen die Lacedämonier ($\Lambda\alpha\kappa\epsilon\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\iota$) erkennen, was ja sehr wahrscheinlich ist, um so mehr, da hier auch von Thracien die Rede ist.

1) Recueil de travaux VI (1885) pag. 170.

Verso 1. 2. — $\alpha\iota\omega\tau\epsilon\mu \chi[e. \text{nai } \text{ny}] \text{epe } \mu\text{ne}[\text{ppo}] \text{neto } \text{neppo}$
 $\mu\text{n}[\text{oost}].$ «Ich habe gehört, dass es der Sohn des Königs sei, welcher
 König ist heute». Bouriant liest: $\alpha\iota\omega\tau\epsilon\mu \chi[e] \dots \text{epe } \mu\text{ne} \dots$
 und übersetzt: «J'ai appris que le fils (?) de celui qui est le roi
 de». Also muss B. auch an die Ergänzung $[\text{ny}] \text{epe}$ von . . . epe
 gedacht haben. Maspero übersetzt: «Moi, dit-il, j'ai entendu que
 de qui est roi de»

V. 4. — $\alpha\gamma\text{pime } \text{gen } \text{o}\tau\epsilon\text{nye}$ «er weinte bitterlich». Vergl. Matth.
 26,75. $\alpha\gamma\text{pime } \text{emate } \text{gn } \text{o}\tau\epsilon\text{nye}$: $\alpha\gamma\text{rimi } \text{gen } \text{o}\tau\text{rimi } \text{egen}\text{nyay}.$ —
 Luc. 22,62. $\alpha\gamma\text{pime } \text{gn } \text{o}\tau\epsilon\text{nye}$: $\alpha\gamma\text{rimi } \text{gen } \text{o}\tau\text{en}\text{nyay}.$ $\epsilon\kappa\lambda\alpha\iota\sigma\epsilon\nu$
 $\text{πικρῶς}.$

V. 7. — $\text{ntayei } \text{ncoosten}$] wörtlich «er ist gerade, direct gekom-
 men».

V. 8 — 9. — $\alpha\lambda\epsilon\alpha\text{zar} \dots \text{nge}\lambda\lambda\omega \text{nempercos}$] Eleazar wird hier
 «der Greis der Perser» genannt. Doch was bedeutet das? Jedenfalls muss
 es ein Ehrentitel sein oder ein gewisses Amt, eine Stellung bezeichnen.
 Eleazar wird wohl ebenso wie die anderen ein $\gamma\alpha\iota\text{-nyne}$ d. i. ein Bote
 seines Königs gewesen sein, der zu dem Könige der Elamiter geschickt
 worden war. Vielleicht war er der älteste und würdigste unter allen Boten
 und weilte am längsten am Hofe des fremden Königs und erhielt so als
 Auszeichnung das Prädicat «der Greis der Perser», zum Unterschiede von
 den übrigen, die nur einfach als «Boten» bezeichnet werden; vielleicht ist
 es aber so zu verstehen, dass das Perserreich einen «Gesandten» ($\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$,
 legatus) geschickt hatte, während die kleinen Länder, Thracien, Lacedämo-
 nien u. a. nur einfach «Boten» ($\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$, nuncius) geschickt hatten. Ich
 möchte hier $\text{ge}\lambda\lambda\omega$ im Sinne von Gesandter auffassen und zwar scheint mir
 der Ausdruck $\text{nge}\lambda\lambda\omega \text{nempercos}$ auf eine Bibelstelle zurückzugehen.
 Die LXX lesen Jes. 21,2. $\text{o}\iota \pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\epsilon\iota\varsigma \tau\omega\nu \text{Περσῶν}.$ Der Verfasser
 des koptischen Alexanderromans wird nun hier $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$, welches aller
 Wahrscheinlichkeit nach im Original gestanden hat, nicht mit «Bote»
 ($\gamma\alpha\iota\text{-nyne}$), sondern auf Grund der ursprünglichen Bedeutung von $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$
 mit «Greis» ($\text{ge}\lambda\lambda\omega$) übersetzt haben, umsomehr da in der sahidischen
 Bibel sowohl $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$, wie auch $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$ durch $\gamma\alpha\iota\text{-nyne}$ wiedergege-
 ben wird, wogegen das Boheirische ersteres mit $\text{p}\acute{\alpha}\text{-n-}\text{g}\omega\text{h}$ übersetzt,
 für letzteres dagegen den griechischen Ausdruck beibehält, höchstens
 zuweilen dafür $\text{npe}\epsilon\delta\tau\epsilon\text{poc}$ setzt. Wir können hier, meine ich,
 $\text{ge}\lambda\lambda\omega = \pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$ in dem Sinne von «Gesandter» auffassen. — Die
 Schreibung $\alpha\lambda\epsilon\alpha\text{zar}$ findet sich noch im kopt. «Testament des Abra-
 ham». Dort führt der Knecht Abrahams diesen Namen, was also,

wie man sieht, auf einer Verwechslung mit $\epsilon\lambda\iota\epsilon\text{zer}$ ($\epsilon\lambda\iota\epsilon\text{zer}$) be-
 ruht²⁾.

V. 10 — 12. — $\text{n}\delta\alpha\text{i-nyne } \text{te } \text{atostarot } \text{ncoq } \text{atromos } \text{nota}$
 $\text{nota } \alpha\gamma\text{nyay}[\chi\epsilon \text{e}] \text{teq}\chi\omega\text{pa}.$ Bouriant liest $\text{nota } \text{nota } \text{nyay } \text{teq-}$
 $\chi\omega\text{pa}$ und übersetzt: «Les messagers le suivirent et s'assirent chacun sui-
 vant son pays il» Und ähnlich Maspero: «Les messagers vinrent
 derrière lui et s'assirent, chacun selon son pays». Doch ist das nicht gut
 möglich. In der Handschrift steht vor nyay noch ganz deutlich $\alpha\gamma$, woraus
 folgt, dass hier ein Verbum stehen muss; von dem darauf folgenden Zeichen
 ist noch deutlich ein dicker Punkt erhalten, welcher nur von einem λ , χ
 oder α herrühren kann. Dahinter ist nun gleich der Bruch. Im Codex sind
 leider die zwei zusammengehörigen Stücke auseinandergerissen; nachdem
 ich die beiden Stücke nach den Contouren durchgepaust, ausgeschnitten und
 aneinandergesetzt hatte, konnte ich genau die Grösse der Lücke zwischen
 nyay und $\text{teq}\chi\omega\text{pa}$ bestimmen. Es ist da höchstens für drei Buchstaben
 Platz. Welches Verbum kann wohl da gestanden haben? Ich glaube, dass
 nach den erhaltenen Spuren und dem Zusammenhange das nyay doch nur zu
 $\text{nyay}[\chi\epsilon]$ ergänzt werden kann; $\text{nyay}\chi\epsilon$ wird als verbum transitivum in dem
 Sinne von «sprechen von, über etwas» auf verschiedene Weise construiert,
 zunächst mit $\text{et}\epsilon$, doch dafür ist kein Platz vorhanden, ferner mit e z. B.
 Acta Philippi (Cod. Borg. CXXVI, pag. 6a): $\alpha\tau\text{nyay}\chi\epsilon \text{m}\bar{\eta} \text{netepn}\bar{\eta}\tau$
 $\epsilon\text{nem}\bar{\eta}\tau\text{nos } \bar{\mu}\text{nnote}.$ «Sie sprachen mit einander von der Grösse (od.
 den Grossthaten) Gottes». — App. pp. 6a (Samml. Erzhrzg. Rainer) $\alpha\tau\text{-}$
 $\bar{\rho}\text{mos } \alpha\tau\text{nyay}\chi\epsilon \text{etm}\bar{\eta}\text{treq}\bar{\rho}\text{nt } \bar{\eta}\text{te}\bar{\psi}\bar{\tau}\chi\bar{\eta}.$ «Sie setzten sich und spra-
 chen von dem, was der Seele nützlich ist». — Mém. Miss. IV, 826. $\epsilon\tau\text{-}$
 $\text{nyay}\chi\epsilon \text{m}\bar{\eta} \text{netepn}\bar{\eta}\tau \text{et}\bar{\rho}\omega\bar{\delta} \text{m}\bar{\eta}\text{panomom}$ «sie sprachen mit einander
 von einer gottlosen Sache». — App. pp. (Z. 323) $\epsilon\tau\text{nyay}\chi\epsilon \text{en}\bar{\rho}\bar{\eta}\tau$ und
 (Z. 324) $\alpha\tau\text{nyay}\chi\epsilon \text{et}\bar{\epsilon} \text{p}\bar{\eta}\bar{\eta}\tau.$ Es bleibt hier wohl nur die eine Möglich-
 keit: $\alpha\gamma\text{nyay}[\chi\epsilon \text{e}] \text{teq}\chi\omega\text{pa}$ zu ergänzen und das Ganze zu übersetzen:
 «Die Boten aber folgten ihm, sie setzten sich (und) ein jeder sprach von
 seinem Lande».

V. 12 — 14. — $\alpha\tau\bar{\rho}\text{-}[\text{gn}\bar{\delta}] \text{e } \text{nnetp}\omega[\text{me } \text{nperim}] \text{e } \text{gen } \text{gen}[\text{remi}] \text{o-}$
 ote «sie wehklagten über ihre Leute und weinten unter Thränen». Bou-
 riant liest: $\alpha\tau\bar{\rho} \dots \text{nnetp}\omega \dots \text{e } \text{gen } \text{gen} \dots \text{oote}.$ —
 Zu $[\text{nperim}] \text{e } \text{gen } \text{gen}[\text{remi}] \text{oote}$ vergl. Fragm. 6^v13 — 15. ntai-
 $\text{crai} \dots \text{ntaxia}\bar{\theta}\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\epsilon} \text{gn } \text{nremioote } [\bar{\eta}] \text{nab}\bar{\alpha}\bar{\lambda}.$ «Ich habe geschrie-

²⁾ I. Guidi, Il testo copto del Testamento di Abramo. Il Testamento di Isacco e il
 Testamento di Giacobbe. — Roma, 1900. (R. Accad. dei Lincei. Rendiconti. Vol. IX, pag. 159).

ben mein Testament unter Thränen meiner Augen». — Micha 2,6. $\overline{\mu\eta\rho\pi\mu\epsilon}$ $\overline{\rho\eta}$ $\overline{\rho\eta\pi\rho\mu\epsilon\iota\delta\omicron\sigma\tau\epsilon}$: $\overline{\mu\eta\pi\epsilon\rho\rho\mu\iota}$ $\overline{\rho\eta\pi}$ $\overline{\rho\eta\pi\rho\mu\omega\sigma\iota}$. $\mu\eta$ $\chi\lambda\alpha\iota\epsilon\tau\epsilon$ $\delta\acute{\alpha}\chi\rho\upsilon\sigma\iota$. — Michael-Apok. $\epsilon\tau\chi\omega$ [$\overline{\mu}$] $\overline{\mu\omicron\sigma}$ $\overline{\rho\eta}$ $\overline{\rho\eta\pi\rho\mu\epsilon\iota\delta\omicron\sigma\tau\epsilon}$ «indem sie unter Thränen sprachen». — 2. Cor. 2,4. (boh.) $\alpha\iota\epsilon\overline{\rho}\alpha\iota$ $\eta\omega\tau\epsilon\eta$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\rho\iota\tau\epsilon\eta$ $\sigma\tau\mu\eta\psi$ $\eta\epsilon\rho\mu\eta$. $\epsilon\gamma\rho\alpha\psi\alpha$ $\upsilon\mu\iota\eta$ $\delta\iota\alpha$ $\pi\omicron\lambda\lambda\omega\eta$ $\delta\alpha\chi\rho\upsilon\omega\eta$. — Für $\overline{\rho\eta}$ $\overline{\rho\eta\pi\rho\mu\epsilon\iota\delta\omicron\sigma\tau\epsilon}$ steht auch häufig $\overline{\rho\eta}$ $\overline{\sigma\tau\rho\mu\epsilon}$, vergl. Fragm. 6^v13.

V. 14. — Auf $\omicron\sigma\tau\epsilon$ folgt bei Bouriant noch $\eta\alpha\tau$ [$\epsilon\alpha\lambda\tau\zeta$] $\eta\alpha\tau\rho\omicron\varsigma$. Ich kann in dem Rest des Zeichens, welches hinter $\eta\alpha$, unmittelbar vor der Lücke steht, kein τ erkennen; ich möchte dort eher λ vermuthen und ergänzen $\eta\alpha$ [$\lambda\tau\zeta$] $\eta\alpha\tau\rho\omicron\varsigma$.

V. 15., wo bei Bouriant . . $\rho\mu\epsilon$ steht, ergänze ich zu [$\epsilon\gamma$] $\rho\mu\epsilon$. Wir erhalten dann folgenden Text: $\alpha\tau\rho$ -[$\rho\eta\delta\epsilon$] $\eta\eta\epsilon\tau\rho\omega\mu$ [ϵ $\eta\epsilon\rho\mu$] ϵ $\overline{\rho\eta\pi}$ $\overline{\rho\eta\pi\rho\mu\epsilon\iota\delta\omicron\sigma\tau\epsilon}$ $\eta\alpha$ [$\lambda\tau\zeta$] $\eta\alpha\tau\rho\omicron\varsigma$ [$\epsilon\gamma$] $\rho\mu\epsilon$. «Sie wehklagten über ihre Leute und weinten unter Thränen über Alexander, welcher weinte».

Bouriant lässt Z. 13 ff. unübersetzt. Maspero übersetzt von $\alpha\chi\rho$ (Z. 12) an: «[en grande pitié de] voir Alexandre qui pleurait». Ich hoffe, dass meine Ergänzung und Übersetzung nichts Unmögliches enthalten. Mit dem Rest ist nichts anzufangen, nur Z. 17 ist $\zeta\alpha\rho$ zu [$\epsilon\lambda\epsilon\alpha$] $\zeta\alpha\rho$ zu ergänzen.

Fragment 2.

Recto.

Er übernahm den Befehl über die Truppen und liess sie gehen mit Männern; diese liess er ans Kreuz schlagen, Weiber aber ($\delta\acute{\epsilon}$) wurden gefesselt scharenweise ($-\sigma\epsilon\iota\rho\acute{\alpha}$). Alexander aber ($\delta\acute{\epsilon}$) befahl ($\chi\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\iota\nu$) seinen Truppen, sich am Thore ($\pi\acute{\upsilon}\lambda\eta$) der Stadt ($\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$) niederzulassen und zu wachen, dass niemand hinausgehe. Als es aber ($\delta\acute{\epsilon}$) Morgen geworden war, liess der Greis, nämlich ($\delta\acute{\epsilon}$) Eleazar herbeibringen ($\phi\omicron\rho\epsilon\iota\nu$) ein königliches Gewand ($^*\phi\omicron\rho\iota\sigma\mu\alpha$, $\phi\omicron\rho\epsilon\mu\alpha$), alle jene Boten aber ($\delta\acute{\epsilon}$) belud er (wörtlich: bekleidete er) in dieser Weise: mit Gold und Silber und kostbaren Edelsteinen, die gefunden wurden in jenem Palaste ($\pi\alpha\lambda\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\nu$): Sardier ($\sigma\acute{\alpha}\rho\delta\iota\omicron\nu$) und Topase ($\tau\omicron\pi\acute{\alpha}\zeta\iota\omicron\nu$), Jaspise ($\iota\alpha\sigma\pi\iota\varsigma$), Onyx ($\omicron\nu\chi\iota\omicron\nu$), Achate ($\acute{\alpha}\chi\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$), Ligurier ($\lambda\iota\gamma\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\nu$), Chrysolithe ($\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\lambda\iota\theta\omicron\varsigma$), Chrysopraxe ($\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\pi\rho\alpha\sigma\omicron\varsigma$) und Amethyste ($\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\theta\upsilon\sigma\tau\omicron\varsigma$) — dieser Stein aber ($\delta\acute{\epsilon}$), nämlich der Amethyst, ist es, mit dem das Gold geprüft ($\delta\omicron\chi\iota\mu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\nu$) wird. Er plünderte (die Stadt) der Elamiter und sie giengen aus ihr hinaus; er setzte ($\chi\alpha\delta\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$) den Jodaë ($\iota\omega\tau$ [α] ϵ , $\iota\omega\delta\acute{\alpha}\epsilon$) ein, dass er über sie herrsche. Es sprach Alexander

Verso.

[. . angethan mit dem Gewande ($^*\phi\omicron\rho\iota\sigma\mu\alpha$)] eines Bettlers nur. Er sprach also: «Ich werde die Ältesten (Väter) der Stadt ($\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$) auf die Probe stellen ($\delta\omicron\chi\iota\mu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\nu$) (und sehen), was sie thun. Er gieng in die Stadt hinein und liess sich bei dem Hause des Königs nieder. (Der König) sah ihn nicht, er wusste nur, dass derselbe siebenundsiebzig Jahre mit den Elamitern zugebracht hatte. Weder ($\omicron\upsilon\tau\epsilon$) rief derselbe Mann, denn er wusste nicht, dass es sein Sohn sei, noch ($\omicron\upsilon\tau\epsilon$) auch er selbst wusste, dass jener sein Vater sei, welcher in seinen Mantel ($^*\chi\alpha\mu\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$) gehüllt war. Siehe, ein Weib rief ihm zu und sprach zu ihm: «Antipater, warum gehst du nicht und suchst nicht deinen Vater? Ich habe gehört über die Elamiter, dass Alexander Herr über sie geworden sei und alle Boten losgelassen habe». Es sprach der Jüngling: «Mein Vater starb vor mehr als vierzig Jahren; denn ($\gamma\acute{\alpha}\rho$) mein Vater gieng fort, bevor ich geboren wurde im Mutterleibe. Meine Mutter ist es, welche mir die Geschichte [meines Vaters] erzählt hat»

Maspero lässt dieses Fragment unmittelbar auf Fragm. 5 folgen³). Ob das aber richtig ist, scheint mir sehr fraglich. Schon aus dem einen Grunde scheint mir dieses Fragment nicht unmittelbar auf Fragment 5 folgen zu können, weil dasselbe einen verhältnissmässig sehr geringen innern Zusammenhang mit Fragment 5 zeigt. In Fragment 5 ist von den Persern die Rede und in Fragment 2 von Eleazar und den Elamitern; letzteres Fragment zeigt vielmehr einen sehr grossen Zusammenhang mit Fragment 1., auf welches es vielleicht auch unmittelbar gefolgt war. Meines Erachtens ist der Inhalt von Fragment 2 im Zusammenhange mit Fragment 1 so zu verstehen: Nachdem Alexander bei den Elamitern einige Zeit geweilt hat, gelingt es ihm, sich von dem Joch derselben zu befreien und sich ihrer zu bemächtigen. Er übernimmt nun den Befehl über die Truppen, lässt eine bestimmte Anzahl von Männern ans Kreuz schlagen und Weiber scharenweise fesseln⁴). Darauf befiehlt er den Truppen am Stadthore zu wachen, dass niemand die Stadt verlasse. Am Morgen lässt Eleazar ein königliches Gewand herbeibringen, die Boten aber überhäuft er mit Gold, Silber und verschiedenen Edelsteinen, welche man im Palaste

3) So schon Journ. asiat. IX (1887), pag. 37 und später: Contes, pag. 332.

4) Es ist hier wohl nur von denen die Rede, die sich nicht freiwillig unterwerfen wollten.

fand. Die Stadt der Elamiter wird nun geplündert und sie verlassen dieselbe. Alexander setzt dann den Jodaë zum Statthalter ein und wendet sich an ihn mit einer Rede, die leider nicht erhalten ist, doch muss dieselbe ohne Zweifel von der Befreiung der Boten gehandelt und den Befehl enthalten haben, die Boten loszulassen, was aus dem weiteren: «ich habe gehört, dass Alexander Herr über die Elamiter geworden sei und alle Boten losgelassen habe» mit Sicherheit zu schliessen ist.

Das Verso des 2. Fragmentes ist nun aber, meine ich, so zu verstehen. Einer der Boten, der lange bei den Elamitern geweilt hat, wie auch Alexander, selbst ein König, dessen Sohn während seiner Abwesenheit zum Könige ernannt worden ist, kehrt in seine Heimath zurück. Er will die Ältesten der Stadt auf die Probe stellen, zu welchem Zwecke er sich als Bettler verkleidet, damit er nicht erkannt werde. Er kommt in die Stadt, wo sein Sohn, der nunmehr König geworden ist, weilt. Der König erkennt nicht in dem Bettler seinen Vater, er weiss nur, dass derselbe sich sieben- und siebenzig Jahre bei den Elamitern aufgehalten habe. Sie rufen sich auch nicht gegenseitig zu, weil sie einander nicht kennen, besonders da der Greis in einen Mantel ganz eingehüllt ist. Plötzlich ruft dem Antipater ein Weib zu, dass er doch seinen Vater suchen möge, da Alexander Herr über die Elamiter geworden sei und alle Boten losgelassen habe. Dieses Weib musste also wissen, dass Antipaters Vater einer von den bei den Elamitern zurückgehaltenen Boten sei. Antipater aber behauptet, dass sein Vater schon längst gestorben sei, da derselbe bereits fortgegangen wäre, bevor er geboren war, was ihm seine Mutter erzählt habe. Antipater wird also erst nach dem Fortgange seines Vaters geboren worden sein, so dass sich Vater und Sohn nie gesehen hatten. Aus diesem Fragmente werden nun auch die Worte von Fragment 1 verständlich: $\alpha\iota\omega\tau\epsilon\mu \chi[e \cdot \pi\alpha\iota \pi\psi]e\pi e \mu\pi e[\rho\rho o] \pi\epsilon\tau o \kappa\epsilon\rho\rho o \mu\pi[\sigma o\sigma] \cdot$ d. h. «ich habe gehört, dass es der Königssohn sei, welcher heute König ist», welche sich doch wohl auf Antipater beziehen.

Recto 1 — 2. — $[\alpha] \chi\rho\text{-}\chi o e i c \bar{\mu} \mu \eta \psi e \alpha \chi \tau \rho \epsilon \tau \mu o[\sigma \psi e \mu] e n \chi \eta \rho o o \tau \alpha \chi \tau \rho \epsilon \tau \alpha \psi \tau o \tau$. «er übernahm den Befehl über die Truppen und liess sie gehen mit Männern und liess sie ans Kreuz schlagen». B. ergänzt hier: $[\alpha] \chi\rho\text{-}\chi o e i c \bar{\mu} \mu \eta \psi e \alpha \chi \tau \rho \epsilon \tau \mu o[\tau \tau e \chi \alpha \chi \iota \mu] e n \chi \eta \rho o o \tau \alpha \chi \tau \rho \epsilon \tau \alpha \psi \tau o \tau$, was er übersetzt: «Il commanda à la troupe de les [tuer: il prit] des hommes et il les fit pendre». M. übersetzt ähnlich: «il commanda à la troupe de le faire mourir, et les hommes on les fit pendre». M. bezieht das «le» auf das am Ende von Fragment 5 stehende $\alpha \lambda \alpha \rho \iota \chi \sigma$, was er für den Namen einer Person hält. Dazu muss ich Folgendes bemerken. $\bar{\rho}\text{-}\chi o e i c$ bedeutet nie «commander, befehlen», sondern nur «Herr

sein,—werden, herrschen, befehligen, den Befehl übernehmen», vergl. dazu $\bar{\rho}\text{-}\alpha\rho\chi\omega\eta \epsilon \chi \epsilon \eta$ ($\alpha\rho\chi\epsilon\iota\nu \epsilon\nu$) 1 Reg. 9,17. 10,1. — $\bar{\rho}\text{-}\chi o e i c \bar{\mu} \mu \eta \psi e$ steht hier aber für $\bar{\rho}\text{-}\chi o e i c \epsilon \mu \mu \eta \psi e$, da $\bar{\rho}\text{-}\chi o e i c$ entweder mit $\epsilon \chi \eta$ oder ϵ construiert wird; mit ϵ findet es sich Fragm. 2¹⁵. $\eta \lambda \alpha \mu \iota \tau \eta \varsigma \alpha \lambda \tau \zeta \alpha \nu \tau \rho o \varsigma \bar{\rho}\text{-}\chi o e i c \epsilon \rho o o \tau$. Dadurch, dass B. dem Worte $\bar{\rho}\text{-}\chi o e i c$ die Bedeutung «commander» beilegt, ist er weiter Z. 6 in die Versuchung gekommen die Lücke $\epsilon \iota \varsigma$ zu $[\alpha \tau \omega \alpha \chi \rho\text{-}\chi o] \epsilon \iota \varsigma$ zu ergänzen. (Vergl. dazu weiter unten). Noch ein drittes Mal findet sich $\bar{\rho}\text{-}\chi o e i c$ auf derselben Seite (Z. 20): $\epsilon \tau \rho \epsilon \chi \bar{\rho}\text{-}\chi o e i c \epsilon \chi o \varsigma$ und hier haben B. und M. die richtige Bedeutung dieses Verbums «gouverner». Das $\mu \epsilon \eta$ fasse ich nicht als $\mu \acute{\epsilon} \nu$ auf, sondern ich halte es für die Präposition $\bar{\mu} \eta$ und ergänze $\alpha \chi \tau \rho \epsilon \tau \mu o[\sigma \psi e \mu e] \eta$ «er liess sie gehen mit Männern».

$\alpha \chi \tau \rho \epsilon \tau \alpha \psi \tau o \tau$ übersetzen B. und M. «il les fit pendre». Dies halte ich für unmöglich. Bereits früher einmal habe ich über das Verbum $\alpha \psi \epsilon$: $\iota \psi \iota$ gehandelt⁵⁾ und muss heute noch einmal darauf zurückkommen. Die Grundbedeutung von $\alpha \psi \epsilon$ ist, wie bekannt, «hängen, aufhängen, pendere, suspendere und pendere». Wenn von $\alpha \psi \epsilon$ als Strafe die Rede ist, so ist dabei dreierlei zu unterscheiden. Es bedeutet: 1) «an ein Marterholz, das Hermetarium (equuleus) aufhängen, was wohl mit Stricken geschah, um geschunden oder auf andere Weise gemartert zu werden. Dazu finden sich unzählige Beispiele in den Märtyreracten z. B. Mart. des Epimachus (Rossi I. 5,47): $\alpha \chi[\kappa \epsilon] \lambda \epsilon \tau \epsilon \bar{\eta}[\tau \epsilon \tau] \eta \sigma \tau \cdot [\epsilon \tau \rho \epsilon \tau] \alpha \psi \tau[\tau \eta] \epsilon \pi \rho \epsilon \rho[\mu] \eta \tau \cdot [\alpha \rho \iota o \eta] \alpha \tau \rho \omega[\omega \kappa \epsilon] \bar{\mu}[\mu o \chi] \psi \alpha[\eta] \tau \epsilon \pi \epsilon \chi \eta \sigma \tau o \chi [\mu] \epsilon \rho \pi \epsilon \chi \omega \mu \alpha \tau \eta \rho \tau$. «Er befahl sofort, ihn an das Hermetarium zu hängen; sie folterten ihn, bis sein Blut seinen ganzen Leib bedeckte»⁶⁾.

2) bedeutet $\alpha \psi \epsilon$ «den Leichnam eines Menschen an einen Pfahl oder ein Kreuz zur Beschimpfung aufhängen oder anschlagen». Nachdem der Verbrecher geköpft oder auf andere Weise getötet war, wurde die Leiche häufig zur Beschimpfung ausgestellt. Vergl. Gen. 40,19.22 $\epsilon \tau \iota \kappa \epsilon \tau \bar{\eta} \epsilon \rho o o \tau \epsilon \rho \epsilon \phi \alpha \rho \alpha \omega \omega \lambda \iota \eta \tau \epsilon \kappa \alpha \phi \epsilon \epsilon \beta o \lambda \mu \mu o \kappa \epsilon \tau \epsilon \alpha \psi \kappa \epsilon \chi \epsilon \sigma \psi \epsilon \epsilon \tau \epsilon o \tau \omega \mu \eta \chi \epsilon \mu \rho \alpha \lambda \alpha \tau \eta \tau \epsilon \tau \phi \epsilon \eta \eta \epsilon \kappa \alpha \chi \sigma \tau \iota \epsilon \beta o \lambda \mu \mu o \kappa$. 22 $\mu \alpha \mu \rho \epsilon \Delta \epsilon \alpha \gamma \alpha \psi \tau$. $\epsilon \tau \iota \tau \rho \iota \omega \nu \eta \mu \epsilon \rho \omega \nu \kappa \alpha \iota \alpha \phi \epsilon \lambda \epsilon \tau \Phi \alpha \rho \alpha \omega \tau \eta \nu \kappa \epsilon \phi \alpha \lambda \eta \nu \sigma \upsilon \alpha \pi \omicron \sigma \upsilon$, $\kappa \alpha \iota \kappa \rho \epsilon \mu \acute{\alpha} \sigma \epsilon \iota \sigma \epsilon \epsilon \pi \iota \xi \acute{\upsilon} \lambda \omicron \upsilon$, $\kappa \alpha \iota \phi \acute{\alpha} \gamma \epsilon \tau \alpha \iota \tau \acute{\alpha} \omicron \rho \nu \epsilon \alpha \tau \omicron \upsilon \omicron \upsilon \rho \alpha \nu \omicron \upsilon \tau \acute{\alpha} \varsigma \sigma \acute{\alpha} \rho \kappa \alpha \varsigma \sigma \upsilon \alpha \pi \omicron \sigma \upsilon$. 22 $\tau \omicron \nu \delta \epsilon \acute{\alpha} \rho \chi \iota \sigma \iota \tau \omicron \pi \omicron \iota \omicron \nu \epsilon \kappa \rho \acute{\epsilon} \mu \alpha \sigma \epsilon \nu$; und Herodot II, 121, die bekannte Geschichte

5) Kopt. apokr. Apostelacten II, pag. 346.

6) Über das Hermetarium vergl. m. Apokr. Apostelacten II, pag. 346 f. und J. van den Gheyn, Note sur le mot $\epsilon \rho \mu \eta \tau \acute{\alpha} \rho \iota \omicron \nu$ in «Mélanges Charles de Harlez» (Leyde, 1896) pag. 321 ff. — In den koptischen Märtyreracten kommt die Kreuzesstrafe fast gar nicht vor.

R. 2. 3. — [ῥη]ῥιόμε δε ατμοροτ ησερα σερα] B. ergänzt hier und liest: [ῥη]ῥιόμε δε ατμοροτ ησερασερ und übersetzt: «quant aux femmes il les fit hier ensemble»; und ähnlich M.: «et les femmes on les lia ensemble». Ich habe hier der Ergänzung [ῥη]ῥιόμε den Vorzug gegeben wegen des vorhergehenden ῥηριόμε. — Zu ησερασερ bemerkt B.: «adverbe formé probablement par le redoublement du radical *cp* (*ωρ*, distribuere, spargere; *σερ* spargi; *ησερ* collectio Peyron) et la préfixion d'un *η*». Crum dagegen bemerkt dazu: «The group ησερασερ, used here to denote the manner of binding the captive women, appears to me to represent the Arabic سِلْسِلَة plur. سِلَالَة *vinculum*. A genuine Egyptian word could not have such a vocalisation».

Ich kann nun weder B., noch M. oder Crum beistimmen: die Grundbedeutung von *ωρ* ist «zerstreuen», wie B. selbst nach Peyron angiebt und dann könnte doch ησερασερ, selbst wenn es davon abgeleitet wäre, nie und nimmer «ensemble» bedeuten; doch diese Ableitung kommt mir sehr zweifelhaft vor: wo sollte vor allen Dingen das *α* herkommen? Auch ist mir kein analoges Beispiel bekannt, wo ein Adverb aus der verkürzten Form eines Verbuns mit vorgesetztem *η* gebildet wäre. Bouriant stützt seine Bedeutung «ensemble» auf ησερ collectio und beruft sich dabei auf Peyron, doch steht da nicht «collectio», sondern «collecta»; ησερ entspricht aber dem griechischen λογία 1 Cor. 16,1.2. und bedeutet «Steuer», aber nie «collectio». — Ebenso wenig glaube ich, dass σερασερ mit dem arabischen سِلْسِلَة zusammenhängt. Nur darin hat Crum recht, dass es kein ägyptisches Wort ist.

Zunächst glaube ich, dass die richtige Form des Wortes nicht ησερασερ, sondern ganz sicher ησερα σερα lautet: denn man darf hier nicht ausser Acht lassen, dass das auf ησερασερ folgende Wort mit *α* anlautet, nämlich αλτξαντρος; es ist vollkommen klar, dass ησερασεραλτξαντρος für ησερα σερα αλτξαντρος steht. Wir haben hier die sehr häufig vorkommende Erscheinung, dass wenn zwei Vokale — besonders gleiche — im Hiatus zusammentreffen, Contraction eintritt, z. B. αναχιλλας¹⁵⁾ für ανα αχιλλας und in unserem Texte: ηρωμετθανοτ (Fragm. 5^r18) für ηρω με ετθανοτ, ηη ωπεροτ (Fragm. 5^r25.26) für ηη ωπε εροτ, βηπεωτ (Fragm. 7^r19) für βηπε εωτ, ῥτωρετμοσε (Fragm. 7^r10) für ῥτωρε ετμοσε, ωλεξαντρος (Fragm. 7^r18) für ω αλεξαντρος.

15) Apophth. pp. Fragm. der Sammlung Golenischeff.

Was ist nun aber ησερα σερα? Ohne Zweifel die Reduplication eines Nomens σερα mit vorgesetztem *η*. Der Schlüssel aber zur Feststellung der Bedeutung von ησερα σερα findet sich in Kabis' Auctarium lexic cop-tici¹⁶⁾, wo wir lesen: «*σερα* M. τ caterva, turma (vox probabiliter corrupta e Graecorum σπειρα): αφερελετην εφορτην ηαυ ηηχρητιανος ετρωοτι εσοτη, οτορ ατενοτ ησερα σερα. Cod. Vat. LXII. Iussit adduci Christianos, qui erant in carcere, et adducti fuerunt turmatim. ετοτορ εβολ ησερα ηηηοβι Cod. Vat. LXIV. Confitentes multitudinem peccatorum. ετμφρητ ηηηαυαυι ετοι ησερα σερα Cod. Vat. LXI. Sunt sicut formicae, catervatim incedentes». Das erste Beispiel ist dem Martyrium S. Didymi entnommen, was Hyvernat übersetzt: «Il donna l'ordre de lui amener les Chrétiens qui étaient en prison. On les lui amena, file par file»¹⁷⁾. Das letzte Beispiel findet sich auch bei Stern¹⁸⁾, wo er übersetzt: «Die Ameisen, wenn sie in einzelnen Reihen sind». ησερα σερα findet sich noch im Martyrium S. Eusebii: οτορ αττε ηωοτ ηηε ηοτπερητης ατενοτ εχεν ηηημα ετοι ησερα σερα, was Hyvernat übersetzt: «Les ministres allèrent (les chercher) et les amenèrent sur l'estrade file par file»¹⁹⁾.

Was ist nun aber das einfache σερα oder σερα oder wie sonst noch dies Wort geschrieben werden mag? Ich glaube nicht, dass es mit Kabis dem griechischen σπειρα, cohors gleichzusetzen ist, da σερα sich auch im Koptischen findet, z. B. Luc. 18,3.12; dagegen glaube ich, dass σερα das griechische σείρη oder σείρά «Strick, Seil, Schnur; Kette; Fangstrick mit einer Schlinge» ist. In späterer Zeit nimmt es noch andere Bedeutungen an; man vergl. Sophokles) s. v. σείρά: 1) *plait of palm trees, for baskets*. — 2) *Series, line of progeny, race, family*.

Das einfache σερα (σερα) ist mir aus folgenden Stellen bekannt. Prov. 5,22 (boh.). Ημετπαρανομος σεωρα εφρωμι, ψατωη δε ληποται ποται δεη ησερα ητε ηεηοβι. Παρανομία ανδρα αγρεύουσι, σεραϊς δε των εαυτου αμαρτιων εκαστος σφίγγεται. — Virtutes S. Macarii: οταε εαρ ποτιαλ λημοτη ηηηα αν τε αλλα ρανπραζις ηε ετοδρη εβολ ετοι ηριωη ετοτωη εβολ ησερα ηηηοβι οταε εαρ ηηφητ ητοτοτ αν αλλα ετορι ερατοτ ετορι μμοκ ασε μερε.²⁰⁾ «denn nicht ist es ein von Menschenhand gefertigter Spiegel, sondern Handlungen sind es die aufgedeckt sind, Bilder die da offenbaren den Strick (oder die

16) Ägypt. Zeitschr. XIII (1875), pag. 140.

17) Hyvernat, Les actes des martyrs I,

pag. 294.

18) Grammatik pag. 129. § 273.

19) Hyvernat, l. l. I, pag. 32.

20) Annales du Musée Guimet XXV, 129.

nur diejenige, welche wir schon bei Kabis finden: «Reihe, Schar, Gruppe» und das Ganze ist zu übersetzen: «Weiber aber wurden in einzelnen Reihen (oder Gruppen) gefesselt». Wir haben uns das etwa in der Weise zu denken, wie die Gefangenen des Darius auf dem Felsen von Behistun dargestellt sind³²⁾.

Zu Crum's Zusammenstellung von $\sigma\epsilon\alpha\sigma\epsilon\phi(\alpha)$ mit arab. سلسلة möchte ich noch Folgendes bemerken. Es ist etwas sehr Gewagtes in Texten der koptischen Erzählungslitteratur und in anderen guten koptischen Texten, deren Entstehungszeit vor die arabische Invasion fällt, arabische Wörter finden zu wollen³³⁾. Nur in ganz bestimmten Gebieten, wie Alchemie, Astronomie und Magie und vereinzelt anderen Texten, die zum Theil sicher aus dem Arabischen übersetzt sind und aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen, sind bis jetzt arabische Wörter nachzuweisen. Der Einfluss des Koptischen auf das Arabische ist entschieden grösser, als der Einfluss des Arabischen auf das Koptische³⁴⁾ und letzterer eben nur in Texten aus sehr später Zeit. Der Alexanderroman ist aber sicher in die Zeit vor der arabischen Eroberung zu setzen, wenn auch der Text uns in sehr corrumptierter Form und in einer sehr späten Handschrift überliefert ist.

Das Hauptdenkmal, welches von arabischen Wörtern wimmelt, ist der von Stern herausgegebene «Tractat über Alchemie»³⁵⁾, welcher sicher aus dem Arabischen übersetzt ist und wo die Namen fast aller Ingredienzien, so wie sogar einige Verba aus dem Arabischen entlehnt sind. Das von Stern gegebene Verzeichniss der arabischen Lehnwörter mit den entsprechenden arabischen Formen ist später durch Krall's Verzeichniss³⁶⁾ vervollständigt worden. In dem Martyrium des Johannes von Phanigôit³⁷⁾ welches aus

32) Sehr häufig abgebildet z. B. Maspero, Histoire ancienne des peuples de l'Orient classique III, pag. 681.

33) Man hat natürlich zu unterscheiden zwischen der Entstehungszeit eines Textes und der Zeit der auf uns gekommenen Niederschrift desselben. Von Shenute's Werken, die aus dem 4. Jahrhundert stammen, haben wir kaum eine Handschrift, die älter wäre, als das IX. Jahrhundert.

34) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. Bd. LV (1901), pagg. 145 ff. und 352. — Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901).

35) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 102 ff.

36) Koptische Texte herausg. von J. Krall I. Rechtsurkunden. (= Corpus papyrorum Raineri archiducis Austriae. II). (Wien, 1895), pag. 220 f.

37) Journ. asiat. IX (1887), pagg. 134, 159 u. 177.

dem Jahre 1210 stammt, kommen die Wörter $\chi\alpha\lambda\alpha$ = قلعة «Burg, Citadelle» und $\mu\epsilon\kappa\alpha\kappa$ = الايوان vor.³⁸⁾

Aus den faijûmischen Papyrusfragmenten des Berliner Museums verzeichnet Stern noch $\alpha\lambda\chi\iota\mu\alpha\rho$ = الحمار «der Schleier»³⁹⁾, $\sigma\tau\alpha\sigma\alpha\beta\tau\alpha\kappa$ (vermuthlich für $\sigma\alpha\beta\tau\alpha\rho$) = سربال⁴⁰⁾ und $\mu\alpha\beta\alpha\kappa\alpha$ = نفقة «Abgabe»⁴¹⁾.

Ein Text, welcher eine Sammlung von allerlei Wundermitteln enthält, aus der Zeit des Chalifen El-Hâkim bi-amr-allah (الحاكم بامر الله) (996 — 1020), bietet die folgenden Wörter:

$\alpha\lambda\mu\sigma\tau\alpha\rho$ ⁴²⁾ = الماورد «Rosenwasser»⁴³⁾
 $\alpha\lambda\chi\alpha\beta\omega\rho$ ⁴²⁾ (?)
 und $\alpha\lambda\mu\omega\epsilon\epsilon$ ⁴⁴⁾ = الماس «Diamant».

Viele arabische Wörter enthält auch eine Liste von Hausgeräth im Berliner Museum⁴⁵⁾.

Schliesslich finden sich auf einem Blatte astronomischen Inhalts⁴⁶⁾ die folgenden dem Arabischen entlehnten Planeten- und Sternnamen:

$\mu\epsilon\mu\alpha\sigma\sigma\alpha\rho\alpha\tau\alpha\kappa$ ⁴⁷⁾ = السرطان «der Krebs»
 $\mu\epsilon\mu\alpha\lambda\alpha\delta\alpha\sigma\alpha\tau$ = الاسد «der Löwe»
 $\mu\epsilon\tau\alpha\sigma\sigma\sigma\mu\mu\sigma\tau\lambda\epsilon$ = السنبله «die Ähre»
 $\sigma\tau\tau\alpha\rho\iota\epsilon$ = عطارد «Mercur»
 $\mu\epsilon\tau\alpha\lambda\mu\iota\kappa\alpha\kappa$ = الميزان «die Wage»
 $\tau\alpha\lambda\mu\iota\ \sigma\iota\tau\epsilon$ = ظليين «die beiden Strausse»
 $\tau\alpha\sigma\sigma\sigma\sigma\tau\sigma\rho\epsilon$ = الزهرة «Venus»

38) Zu $\mu\epsilon\kappa\alpha\kappa$ vergl. weiter unten zu R. 18: $\lambda\alpha\mu\iota\tau\epsilon$.

39) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 118. Anm.

40) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 156. Anm. — vergl. Kircher 118.

41) L. I. pag. 157 — Eine grosse Anzahl arabischer Lehnwörter im Koptischen wird sich noch in den kopt. Papyrusurkunden finden, besonders in der Sammlung Erzherzog Rainer. — Es wäre eine sehr nützliche Arbeit einmal ein möglichst vollständiges Verzeichniss dieser Wörter zusammenzustellen.

42) Aegypt. Urkunden aus den Kgl. Museen zu Berlin. Kopt. Urkunden I, № 25, l. 8.

43) Den Hinweis auf الماورد verdanke ich Herrn Inostranzew, einem jungen Orientalisten.

44) Kopt. Urk. I. № 25, l. 15.

45) Erman und Krebs, Aus den Papyrus der Königl. Museen (1899) pag. 282 f. (Handbücher d. Königl. Museen zu Berlin).

46) Cod. Copt. Parisin. 135⁵ f. 9.

47) Vergl. bei Kircher 50: $\sigma\alpha\beta\tau\alpha\rho$ — سرطان.

πεπαλαακραπ	=	العقرب «der Skorpion»
παλμαϊρης (sic)	=	المريخ «Mars»
πεπαλααατε	=	القوس «der Bogen» (Schütze)
παλμοτψεαρι	=	المشتري «Jupiter»
πεπαλσιτ	=	الجدى «der Polarstern»
σοτσααλ	=	زحل «Saturn»
πεπατταλοτ	=	الدلو «der Schöpfeimer» (Wassermann) ⁴⁸⁾ .

Zu beachten ist hier die Eigenthümlichkeit, dass ausser dem arabischen Artikel noch der koptische fast bei allen Namen zweimal gesetzt ist, in einzelnen Fällen zuerst der weibliche Artikel, wenn das Wort im Arabischen weiblichen Geschlechts ist, vor welchen dann noch der männliche Artikel tritt, offenbar weil *σιοτ* «Stern» männlich ist. So ist *سنبلة* weiblich; infolgedessen wird daraus zuerst *τασσοτμποτλε* und dann *πετασσοτμποτλε*, ebenso *πεταλμισαν*. Der weibliche Artikel allein vor dem arabischen steht in *τασσοτρε*. Der koptische männliche Artikel zweimal gesetzt vor den arabischen findet sich in *πεπασσαραταν*, *πεπαλαααατ*, *πεπαλαακραπ*, *πεπαλααατε*, *πεπαλσιτ* und *πεπατταλοτ*. Der koptische männliche Artikel einmal gesetzt vor dem arabischen Artikel findet sich in *παλμαϊρης* und *παλμοτψεαρι*. Ganz ohne Artikel, weder den arabischen noch koptischen, stehn *οτταριο* und *σοτσααλ* und schliesslich *ταλμι*, wobei der arabische Dual *ظليسى* durch das nachfolgende *σιτε* «zwei» ausgedrückt wird.

R. 6. — *ελ[εα]ζαρ*. Denselben kennen wir bereits aus Fragment 1., wo er als «der Greis der Perser» bezeichnet wird. Hier wird nun erzählt, wie er ein königliches Gewand (*οτφωριμα περρο*) herbeibringen lässt und die Boten mit Gold, Silber und verschiedenen Edelsteinen überhäuft. Der Name Eleazar ist aus dem Alten Testamente hinlänglich bekannt; so hiess vor allen Dingen der Hohepriester, der Sohn und Nachfolger Aarons (Jos. 19, 51. Num. 20, 25. 26. 28.).

R. 7 — 10. — *ηρελλο τε ελ[εα]ζαρ ατρετφωρι μμ[ατ] ποτφωριμα περρο* B. übersetzt hier: «le viellard Élazar, il lui fit apporter un vêtement royal» und fast wörtlich damit übereinstimmend Maspero. B. ergänzt: *ατρετφωρι μμ[ογ]*, doch scheinen die Spuren mehr für *μμ[ατ]* zu sprechen. Wenn aber diese Stelle wirklich «il lui fit apporter un vête-

48) Vergl. Ideler, Untersuchungen über den Ursprung und die Bedeutung der Sternnamen. Berlin, 1809.

ment royal» zu verstehen wäre, so könnte dort unmöglich *μμ[ογ]* gestanden haben, sondern nur *ηαγ*, der Dativ. Schon aus diesem Grunde ist hier *μματ* der Vorzug vor *μμογ* zu geben. Übersetzt habe ich die Stelle: «Der Greis aber Eleazar liess herbeibringen ein königliches Gewand». Nur in einem Falle wäre hier *μμογ* möglich, wenn *φωρι* (*φορεῖν*) auch die Bedeutung «bekleiden» hätte; dann könnte der Accusativ *μμογ* ruhig bestehen und das Ganze wäre zu übersetzen: «Der Greis aber Eleazar liess sich (*μμογ*) bekleiden mit einem königlichen Gewande»; doch lässt sich, so viel ich weiss, nur die Bedeutung «tragen» (ein Kleid) für *φορεῖν* nachweisen, jedoch nicht «bekleiden».

R. 8. — *φωριμα*, ebenso *2^{v1}* und *φωριμα 5^{v2}*. Dies Wort lässt sich, so weit ich sehen kann, im Griechischen nicht belegen, nur *φόρεμα*, *φόρημα* kommt vor, im Koptischen findet es sich aber mehrfach, so z. B. auch in den Skalen bei Kircher 118: *φωριμα* *الملبس* (l. *ملبس*) «vestitus amictus»; *φωριμα* geht aber natürlich auf *φόρεμα* zurück, wobei wohl sicher das Wort *ἀφορισμα* eingewirkt hat. Ob das Wort schon im Griechischen oder erst im Koptischen sich gebildet hat, wird noch zu untersuchen sein.

Wir finden *φωριμα*, resp. *φωριμα* im Alexanderromane in folgenden Verbindungen: *φωριμα περρο* (2^{v8}) «königliches Gewand», *φωριμα μματαοι* (5^{v2}) «Soldatengewand» und wahrscheinlich auch in [*φωριμα*] *ηρεκε* (2^{v1}) «ärmliches, Bettlergewand».

R. 10 — 18. — Zu den hier genannten Edelsteinen vergl. weiter unten R. 19.

R. 16. 17. — *πονε τε ετεμμαατ ετε παμθιστοσ πε πτογ πε ψατοριμαζε [μη]νοτδ ηρετεγ* «jener Stein aber, nämlich der Amethyst ist es, mit welchem man das Gold prüft». Diese Notiz, die eigentlich mit der ganzen Erzählung nichts zu schaffen hat, trägt ganz den Character einer Glosse und erinnert sehr an Beschreibungen, wie sie im «Physiologus» und verwandten Werken und ferner auch in Epiphanius' Schrift «De gemmis» vorkommen. Da letzteres Werk im Griechischen nur im Auszuge überliefert ist, im Koptischen sich aber Bruchstücke einer im Vergleiche zum griechischen Text sehr ausführlichen Recension erhalten haben⁴⁹⁾, so wäre es nicht unmöglich, dass diese Notiz aus dem über den Amethyst handelnden Abschnitte aus Epiphanius stammt.

49) Kl. Kopt. Studien XXIV.

R. 18. — $\alpha\tau\upsilon\omega\lambda \alpha\epsilon \dot{\iota}\dot{\iota}\lambda\alpha[\mu]\tau[\eta]\epsilon$. Dies steht hier ohne Zweifel für $\alpha\tau\upsilon\omega\lambda \alpha\epsilon \dot{\iota}\dot{\iota}\tau\eta\sigma\iota\varsigma \dot{\iota}\dot{\iota}\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$, was aus dem folgenden: $\alpha\tau\epsilon\iota \epsilon\theta\omicron\lambda \eta\tau\epsilon\tau\epsilon$ und $\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\bar{\rho}\text{-}\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma \epsilon\chi\omicron\varsigma$ zu schliessen ist. Es ist hier der Name des Volkes gebraucht für den Namen der Stadt oder des Landes, in derselben Weise, wie z. B. bei Caesar, Bell. Gall. I, 6. 9. «per Sequanos» für «per fines Sequanorum» steht.

R. 18 und V. 15. — $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$] Dass wir es hier mit einem Nomen gentile zu thun haben, unterliegt keinem Zweifel. Bouriant hatte zunächst an eine Abkürzung von [$\dot{\iota}\epsilon\rho\omicron\varsigma\omicron$] $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ gedacht, doch sagt er selbst «l'abréviation est par trop forte»; doch auch schon aus einem anderen Grunde wäre diese Abkürzung von $\rho\iota\epsilon\rho\omicron\varsigma\omicron\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ unmöglich, denn schwerlich wäre aus $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ein $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ geworden; eher hätte man dann schon an eine Abkürzung von $\omicron\delta\omicron\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ($\omicron\delta\omicron\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. Gen. 38,1. 12. 20. Cant. 6,12. 7,1.) denken können. Doch ist dieses ebenso unwahrscheinlich. Bouriant ist der Meinung, dass $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ für $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ stehe. Maspero dagegen sagt von den $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$: «Je ne sais ce qu'ils sont. Peut-être faut-il voir dans leur nom une forme abrégée d'un mot connu: je songerais alors au Dilémite qui ont joué un si grand rôle sous certains souverains musulmans d'Égypte. Les Lamites seraient une sorte de milice attachée au roi de la ville où Alexandre avait failli rester prisonnier»⁵⁰). Dies scheint mir schon deshalb unwahrscheinlich, weil ich unmöglich annehmen kann, dass unser Text erst in muhammedanischer Zeit entstanden sei; der Text ist sicher alt, wenn er auch in corrumptierter Vulgärform überliefert ist und die Handschrift natürlich aus später Zeit stammt.

Ich glaube, dass Bouriant's Vermuthung, $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ sei = $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ «Elamiter» die einzig mögliche Deutung ist. Es kann doch da nur von einem mächtigen Reiche die Rede sein, da, wie uns der Text belehrt, so viele Boten aus verschiedenen Ländern zu dem Könige der $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ geschickt werden; da würde denn doch «Elamiter» trefflich dazu stimmen. $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ist eben Abkürzung für $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$, wie solche Abkürzungen im Koptischen durch Abwerfen von kurzen Anfangssilben etwas sehr Gewöhnliches sind, wie z. B. $\mu\alpha\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ (II Reg. 1,8.) für $\ast\alpha\mu\alpha\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$, $\chi\alpha\eta\lambda$ für $\mu\iota\chi\alpha\eta\lambda$, $\tau\epsilon\kappa\eta\eta\lambda$ für $\epsilon\tau\epsilon\kappa\eta\eta\lambda$, $\lambda\iota\varsigma\alpha\beta\epsilon\tau$ für $\epsilon\lambda\iota\varsigma\alpha\beta\epsilon\tau$, $\tau\alpha\sigma\tau\epsilon\mu\iota\tau\omicron\varsigma$ für $\epsilon\tau\tau\alpha\sigma\tau\epsilon\mu\iota\tau\omicron\varsigma$ u. a. m. Es kommt nun dazu, dass die Form $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ in der Bedeutung «Elamiter» sich wirklich belegen lässt. Ich habe mir aus der koptischen Litteratur folgende Stellen notiert, wo von

50) Contes, pag. 333. Ann. 1.

Elam oder den Elamitern die Rede ist. Gen. 14,1. $\chi\omega\delta\omicron\lambda\lambda\omicron\gamma\omicron\mu\omicron\rho$ $\pi\bar{\rho}\rho\omicron$ $\eta\epsilon\lambda\alpha\mu$. $\chi\omicron\delta\omicron\lambda\lambda\omicron\gamma\omicron\mu\omicron\rho$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$ Αἰλᾶμ . — Jes. 11,11. $\eta\epsilon\beta\omicron\omicron\upsilon\upsilon$ $\mu\bar{\eta}$ $\eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$: $\eta\iota\epsilon\theta\alpha\tau\upsilon$ $\eta\epsilon\mu$ $\eta\iota\epsilon\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. $\acute{\alpha}\pi\omicron$ Αἰθιοπίας $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\pi\omicron$ Ἐλαμιτῶν . — Jes. 21,2. $\eta\alpha\dot{\iota}\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ $\mu\bar{\eta}$ $\eta\tau\alpha\dot{\iota}\upsilon\eta\eta\epsilon$ $\eta\mu\bar{\eta}\epsilon\tau\epsilon\varsigma$: $\eta\iota\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ $\omicron\tau\omicron\varsigma$ $\eta\iota\bar{\eta}\epsilon\tau\epsilon\tau\eta\varsigma$ $\eta\tau\epsilon$ $\eta\eta\epsilon\tau\epsilon\varsigma$. $\omicron\iota$ Ἐλαμίται $\kappa\alpha\iota$ $\omicron\iota$ $\pi\acute{\rho}\epsilon\sigma\beta\epsilon\iota\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon\eta\varsigma$ Περσῶν . — Act. 2,9. $\mu\bar{\eta}\alpha\tau\epsilon\omicron\varsigma$ $\mu\bar{\eta}$ $\mu\mu\eta\alpha\omicron\varsigma$ $\mu\bar{\eta}$ $\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. (var. $\eta\alpha\dot{\iota}\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$): $\eta\eta\alpha\tau\epsilon\omicron\varsigma$ $\eta\epsilon\mu$ $\eta\mu\mu\eta\alpha\omicron\varsigma$ $\eta\epsilon\mu$ $\eta\iota\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. Πάρθοι $\kappa\alpha\iota$ Μήδοι $\kappa\alpha\iota$ Ἐλαμίται . — Nun findet sich aber noch in den apokryphen «Acten des Bartholomäus und Andreas» folgende Stelle, die für uns von grösster Wichtigkeit ist. Nachdem Christus zu Bartholomäus gesagt hat, dass er zu ihnen einen Mann aus dem Lande der Kynokephalen senden werde, sagt er zu ihnen noch Folgendes: $\lambda\alpha\omega$ $\epsilon\tau\upsilon\alpha\eta$ $\mu\bar{\eta}\alpha\tau\epsilon\omicron\varsigma$ $\eta\iota\varsigma\tau\epsilon\tau\epsilon$ $\epsilon\tau\omega\tau\eta$ $\epsilon\tau\epsilon\chi\iota\tau\eta$ $\eta\mu\mu\alpha\kappa$ $\epsilon\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ $\eta\epsilon\eta\omicron\varsigma$ $\eta\tau\epsilon\theta\epsilon\eta\omicron\varsigma$ $\epsilon\tau\chi\omicron\omicron\rho$. $\epsilon\tau\epsilon$ $\tau\epsilon\chi\omega\tau\alpha$ $\tau\epsilon$ $\eta\epsilon\lambda\alpha\mu$ ⁵¹). «Und wenn die Parther an euch glauben, so nimm ihn mit dir zu den Elamitern, jenem grossen starken Volke, welches wohnt im Lande Elam.» Hier werden also die Einwohner des Landes $\epsilon\lambda\alpha\mu$ ausdrücklich $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ genannt. Und der Cod. Borg. CXXXIII, welcher eine etwas abweichende Fassung derselben Acten enthält, beginnt mit den Worten: $[\alpha\tau\eta\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon$ $\epsilon\alpha\eta\alpha\tau\epsilon\alpha\varsigma$ $\mu\bar{\eta}]$ $\epsilon\alpha\tau\epsilon\omicron\lambda\omicron\mu\alpha\iota\omicron\varsigma$ $\chi\epsilon\tau\alpha\varsigma$ $\epsilon\tau\epsilon\theta\omega\kappa$ $\epsilon\tau\tau\alpha\iota$ $\epsilon\mu\bar{\eta}\alpha\tau\epsilon\omicron\varsigma$ $\mu\bar{\eta}$ $\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ⁵²). «[Er befahl dem Andreas und] dem Bartholomäus, dass sie gehen sollten zu den Parthern und Elamitern». Wir sehen also deutlich, dass die Kürzung nur bei dem Nomen gentile, nicht aber auch bei dem schon an sich kurzen Namen des Landes in Anwendung kam. Wir können nun dreist behaupten, dass die $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ die Einwohner des Landes $\epsilon\lambda\alpha\mu$ sind.

Da $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ die Abkürzung einer vollständigeren Namensform ist, so ist ja natürlich die Möglichkeit vorhanden, dass dieselbe Form auch noch die Abkürzung anderer Wörter mit kurzer Anfangssilbe ist, ausser $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$; es können also in der Form $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ äusserlich ganz verschiedene Wörter zusammengefallen sein. Dies ist nun ohne Zweifel der Fall in dem «Martyrium des Johannes von Phaniğôit»⁵³). Dieser Text stammt bereits aus muhammedanischer Zeit. Das Martyrium selbst geschah im Jahre 1209 und die Handschrift ist datiert aus dem Jahre 927 der Märtyrerära, welches dem Jahre 1210 der christlichen Ära entspricht. Das

51) Guidi, Frammenti copti pag. (54)/179. (Cod. Borgian. CXXXII).

52) Guidi, l. l. pag. (54)/179.

53) Amélineau, Un document copte du XIII^e siècle. Martyre de Jean de Phaniğôit. — Journ. asiat. IX (1887).

Wort λαμίτης kommt in diesem Texte im Ganzen fünfmal vor, wo es immer «Muselman, Muhammedaner» bedeutet, wie das schon von Quatremère⁵⁴) richtig erkannt und vor kurzem von Casanova⁵⁵) aufs Neue bestätigt worden ist.

Die Stellen, wo λαμίτης vorkommt, lauten: ἰωάννης φαί νε οὐδ' ἰακων νε οὐορ πῆρηστιανος πρῶμι ἀλλὰ ἀγμοῦντ нем πρεπος писманиѣтис нламитис⁵⁶). «Johannes dieser war ein Diakon und ein christlicher Mann, aber er verkehrte mit den muhammedanischen Ismaeliten».

2) Johannes verliebt sich in eine Saracenin und verleugnet seinen christlichen Glauben; später jedoch erfasst ihn bittere Reue: er kehrt zu seinem alten Glauben zurück und beschliesst das Martyrium zu erleiden. Der König El-Kamel (ποτρο ελχημιλ), der Sohn des El-Adel (ελατελ), sagt zu Johannes: ἐρ-λαμίτης «Werde Muhammedaner!»⁵⁷)

3) οὐορ παρνη πατιος μμарттрос οὐορ пмакаріос ἰωάννης πшнрї ммаркос прем-фаніхωїт етаϣωн мпеч-аїон εἰδολ zen fмаρ іа промн нте ѿметотро ммотрам-мет пшнрї непотпакр пшнрї нѡѡ псон нѡснѣ фаї не юснѣ фїот мпотро ρоѡмен етаϣерламітис zen печнот zen пенсфотот мфїаро нте χнмї ρїxen пѣронос мпїѡн⁵⁸). «Und so vollendete der heilige Märtyrer und selige Johannes, der Sohn des Marcus, aus Phaniğôit seinen Kampf im 11. Jahre der Regierung des Muhammed, des Sohnes des Abu-bekr, des Sohnes des Ayyûb, des Bruders des Yussûf: — dieser Yussûf (= Saladdin) ist der Vater des Königs Osman, zu dessen Zeit er (Johannes) Muhammedaner geworden war — an den Ufern des Stromes von Aegypten im Gerichtshofe von Piban». (пїѡн=الابوان)⁵⁹).

4) іте ρанотон нламїтис еϣшоп zen fннїсос етапнат епшотшн етеш-ρρωот етхω ммос же анат анат же а пῆρηστιанос атнї нранмолρ нем ρанлампас еxen ѿмарттрос шатотхос

54) Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte. I, pag. 51.

55) Notes sur un texte copte du XIII^e siècle. (Bull. de l'Institut français d'archéologie orientale. I (1901), pag. 123 ff.).

56) Journ. asiat. IX (1887) pag. 145.

57) L. I. pag. 164.

58) L. I. pag. 177.

59) Den richtigen Sinn dieser Stelle hat schon Quatremère erkannt, s. Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte. I. (Par., 1811) pag. 51, wozu man vergl. Casanova im Bull. de l'Inst. d'arch. orient. I, pag. 123 f. Zu Piban vergl. man Quatremère, l. I. — Amélineau, La géographie d'Égypte en époque copte pag. 545 f. — Casanova, Les noms coptes du Caire et des localités voisines s. v. пїѡн. (Bull. Inst. d'arch. orient. I, pag. 158).

же аϣї нже πшотшн еρρη ехωϣ⁶⁰). «Es waren einige Muhammedaner auf der Insel, welche gesehen haben das Licht und sie riefen, indem sie sprachen: Sehet, sehet! Die Christen haben Wachlichte und Lampen zu einem Märtyrer gebracht, damit sie sagen können, dass ein Licht über ihm erschienen sei».

5) νεοται же οτламітис ρїxen пегтенос пазер-меоре на от-мнш⁶¹). Über den Ursprung von λαμίτης bemerkt Casanova⁶²) Folgendes: «Cette expression de λαμίτης pour rendre le mot: musulman مسلم est assez singulière. L'origine m'en échappe. Il se peut, comme le suggère M. Amélineau, que ce soit «le mot lui-même qu'on n'aurait pas voulu faire entrer intégralement dans un ouvrage copte». Il se peut qu'en l'écourtant ainsi, les Coptes aient eu en vue quelque méchant jeu de mots soit sur l'arabe لئمة être méprisable, soit sur le copte λαμ sordidus esse. Il se peut encore, pour une raison que nous ignorons, que le nom des Élamites y joue un rôle. La question d'origine reste en suspens; mais le sens n'est pas douteux». Ich glaube dagegen, dass wir in λαμίτης eine Abkürzung von *ισλαμίτης vor uns haben, abgeleitet von اسلام islām, mit der beliebten Endung — тис. Die λαμίτης im «Martyrium des Johannes von Phaniğôit» haben aber sicher nichts gemein mit den λαμίτης des Alexanderromans und der apokryphen Apostelacten, unter welchen ohne Zweifel die Elamiter zu verstehen sind.

Schliesslich sei hier noch darauf hingewiesen, dass das in einer Wiener Handschrift⁶³) erhaltene «Alexanderbuch» einen Volksstamm Ἀλαμίται

60) Journ. asiat. IX (1887), pag. 181.

61) L. I. pag. 182. — Amélineau übersetzt das: «Un musulman de race a témoigné devant une foule de gens». Dazu möchte ich Folgendes bemerken. Der Ausdruck ρїxen пегтенос kann nur «über sein Geschlecht» bedeuten, aber nie und nimmer «de race, von Geschlecht, seiner Herkunft nach». Letzteres müsste ρμ пегтенос: zen пегтенос lauten, vergl. z. B. Act. 4,36. οτλερεїтис πῆρηтїος не ρμ пегтенос: εοτλερεїтис не πῆρηтїος zen пегтенос. Λευїтїс, Κύпрїος τῷ γένει. — L. I. 18,1. οτпонтїнос не ρμ пегтенос: οτпонтїнос не zen пегтенос. Πонтїкός τῷ γένει. — L. I. 18,24. οταλεζанπεте ρμ пегтенос: οτрепанот не zen пегтенос. Ἀλεξανδρεус τῷ γένει. — Amélineau hat also ρїxen пегтенос übersetzt, als wenn es dort für zen пегтенос stehe; dieses aber deutet immer die Herkunft, die Nationalität an. Was sollte denn dann bedeuten «un musulman de race»? Vermuthlich ist hier aber weder ρїxen noch zen zu lesen, sondern ιεxen «seit, von . . . an»; ιеxen пегтенос würde etwa bedeuten «von seiner Geburt an», wo тенос (γένος) im Sinne von γένεσις aufzufassen wäre.

62) Bull. de l'Inst. orient. I (1901), pag. 124.

63) Vergl. A. Wesselowski, Zur Geschichte des Romans und der Novelle. I. Graeco-byzantinische Periode. (A. Веселовскій, Изъ исторїи романа и повѣсти. I. Греко-византийскій періодъ. 1886) im «Sbornik» der II. Abtheilung d. Kais. Akad. d. Wiss. Bd. XL, № 2. (Сборн. II Отд. Имп. Акад. Наукъ). — Der griechische Text des Wiener Alexanderbuches (Lambecius, Cod. theol. CCXCVII=Nessel CCXLIV) ist als Anhang zu dieser Abhandlung abgedruckt, mit besonderer Pagination.—S. pagg. 162 ff. der Abhandlung und pagg. 13 f. des Textes.

erwähnt. Das 16. Capitel dieses Buches lautet: περί ὅταν ἤκουσεν ὁ Φίλιππος ὅτι ἦλθαν οἱ Κουμάνοι καὶ Ἀλαμίται; später werden dann zusammen mit den Κουμάνοι und Ἀλαμίται noch die Σακουλάτοι genannt. Akad. A. Wesselski ist geneigt in den Ἀλαμίται einen türkischen Volksstamm zu sehen, da sie mit den Κουμάνοι zusammen genannt werden, umso mehr als jene in demselben Texte später unter dem Namen Ἀλαμάνοι auftreten, was Wesselski mit türk. *alaman*⁶⁴⁾ «Räuber» zusammenstellt. Ich möchte in den Ἀλαμίται, was vermuthlich für Αἰλαμίται oder Ἐλαμίται steht, eher die Elamiter erkennen. Die Form Ἀλαμάνοι wird aber sicher unter Einfluss von Κουμάνοι entstanden sein.

R. 19. — *ιωτ[α]ε* Maspero war sicher auf der richtigen Spur, als er in den von ihm erkannten Buchstaben *ι. τ. ε* ein **ιατοτε* d. i. **ιαδοτε* vermuthete und dies einem Ἰαδοῦς gleichsetzte⁶⁵⁾. Letzteren Namen führt nach Josephus (Antiqq. XI. 7,2. 8,2.) derjenige Hohepriester, welcher Alexander den Grossen in Jerusalem empfangen haben soll. Ich glaube hier aber doch der Lesung und Ergänzung *ιωτ[α]ε* d. i. **ιωα[α]ε* den Vorzug geben zu müssen, da zwischen *ι* und *τ* bei näherer Prüfung im Original noch ein *ω* zu erkennen ist. Der Verfasser hat hier zwei ähnlich klingende Namen miteinander verwechselt; er wird wohl den Hohenpriester aus Alexanders Zeit gemeint, ihm aber den Namen eines Hohenpriesters aus weit früherer Zeit gegeben haben. Der bei Josephus überlieferte Name Ἰαδοῦς⁶⁶⁾ ist aber derselbe, welcher sich Neh. 12,11. 22 in der Form Ἰαδού, Ἰεδδουά hebr. *יְדִי* wiederfindet. Im Koptischen hat sich vom Buche Nehemia leider nichts erhalten, so dass wir nicht mit Bestimmtheit sagen können, wie der Name dort gelautet hat, wahrscheinlich jedoch **ιααδοτε* oder **ιααδοα*, aber sicherlich nicht *ιατοτε* oder *ιαδοτε*; daher möchte ich wegen des erhaltenen *ω* und auslautenden *ε* annehmen, dass in unserem Texte *ιωταε* = **ιωααε* gestanden hat. Letzteres entspricht einem Ἰωαδά, Ἰωαδαί, Ἰωδά oder Ἰωδαί, hebr. *יְדִי* oder *יְדִי*. Die koptische Form für diesen Namen *ιωααε* lässt sich mehrfach belegen: 2 Reg. 8,18. 4 Reg. 11,15. 17. 18. 12,2. 7. 9., wo er stets einem Ἰωδαί entspricht.

Ferner glaube ich annehmen zu müssen, dass wir hier in den beiden hohenpriesterlichen Namen Eleazar und Jodaë eine Reminiscenz an den wenn auch sehr zweifelhaften Aufenthalt Alexanders in Jerusalem zu sehen haben, welcher hier aber mit seinem Aufenthalte bei den Persern und Ela-

64) Vergl. Radloff, Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte. s. v. *alaman*¹.

65) Journal asiatique, IX (1887), pag. 37. — Contes, pag. 333. Anm. 2.

66) Ebenso auch bei Georgius Syncellus, 254 d. (pag. 484 ed. Bonnensis).

mitern (Λαμιτις) zusammengewürfelt worden ist. Denn ausser den zwei hebräischen Namen der Hohenpriester sprechen dafür noch die Z. 10—18 genannten Edelsteine, welche zu Eleazar in nahe Beziehung gesetzt werden; dieselben gehn ohne Zweifel im letzten Grunde auf die zwölf Edelsteine des hohenpriesterlichen Brustschildleins zurück, wenn auch einer der hier genannten Steine (Χρυσόπλας, χρυσοπράσος) vielleicht aus der Johannes-Apokalypse (21,20) stammt⁶⁷⁾.

Die zwei Hauptstellen, wo die zwölf Edelsteine des hohenpriesterlichen Gewandes genannt werden, finden sich Exod. 28,17—20. 36,17—20. (39,10—13), wozu man vergl. Ezech. 28,13. Apok. 21,20.

Die Namen der Steine sind folgende:

Exod. 28,17—20. — Ezech. 28,13.	Alexanderroman.
1. <i>σαρδιον</i> (σάρδιον)	1.
2. <i>τοπαζιον</i> (τοπάζιον)	2. <i>τωπαζιον</i>
3. <i>σμαραγδος</i> (σμάραγδος)	6. <i>ελαςπε</i>
4. <i>αβραξ</i> (αβραξ)	12. <i>ονεχιον</i>
5. <i>σαπυρον</i> (σαπυρον)	8. <i>αχατης</i>
6. <i>ιασπις</i> (ιασπις)	7. <i>λεττερον</i>
7. <i>λιγυριον</i> (λιγυριον)	10. <i>χρυσολιθος</i>
8. <i>αχατης</i> (αχατης)	<i>χρυσόπλας</i>
9. <i>αμεθιστος</i> (αμέθιστος)	9. <i>αμνηιστως</i>
10. <i>χρυσολιθος</i> (χρυσόλιθος)	
11. <i>βηρύλλιος</i> (βηρύλλιον)	
12. <i>όνυχιον</i> (όνυχιον).	

Vergleichen wir nun diese beiden Listen miteinander, so sehen wir vor allen Dingen, dass im Alexanderroman nur neun Steine verzeichnet sind. Dies kann aber sicher kein Zufall sein; denn es erweist sich, dass gerade drei zusammenstehende Steine (3, 4 und 5) der ersten Liste in unserer Aufzählung fehlen. Etwas ganz Analoges dazu findet sich im he-

67) Vergl. Pseudo-Callisthenes C. II, 24. — In dem irischen Alexanderbuche wird der Hohepriester Hiothás oder Iothás genannt, welche Form dem koptischen *ιωταε* näher steht, als Jaddus oder Jadua. Die von den Juden und Jaddus handelnden Abschnitte gehn nach Kuno Meyer auf Josephus zurück. Vergl. Kuno Meyer, Die Geschichte von Philipp und Alexander von Macedonien aus dem Lebar Brecc, mit deutscher Uebersetzung. (Irische Texte, herausg. von Wh. Stokes und E. Windisch, 2 Serie, 2 Heft pagg. 9. 45 ff.). Auch die Edelsteine werden hier genannt (l. l. pag. 21).

bräischen Texte von Ezech. 28,13, wo ebenfalls drei aufeinander folgende Steine der Liste Exod. 28,17—20 fehlen, während dort die LXX zwölf Steine nennen. Im hebräischen Ezechiel und im Alexanderroman können die fehlenden Steine einfach durch ein Versehen ausgefallen sein.

Ferner kann es kein Zufall sein, dass in beiden Listen der Topas an zweiter und der Amethyst an neunter Stelle stehn. Setzen wir nun die drei fehlenden Steine *σμαραγδος*, *ανθραξ* und *σαππυρον* in unsere Liste nach dem *τωπαδιον* ein und lassen den Amethyst an neunter Stelle stehn, ergänzen wir ferner den fehlenden ersten Stein an Stelle des von Bouriant und Maspero ergänzten *αδαμας* durch den ersten Stein der ersten Liste, den *σαρδιον*, setzen wir schliesslich den durch den Amethyst verdrängten *λεττερον* nach der ersten Liste hinter den *ειαςμς* an die siebente Stelle, den *ονεχιον* dagegen an die zwölfte Stelle, so erhalten wir folgende Listen:

<i>A. Testament.</i>	<i>Alexanderroman.</i>
1. <i>σαρδιον</i>	1. [<i>σαρδιον</i>]
2. <i>τωπαδιον</i>	2. <i>τωπαδιον</i>
3. <i>σμαραγδος</i>	3. [<i>σμαραγδος</i>]
4. <i>ανθραξ</i>	4. [<i>ανθραξ</i>]
5. <i>σαππυρον</i>	5. [<i>σαππυρον</i>]
6. <i>ειαςμς</i>	6. <i>ειαςμς</i>
7. <i>λεττερον</i>	7. <i>λεττερον</i>
8. <i>αχατης</i>	8. <i>αχατης</i>
9. <i>αμειστως</i>	9. <i>αμειστως</i>
10. <i>χρυσολιθος</i>	10. <i>χρυσολιθος</i>
11. <i>ετριλλος</i>	11. <i>χρυσονλασως</i>
12. <i>ονεχιον</i>	12. <i>ονεχιον</i> .

Selbst, wenn wir *ονεχιον* und *λεττερον* nicht rechnen, so kommen durch das Einschieben der drei fehlenden Steine und das Ergänzen der ersten Stelle durch *σαρδιον*, ausser dem zweiten (*τωπαδιον*) und dem neunten (*αμειστως*), noch der erste (*σαρδιον*), der sechste (*ειαςμς*), der achte (*αχατης*) und der zehnte Stein (*χρυσολιθος*) an dieselbe Stelle zu stehen, wie im Alten Testamente, im Ganzen also sechs Steine, mit den drei eingeschobenen — neun. Dies kann doch auch unmöglich ein reiner Zufall sein. Wenn wie dann noch eine einfache Vertauschung, — was ja bei derartigen Aufzählungen durchaus nichts Ungewöhnliches ist —

von *ονεχιον* und *λεττερον* zulassen, so decken sich die beiden Listen vollständig, bis auf den elften Stein, im Alten Testamente der *ετριλλος*, im Alexanderroman der *χρυσονλασως*. Dass diese beiden Namen einander gegenüberzustehen kommen, ist aber auch kein Zufall, denn bei näherer Prüfung erweist sich die Verschiedenheit nur als eine scheinbare: wir haben es nur mit zwei verschiedenen Namen für denselben Stein zu thun. Nach Plinius, H. n. XXXVII, 77,113 ist der Chrysopras nur eine Abart des Berylls⁶⁸.

In unserem Texte wird noch neben den Edelsteinen Gold und Silber erwähnt; genau dasselbe finden wir bei Ezechiel wieder. Ich glaube, dass hier unser Text auf die beiden Stellen des Exodus, das Gold und Silber speziell auf Ezech. 28,13 und nur der *χρυσονλασως* vielleicht auf Apok. 21,20 zurückgehn.

Es wird vielleicht manchem unmöglich scheinen, dass in dem Alexanderroman Bibelstellen benutzt worden seien; dagegen möchte ich nur darauf hinweisen, was ich in meinen Bemerkungen zum koptischen Kambysesroman gezeigt habe, in welchem Masse darin der Prophet Jeremias benutzt worden ist. Man vergl. nur den Wortlaut von Ezech. 28,13 mit unserer Stelle, so muss es jedermann auffallen, dass ausser den Namen der Edelsteine auch noch einige Ausdrücke in beiden Texten dieselben sind. Ezechiel (l. l.): *ωνε ηιμ εναποστ αρταστ ριωωκ* (πᾶν λίθον χρυστὸν ἐνδεδεσται); darauf folgen die Namen der Steine, die durch *οτρατ μη οσηοτ* (καὶ ἀργύριον καὶ χρυσίον) unterbrochen werden. Im Alexanderroman dagegen heisst es: *αψα ριοστ ρατρε οσηοτ μεν οτρατ*, worauf die Namen der Edelsteine folgen; also nur die Reihenfolge ist eine andere. *αψα ριοστ* = *αψα ριωστ* und genau derselbe Ausdruck findet sich in *αρταστ ριωωκ* bei Ezechiel.

V. 10 — 11. — *περε περκαμαδι[ον το ριο]ψ πε*. Bei Bouriant steht nur: *περε περκαμαδια ψπε*, was er übersetzt: «que son camadia (?)» M. übersetzt: «Or, tandis que ton était là». Während B. *καμαδια* liest, kann ich nur *καμαδι . . .* erkennen, was ich zu *καμαδι[ον]* ergänze und den Rest des Satzes zu *[το ριο]ψ πε*; ein *καμαδια* kann schon wegen des vorhergehenden *περ* unmöglich dagestanden haben. In *καμαδι[ον]* steckt aber sicher der Name eines

68) Vergl. Benzinger, Artikel «Edelsteine» in Herzogs Realencyclopädie. 3. Aufl. V, 157. № 14, schoham, שחם. . . . «Die Tradition über diesen Stein ist merkwürdig schwankend: LXX in Ex. 28,20; 39,13. Targ. Pesch. u. a. nennen den Beryll; hiermit liesse sich die Wiedergabe mit *ὁ πράσινος* (LXX in Gen. 2,12) = der lauchgrüne vereinigen, da der lauchgrüne Chrysopras von den Alten zu den Beryllen gerechnet wurde».

Kleidungsstückes, man vergl. Matth. 22,11. $\epsilon\mu\bar{\eta}$ $\rho\acute{\eta}\omega$ $\bar{\eta}\mu\alpha\bar{\eta}\psi\epsilon\lambda\epsilon\epsilon\tau$ $\tau\omicron$ $\rho\iota\omega\omega\zeta$. $\omicron\upsilon\kappa$ $\acute{\epsilon}\nu\delta\epsilon\delta\upsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$ $\acute{\epsilon}\nu\delta\upsilon\mu\alpha$ $\gamma\acute{\alpha}\mu\omicron\upsilon$. — Dulaurier, Revel. 36: $\epsilon\pi\epsilon\rho\epsilon$ $\omicron\tau\rho\omega\eta$ $\mu\mu\alpha\rho\kappa\alpha\rho\iota\tau\eta\varsigma$ $\tau\omicron$ $\rho\iota\omega\omega\zeta$ «es war ihm ein Perlengürtel angelegt». $\kappa\alpha\mu\alpha\lambda\iota[\omicron\eta]$ ist aber wohl dasselbe, was $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$, resp. $*\kappa\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$. $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ ⁶⁹⁾, ursprünglich $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$, ist der Name eines persischen Kleidungsstückes, welcher auf einen persischen König $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$ zurückgeführt wird⁷⁰⁾. Sophocles⁷¹⁾ erklärt es durch $\kappa\alpha\nu\acute{\delta}\upsilon\varsigma$ und caftan und $\kappa\alpha\beta\alpha\delta\iota\kappa\iota\nu$ für $\kappa\alpha\beta\alpha\delta\iota\kappa\iota\omicron\nu$ = $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ wird durch $\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\mu\acute{\alpha}\gamma\gamma\iota\omicron\nu$ erklärt⁷²⁾. Neben $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ können wir aber noch eine Form $*\kappa\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ annehmen, da ein $\kappa\acute{\alpha}\mu\beta\alpha$ ⁷³⁾ überliefert ist, welches auch durch $\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\mu\acute{\alpha}\gamma\gamma\iota\omicron\nu$ erklärt wird. $\kappa\acute{\alpha}\mu\beta\alpha$ ist aber wohl dasselbe was pers.-arab. قبا , was nach Dozy⁷⁴⁾ dasselbe bedeutet was قاftân (*qaftân*). Die ursprüngliche persische Form von $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ wird wohl $*kabad$ oder $*kambad$ gelautet haben, wovon $\kappa\acute{\alpha}\mu\beta\alpha$ eine Abkürzung ist, $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ aber und $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$ die gräcisierte Form. Das koptische $\kappa\alpha\mu\alpha\lambda\iota\omicron\eta$ wird aber auf $*\kappa\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ zurückzuführen sein unter Einwirkung von $\kappa\alpha\mu\alpha\kappa\iota\omicron\eta$ ⁷⁵⁾ oder $\kappa\alpha\mu\iota\kappa\iota$ ⁷⁶⁾, $\kappa\alpha\mu\iota\kappa\iota\omicron\eta$ ⁷⁷⁾. ($\kappa\alpha\mu\acute{\alpha}\sigma\iota\omicron\nu$, neben $\kappa\acute{\alpha}\mu\alpha\sigma\omicron\nu$ und $\kappa\alpha\mu\iota\sigma\iota\omicron\nu$, wovon mittellat. *camisia*, franz. *chemise*, ital. *camicia*, span. *camisia*, wozu man vergl. arab. قميص).

V. 19. 20. — $\rho\alpha\theta\eta$ $\mu\pi\alpha\tau\omicron\tau\chi\pi\omicron\iota$ $\rho\eta$ $\theta\eta$ $\tau\alpha\mu\alpha\tau$ [$\tau\alpha\iota$ τ] $\epsilon\eta\tau\alpha\sigma\tau\alpha\mu\omicron\iota$ $\epsilon\eta[\omicron\tau\omicron$ $\mu\pi\alpha\epsilon\iota\omega\tau$] $\epsilon\alpha\zeta$ «bevor ich geboren wurde im Mutterleibe; meine Mutter ist es, welche mir die Geschichte meines Vaters erzählt hat». Wichtig ist es hier ins Auge zu fassen, dass $\tau\alpha\mu\alpha\tau$ mit dem vorhergehenden $\theta\eta$ nicht zu verbinden ist; $\theta\eta$ ist hier absolut gebraucht, was verhältnissmässig selten vorkommt. Wenn zu $\rho\eta$, τ ein Nomen in ein Relationsverhältniss tritt, so muss $\rho\eta$ in der Suffixform stehen und das Nomen wird dann erst durch das Suffix anticipiert und durch $\bar{\eta}$ angeknüpft. Dazu sind die Beispiele nicht selten. Vergl. z. B. Hiob 1,21. $\bar{\eta}\tau\alpha\iota\epsilon\bar{\iota}$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\rho\eta\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\alpha\mu\alpha\alpha\tau$. $\acute{\epsilon}\xi\eta\lambda\theta\omicron\nu$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma$ $\mu\eta\tau\acute{\rho}\omicron\varsigma$ $\mu\omicron\upsilon$. — Ps. 70(71),6. $\alpha\eta\eta\tau$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\rho\eta\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\alpha\mu\alpha\alpha\tau$. $\acute{\epsilon}\kappa$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma$ $\mu\eta\tau\acute{\rho}\omicron\varsigma$ $\mu\omicron\upsilon$ $\sigma\acute{\upsilon}$ $\mu\omicron\upsilon$ $\epsilon\bar{\iota}$ $\sigma\kappa\epsilon\pi\alpha\sigma\tau\acute{\eta}\varsigma$ — Sir. 40,1. $\chi\eta\eta$ $\mu\pi\epsilon\rho\omicron\sigma\tau$ $\bar{\eta}\tau\alpha\tau\epsilon\iota$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\bar{\eta}\rho\eta\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\epsilon\tau\mu\alpha\alpha\tau$.

69) Constant. Porphyrogen., De ceremoniis 749,16. (ed. Bonn.) — Artemidori Daldiani & Achmetis Sereimi F. Oneirocritica, ed. Nic. Rigault. Lutetiae, 1653. § 131. (pag. 98).

70) Tzetzes, Hist. 12,791: $\Sigma\tau\rho\alpha\tau\iota\omega\tau\acute{\omega}\nu$ $\tau\omicron$ $\epsilon\bar{\iota}\mu\alpha$ $\theta\pi\epsilon\rho$ $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$ $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\tau\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\pi\omicron$ $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\omicron\upsilon$ $\Pi\acute{\epsilon}\rho\sigma\omicron\upsilon$. — Theophyl. Simoc. 171,7.

71) Greek Lexicon of the Roman & Byzantine Periods s. v.

72) Achmet I. I. § 268.

73) Achmet I. I. § 157.

74) Dictionnaire détaillé des noms des vêtements arabes s. v. قبا .

75) Kircher 121, wo es durch البرنسي erklärt wird.

76) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 41.

77) Vergl. dazu z. B. $\kappa\alpha\lambda\upsilon\mu\acute{\alpha}\chi\iota\omicron\nu$ für $\kappa\alpha\mu\eta\lambda\acute{\alpha}\chi\iota\omicron\nu$ unter Einwirkung von $\kappa\acute{\alpha}\lambda\upsilon\mu\mu\alpha$.

$\acute{\alpha}\phi'$ $\eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ $\acute{\epsilon}\xi\omicron\delta\omicron\upsilon$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\gamma\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\omicron\varsigma$ $\mu\eta\tau\acute{\rho}\omicron\varsigma$ $\alpha\upsilon\tau\acute{\omega}\nu$. — Viel seltener ist dagegen der absolute Gebrauch von $\rho\eta$. Dazu habe ich mir die folgenden Beispiele notiert. Lev. 8,26. $\pi\omega\tau$ $\epsilon\tau\rho\iota\chi\eta$ $\theta\eta$. $\tau\omicron$ $\sigma\tau\acute{\epsilon}\alpha\rho$ $\tau\omicron$ $\acute{\epsilon}\pi\iota$ $\tau\eta\varsigma$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma$. — L. I. 9,14. $\alpha\tau\omega$ $\alpha\zeta\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\bar{\eta}\theta\eta$ $\mu\bar{\eta}$ $\omicron\tau\epsilon\rho\eta\tau\epsilon$ $\rho\eta$ $\omicron\sigma\mu\omicron\sigma\tau$. $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\pi\lambda\upsilon\upsilon\epsilon$ $\tau\eta\eta$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\pi\acute{\omicron}\delta\alpha\varsigma$ $\upsilon\delta\alpha\tau\iota$. — Hiob 3,11. $\epsilon\tau\theta\epsilon$ $\omicron\tau$ $\tau\alpha\rho$ $\mu\pi\epsilon\iota\mu\omicron\sigma\tau$ $\rho\eta$ $\theta\eta$. $\bar{\eta}\tau\epsilon\text{-}\rho\epsilon\iota\epsilon\bar{\iota}$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\theta\eta$. $\delta\iota\acute{\alpha}$ $\tau\iota$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\acute{\epsilon}\nu$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha$ $\omicron\upsilon\kappa$ $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\tau\eta\sigma\alpha$; $\acute{\epsilon}\kappa$ $\gamma\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\omicron\varsigma$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\acute{\epsilon}\xi\eta\lambda\theta\omicron\nu$; — L. I. 10,18. $\epsilon\tau\theta\epsilon$ $\omicron\tau$ $\Delta\epsilon$ $\alpha\eta\eta\tau$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\theta\eta$ $\mu\pi\epsilon\iota\mu\omicron\sigma\tau$. $\acute{\iota}\nu\alpha$ $\tau\iota$ $\omicron\upsilon\bar{\nu}$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma$ $\mu\epsilon$ $\acute{\epsilon}\xi\eta\gamma\alpha\gamma\epsilon\varsigma$; $\kappa\alpha\iota$ $\omicron\upsilon\kappa$ $\acute{\alpha}\pi\acute{\epsilon}\delta\alpha\nu\omicron\nu$. — Ps. 57(58),4. $\alpha\tau\pi\lambda\alpha\eta\alpha$ $\chi\eta\eta$ $\rho\eta$ $\theta\eta$. $\acute{\epsilon}\pi\lambda\alpha\eta\eta\theta\eta\sigma\alpha\nu$ $\acute{\alpha}\pi\omicron$ $\gamma\alpha\sigma\tau\acute{\rho}\omicron\varsigma$. — Sir. 23,6. [$\mu\pi\bar{\rho}$] $\tau\rho\epsilon$ $\omicron\sigma\mu\eta\tau\mu\alpha\bar{\iota}$ - $\epsilon\sigma\iota\mu$ [$\epsilon\tau\alpha$] $\rho\omicron\bar{\iota}$ $\mu\bar{\eta}$ $\omicron\sigma\omicron\tau\omega\psi$ $\bar{\eta}\tau\epsilon$ $\theta\eta$. $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma$ $\theta\rho\epsilon\iota\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\sigma\upsilon\nu\omicron\upsilon\sigma\iota\alpha\sigma\mu\acute{\omicron}\varsigma$ $\mu\grave{\eta}$ $\kappa\alpha\delta\alpha\lambda\alpha\beta\acute{\epsilon}\tau\omega\sigma\alpha\nu$ $\mu\epsilon$. — Luc. 23,29. $\kappa\alpha\iota\alpha\tau\omicron\tau$ $\bar{\eta}\eta\alpha\sigma\tau\eta\eta$ $\mu\bar{\eta}$ $\kappa\epsilon\rho\eta\tau$ $\epsilon\tau\mu\pi\omicron\tau\mu\iota\varsigma\epsilon$ $\mu\bar{\eta}$ $\bar{\eta}\eta\iota\theta\epsilon$ $\epsilon\tau\mu\pi\omicron\tau\tau\epsilon\eta\eta\kappa\omicron$. $\mu\alpha\kappa\acute{\alpha}\rho\iota\alpha\iota$ $\alpha\bar{\iota}$ $\sigma\tau\epsilon\bar{\iota}\rho\alpha\iota$, $\kappa\alpha\iota$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\iota$ $\alpha\bar{\iota}$ $\omicron\upsilon\kappa$ $\acute{\epsilon}\gamma\acute{\epsilon}\nu\eta\sigma\alpha\nu$, $\kappa\alpha\iota$ $\mu\alpha\sigma\tau\omicron\iota$ $\omicron\bar{\iota}$ $\omicron\upsilon\kappa$ $\acute{\epsilon}\theta\eta\lambda\alpha\sigma\alpha\nu$. — Hier steht wohl $\kappa\epsilon\rho\eta\tau$, was aber sicher ein Versehen ist; im Cod. Borgian. CCXC (Zoëga 633), wo diese Stelle, wenn auch unvollständig citiert ist, steht aber $\kappa\epsilon\rho\eta$. — Triadon 646. $\rho\alpha\theta\eta$ $\mu\pi\alpha\tau\omicron\tau\omega$ $\mu\mu\omicron\sigma\tau$ $\rho\eta$ $\theta\eta$ $\alpha\tau\omega$ $\bar{\eta}\tau\epsilon$ $\tau\epsilon\tau\mu\alpha\alpha\tau$ $\mu\alpha\sigma\tau\omicron\tau$. «bevor sie empfangen wurden im Mutterleibe und ihre Mutter sie gebar». — Cod. Borgian. CXIV. (Zoëga 468) $\epsilon\iota\psi\alpha\chi\epsilon$ $\epsilon\tau\rho\eta$. $\pi\epsilon\chi\alpha\zeta$ $\tau\alpha\rho$ $\eta\sigma\bar{\iota}$ $\alpha\pi\omicron\sigma\tau\omicron\lambda\omicron\varsigma$. $\chi\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\tau\epsilon$ $\pi\epsilon\tau\eta\omicron\sigma\tau\epsilon$ $\pi\epsilon$ $\rho\eta\tau\omicron\tau$. $\mu\eta$ $\alpha\rho\alpha$ $\epsilon\rho\epsilon$ $\pi\rho\omega\mu\epsilon$ $\omicron\tau\omega\mu$ $\alpha\tau\omega$ $\epsilon\zeta\omega$ $\eta\tau\epsilon\chi\rho\iota\alpha$ $\mu\pi\omega\mu\alpha$ $\epsilon\zeta\omicron$ $\eta\rho\mu\rho\alpha\lambda$ $\eta\tau\rho\eta$. $\mu\epsilon$ $\tau\epsilon\eta\omicron\sigma\tau\omicron$. «ich rede von dem Bauche; denn der Apostel sagt: «Diese, deren Gott ihr Bauch ist». Ist denn der Mensch, welcher isst und trinkt zur Nothdurft des Leibes ein Knecht des Bauches? Das soll nicht sein!» ($\mu\grave{\eta}$ $\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\tau\omicron$). Vergl. Phil. 3,19. $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\pi\epsilon\tau\eta\omicron\sigma\tau\epsilon$ $\pi\epsilon$ $\rho\eta\tau\omicron\tau$. $\acute{\omicron}\nu$ $\acute{\omicron}$ $\theta\epsilon\acute{\omicron}\varsigma$ η $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha$.

Fragment 3.

Recto. (Codex: Verso.)

Als [aber Antiochus das] hörte, gieng er hinein zu Alexander und sogleich sprach er zu ihm: «Wenn ich dem Könige die Art und Weise sage, wie er dich freilassen soll, was wirst du mir (dann) thun?» Es sprach Alexander zu ihm: «Werde ich dich denn ($\acute{\alpha}\rho\alpha$) sehen in dieser Weise, indem ich wandere in meiner Stadt ($\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$)? Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches heute von mir!» [Anti]lochos aber ($\delta\acute{\epsilon}$) gab ihm Tinte ($\mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\nu$) und Papier ($\chi\acute{\alpha}\rho\tau\eta\varsigma$). Und er schrieb in dieser Weise: «Bei dem Throne ($\theta\rho\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma$) meines Königreiches und bei meinem eigenen Heile! Wenn du mich errettest, so will ich Alles, was du mich bittest

(αἰτεῖν) dir geben». Antilochus schickte und eilte zu dem «Vorsteher des Chaos» und sprach zu ihm: «Nimm von mir drei Centenarien (κεντηνάριον) [Gold] unter einer Bedingung⁷⁸⁾, die ich dir sagen werde. Den Alexander hat der König befohlen in das Chaos zu werfen; wenn man ihn aber (δέ) zu dir bringt, so halte ihn verborgen an deinem Schlupfwinkel und wirf einen Stein von seiner Körperlänge hinunter in das Chaos und wir werden es hören mit denen, die uns folgen. Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade (χάρις) finden vor mir und wenn der Mann zu dir kommt, wirst du finden viele Körbe und er wird dir reiche Geschenke geben». Den Vertrag aber (δέ) schlossen sie (mit einander) ab. Antilochus aber kehrte heim⁷⁹⁾. Als es aber (δέ) Morgen geworden war auf Alexander.

Verso. (Codex: Recto.)

[Alex]ander gieng an den Ort des *Chaos* und sah ihn mit seinen Augen. Alexander aber (δέ), dessen Herrschaft (ἀρχή) aufgehört hatte und dessen Kraft nachgelassen hatte, hob seine Augen gen Himmel und sprach zu denen, die ihn fassten: «Gestattet mir nun (δέ), meine Brüder, die Sonne zu sehen». Alexander aber (δέ) weinte und sprach: «O leuchtende Sonne! Werde ich dich denn wiedersehen in der Morgenstunde?» Man führte ihn hinein. Spricht Antilochus zu ihm: «Nimm Wein und Brot und iss, bevor du ihn siehst!» Spricht Alexander also: «Wenn dies die letzte Speise (τροφή) ist, die ich geniessen soll, so werde ich nicht essen». Antilochus sprach zu ihm flüsternd, indem er sagte: «Iss und trink! Deine Seele (ψυχή) werde ich freilassen, denn (γάρ) schon habe ich mich nach der Bestimmung erkundigt, nämlich: Wenn man ergreift den Stein, damit man ihn hinunterwerfe, so schrei auf mit lauter Stimme, dass (ὥς — ~~α~~e) du es seist, den wir hören». Antilochus gieng hinaus mit zehn Soldaten. Es sprach Antilochus: «Lasst uns hinausgehen, damit unsere Augen sein Elend nicht sehen». Man fasste aber (δέ) den Stein, Alexander aber (δέ) schrie mit lauter Stimme. Antilochus sprach und weinte mit denen, die mit ihm waren, also: «O welch' ein Elend des Königs Alexander und die Dürftigkeit». Alexander aber (δέ) hinunter in die Stadt (πόλις)

78) Wörtlich «Wort».

79) Wörtlich «gieng zurück».

Das dritte Fragment berichtet uns Folgendes: Der König der Perser, Namens Agrikolaos⁸⁰⁾, in dessen Gebiet sich Alexander aufhält, hat den Befehl gegeben, letzteren zu tödten und zwar auf die Weise, dass er in das *Chaos* hinuntergeworfen werden soll. Dies muss ein tiefer Abgrund oder ein Abhang gewesen sein⁸¹⁾. Ein Mann, Namens Antilochus, sucht den Alexander zu retten, auch hat er bereits von einem Mittel gehört, wie das anzufangen sei und kommt sofort zu Alexander und fragt ihn, auf welchen Lohn er rechnen könne, wenn es ihm gelingen würde, den König zu bereiden, ihn freizulassen. Alexander verspricht ihm, falls er errettet würde, die Hälfte seines Königreiches. Antilochus reicht dem Alexander Tinte und Papier und letzterer verpflichtet sich schriftlich dem Antilochus Alles zu gewähren, worum er bitten würde, im Fall seiner Errettung. Antilochus eilt nun zum «Vorsteher des Chaos» und verspricht ihm drei Centner Gold unter einer Bedingung. Er theilt ihm mit, dass der König befohlen habe, den Alexander in das Chaos hinunterzuwerfen; wenn nun Alexander zu ihm käme, so solle er ihn verborgen halten und statt seiner einen Stein von Alexanders Körperlänge in das Chaos hinunterwerfen lassen, wodurch die Leute also getäuscht werden sollten, der Schein jedoch gewahrt. Auch sagt Antilochus zum «Vorsteher des Chaos», falls er das thun würde, würde er Gnade finden vor ihm und noch reicheren Lohn zu erwarten haben. Der Vertrag wird abgeschlossen und Antilochus kehrt nach Hause zurück.

Hier bricht das Recto ab.

Aus dem Verso erfahren wir Folgendes: Als es Morgen geworden war wird Alexander an den Ort des *Chaos* geführt. Er äussert den Wunsch noch einmal die Sonne sehen zu dürfen, was ihm auch gestattet wird. Darauf wird er wieder in das Haus geführt. Antilochus bietet ihm Brot und Wein an, bevor er zum Chaos gehe, doch schlägt Alexander es aus und sagt, wenn das seine letzte Speise sein solle, wolle er nichts geniessen. Antilochus flüstert ihm zu, dass er essen und trinken solle, da er schon ein Mittel gefunden habe, sein Leben zu erhalten und theilt ihm nun mit, dass, wenn ein grosser Stein hinuntergeschleudert werden würde, er mit lauter Stimme schreien solle, damit die Leute glauben, er sei es, den man in das Chaos geworfen hätte. Antilochus entfernt sich mit zehn Soldaten, man fasst den Stein und Alexander schreit mit lauter Stimme. Antilochus wehklagt über Alexander und sein Elend. Aus dem Rest des Fragments können

80) Vergl. Fragment 4.

81) Vergl. weiter unten.

wir nur schliessen, dass Alexander in die Stadt zurückkehrt und hier verborgen gehalten wird, so dass die Meinung herrscht, Alexander sei wirklich umgekommen.

Recto 1. — ἀντιλοχος = ἀντιλοχος] ebenso: 3⁸. 12. 24. 3⁹. 13. 19. 20. 24. 4⁴. 7. 12. 5²⁷. 5¹⁰. = Ἀντιλοχος. bei Pape. In der unter dem Namen «Historia de preliis» bekannten lateinischen Bearbeitung des Pseudo-Callisthenes von dem Presbyter Leo wird ein Satrap Namens Antiochus erwähnt⁸²).

R. 4. — οὐ πετεκηασαί παρ. «was wirst du mir thun?»] Diese Frage erinnert sehr an Matth. 19,27. οὐ ἀρα πετησώμε ἡμῶν: οὐ γὰρ πετησώμε ἡμῶν. τί ἄρα ἔσται ἡμῖν;

R. 6. — εἴπωμε εἰς τῆ[α]υ[ε] ἡταμεντερο χιτες ητοτ μοοτ. «Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches von mir heute!»] — Zunächst ist hier zu beachten die mittellägyptische Form εἰς für sah. αἰς. Zum Ganzen vergl. man das ähnliche Versprechen des Herodes: Marc. 6,23. (boh.) φη ετεραερετιν ἡμοῦ φησὶ πε πα τφασι ἡταμετοτρο. Ὅτι ὁ ἐάν με αἰτήσης, δώσω σοι, ἕως ἡμίσεος τῆς βασιλείας μου. — In einem sahid. Encomium auf Johannes den Täufer in Turin (Rossi I. 3,57) heisst es: αἰτι ἡμοι ἡπετεροτασῶ τατα[α]υ[ε] πε παρ[α]ἱ[ε]τ[α] πα[α]υ[ε] ἡταμῆτε]ρο. «Bitte mich was du willst und ich werde es dir geben bis zur Hälfte meines Königreiches». Und ähnlich lautet es in einem ebenfalls von Johannes dem Täufer handelnden Fragmente der Bibliothèque Nationale (Cod. Copt. Parisin. 129¹⁷ (Apocryphes I) f. 9. v. a. 19 ff.): πρρο δε πεχαῦ πας χε ἐτῖ ἡμοῖ ἡπετρωτασῶ πα εἰραῖ ἐτη[α]υ[ε] ἡταμῆ[τ]ρρο]. ψε πεκρατος ἡπερωμαῖος. μῆ τμηταθεκτῆς ἡταμῆτερρο πετρηαῖται ἡμοοτ πασῶμε ηη: ~ «Der König aber sprach zu ihr: Bitte mich was du willst bis zur Hälfte meines Königreiches. Bei der Macht der Römer und der Selbstherrschaft (μῆταθεκτῆς = αὐθεντία) meines Königreiches! was du bitten wirst soll dir zu Theil werden». Vergl. Marc. 6,22. Αἰτησόν με ὁ ἐάν θέλης, καὶ δώσω σοι. — Vergl. auch Z. 11.

R. 8. — [ἀντι]λοχος τε αἰσῶ παρ ποτμη[λα] μεν οὐ[χα]ρ-
της. «Antiochus aber gab ihm Tinte und Papier] cf. 2 Joh. 12. ἡπε-
οτωσῶ εσραισοτ ριτῆ οτμελα μῆ οτχαρτης. οὐκ ἡβουλήθην διὰ χάριτος
καὶ μέλανος. — 3 Joh. 13. ἡποτωσῶ αν εσραισοτ παρ ριτῆ οτμελα

82) Osw. Zingerle, Die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems. Im Anhang: Die Historia de preliis. Breslau, 1885. (Germanistische Abhandlungen von Karl Weinhold. IV.) pag. 156.

μῆ οτχαῦ. οὐ θέλω διὰ μέλανος καὶ καλάμου σοι γράψαι. — Hyvernat, Actes I, 12, 21. οτχαρτης μεν οτμελα. —

R. 9. — πα περονοc etc.] Auffallend ist hier die Form πα als Partikel des Schwures, wofür gewöhnlich πε steht.

R. 11—12. — ροῦ ημ ετεκηαῖσι ἡμοοτ δι[η]ατατ παρ «alles was du bitten wirst, werde ich dir geben.»] vergl. Joh. 14,13. ατω πετεκηαῖσι ἡμοῦ ρμ παρην πετηατασῶ ηητη. καὶ ὁ τι ἂν αἰτήσητε ἐν τῷ ὀνόματί μου, τοῦτο ποιήσω. — 1 Joh. 3,22. ατω πετηαῖται ἡμοῦ τῆναχίτῃ εἰδὼ ριτοοτῃ. καὶ ὁ ἐάν αἰτῶμεν λαμβάνομεν παρ' αὐτοῦ. —

R. 13. — χαωc, πε] ebenso Z. 16. 19 u. Fr. 3⁶; je einmal (Fragm. 2²): χαωc und (Fragm. 3¹): χαωcμ. Vergl. zu diesem Worte die treffende Bemerkung Maspero's: «Le texte porte une fois *Khaos*, une fois *Khaosm*». Il serait possible qu'on dût lire *Khaosp* ou *Khoasp* par un échange de *p* en *m* qui se comprend fort bien dans l'écriture cursive copte. Il serait possible aussi que *Khaosm* fût une mauvaise lecture du traducteur et que l'original grec portât simplement *Khasma*, un gouffre: le nom commun serait devenu un nom propre sous la plume d'un copiste ignorant». Dass hier ein Schlund oder Abgrund gemeint ist, geht besonders deutlich aus Fragm. 3 hervor; auch stimmt dazu der in Fragment 4 erzählte Traum, welcher auf diese Geschichte anspielt und wo von einem ψυη «Grube» die Rede ist.

Aus dem Zusammenhange geht ganz deutlich hervor, dass für χαωc oder χαωcμ ursprünglich χαcμα dagestanden hat, wie Maspero das vermuthet; wir haben hier genau dasselbe, was die Athener βάραθρον und die Lacedämonier καιάδας nannten. Zu diesen Wörtern, die mehrfach zu belegen sind⁸⁴), vergl. besonders Suidas: βάραθρον χάσμα τι φρεατῶδες καὶ σκοτεινὸν ἐν τῇ Ἀττικῇ, ἐν ᾧ τοὺς κακούργους ἐβαλλον. (Schol. Aristoph. Plut. 431). — τόπος βαθὺς ὅπου οἱ κακούργοι ἐμβάλλονται Ἀθήνησι καὶ οἱ ἐπὶ θανάτῳ, ὥσπερ εἰς τὸν Κεάδαν οἱ Λακεδαιμόνιοι.

καιάδας. εἰς δὲ τὸν καιάδαν εἰωθασιν οἱ Λάκωνες τοὺς κακούργους ρίπτειν.

Ein anderer Name für βάραθρον war ὄρυγμα, vergl. Bekker, Anecdota Graeca I, 219: Ἀθήνησι δὲ ἦν ὄρυγμά τι ἐν Κεριαδῶν δήμῳ τῆς Οἰνηίδος (lies Ἰπποδοωντίδος)⁸⁵) φυλῆς, εἰς ὃ τοὺς ἐπὶ θανάτῳ καταγινωσθέντας ἐνέβαλλον. — Also war das *Barathron* eine dunkle Höhle, in welche die zum

83) Nach den damals bekannt gewesenen Fragmenten.

84) Vergl. Stephanus s. vv. und Pauly-Wissowa, s. v. βάραθρον.

85) Vergl. Pauly-Wissowa l. l.



Tode Verurtheilten hinabgestürzt wurden. Solch eine Höhle wird also auch in unserem Texte gemeint sein.

Das Hinabstürzen der Verbrecher in eine Grube oder von einem Felsenabhang war im Alterthume eine sehr verbreitete Strafe, man denke nur an den tarpejischen Felsen und an den «Salto Timberio» auf Capri. Auch im Alten Testamente wird diese Strafe erwähnt (II Chron. 25,12)⁸⁶⁾.

Eine Höhle oder ein unterirdisches Gemach, ähnlich dem Barathron wird uns in einem von Athanasius handelnden Texte beschrieben⁸⁷⁾. Athanasius und seine Genossen werden in eine dunkle und feuchte Höhle geworfen, aus welcher sie durch ein Wunder gerettet werden. Diese Höhle befand sich auf einer Insel Urbatos (οὐρβάτος τήντος). Athanasius beschreibt den Ort, wo sie gefangen gehalten werden, folgendermassen: αὐτῶ ερε πανρ ἄμμα ἐτῆματ ροσε εματε ἄν πωσῆ. ἀνρ ρῆπε σῆτε ἄμμα ἐτῆματ ἄν ψωμτ ἡεθот. тархи мен ἡτατῆτн' епма ἐτῆματ. ἀνεωχλει ἡρεκροτει ἡροот ετῆε ἡбарос ἡтаσῆес етῆм пма ἐтῆματ еотроте не ешахе ерос. «Und die Luft jenes Ortes ist sehr schwer durch die Kälte. Wir verbrachten an jenem Orte zwei Jahre und drei Monate. Am Anfang aber, als man uns an jenen Ort gebracht hatte, wurden wir wenige Tage belästigt durch die Schwere des Gestankes⁸⁸⁾ (ἡбарос ἡтаσῆес), welcher an jenem Orte war; es ist

86) Vergl. zu dieser und ähnlichen Strafen: Potter, Griech. Archäologie I. (Halle, 1775) pag. 279 ff. — Wachsmuth, Hellen. Alterthumsk. I, 1. Abthlg. (Halle, 1829), pag. 254. — Hermann, Lehrbuch d. griech. Rechtsalterthümer. 3. Aufl. (Freiburg i/Br. 1884) pag. 125. (Lehrb. d. griech. Antiquitäten II, 1. Abthlg.) — F. A. Karl Krauss, Im Kerker vor und nach Christus. (Freib. i/Br. u. Lpz. 1895), pagg. 48 u. 51. — Mercklin, Die Talos-Sage und das sardonische Lachen (St.-Petersburg, 1851. — Mém. savants étrangers VII) pag. 64 (28).

87) Rossi I. 2,10 — 12.

88) Das Wort ασῆес f. oder auch атῆес hängt offenbar mit ωσῆ «frieren» und dem Nomen ωσῆ, m. «Kälte, Frost» zusammen. Es ist eine Bildung wie ρατῆес von ρωτῆ und wird wohl ursprünglich auch «Kälte, Frost» bedeuten; weiter hat es noch die Bedeutungen «Nässe, Feuchtigkeit» und «schlechte Ausdünstung, Gestank» angenommen. Peyron giebt nur die Form атῆес, wobei er auf ρατῆес verweist, doch fehlt атῆес s. v. ρατῆес. Diese beiden Wörter haben aber miteinander nichts zu thun. Bei Parthey und Tattam finden sich beide Formen: атῆес in der Bedeutung von «Nässe, Feuchtigkeit» auf Grund von Jer. 17,8, wo es einem ἰχμῆς entspricht und αсῆес in der Bedeutung von «Duft» auf Grund von Hiob 14,9, wo es zur Wiedergabe von ὀσμῇ dient. Man könnte nun annehmen, dass атῆес und αсῆес zwei ganz verschiedene Wörter seien, die nichts miteinander gemein haben, doch dem scheint der Umstand zu widersprechen, dass auch αсῆес sich in der Bedeutung «Feuchtigkeit» belegen lässt. In einem Martyrium (Bsciai, Auctarium. Ä. Z. XXV, 1887, pag. 65, s. v. ρατῆес) heisst es: ἡое ταρ ἡρενше етῆли ἡпатоушооте ἡуапнохот εροτη епρωот ἡуатресерс хе селли. таи он те де ἡпсωма ἡпρωме еуадрасерс ρа тасῆес ἡтсарз. «Denn wie feuchtes Holz, wenn es noch nicht trocken geworden ist, in das Feuer geworfen, knistert, weil es feucht ist, ebenso knistert der Leib des Menschen wegen der Feuchtigkeit des Fleisches». Bsciai in seinem Auctarium hält beide Wörter für ein und dasselbe. (Ä. Z. XXV, 1887, s. v. атῆес, αсῆес). Das letzte Wort über αсῆес und атῆес zu sagen wird erst möglich sein, wenn mehr Belege vorliegen. — Die koptische Verbindung етῆе ἡбарос ἡтасῆес stimmt sehr schön zu διὰ τὴν ὀσμῆς ἀφόρητον βάρος II Macc. 9,10, welche Stelle koptisch leider nicht erhalten ist.

schrecklich ihn zu beschreiben». Etwas weiter heisst es: πενшооп де не ρῆ οὐτῆατῆον εφο' ἡпake [ρωсте ἡпекс] ἡ-θε етре ота паτ еота епτηр҃҃. «Wir befanden uns aber in einem unterirdischen Gemache (κατά-γαιον), welches so dunkel war, dass wir überhaupt nicht die Möglichkeit hatten einander zu sehen». Und noch an einer dritten Stelle ist von diesem Orte die Rede: α несиит ἡпескрос ρох ρх емате ρῆ тасῆес ἡп ἡпake етῆмаτ. пкатаион τар етῆмаτ неқотит епесит ρм пкаρ ефорх ρῆ [ρ]енмнше ἡмоχλος. «Die Brüder, die Bischöfe wurden sehr belästigt durch den Gestank und jene Finsterniss; denn jenes unterirdische Gemach war sehr tief unter der Erde und verschlossen mit vielen Riegeln».

R. 13. — πετρίχην πεχῶος «der über das Chaos gesetzt ist, der Vorsteher, Verwalter des Chaos.»] vergl. die ähnlichen Verbindungen: Gen. 40,34. πετρίχῃ πεπτερο: πἰμνοτ. ἀρχιδεσμώτης. — Act. 16,23. 27. πετρίχῃ πεπτερο: πиредрез ἡте пма ἡсωνρ. δεσμοφύλαξ. — Ming. 89. — Pan. 185. — 4 Reg. 15,5. ἰωθαμ πῡпρε ἡпρро ρῆхм пнῆ. Ἰωάθαμ υἱὸς τοῦ βασιλέως ἐπὶ τῷ οἴκῳ. — Tob. 1,22. ἀχιαχαρος де ἡтоу етῶ ἡреқотωтῆ ἡпрро⁸⁹⁾. αὐτῶ етῆхм пегзотр. Ἀχιάχαρος δὲ ἦν ὁ οἰνοχόος καὶ ἐπὶ τοῦ δακτυλίου. (Siegelbewahrer.) — Rede des Athanasius (Cod. Borg. CCLI, pag. сѣд) πετρίχην мптал «die Thorhüter».

πετρίχην πεχῶος (= *πεχῶος) entspricht aber dem griechischen ὁ πρὸς τῷ ὀρύγματι, ὁ ἐπὶ τῷ ὀρύγματι⁹⁰⁾ oder ὁ ἐπὶ τοῦ ὀρύγματος⁹¹⁾. Vergl. Pollux, Onomasticon (ed. Bekker). VIII, 71. (pag. 338) ὁ δὲ παραλαμβάνων τοὺς ἀναιρουμένους καλεῖται δήμιος, δημόκοινος, ὁ πρὸς τῷ ὀρύγματι. — In der griechischen Vorlage unseres Textes wird aber mit ziemlicher Sicherheit ὁ ἐπὶ τοῦ χάσματος gestanden haben.

R. 14. — еркасrec] ρасrec: χасrec⁹²⁾, ein onomapoëtisches Wort, wie hebr. שִׁשְׁלִי und arab. سَوَسَّ, كَشَكَّسَ, hat folgende Bedeutungen: 1) «rascheln, zischeln, lispeln», bes. von der Schlange gesagt. — Rossi II. 2,26 a. (Rede d. Joh. Chrysostomus auf Joseph): еркасrec еротн ерои ἡхл[оте] ἡеε ἡпροу. «du (Weib) zischelst gegen mich heimlich wie die Schlange». — Zoëga 291. (App. pp.) ἡта проу ρосrec еетра шантопнохс ехол ρм ἡпарадicos. «Die Schlange hat gezischelt gegen Eva, bis sie aus

89) Bei Maspero steht: ἡреқотωт ρм прро.

90) Deinarchi oratio contra Demosthenem: 98. (62) καὶ τεθνασι κατὰ τὸ σὸν ψήφισμα δύο τῶν πολιτῶν, πατήρ καὶ υἱός, παραδοθέντες τῷ ἐπὶ τῷ ὀρύγματι. (Oratores Attici II, pag. 165).

91) Lycurgi oratio contra Leocratem: 165(121) (l. l. pag. 23).

92) Bei Tattam steht falsch χасrec.

dem Paradies geworfen wurde». — App. pp. Gr.: Ψιδυρίσας ὁ ὄφις τὴν Εὐάν τοῦ παραδείσου ἐξέβαλε⁹³). — VV., pp. V. 4,52.: Susurrans serpens ad Evam de paradiso ejecit eam⁹⁴). — 2) «flüstern, im Flüstertone, leise sprechen». In dieser Bedeutung in unserem Texte. Vergl. II Reg. 12,19. **ΔΑΤΕΙΔ** **ΑΓΗΑΤ** **ΕΠΩΡΜΟΡΑΛ** **ΕΤΚΑΣΚΕΣ**. καὶ συνῆκε Δαυὶδ ὅτι οἱ παῖδες αὐτοῦ ψιδυρίζουσι. — Zoëga 291. (Cod. Borg. CCXXXIX.) **ΕΚΕΤΣΩ** **ΗΠΕΡΙΟΜΕ** **ΕΤΜΩΑΧΕ** **ΕΠΤΗΡΩ** **ΩΗ** **ΤΕΚΛΗΣΙΑ** **ΟΤΤΕ** **ΕΨΑΧΕ** **ΕΤΚΑΣΚΕΣ** **ΟΤΤΕ** **ΕΨΑΛ** **ΛΕΙ**, **ΑΛΛΑ** **ΕΤΕΚΑΡΩΟΤ** **ΗΠΕΨΛΗΛ** **ΩΜ** **ΠΕΤΩΗΤ** **ΕΩΡΑΙ** **ΕΠΗΟΤΤΕ**. «Du sollst die Weiber unterweisen, überhaupt nicht zu sprechen in der Versammlung, weder zu sprechen im Flüstertone, noch zu singen, sondern sie sollen schweigen und beten in ihrem Herzen zu Gott». cf. 1. Cor. 14,34.35. — 3) «flüstern (in bösem Sinne), verleumden, klatschen». Ps. 40 (41),8. **ΠΕΤΚΑΣΚΕ** **ΕΡΟΪ** **ΤΗΡΟΤ** **ΠΟΙ** **ΝΑΧΑΧΕ** **ΩΙ** **ΟΤΣΟΠ**: **ΕΤΣΟΠ** **ΑΤΧΑΣΚΕΣ** **ΣΑΡΟΪ** **ΤΗΡΟΤ** **ΗΧΕ** **ΝΑΧΑΧΙ**. κατ' ἐμοῦ ἐψιδυρίζον πάντες οἱ ἐχθροί μου. — Sir. 21,28. **ΠΡΕΚΑΣΚΕ** **ΝΑΤΩΛΜ** **ΗΤΕΨΩΧΗ**. μολύνει τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν ὁ ψιδυρίζων. (Ohrenbläser).

R. 17. — **ΜΑ** **ΗΩΠ**. «Schlupfwinkel, verborgener Ort, Versteck»] vergl. Luc. 11,13 nach Cod. Paris. 44 fol. 89 bei Peyron = ἡ κρύπτη. — I Reg. 19,2. **ΩΟΡΗ** **ΕΡΟΚ** **ΜΠΗΑΤ** **ΗΩΤΟΟΤΕ** **ΗΡΑΣΤΕ**. **ΗΤΩΜΟΟ** **ΩΕΗ** **ΟΤΜΑ** **ΗΩΠ**. φύλαξαι οὖν αὐροον πρῶι, καὶ κρύβηθι καὶ κάθισον κρυφῇ.

R. 18. — **ΟΤΩΠΕ** **ΗΤΕΨΩΤ** (= **ΣΟΤ**) «ein Stein von seiner Körperlänge, seiner Grösse»] **ΣΟΤ**, **Τ** = ἡλικία bedeutet: 1) Grösse, bes. «Körperlänge, Wuchs», wofür mitunter auch **ΩΠΗ** «Länge» eintritt. 2) wie auch ἡλικία «Alter» und 3) «Beschaffenheit, Qualität». Die erste Bedeutung fehlt bis jetzt in den Lexicis. Man vergl. I Reg. 9,2. **ΣΑΟΤΛ** **ΟΤΩΠΕ** **ΠΕ** **ΕΤΧΟΟΕ** **ΠΣΟΤ**. Σαούλ, εὐμεγέθης. — Luc. 19,3. (**ΖΑΧΑΙΟΣ**). **ΕΤΩΠΗ** **ΠΣΑ** **ΝΑΤ** **ΕΙΣ** **ΧΕ** **ΝΙΜ** **ΠΕ** **ΑΤΩ** **ΜΠΕΨΩΜΣΟΜ** **ΕΤΕ** **ΠΜΗΠΗ** **ΧΕ** **ΟΤΚΟΤΙ** **ΠΕ** **ΩΗ** **ΤΕΨΩΤ**: **ΧΕ** **ΠΕ** **ΟΤΚΟΤΧΙ** **ΠΕ** **ΩΕΗ** **ΤΕΨΜΑΗ**. (**ΖΑΧΑΪΟΣ**). καὶ ἐζητεῖ ἰδεῖν τὸν Ἰησοῦν τίς ἐστί, καὶ οὐκ ἠδύνατο ἀπὸ τοῦ ὄχλου, ὅτι τῇ ἡλικίᾳ μικρὸς ἦν. — Luc. 12,25. **ΝΙΜ** **ΔΕ** **ΠΩΗΤΗΤΗ** **ΕΨΩΠΩΟΤΩ** **ΠΕΤΕ** **ΟΤΠΣΟΜ** **ΜΜΟΨ** **ΕΟΤΕΩ** **ΟΤΜΑΩΕ** **ΗΤΕΨΩΠΗ**: **ΝΙΜ** **ΗΡΩΜΙ** **ΕΒΟΛ** **ΩΕΗ** **ΘΗΠΟΤ** **ΕΨΩΠΩΟΤΩ** **ΕΤΕ** **ΟΤΩΠΩΧΟΜ** **ΜΜΟΨ**, **ΕΤΑΔΕ** **ΟΤΜΑΩΙ** **ΗΩΠΗ** **ΕΧΕΗ** **ΤΕΨΜΑΗ**. τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἓνα; — Rossi I. 3,37. **ΑΨ[ΕΪ]** **ΝΑΪ** **ΕΩΟΠΗ** **ΠΟΙ** **ΟΤΩΠΕ** **ΠΟΤΟΕΙΜ'** **ΕΤΧΟΟΕ** **ΩΗ** **ΤΕΨΩΤ**. «Es kam zu mir herein ein leuchtender Mann, von hohem Wuchse». Noch an der Stelle Ezech. 13,18 die leider bis jetzt sahidisch nicht aufgefunden ist, wird wohl **ΣΟΤ** in der Bedeutung «Körperlänge, Wuchs» gestanden haben, im Boheirischen steht dort **ΜΑΗ** wie Luc. 19,3 and 12,25.

93) Migne, Patrol. Gr. 65,429.

94) Migne, Patrol. Lat. 73,870.

R. 20 — 21. — **ΚΗΑ[ΩΕΗ]-ΧΑΡΙC** **ΗΝΑΩΡΑΙ** «du wirst Gnade finden vor mir». Der Ausdruck **ΩΗ-ΧΑΡΙC** oder **ΩΠΕ** **ΠΟΤΧΑΡΙC** (= **ΧΑΡΙΝ** **ΕΥΡΙCΚΕΙΝ**) kommt recht selten vor. Ich kenne denselben nur aus folgenden Bibelstellen. Ruth 2,13. **ΑΪΩΗ-ΧΑΡΙC** **ΝΑΩΡΑΗ**. **ΕΥΡΟΙΜΙ** **ΧΑΡΙΝ** **ΕΝ** **ΟΨΘΑΛΜΟΙC** σου. — I Reg. 25,8. **ΜΑΡΟΤΩΕΗ-[ΧΑΡΙC]** **ΗΝΑΩΡΑΗ**. — **ΕΥΡΕΤΩCΑΝ** **ΧΑΡΙΝ** **ΕΝ** **ΟΨΘΑΛΜΟΙC** σου. — 2 Reg. 14,22. **Α** **ΠΩΩΡΑΛ** **ΩΗ-ΧΑΡΙC** **ΗΝΑΩΡΑΗ**. ὁ δοῦλος σου **ΕΥΡΟΝ**. — Sir. 42,1. **ΕΩΠΕ** **ΠΟΤΧΑΡΙC** **ΜΠΕΜΤΟ** **ΕΒΟΛ** **ΗΡΩΜΕ** **ΝΙΜ**. **ΕΥΡΙCΚΩΝ** **ΧΑΡΙΝ** **ΕΝΑΝΤΙ** **ΠΑΝΤΟΣ** **ΑΝΘΡΩΠΟΥ**. An fast allen anderen Stellen wird **ΧΑΡΙΝ** **ΕΥΡΙCΚΕΙΝ** durch **ΩΕ** **ΕΤΩΜΟΤ** mit nachfolgendem **ΜΠΕΜΤΟ** **ΕΒΟΛ** wiedergegeben, vergl. Gen. 6,8. **ΠΩΩΕ** **ΔΕ** **ΑΨΩΕ** **ΕΤΩΜΟΤ** **ΜΠΕΜΤΟ** **ΕΒΟΛ** **ΜΠΧΟΕΙC**. Νῶε δὲ **ΕΥΡΕ** **ΧΑΡΙΝ** **ΕΝΑΝΤΙΟΝ** **ΚΥΡΙΟΥ**. — 18,3. **ΕΨΧΕ** **ΑΪΩΕ** **ΕΤΩΜΟΤ** **ΜΠΕΚΜΤΟ** **ΕΒΟΛ**. εἰ ἄρα **ΕΥΡΟΝ** **ΧΑΡΙΝ** **ΕΝΑΝΤΙΟΝ** σου., ebenso 30,27. 30,5. 33,8. 10. 15. 34,11. 47,25. 29. 50,4. Exod. 33,13. 17. 34,9. Num. 11,11. — Einmal finde ich **ΩΕ** **ΕΤΩΜΟΤ** mit nachfolgendem **ΗΝΑΩΡΕΗ**: Exod. 33,16. **ΑΪΩΕ** **ΕΤΩΜΟΤ** **ΗΝΑΩΡΑΗ**. **ΕΥΡΗΚΑ** **ΧΑΡΙΝ** **ΠΑΡΑ** **ΣΟΙ**. — Ausser **ΩΗ-ΧΑΡΙC** und **ΩΕ** **ΕΤΩΜΟΤ** kommt noch vor **ΩΕ** **ΕΤΧΑΡΙC**. Sir. 6,18. **ΤΑΡΕΚΩΕ** **ΕΤΧΑΡΙC** **ΩΑ** **ΤΕΚΜΗΤΩΛΛΟ**. ἕως πολιῶν **ΕΥΡΗΣΕΙC** **ΧΑΡΙΝ**. — Act. 7,46. **ΠΑΙ** **ΗΤΑΨΩΕ** **ΕΤΧΑΡΙC** **ΜΠΕΜΤΟ** **ΕΒΟΛ** **ΜΠΗΟΤΤΕ**. ὃς **ΕΥΡΕΝ** **ΧΑΡΙΝ** **ΕΠΩΠΙΟΝ** τοῦ Θεοῦ. und schliesslich noch **ΩΠΕ** **ΠΟΤΩΜΟΤ** oder **ΩΗ-ΩΜΟΤ**, vergl. Luc. 1,30. **ΔΩΠΕ** **ΤΑΡ** **ΠΟΤΩΜΟΤ** **ΝΑΩΡΗ** **ΠΗΟΤΤΕ**. **ΕΥΡΕC** γὰρ **ΧΑΡΙΝ** **ΠΑΡΑ** **Τῷ** Θεῷ. — Sir. 44,23. **ΑΨΩΗ-ΩΜΟΤ** **ΗΝΑΩΡΗ** **ΕΒΑΛ** **ΝΙΜ** **ΩΙ** **ΣΑΡΩ** **ΝΙΜ**. καὶ ἐξήγαγεν ἐξ αὐτοῦ ἄνδρα ἐλέους, **ΕΥΡΙCΚΟΝΤΑ** **ΧΑΡΙΝ** **ΕΝ** **ΟΨΘΑΛΜΟΙC** πάσης σαρκός. — Zu beachten ist noch die Stelle Prov. 3,4, wo **ΕΥΡΙCΚΕΙΝ** weder durch **ΩΠΕ**, noch durch **ΩΕ** wiedergegeben ist: **ΧΠΟ** **ΔΕ** **ΝΑΚ** **ΠΟΤΩΜΟΤ** **ΜΠΕΜΤΟ** **ΕΒΟΛ** **ΜΠΧΟΕΙC** **ΜΗ** **ΗΡΩΜΕ**. καὶ **ΕΥΡΗΣΕΙC** **ΧΑΡΙΝ** **ΕΝΩΠΙΟΝ** **ΚΥΡΙΟΥ** καὶ **ΑΝΘΡΩΠΩΝ**. Der boheir. Text liest hier: **ΟΤΩΩ** **ΕΡΕΧΙΜΙ** **ΠΟΤΩΜΟΤ** **ΜΠΕΜΕΘ** **ΜΠΟC** **ΝΕΜ** **ΗΡΩΜΙ**. (also **ΧΙΜΙ** **ΠΟΤΩΜΟΤ** = sah. **ΩΠΕ** **ΠΟΤΩΜΟΤ**).

R. 23 — 24. — **[ΠΩ]ΑΧΕ** **ΔΕ** **ΑΤC[ΜΕΝΤΕΨ]** = **ΠΩΑΧΕ** **ΔΕ** **ΑΤC-ΜΗΤΨ**. «Das Wort aber schlossen ab (miteinander) d. h. sie kamen in der Bedingung überein». Ergänzt auf Grund von Rossi II. 1,80. **ΚΑΤΑ** **ΘΕ** **ΗΤΑΨΩΡΗ** **ΗΠΕΚΕΙΟΤΕ** **ΑΒΡΑΗΑΜ** **ΜΗ** **ΠΕΨΠΕΡΜΑ** **ΩΑ** **ΕΠΕΩ** **ΕΤΕ** **ΠΩΑΧΕ** **ΠΕ** **ΗΤΑΨΜΗΤΨ** **ΗΜΜΑΤ** **ΧΕ** **ΕΤΝΑΧΙCΜΟΤ** **ΩΡΑΪ** **ΠΩΗΤΗ** **ΠΟΙ** **ΠΕΨΩΛΗ** **ΤΗΡΟΤ** **ΜΠΚΑΩ**. «Wie er geschworen hat unseren Vätern Abraham und seinem Samen bis in Ewigkeit, welches das Wort ist, welches er mit ihnen abgeschlossen hat: Durch dich sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde». — Hagg. 2,5. **ΠΩΑΧΕ** **ΗΤΑΪCΜΗΤΨ** **ΗΜΜΗΤΗ** **ΕΤΕΤΗΝΗΩ** **ΕΒΟΛ** **ΩΗ** **ΚΗΜΕ**: **ΠCΑΧΙ** **ΕΤΑΪCΕΜΗΤΨ** **ΝΕΜΩΤΕΚ** **ΕΡΕΤΕΝΗΠΟΤ** **ΕΒΟΛ** **ΩΕΗ** **ΧΗΜΙ**. «Das Wort, welches ich abgeschlossen (aufgerichtet) habe mit euch, als ihr kamt aus Aegypten». Diese Worte fehlen bei den LXX, stehn aber im hebr. Texte, wo dem **ΩΑΧΕ** ein **רצף** entspricht; in der griechischen Vorlage

des kopt. Textes wird also sicher λόγος gestanden haben. **ⲡⲁⲛⲁ** wird an diesen Stellen also im Sinne von **ⲁⲓⲁⲑⲏⲏⲏ** (*διαθήκη*) zu fassen sein.

Verso 2. — **ⲛⲉⲩⲛⲁⲩ** [**ⲉⲣⲟⲩ ρⲏ ⲛⲉⲩ**] **ⲏⲁⲗ** «und sah ihn mit seinen Augen». Meine Ergänzung beruht auf folgenden Stellen. 1 Joh. 1,1. **ⲛⲉⲓⲧⲁⲛⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲩ ρⲏ ⲛⲉⲩⲏⲁⲗ**. **ⲟ̅ ⲉⲱⲣⲁⲕⲁⲙⲉⲛ ⲧⲟⲓⲥ ⲟ̅ⲣⲑⲁⲗⲙⲟⲓⲥ ἡμῶν.** — Sir. 30,20. **ⲉⲩⲱⲱⲩⲧ̅ ⲉⲣⲟⲩ ρⲏ ⲛⲉⲩⲏⲁⲗ**. **βλέπων ἐν ὀφθαλμοῖς.** — Jes. 6,10. (boh.) **ⲙⲏⲡⲟⲥ ἡⲧⲟⲩⲛⲁⲩ ⲥⲉⲛ ⲛⲟⲩⲏⲁⲗ.** — Matth. 13,15. (boh.) **ⲙⲏⲡⲟⲩⲧⲉ ἡⲥⲉⲛⲁⲩ ἡⲛⲟⲩⲏⲁⲗ.** **μήποτε ἰδῶσι τοῖς ὀφθαλμοῖς.**

V. 3. — **ⲁⲥⲱⲭⲉⲛ** [**ἡⲥⲓ ⲧⲉⲩⲁⲣ**] **ⲭⲏ** «dessen Herrschaft aufgehört hatten» cf. Jer. 15,10. **ⲁ̅ ⲧⲁⲃⲟⲙ ὥⲭⲉⲛ ρⲏ ⲛⲉⲧⲥⲁⲣⲟⲩⲏ Კⲙⲟⲓ.** **ἡ ἰσχύς μου ἐξέλιπεν ἐν τοῖς καταρωμένοις με.** — Sir. 38,8. **ἡⲛⲉ ⲛⲉⲩⲣⲏⲏⲧⲉ ὥⲭⲏ.** **οὐ μὴ συντελέσῃ ἔργα αὐτοῦ.** — Jes. 21,16. **ἡⲩⲱⲭⲏ ἡⲥⲓ ⲛⲉⲟⲩⲧ̅ ἡⲛⲱⲛⲣⲉ ἡⲛⲏⲁⲣ.** **ἐκλείψει ἡ δόξα τῶν υἱῶν Κηδάρ.** — Jes. 26,10. **ⲁ̅ ⲛⲁⲥⲉⲃⲏⲥ ⲧⲁⲣ ὥⲭⲏ.** **πέπαιται γὰρ ὁ ἄσεβής.**

V. 4. — **ⲁⲥⲱⲱⲙ** [**ἡⲥⲓ ⲧⲉⲩⲃⲟⲙ** «dessen Kraft nachgelassen hatte»] vergl. Hebr. 12,3. **ⲭⲉⲃⲁⲥ ἡⲛⲉⲧῆⲱⲡ̅-ⲣⲓⲥⲉ ρⲏ ⲛⲉⲧῆⲱⲧⲭⲏ.** **εἰⲧⲉⲧῆⲥⲱⲙ.** **ἵνα μὴ κάμῃτε ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν ἐκλύόμενοι.** — Prov. 3,11. **ⲛⲁⲱⲛⲣⲉ ⲙⲡⲣ̅ⲣⲏⲟⲩ̅ ἡⲣⲏⲧ ρⲏ ⲧⲉⲥᲃⲱ ⲙⲡⲭⲟⲓⲥ.** **ⲟⲩⲁⲉ ⲙⲡⲣ̅ⲱⲥⲙ** (var. **ⲙⲡⲣ̅ⲱⲱⲙ**) **ⲉⲧⲭⲏⲟ̅ Კⲙⲟⲕ ⲉⲃⲟⲗ ρⲓⲧⲟⲟⲧ̅.** **ⲛⲁⲱⲛⲣⲓ ⲙⲡⲉⲣⲉⲣⲛⲟⲧⲭⲓ ἡⲣⲏⲧ ⲥⲉⲛ ⲧ̅ⲥᲃⲱ ἡⲧⲉ ⲛⲟⲥ ⲟⲩⲁⲉ ⲙⲡⲉⲣᲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲩⲥⲟⲣⲓ Კⲙⲟⲕ.** **υἱέ, μὴ ὀλιγώρῃ παιδείας κυρίου, μηδὲ ἐκλύου ὑπ' αὐτοῦ ἐλεγχόμενος.** Hebr. 12,5, wo dieser Vers als Citat steht, findet sich **ⲙⲡⲣ̅ⲱⲱⲙ.** — Vergl. ferner I Reg. 14,28. **ρⲏ ⲟⲩⲁⲛⲁⲱ ⲁ̅ ἡⲓⲱⲧ ⲧⲁⲣⲛⲉ ἡⲗⲁⲟⲥ ⲉⲩⲭⲱ Კⲙⲟⲥ ⲭⲉ ⲩⲉⲣⲟⲩⲟⲣ̅ ἡⲥⲓ ⲛⲣⲱⲙⲉ ⲉⲧⲏⲁⲟⲩⲙ-ⲟⲉⲓⲛ Კⲡⲟⲟⲧ̅.** **ἡⲗⲁⲟⲥ ⲁⲉ ⲁⲩⲥⲱⲱⲙ.** **Ὁρκίσας ὤρκισε τὸν λαὸν ὁ πατήρ σου λέγων Ἐπικατάρατος ὁ ἄνθρωπος ὃς φάγεται ἄρτον σήμερον καὶ ἐξελεύθῃ ὁ λαός.** — Jon. 2,8. **ρⲙ̅ ⲛⲧⲣⲁ ⲧⲁⲩⲧⲭⲏ ⲥⲱⲱⲙ ἡⲧⲟⲟⲧ̅.** **ⲁⲓⲣ̅ ⲛⲙⲉⲉⲧⲉ ⲛⲭⲟⲓⲥ.** **ἐν τῷ ἐκλείπειν ἅπ' ἐμοῦ τὴν ψυχὴν μου τοῦ κυρίου ἐμνήσθην.** — App. pp. (Bibl. Nat. 129¹³ f. 32 pag. **ⲣ̅ⲙⲉ**) **ἕⲱⲭⲉ ⲁ̅ⲧⲉⲧῆⲱⲱⲥⲙ ἡⲧⲉⲓⲣⲉ ⲧⲏⲣ̅.** **ἕⲃⲟⲗ ⲭⲉ ⲁ̅ⲧⲉⲧῆⲱⲛⲧⲉⲧ̅ ⲥⲏⲁⲩ.** **ⲥⲏⲁⲩ.** «wenn ihr schwach geworden seid in dieser Weise, weil ihr alle zwei Tage gefastet habt». — Vitae pp. V. 10,109: «Si vos biduo intervallo manducantes ita defecistis»⁹⁵).

Aus allen diesen Stellen geht nun deutlich hervor: 1) dass **ⲥⲱⲱⲙ** und **ⲱⲱⲥⲙ** dasselbe sind und 2) dass beides bedeutet: «ermatten, erschlaffen, schwach werden, nachlassen». Nun finden wir aber bei Peyron s. v. **ⲥⲱⲱⲙ** Folgendes: ardore, aestu torrerī Z. 367. Die Stelle lautet (Cod. CXXII. Vita S. Aphu.) **ⲙⲉⲣⲱⲥᲉᲃ ἡⲧⲉⲛⲣⲱ ⲟⲩⲁⲉ ⲙⲉⲣⲥⲱⲱⲙ ⲙⲡⲱⲱⲙ.** Schon Zoëga bemerkt dort zu **ⲥⲱⲱⲙ**: «ardere, ut in simili narratione supra

pag. 248 (l. 348) **ⲣⲱⲕⲣ.** Letztere Stelle lautet: **ⲟⲩⲁⲉ ⲙⲏ ⲁⲣⲟⲱ ⲛⲧⲉⲛⲣⲱ ⲟⲩⲁⲉ ⲙⲏ ⲣⲱⲕⲣ ⲙⲡⲱⲱⲙ** «weder ist Frost im Winter, noch Hitze im Sommer». Zoëga und Peyron haben sich hier offenbar zu sehr durch **ⲣⲱⲕⲣ** der Parallelstelle beeinflussen lassen und so die Bedeutung auch auf **ⲥⲱⲱⲙ** übertragen; doch meine ich, dass **ⲥⲱⲱⲙ** an obiger Stelle auch nur «schlaff, matt werden» bedeutet und der Satz zu übersetzen ist: «Frierst du nicht im Winter oder erschläffst du nicht im Sommer?». — Einmal kommt **ⲥⲱⲱⲙ** mit folgendem **ἡⲥⲁ** vor. Vergl. Cod. Borg. CCXXXIV (Z. 570) **ⲉⲣⲟⲩⲟⲟⲥ ρⲏ ⲧⲉⲣⲣⲓ.** **ⲙⲡⲣ̅ⲧⲁⲃⲟⲕ ⲉⲥⲱⲱⲙ ἡⲥⲁ ⲣⲱⲙⲉ.** Zoëga bemerkt zu **ⲥⲱⲱⲙ** «ardere, hic forte cupere», und bei Peyron steht: «ardere desiderio alicujus». Ich bin aber der Meinung, dass hier ein Schreibfehler vorliegt und dass statt **ⲉⲥⲱⲱⲙ** einfach **ⲉⲥⲱⲱ** zu lesen und zu übersetzen ist: «Wenn du in deiner Zelle sitzt, so lerne nicht Menschen verachten (verspotten)». Nach **ⲥⲱⲱ** kommt, ausser dem Accusativ auch die Construction mit **ἡⲥⲁ** vor, z. B. Zoëga 267 **ⲉⲩⲧⲁⲩⲟ ⲛⲣⲏⲙⲏⲛⲱⲉ ⲛⲥⲱⲱ ἡⲥⲁ ⲛⲉⲭⲣⲏⲥⲧⲁⲛⲟⲥ** «er sprach viele Beleidigungen gegen die Christen aus». Zur Verbindung **ⲥⲱⲱ ἡⲥⲁ ⲣⲱⲙⲉ** vergl. noch das Wort **ⲣⲉⲩⲥⲉⲱⲱⲙⲉ** Z. 526. — Über andere Bedeutungen von **ⲥⲱⲱⲙ** und **ⲱⲱⲥⲙ** vergl. Peyron.

V. 6. — **ⲕⲁⲧ ⲧⲉ ⲛⲁⲥⲏⲏⲧ̅ ⲧⲁⲛⲁⲩ ⲉⲛⲣⲏ** «Gestattet mir (lasst mich) nun, meine Brüder, die Sonne zu sehen»] vergl. Hiob 10,20. **ⲕⲁⲁⲧ' ⲧⲁⲙⲧⲟⲛ' Კⲙⲟⲓ̅ ἡⲟⲧⲏⲟⲩ̅.** **ἔασόν με ἀναπαύσασθαι μικρόν.** — I Reg. 19,17. **ⲕⲁⲁⲧ ⲧⲁⲛⲱⲧ.** **ἔξαπόστειλόν με.**

V. 22—23. — **ⲕⲏⲁⲥᲉⲛ ρⲁⲣ ⲛⲭⲁⲛⲉ ⲛⲉⲩⲁⲓ ⲛⲁⲣ ἡ[ⲣⲉⲛⲧⲁ]ⲉⲓⲟ** **ⲉⲛⲁⲱⲟⲟⲧ̅** «du wirst finden viele Körbe und er wird dir geben viele Geschenke». Ich habe hier [**ⲣⲉⲛⲧⲁ**] **ⲉⲓⲟ** ergänzt und dieses mit «Geschenke» übersetzt. Zu der verhältnissmässig selten vorkommenden Bedeutung «Gabe, Geschenk, Tribut» von **ⲧⲁⲉⲓⲟ** vergl. folgende Stellen: Gen. 4,4. (boh.) **ⲁⲩⲭⲟⲩⲱⲧ̅ ἕⲃⲟⲗ ἡⲭⲉ ⲧⲏⲟⲩⲧ̅ ἕⲭⲉⲛ ᲁⲃⲉⲗ ⲛⲉⲙ ἕⲭⲉⲛ ⲛⲉⲩⲧⲁⲓⲟ.** **καὶ ἐπέδεν ὁ θεὸς ἐπὶ Ἀβὲλ καὶ ἐπὶ τοῖς δώροις αὐτοῦ.** — Ib. 25,6. **ⲁⲩⲱ ᲁⲃⲣⲁⲣⲁⲙ ⲧ̅ ἡⲣ̅ⲏⲧⲁⲓⲟ ἡⲛⲱⲛⲣⲉ ἡⲛⲉⲩⲡⲁⲗⲗⲁⲛⲏ.** **καὶ τοῖς υἱοῖς τῶν παλ- λακῶν αὐτοῦ ἔδωκεν Ἀβραὰμ δόματα.** — Ib. 47,22. (boh.) **ⲛⲁⲩⲧ̅ ⲧⲁⲓⲟ ἡⲛⲟⲩⲏⲃ ἡⲭⲉ ⲧⲁⲣⲁῶ.** **ἔδωκε δόμα τοῖς ἱερεῦσι Φαραῶ.** — Sir. 38,2. **ⲱⲁⲩⲭⲓ ⲧⲁⲉⲓⲟ ἡⲥᲉ ⲛⲟⲩⲣⲣⲟ.** **καὶ παρὰ βασιλέως λήφεται δόμα.** — II Reg. 8,2. **ⲁⲩⲱ ἡⲗⲁⲟⲥ Კⲙⲱⲁᲃ ⲁⲩⲱⲱⲛⲉ ἡⲣ̅ⲙⲣⲁⲗ ἡⲧⲁⲗ.** **εἶⲛⲏ ⲧⲁⲓⲟ ⲛⲁⲩ.** **καὶ ἐγένετο Μωᾶβ τῷ Δαυὶδ εἰς δούλους φέροντας ξένια.** — Robinson, Coptic Apocryphal Gospels pag. 10,9. **ⲁⲩⲥⲱⲧ̅ ἡⲥⲓ ⲛⲉⲥⲣ̅ⲙⲣⲁⲧⲏ.** **ⲁⲩⲉⲓⲛⲉ ⲛⲁⲥ ἡⲛⲉⲧⲁⲓⲟ.** **ⲛⲉⲣⲟⲟⲩⲧ̅ ρⲱⲟⲩ ⲁⲩⲉⲓⲛⲉ ἡⲛⲉⲧⲁⲓⲟ ἡⲱⲁⲣⲓⲙ.** «Es hörten ihre Nachbarn und brachten ihr (sc. der Anna) ihre Gaben; und auch die Männer brachten ihre Gaben dem Jojakim». In dieser Bedeutung steht **ⲧⲁⲓⲱ**, **ⲧⲁⲓⲁ** auch im

95) Migne, Patrol. Lat. 73,932.

«Physiologus» in der mehrfach wiederkehrenden Phrase παλλων
 ψαυταῖς ἡταῖα περὶ οὗ «der Aloë man giebt ihn den Königen
 als Geschenk», nicht «so geben sie ihn, um die Könige zu ehren» (?), wie
 Erman zweifelnd übersetzt⁹⁶). In dieser Bedeutung wechselt ταῖο auch
 mit † und ἄωρον ab, vergl. Koh. 3,13. οὐ† καὶ πε ἡτμ πνοῦτε. δόμα
 θεοῦ ἐστίν. — Ezech. 46,5. αὐτῶ οὐθενῖα ποῦντι ἐποῖλε αὐτῶ περὶ εἰδ
 ἐποθενῖα ἄν† ἡτεῖσιν. καὶ μαναά, πέμματα τῷ κριῶ, καὶ τοῖς ἀμνοῖς θυ-
 σίαν δόμα χειρὸς αὐτοῦ. — Matth. 2,11. ἀνεῖνε καὶ ἡρεν ἄωρον. προσή-
 νεγκαν αὐτῷ δῶρα.

Fragment 4.

Recto.

Alexander ist im Chaos gestorben. Ein jeder aber (δέ), der (das)
 hörte, schrie auf. Der König aber (δέ), als er (das) hörte, wurde traurig
 und betrübt mit der Königin und mit Antiochus und sprach: «Ich be-
 reue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe und
 ich fürchte, dass nicht (μήποτε) sein Heer (στράτευμα) auf uns losgeht».
 Es sprach Antiochus zu ihm: «Ich wurde müde dich zu bitten: Lass ihn
 los! Und nicht liessst du dich überreden, mir Gehör zu schenken, noch
 wandtest du dein Angesicht mir zu». Es sprach der König: «Weshalb
 fandst du kein Mittel (τύπος), dass du ihn freiließest?» Während der Nacht
 aber (δέ) führte man den Alexander in das Haus des Antiochus und man
 nahm ihn und setzte ihn in einer Höhle (σπήλαιον) nieder und man versah
 (χορηγεῖν) ihn mit allem Guten (ἀγαθός). Das Gerücht aber (δέ) verbreitete
 sich über das ganze Land (χώρα): «Alexander ist gestorben». Jedermann,
 der (das) hörte, wurde starr wie die Steine über das was geschehen war.
 Darnach aber (δέ) sah Menander einen Traum dieser Art, eine Erscheinung
 (ὄραμα) schaute er in dieser Weise: Einen Löwen mit eisernen Ketten ge-
 fesselt sah er, hinuntergeworfen in eine Grube. Siehe, ein Mann sprach zu
 ihm: «Menander, weshalb steigst du nicht hinunter mit jenem Löwen, da
 doch sein Purpur heruntergefallen ist? [Erhebe dich nun und greife nach
 der] Halsöffnung (?) des Purpurs!» Und sofort erhob er sich und sprach
 [betrübt] mit Selpharios und Diatrophe und sagte: «Schlaft ihr?».

⁹⁶) Ä. Z. XXXIII (1895), pag. 54 — 56. — Vergl. dazu Epiphanius, De gemmis (Zoëga
 610): (πτοπαλίων) πρεμπάρη δε ἀνθρωπίνης (προσενέγκαι) μμοῦ ἡτρω ὡς
 ἄωρον. «Die Einwohner von Oberägypten brachten ihn der Königin dar als Geschenk». Also
 ἡταῖο = ὡς δῶρον.

Verso.

Sie sprachen: «Was giebt's, o erster Philosoph (πρωτοφιλόσοφος)?»
 Er sprach, indem er weinte, also: «Der Traum, den ich gesehen habe, soll
 an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen. [Ich sah] eine Erscheinung
 (ὄραμα) derer, welche ihn hassen, eindringen als Traum und ich wurde
 starr wie ein Stein vor Schmerz (λύπη)». Es sprach Menander zu ihnen:
 «Der Löwe, den ich gesehen habe, ist der König». Und sie fuhren fort
 in diesen Reden bis zum Morgen. Siehe, da kam ein Bote zu Selpharios
 und Menander und Diatrophe, mit Geschrei und weinend, indem er sprach:
 «Wer sollte diese Worte, die ich gehört habe, hören und schweigen?
 Schrecklich ist es sie zu sagen, eine Schmach ist es sie auszusprechen». Es
 sprach Menander: «Welches ist das Wort, mein Sohn? Ich habe schon er-
 fahren, was den König Alexander betroffen hat». Es sprach der Bote zu
 ihnen: «Leute, des Todes würdig, haben ihre Hand gegen meinen Herrn,
 den König erhoben in Gedrosien und ihn getödtet». Menander aber (δέ)
 legte Hand an seinen Purpur (πορφύρα) und zerriss ihn, Selpharios aber (δέ)
 und Diatrophe zerrissen ihre Gewänder (χλαμῆς); sie schriehen aber (δέ) auf
 und wurden, als ob (ὥστε) die Erde bebte. Es sprach Diatrophe: «Ich werde
 gehen und Nachricht bringen über meinen Herrn». Er nahm aber (δέ) mit
 sich einen Chiliarchen (χιλίαρχος) und drei Soldaten und sie giengen nach
 Gedrosien und sie hörten die Geschichte und erfuhren [Alles] und kehrten
 zu ihrem Heere zurück [und berichteten es Menan]der [und wiederholten
 es unter Thränen], indem sie sprachen:

Aus diesem Fragmente erfahren wir Folgendes: Als nun die Nachricht
 sich verbreitet, Alexander sei im Chaos gestorben, werden alle von Schmerz
 erfüllt, selbst der König und die Königin sind darüber betrübt und ersterer
 spricht Antiochus gegenüber die Befürchtung aus, Alexanders Heer könnte
 sie jetzt überfallen um Alexanders Tod zu rächen. Den König erfasst bit-
 tere Reue. Antiochus sagt ihm, dass er ihn oft genug gebeten habe, ihn
 freizulassen, doch hätte seine Bitte kein Gehör gefunden. Darauf erwidert
 ihm der König: weshalb doch er keine Möglichkeit gefunden habe, den Ale-
 xander freizulassen.

Man führt den Alexander während der Nacht in Antiochus' Haus und
 hält ihn in einer Höhle verborgen, die jedoch mit allem Nothwendigen

ausgestattet ist. Das Gerücht von Alexanders Tod findet immer grössere Verbreitung. Alle die das hören werden starr wie die Steine über das Vor-gefallene. Menander wird in einem Traume das Geschehene offenbart. Er sieht einen mit eisernen Ketten gefesselten Löwen in einer Grube — und ein Mann sagt ihm, er möge doch zu dem Löwen hinabsteigen, da dessen Purpur heruntergefallen sei, und ihm helfen den Purpur wieder aufzuheben». Er kommt zu seinen Freunden und fragt sie erstaunt: «Schlaft ihr?» Sie verwundern sich über seine Frage und fragen ihn, was denn besonderes geschehen sei. Er antwortet ihnen, dass er einen Traum gehabt habe, der an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen möge. Er erzählt ihnen nun den Traum, über den auch er starr geworden war, und deutet ihnen an, dass der Löwe, den er im Traume gesehen habe, der König sei. Voll von solchen Eindrücken reden sie bis zum Morgen. Da kommt auf einmal ein Bote zu Selpharios und Menander, mit Geschrei und unter Thränen und berichtet ihnen nach einigem Zaudern, dass Alexander in Gedrosien ge-tötet worden sei. Wie nun Menander sieht, dass sein Traum in Erfüllung gegangen sei, zerreisst er seinen Purpur; seinem Beispiele folgen auch Selpharios und Diatrophe und zerreißen ihre Gewänder. Diatrophe, von dem Wunsche erfüllt, noch Näheres über das Geschehene zu erfahren, macht sich in Begleitung eines Chiliarchen und dreier Soldaten nach Gedrosien auf. Hier wird ihnen die traurige Nachricht bestätigt und sie kehren zu ihrem Heere zurück und bestätigen aufs Neue die traurige Bot-schaft.

Recto 2—4. $\pi\epsilon\rho\rho$ [τε πτε]ρεφωτεμ αψακαρ ηρητ αβακ[εμ τε μ]εν τεppo μεν αντιλοχος πεχαψ Bouriant und Maspero le-sen und ergänzen hier: αβαψ[καρ ρα τ.μ]εντεppo, und dementsprechend übersetzen sie: «en les entendant, le roi eut le coeur brisé et gémit au sujet de (M. sur) la royauté avec Antiochos et lui dit». Und ihnen folgt Crum: «and the king, when he had heard (it), was grieved at heart and bewailed the kingdom with Antiochos. Said he».

Diese Ergänzung ist nicht möglich aus folgenden Gründen. Im Ori-ginale ist hinter αβα noch der Rest eines Zeichens vorhanden, welcher nie von einem ψ herrühren kann: es ist noch ein ganz deutlicher, scharf abge-grenzter verticaler Strich erhalten, an dem unten nicht die geringsten Spu-ren einer Verbindung nach rechts zu sehen sind; folglich kann hier nie und nimmer ein ψ gestanden haben und das Wort weder zu αψ[καρ] noch zu αψ[αρομ] ergänzt werden. An dem verticalen Strich ist ferner noch deut-lich ein von seiner Mitte nach oben rechts geführter Strich zu erkennen und diese Spuren scheinen mir genügend zu beweisen, dass hier nur ein κ gestanden haben kann. Es muss also ein Verbum, das mit ακ anlautet da-

gestanden haben und da bleibt wohl nur die Möglichkeit übrig, das Wort zu ακ[εμ] zu ergänzen, was ja dem Sinne nach auch vorzüglich passt; ακ[εμ] steht hier natürlich für οκεμ.

Aus der weiteren Übersetzung sieht man, dass Bouriant und ihm folgend auch Maspero und Crum [μ]εντεppo für ein Wort halten = $\mu\eta\tau\rho$, $\mu\eta\tau\epsilon\rho$ «royauté, kingdom», also «Königreich, Königsherrschaft». Diese Gleichsetzung ist aber auch nicht gut möglich, weil dieses Wort in unserem Texte regelmässig in der Schreibung μεντεppo⁹⁷⁾, ohne doppeltes ρ vorkommt, welches sich dagegen stets in $\bar{\rho}\rho$ ⁹⁸⁾, $\epsilon\rho\rho$ ⁹⁹⁾ findet. Aus diesem Grunde aber kann hier nur μεν τεppo zu trennen sein und dies ist = $\mu\eta\tau\rho$ d. h. «mit der Königin». Dass aber τεppo hier nichts anderes als $\tau\rho\rho$ sein kann, geht auch daraus hervor, dass nach der unse-rer Handschrift eigenthümlichen Orthographie für sah. ω fast ohne Aus-nahme ο eintritt, z. B. $\eta\kappa\omicron\iota$ = $\eta\kappa\omega\iota$, $\epsilon\chi\omicron\iota$ = $\epsilon\chi\omega\iota$, $\rho\epsilon\kappa\omicron$ = $\rho\epsilon\kappa\omega$, $\sigma\omicron$ = $\sigma\omega$, $\chi\omicron$ = $\chi\omega$ u. a. Auch das auf μεν τεppo unmittelbar folgende μεν αντιλοχος bestätigt unsere Auffassung. Auf αντιλοχος folgt noch πεχαψ. Bouriant und Maspero übersetzen: «et lui dit», doch steht kein καψ dahinter. Auch dies ist ein indirecter Beweis, dass hier nicht von Antiochos allein, sondern auch noch von einer anderen Person die Rede ist, nämlich von der Königin. Die darauf folgende Rede ist nun zuerst ganz allgemein gehalten und an keine Person speciell gerichtet, daher steht auch hier weder ein καψ noch κας, oder κατ. Es ist eben eine Klage über das Geschehene, erst weiter ist die Rede speciell an Antiochos gerichtet. Crum hat daher hier ganz richtig: «said he», nicht aber: «said to him». Ist aber μεντεppo als «royauté» unmöglich, so fällt auch die Ergänzung αβαψ-[καρ ρα τ] etc. hin. Selbst wenn die Spuren hier nicht auf ακ[εμ] weisen würden, wäre auch αβαψ[καρ] kaum möglich, höchstens könnte hier

97) Fr. 3r 7. 10. 5v 13. — Das Wort kommt im Sahidischen in beiden Schreibungen $\mu\eta\tau\rho$ und $\mu\eta\tau\epsilon\rho$ vor; letztere ist jedenfalls die bessere Form. So schreibt der Berliner Psalter regelmässig $\mu\eta\tau\epsilon\rho$, wogegen er bei $\bar{\rho}\rho$ schwankt und zuweilen auch $\pi\epsilon\rho$ schreibt. Ebenso kommt in den beiden alten Turiner Sapiientien fast ohne Ausnahme $\mu\eta\tau\epsilon\rho$ vor, dagegen im-mer $\bar{\rho}\rho$. — Rossi II. 2, 46. 47. (Rede des Chrysostomus auf David und Saul) steht viermal $\mu\eta\tau\epsilon\rho$, einmal in der Verbindung: $\bar{\rho}\eta\sigma\mu\eta\tau\epsilon\rho\kappa\eta\alpha\bar{\rho}\bar{\rho}\rho$, was auf I Reg. 24, 21 zurückgeht: βασιλεύων βασιλεύσεις. — Bei dieser Gelegenheit sei hier noch bemerkt, dass bei Ciasca I Reg. 24, 21 nicht vollständig erhalten ist; dieser Vers wird nun aber auf Grund von Rossi II. 2, 46. b. mit Sicherheit ergänzt. Die Stelle lautet: $\epsilon\iota\varsigma\ \rho\eta\eta\tau\epsilon\ \alpha\pi\omicron\kappa\ \tau\epsilon\omicron\omicron\tau\eta\ \chi\epsilon\ \bar{\rho}\eta\sigma\mu\eta\tau\epsilon\rho\kappa\eta\alpha\bar{\rho}\bar{\rho}\rho$ etc. Der Vers beginnt bei Ciasca mit $\dots\bar{\rho}\rho$, was dort zu $\epsilon\eta\eta\eta\bar{\rho}\rho$ ergänzt wird, was jetzt nach dem Turiner Text zu emendieren ist. Der vollständige Vers lautet nun: $\epsilon\iota\varsigma\ \rho\eta\eta\tau\epsilon\ \alpha\pi\omicron\kappa\ \tau\epsilon\omicron\omicron\tau\eta\ \chi\epsilon\ \bar{\rho}\eta\sigma\mu\eta\tau\epsilon\rho\kappa\eta\alpha\bar{\rho}\bar{\rho}\rho. \alpha\tau\omega\ \tau\alpha\mu\eta\tau\epsilon\rho\ \mu\eta\eta\eta\lambda\ \eta\alpha\alpha\delta\epsilon\rho\alpha\tau\epsilon\ \eta\tau\epsilon\omicron\tau\eta. \kappa\alpha\iota\ \nu\upsilon\eta\ \iota\delta\omicron\upsilon\ \epsilon\gamma\omega\ \gamma\iota\nu\omega\sigma\kappa\omega\ \delta\tau\iota\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\omega\eta\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\iota\varsigma, \kappa\alpha\iota\ \sigma\tau\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota\ \epsilon\eta\ \chi\epsilon\iota\rho\iota\ \sigma\omicron\upsilon\ \eta\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\ \iota\sigma\tau\alpha\eta\lambda.$

98) Fr. 1v 3.

99) Fr. 1r 14. *1v 1. 2. 2r 8. 2v 5. 3r 3. 4r 5. 10. v 7. 14. 17. 5r 7. 9. v 15. 18. 22. 27. 6r 4. v 5. 8r 11.

αἰαυ[αρομ] gestanden haben, denn αἰαυκακ oder αἰαυκακ εἶολ bedeutet nie «seufzen», sondern nur «schreien, aufschreien» und hat, so viel ich sehen kann, nie eine Präposition nach sich. Auch αἰαυαρομ wird fast ausschliesslich absolut gebraucht; so hatte ich, bevor ich das Original einsehen konnte auch αἰαυ[αρομ] ergänzt, da ich letzteres in Verbindung mit ^{sic}μακαρ η̄ρητ angetroffen hatte, vergl. Ezech. 21,6. αὐτὸ κηαυαρομ ρη̄ η̄μακαρ η̄ρητ μαρετω εἶολ: οὐτορ ψαρομ σεη ραημακαρ η̄ρητ μαρετω εἶολ. καῑ εν̄ οδυναις στεναζεις κατ' οφθαλμοὺς αὐτῶν. Doch auch ωκμ findet sich in der Verbindung mit μακαρ η̄ρητ, vergl. Marc. 10,22. η̄τορ δε̄ η̄τερεφορεμ εχμ ψαχε. αἰαυκακ εἶολ: η̄τορ δε̄ εταφωρεμ εχεν ψαχε αἰαυκακ εἶολ περητ μοκρ. ο̄ δε̄ στυνασας επῑ τῷ λογω̄ απηλθε̄ λυπουμενος.

Zu ωκμ vergl. noch z. B. Ps. 34 (35),14. η̄ε̄οββη̄η̄ η̄ε̄ μαρετω η̄ε̄ αὐτὸ πετοκμ. ὡς πεινῶν καῑ σκυθρωπαζων̄ οὕτως̄ εταπεινούμην. — Ps. 37 (38),7. ε̄ιοκμ μαρετω̄ τη̄ρη̄. ὁλην̄ τήν ἡμέραν σκυθρωπαζων̄ ἐπορευόμην. — Jer. 27 (50),13. οὐτορ η̄μ̄ ετηαπαρετε̄ εἶολ ρη̄ τβαβλων̄ η̄ρηαωκμ η̄ρη̄-ψαχη̄ εχ̄η̄ τεσπλη̄τη̄ τη̄ρη̄. καῑ πᾱς ο̄ διοδεύων̄ διᾱ βαβυλων̄ος̄ σκυθρωπάσει, καῑ συριοῦσιν̄ επῑ πασαν̄ τήν πληγὴν̄ αὐτῆς. — ωκμ drückt besonders den traurigen Gesichtsausdruck aus und wird daher sehr häufig mit ρο verbunden z. B. Gen. 40,7. αροτορ̄ η̄ε̄τω̄ ετοκμ̄ μαρο̄: ε̄ε̄η̄ ο̄τ̄ η̄ε̄τη̄ρη̄ ο̄ρεμ̄ μαρο̄. Τῑ ο̄τῑ τᾱ πρόσωπᾱ ὑμῶν̄ σκυθρωπά σήμερον; Andere Beispiele sehe man bei Peyron s. v. οκμ. Doch auch in Verbindung mit ρη̄τ findet es sich, wenn auch selten z. B. Mart. S. Isidori (Cod. Borgian. CL, pag. η̄β): αροτορ̄ μαρο̄ ε̄ρε̄ η̄ε̄ρη̄τ̄ οκμ̄ «Was ist mir dir heute, dass dein Herz betrübt ist?».

Ich schlage nun folgende Ergänzung vor: αἰαυ[εμ τε μ]ην̄ τεppo= αροκμ̄ δε̄ μη̄ τρω̄, und für den ganzen Satz folgende Übersetzung: «Als aber der König (das) hörte, wurde er traurig und betrübt mit der Königin und Antiochus und sprach».

R. 5. 6. — [†]ρη̄τη̄ η̄ε̄ ᾱινοτ̄η̄ η̄ηο̄ς̄ η̄ε̄ρη̄ ε̄νε[εμ]τ̄ ε̄νε-χαωε̄ Bouriant liest und ergänzt: [ᾱι]†ρη̄τη̄ η̄ε̄ ᾱινοτ̄η̄ etc., was Bouriant und Maspero übersetzen: «J'ai appliqué mon esprit à précipiter le grand roi au Chaos». Und Crum: «I was anxious to despatch the great king into the Chaos». — Diese Ergänzung und Übersetzung ist schon aus dem Grunde nicht möglich, weil auf das η̄ε̄ finale nie und nimmer ein I. Perfectum folgen kann, sondern wir höchstens ein Futurum erwarten könnten (vergl. Stern, Gramm. § 611). Was nun Bouriant † gelesen hat, erweist sich bei näherer Prüfung des Originals als ein ρ, so dass wir hier nicht das Verbum †-ρη̄τη̄ «beachten», «Acht geben», sondern vielmehr ρ-ρη̄τη̄ «bereuen» vor uns haben. Weiter folgt daraus, dass sicher nicht

[ᾱι]†ρη̄τη̄, sondern das Präsens I [†]-ρη̄τη̄ dagestanden hat, welchem das folgende Verbum †ρη̄τοε̄ coordiniert ist. Wir erhalten nun folgende Übersetzung: «Ich bereue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe».

R. 9 u. 11. — [κ]αῡ εἶολ; η̄ε̄ρη̄καῡ εἶολ] καῡ = κααῡ und η̄ε̄ρη̄καῡ = η̄ε̄ρη̄καῡ. Bouriant und Maspero übersetzen κω̄ εἶολ mit «renvoyer», Crum dagegen mit «to pardon». Letzteres ist nicht möglich, da κω̄ εἶολ mit nachfolgendem Dativ (η̄, καῡ) «vergeben» bedeutet, sonst aber «freilassen, loslassen». Vergl. Fragm. 2^v16. 4^v9. 11. 9^v7. und Kl. kopt. Studien X—XX, pag. 73.

R. 9. — μαρετω̄ ε̄ωτεμ̄ η̄κοῑ «nicht liessst du dich überreden, mir Gehör zu schenken»] τω̄τ, gewöhnlich τω̄τ η̄ρη̄τ bedeutet «ein Wohlgefallen finden, geneigt sein; überreden, sich überreden lassen». Das einfache τω̄τ kommt fast gar nicht vor, höchstens in der Redensart η̄ρη̄τ τω̄τ mit nachfolgendem ε̄. Das von Peyron angeführte einfache τω̄τ beruht aber auf einem Irrthum und ist aus dem koptischen Wortschatze zu streichen. Peyron citiert Zoëga 148. Es ist ein mittellägyptischer Text (Jes. 5,20) und daselbst lesen wir mehrere Male die Form η̄ε̄τω̄^{sic}. Peyron hält nun das für eine Verschreibung statt η̄ε̄τω̄ und leitet dann aus dieser Stelle die Bedeutung: «temperare, miscere» ab, welche auch in die Lexica von Parthey und Tattam und in Sterns Grammatik (§ 358, pag. 182) übergegangen ist. Die Stelle lautet: η̄ε̄τω̄ μαρο̄ταῑ η̄ε̄ ο̄τη̄η̄με̄τε̄ η̄ε̄ αὐτὸ τη̄η̄με̄τε̄ η̄ε̄ ο̄ταῑ η̄ε̄. η̄ε̄τω̄ μαρετω̄ η̄ε̄ η̄ε̄ρη̄καῡ η̄ε̄ η̄ε̄ρη̄καῡ αὐτὸ η̄ε̄ρη̄καῡ η̄ε̄ η̄ε̄ρη̄καῡ. η̄ε̄τω̄ μαρο̄ η̄ε̄ η̄ε̄ρη̄καῡ η̄ε̄ρη̄καῡ αὐτὸ η̄ε̄ρη̄καῡ. — οἱ τιθέντες τὸ σκότος φῶς καῑ τὸ φῶς σκότος, οἱ τιθέντες τὸ πικρὸν γλυκὺ καῑ τὸ γλυκὺ πικρὸν. — Peyron hat hier falsch abgetheilt: η̄ε̄-τω̄η̄ statt η̄ε̄-τω̄η̄ und dann τω̄η̄ für einen Fehler statt τω̄τ gehalten; die Lesung ist aber ganz richtig und das Verbum lautet hier also weder τω̄η̄ noch τω̄τ, sondern ω̄η̄ d. h. «rechnen, zählen, für etwas halten».

R. 11. — ε̄η̄η̄ ο̄τ̄ μαρετω̄-τεπο̄ς̄ η̄ε̄ρη̄καῡ εἶολ «warum fandst du kein Mittel (Modus), dass du ihn losliessest»] ρ-τεπο̄ς̄ = ρ-τεπο̄ς̄ ist dasselbe wie ρη̄-τεπο̄ς̄, welches sich häufig bei Crum, Coptic Ostraca belegen lässt; dasselbe wird construiert mit nachfolgendem η̄ und dem Infinitiv oder mit dem Conjunctiv z. B. 93. μαρετω̄-τεπο̄ς̄ η̄η̄ε̄ ε̄ρο̄τη̄ «er fand kein Mittel (Möglichkeit, Modus) hineinzugehen». — 363. ρη̄-τεπο̄ς̄ η̄ε̄τω̄ «eine Möglichkeit finden zu wohnen». — 177. η̄η̄ε̄-τεπο̄ς̄ η̄η̄ε̄ «ich finde kein Mittel, dass ich komme» («zu kommen»). — ρη̄-τεπο̄ς̄ deckt sich auch mit dem rein koptischen ρη̄-ε̄ mit dem Conjunctiv oder mit nachfolgendem η̄ und Infinitiv z. B. μαρο̄ε̄-ε̄ μα[ρο̄ρη̄το̄] «sie fanden

kein Mittel (Modus) sie loszulösen (die Säulen)»¹⁰⁰). — Crum, l. l. 116. $\eta\pi\epsilon\gamma\sigma\eta\text{-}\theta\epsilon\ \eta\epsilon\mu\phi\alpha\eta\iota\sigma\theta\alpha\iota\ \mu\mu\omicron\varsigma$ «er fand kein Mittel es anzuzeigen». — L. l. 383. $\mu\pi\iota\sigma\eta\text{-}\theta\epsilon\ \eta\epsilon\iota$ «ich fand kein Mittel zu kommen».

R. 14. 15. $\eta\pi\omicron\epsilon\iota\tau\ \alpha\epsilon\ \alpha\gamma\eta\sigma\upsilon\epsilon\omega\ \epsilon\theta\omicron\lambda\ \rho\epsilon\eta\ \tau\epsilon\chi\omega\rho\alpha\ \tau\epsilon\pi\epsilon\varsigma$ «die Kunde aber verbreitete sich über das ganze Land». Vergl. Matth. 9,26. $\eta\pi\epsilon\gamma\sigma\epsilon\iota\tau\ \alpha\epsilon\ \alpha\gamma\epsilon\iota\ \epsilon\theta\omicron\lambda\ \rho\bar{\mu}\ \eta\pi\alpha\rho\ \tau\eta\rho\gamma\ \epsilon\tau\bar{\mu}\mu\alpha\tau$. και ἐξῆλθεν ἡ φήμη αὕτη εἰς ὅλην τὴν γῆν ἐκείνην.

R. 17. $\alpha\tau\epsilon\sigma\epsilon\rho\ \eta\theta\epsilon\ \eta\bar{\iota}\omega\eta\epsilon\ \omega\ \eta\epsilon\pi\tau\alpha\gamma\omega\eta\epsilon$ «sie wurden starr wie die Steine über das was geschehen war». Bouriant und Maspero übersetzen hier «(ils) devinrent comme des pierres», was ja dem Sinne nach annähernd richtig ist; der richtige Sinn dieser Stelle ist ja aber auch durch $\eta\theta\epsilon\ \eta\bar{\iota}\omega\eta\epsilon$ «wie die Steine» an die Hand gegeben. Es ist hier eben eine ganz gewöhnliche Redeweise, die sich in vielen Sprachen nachweisen lässt, dass der Mensch vor Schreck oder durch irgend eine andere Gemüthserrung «wie ein Stein wird, erstarrt». So heisst es in der Rede des Macarius von Tkôou: $\alpha\tau\psi\tau\omicron\rho\tau\rho\ \epsilon\mu\alpha\tau\epsilon\ \alpha\tau\omega\ \alpha\tau\psi\omega\eta\epsilon\ \eta\theta\epsilon\ \eta\eta\epsilon\omega\eta\epsilon\ \eta\alpha\psi\tau\chi\omicron\eta$ ¹⁰¹), boh. $\alpha\tau\psi\theta\omicron\rho\tau\epsilon\rho\ \omicron\tau\omicron\gamma\ \alpha\tau\psi\omega\eta\epsilon\ \mu\phi\rho\eta\text{-}\text{f}\ \eta\eta\omega\eta\epsilon\ \eta\alpha\tau\psi\tau\chi\eta$ ¹⁰²) «sie wurden (sehr) erregt und wurden wie die leblosen Steine»; Exod. 15,16. $\epsilon\gamma\epsilon\rho\epsilon\iota\ \epsilon\gamma\rho\eta\eta\ \epsilon\chi\omega\sigma\text{-}\text{f}\ \eta\chi\epsilon\ \omicron\tau\epsilon\theta\epsilon\rho\tau\epsilon\rho\ \eta\epsilon\mu\ \omicron\tau\gamma\omicron\text{-}\text{f}\ \varsigma\epsilon\eta\ \eta\alpha\psi\alpha\iota\ \eta\tau\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\chi\phi\omicron\iota\ \mu\alpha\rho\tau\epsilon\rho\omega\eta\eta\ \epsilon\pi\iota\pi\epsilon\sigma\omicron\iota\ \epsilon\pi'\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \tau\rho\omicron\mu\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \phi\acute{o}\beta\omicron\varsigma$. μεγέθει βραχίονός σου ἀπολιωθήτωσαν. — 1 Reg. 25,37 (koptisch nicht erhalten): και ἐναπέθανεν ἡ καρδία αὐτοῦ ἐν αὐτῷ, και αὐτός γίνεται ὡς λίθος. — Wie bereits bemerkt, hat Bouriant hier annähernd dem Sinne nach das Richtige getroffen; grammatikalisch und lexikalisch dagegen hat er die Stelle vollkommen missverstanden, wenn er trennt: $\alpha\tau\epsilon\ \varsigma\epsilon\ \rho\ \eta\theta\epsilon\ \eta\bar{\iota}\omega\eta\epsilon$ etc. und dazu noch bemerkt: «faute du copiste pour $\alpha\tau\omicron\ \varsigma\epsilon\ \rho\ \eta\theta\epsilon\ \eta\bar{\iota}\omega\eta\epsilon$ (comme on peut le voir à la ligne 5 du verso de ce même fragment) «ils furent certes faisant comme les pierres»; ils devinrent comme les pierres, ils furent pétrifiés (par l'horreur)». In Z. 5 der Verso steht nach Bouriant: $\alpha\bar{\iota}\omicron\ \varsigma\epsilon\ \rho\ \eta\theta\epsilon\ \eta\theta\omega\eta\epsilon\ \rho\bar{\iota}\tau\epsilon\eta\ \tau\lambda\tau\eta\eta$. Ich stimme Bouriant nur in dem einen Punkte bei, dass an erster Stelle auf Grund der Parallelstelle der dritte Buchstabe e in o zu verbessern ist; was aber Bouriant's Trennung und Übersetzung: $\alpha\tau\omicron\ \varsigma\epsilon\ \rho\ \eta\theta\epsilon\ \eta\bar{\iota}\omega\eta\epsilon$ (ils furent) $\varsigma\epsilon$ (certes) ρ (faisant) etc. betrifft, so kann ich mich damit nicht einverstanden erklären. Ich fasse die Sache wesentlich anders auf. Zunächst lese ich $\alpha\tau\omicron\sigma\epsilon\rho\ \eta\theta\epsilon\ \eta\bar{\iota}\omega\eta\epsilon = \alpha\tau\omega\sigma\bar{\rho}\ \eta\theta\epsilon\ \eta\bar{\iota}\omega\eta\epsilon$ d. h. «sie erstarrten, sie wurden starr wie die Steine». Wir haben hier das Verbum $\omega\sigma\bar{\rho}$: $\omega\chi\epsilon\rho$

100) Kl. kopt. Studien I—IX, pag. 430 (28).

101) Amélineau in den Mém. Mission archéolog. au Caire IV, 792.

102) L. l. IV, 116. Hier übersetzt A. «ils devinrent comme des (statues de) pierre», wo «statues de» ganz überflüssig ist.

vor uns, dessen Bedeutung man aus folgenden Beispielen ersehen kann. Sir. 43,19. 20, a. $\eta\chi\alpha\gamma\ \epsilon\chi\eta\ \eta\pi\alpha\rho\ \eta\theta\epsilon\ \eta[\omicron\tau]\gamma\mu\omicron\tau$, $[\alpha\tau]\omega\ \epsilon\gamma\psi\alpha\eta\text{-}\omega\sigma\bar{\rho}$, $\psi\alpha\gamma\bar{\rho}\theta\epsilon\ \eta\rho\eta\tau\ \eta\eta\epsilon\omicron\tau\tau\epsilon\ \psi\alpha\rho\epsilon\ \eta\epsilon\mu\omicron\iota\tau\ \varsigma\omega\kappa\ \eta\theta\omega\tau\eta\tau\ \epsilon\gamma\kappa\eta\bar{\iota}\bar{\iota}$, $\psi\alpha\rho\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\rho\tau\epsilon\tau\alpha\lambda\lambda\omicron\varsigma\ \omega\sigma\bar{\rho}\ \rho\iota\chi\eta\ \mu\mu\omicron\sigma\tau$. και πάχνην ὡς ἄλα ἐπὶ γῆς χέει, και παγεῖσα γίνεται σχολόπων ἄκρα. 20 ψυχρὸς ἄνεμος βορέης πνεύσει, και παγήσεται κρύσταλλος ἀφ' ὕδατος. — Hiob 6,16. $\alpha\tau\tau\omega\sigma\tau\eta\ \epsilon\gamma\rho\alpha\bar{\iota}\ \epsilon\chi\omega\bar{\iota}\ \eta\theta\epsilon\ \eta\theta\omega\chi\bar{\iota}\omega\eta\ \eta\ \omicron\tau\kappa\rho\tau\epsilon\tau\alpha\lambda\lambda\omicron\varsigma\ \epsilon\alpha\gamma\bar{\omega}\sigma\bar{\rho}$. ἐπιπεπτώκασι μοι ὡς περ χιῶν ἡ κρύσταλλος πεπηγώς. — Apophthegmata patrum: $\alpha\eta\mu\alpha\tau\ \alpha\epsilon\ \rho\eta\ \tau\epsilon\tau\mu\eta\tau\epsilon\ \epsilon\rho\omega\mu\epsilon\ \varsigma\eta\alpha\tau\ \epsilon\tau\eta\eta\kappa\ \alpha\rho\eta\tau$, $\alpha\tau\omega\ \alpha\ \eta\alpha\varsigma\omega\mu\alpha\ \omega\sigma\bar{\rho}\ \gamma\alpha\ \theta\omicron\tau\epsilon\ \epsilon\iota\mu\epsilon\epsilon\tau\epsilon\ \chi\epsilon\ \rho\eta\eta\eta\alpha\ \eta\epsilon$ ¹⁰³), boh. $\omicron\tau\omicron\gamma\ \alpha\eta\mu\alpha\tau\ \epsilon\rho\omega\mu\iota\ \bar{\epsilon}\ \varsigma\epsilon\eta\ \tau\omicron\tau\mu\eta\text{-}\text{f}\ \epsilon\tau\eta\eta\psi\ \omicron\tau\omicron\gamma\ \alpha\ \eta\alpha\varsigma\omega\mu\alpha\ \epsilon\rho\gamma\omicron\text{-}\text{f}\ \eta\alpha\iota\mu\epsilon\tau\iota\ \gamma\alpha\eta\eta\eta\alpha\ \eta\epsilon$ ¹⁰⁴). «und ich erblickte in ihrer Mitte zwei nackte Männer und mein Leib erstarrte aus Furcht (boh. mein Leib fürchtete sich), indem ich glaubte, es seien (böse) Geister». — App. pp. Gr. Καὶ εἶδον ἐν μέσῳ αὐτῶν δύο ἀνθρώπους γυμνοὺς· καὶ ἐδειλίασε τὸ σῶμά μου· ἐνόμισα γὰρ ὅτι πνεύματά εἰσιν¹⁰⁵). — Vitae pp. VI, 3,4. Vidi duos homines nudos, et contremuit corpus meum; putabam enim quia spiritus sunt¹⁰⁶). — Cod. Borg. CCXXII. (Vita abbatis Abrahami. Zoëga 548.) $\alpha\gamma\tau\alpha\lambda\epsilon\ \epsilon\tau\chi\omicron\iota\ \alpha\gamma\epsilon\iota\ \epsilon\rho\eta\epsilon\ \epsilon\pi\mu\omicron\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\eta\ \epsilon\gamma\text{-}\tau\alpha\lambda\eta\tau\ \epsilon\tau\tau\epsilon\theta\eta\eta\ \epsilon\gamma\omicron\sigma\bar{\rho}\ \gamma\iota\tau\mu\ \eta\psi\omega\eta\epsilon$ ¹⁰⁷) «er bestieg ein Schiff und gieng nach Süden zum Kloster, aufgeladen auf ein Thier, starr durch die Krankheit». — Ä. Z. XIV (1876), 20. $\alpha\eta\omicron\eta\ \tau\epsilon\eta\epsilon\mu\iota\ \tau\eta\rho\epsilon\eta\ \chi\epsilon\ \epsilon\psi\omega\eta\ \eta\tau\epsilon\ \eta\pi\omega\mu\iota\ \mu\omicron\tau$, $\psi\alpha\rho\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\theta\gamma\ \omega\chi\epsilon\rho\ \eta\varsigma\eta\tau\gamma$. «wir wissen alle, dass wenn ein Mensch stirbt, das Blut in seinem Leibe erstarrt». — Rossi I. 3,65. $\epsilon\tau\theta\epsilon\ \omicron\tau\ \mu\eta\epsilon\ \eta\alpha\sigma\tau\epsilon\rho\eta\tau\epsilon\ \omega\sigma\bar{\rho}\ \epsilon\rho\omicron\bar{\iota}\ \mu\eta\alpha\text{-}\text{f}\epsilon\bar{\iota}\ \epsilon\theta\omicron\lambda\ \rho\bar{\mu}\ \eta\eta\bar{\iota}\ \mu\eta\alpha\rho\alpha\bar{\iota}$. «Warum erstarrten mir nicht meine Füße, bevor ich hinausgieng aus dem Hause meines Gatten?» (Herodias). — Rossi, Un nuovo codice copto 5. 7. Es ist hier von einem Märtyrer die Rede, der in einem Kessel mit glühendem flüssigen Blei gemartert werden soll; dann heisst es: $\alpha\tau\omega\ \eta\tau\epsilon\tau\eta\theta\omega\ \alpha\gamma\omega\psi\bar{\mu}\ \eta\bar{\iota}\varsigma\ \eta\psi\alpha\rho\ \mu\eta\kappa\omega\rho\tau\ \alpha\tau\omega\ \alpha\gamma\omega\sigma\bar{\rho}\ \eta\bar{\iota}\varsigma\ \eta\tau\alpha\rho\bar{\tau}$ «und sofort verlöschte die Feuerflamme und erkaltete (erstarrte) das Blei»; und etwas weiter heisst es: $\epsilon\iota\varsigma\ \rho\eta\eta\tau\epsilon\ \mu\epsilon\eta\ \alpha\gamma\tau\epsilon\ \eta\tau\alpha\rho\bar{\tau}\ \omega\sigma\bar{\rho}$ «Siehe! er hat das Blei erkalten lassen».

Aus allen diesen Beispielen sieht man, dass die Bedeutung von $\omega\sigma\bar{\rho}$: $\omega\chi\epsilon\rho$ ist: «erkalten, gefrieren, starr werden, erstarren». Wurzelhaft hängt es wohl mit $\omega\sigma\bar{\iota}$ zusammen. Nun können wir aber auch an der Parallelstelle $\alpha\bar{\iota}\omicron\sigma\epsilon\rho$ (statt $\alpha\bar{\iota}\omicron\ \varsigma\epsilon\ \rho$) $\eta\theta\epsilon\ \eta\theta\omega\eta\epsilon\ \rho\bar{\iota}\tau\epsilon\eta\ \tau\lambda\tau\eta\eta$ lesen d. i.

103) Zoëga 347.

105) Migne, Patrol. Graeca 65,260.

104) Annales du Musée Guimet XXV,

106) Migne, Patrol. Latina 73,1006.

219. 107) Mém. Mission au Caire IV, 748.

αἰῶσρ̄ ἢεε ἡῶνε ρῖτῆ ἡλῆπῆ d. h. «ich ward starr wie ein Stein durch das Leid».

Das folgende ὦ πενταγῶνε übersetzen Bouriant und Maspero «Voilà ce qui arriva». Ich kann nicht glauben, wie Bouriant meint, dass ὦ «le reste du relatif égyptien» sei; wir hätten hier an Stelle des ὦ eine Partikel, etwa ρῖτῆ zu erwarten, wie an der Parallelstelle. Es drängen sich hier eine verschiedene Möglichkeiten auf. Man könnte annehmen, dass ὦ πενταγῶνε weder mit dem Vorhergehenden, noch dem Nachfolgenden etwas zu thun habe, sondern dass es ein für sich stehender Ausruf des Erzählers sei, dann wäre das ὦ Interjection: «O über das was geschehen ist!» oder ὦ steht für das pron. interrog. οὗ und dann wäre zu übersetzen: «Was ist geschehen?» Vergl. dazu: Steindorff, Elias-Apok. 138. ὦ πενταγῶνε ἦσαν «Was hast du uns gethan?». Das Wahrscheinlichste ist aber, dass ὦ verschrieben ist für ἄ; dann würde das Ganze zu lesen sein: ἀρεσερ ἢεε ἡῶνε ἄπενταγῶνε und zu übersetzen «sie wurden starr wie die Steine über das was geschehen war». Die Partikel ἡ (ἡμο-) würde dann hier in derselben Weise gebraucht sein, wie nach ῥῡπῆρε ἡ «sich verwundern über . . .», ῥῡμε ἡ «weinen über» u. a. Zu ῥῡπῆρε vergl. Fragn. 7¹ und zu ῥῡμε Matth. 2, 18. ραχῆλ εεῖρε ἡνεσῡρε Ῥαχὴλ κλαίουσα τὰ τέκνα αὐτῆς. — In ähnlicher Verbindung kann auch εχῆ stehen. Vergl. Cod. Borg. CLXVII (Zoëga 285): ἀγλῶ-παι εματε εχῆ πενταγῶνε «er wurde sehr traurig über das was geschehen war».

R. 18. — μεναντρος = *μενανδρος (Μένανδρος), ebenso: 4²². 4¹³. 17. 4¹. 7⁹. — μιναντρος 4⁶. 9. 7¹⁶. 22. — μιναντ[ρος] 5⁴. — μενναντρος 7⁹.] Maspero vermuthet, dass hier der berühmte Komödiendichter Menander gemeint sei und von Maspero stammt auch die Ergänzung von προτο ος (Fr. 4¹) zu προτο[φιλοσοφ]ος (πρωτοφιλόσοφος), wie Menander dort genannt wird. Jedenfalls nimmt Menander in unserem Romane eine hervorragende Stellung ein: er ist der nächste Freund und Vertraute Alexanders, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass er einen Purpur trägt, wie ein König, während die zwei anderen Gefährten Alexanders, Selpharios und Diatrophe nur einfache Mäntel (χλαμῶς) tragen. (Fr. 4¹⁸—20).

Ob nun hier wirklich der Komödiendichter Menander gemeint ist, bleibt aber doch noch etwas fraglich. Wir werden hier wohl eher an einen anderen Menander zu denken haben, einen Macedonier, den Freund und Feldherrn Alexanders und Statthalter von Lydien (Arrian Anab. III, 6. VII, 23), dessen Sohn Charikles dabei betheiligt war, Alexander vor der Verschwörung des Hermolaos, Sostratus, Antipaters und ihrer Genossen zu

schützen. Ebenso bin ich der Meinung, dass Antilochos, welcher in unserem Roman Alexander retten will, auf Eurylochos (Εὐρύλοχος, Arr. IV, 13) zurückzuführen sein wird; letzterer sucht Alexander vor der Verschwörung zu retten, indem er die Namen der Verschwörer dem Leibwächter Alexanders, dem Ptolemäus Lagi, entdeckt. Überhaupt scheint im Alexanderroman, auch schon bei Pseudo-Callisthenes, die ganze Geschichte von dem Plane Alexander zu vergiften aufs engste mit der Geschichte der Verschwörung bei Arrian zusammenzuhängen. Vergl. das Nähere unter Fragment 9.

R. 23—24. — ἀρρον ἄπερδον ἐπεσιτ μεν πμοῖ [επεσιτ] λῶ[ον]. Bouriant liest und ergänzt hier [ετεμ]ατ[αν], und die Übersetzung des Satzes lautet bei Bouriant und Maspero: «Pourquoi ne descends-tu pas avec ce lion?» Was Bouriant für ατ angesehen hat ist aber λῶ zu lesen und daher habe ich die Lücke auch zu [επεσιτ] λῶ[ον] ergänzt. Schon Crum hat darauf hingewiesen, dass eine Construction von μεν mit nachfolgendem αν eine Unmöglichkeit sei, und schon dadurch war die Ergänzung unhaltbar geworden. Crum schlug nun zwei Ergänzungen vor, entweder: [ατῶ ἡν]ατ [αν χε] oder [ἄπερ]ατ [ον χε], natürlich auf Grund von Bouriants Lesung ατ und übersetzte dann: «Dost thou not see, that the purple is fallen?» Durch die Lesung λῶ und auf Grund von επιλῶτον in Z. 13 erhält meine Ergänzung eine Stütze und der Satz ist zu übersetzen: «Warum steigst du nicht hinunter mit dem Löwen in die Grube?»

R. 25. ρης ἡτερπορφτρα] Bouriant und Maspero übersetzen hier: «rends-lui sa pourpre». ρης: ρηνς «Spitze» τὸ ἄκρον kommt verhältnissmässig selten vor; hauptsächlich wird es von Körpertheilen gebraucht, wobei das dazu gehörige Nomen erst durch das Suffix anticipiert und dann durch ἡ angeknüpft wird: Lev. 8, 23. 14, 14. ρης ἡτερβίχ: ρης ἡτερβίχ, τὸ ἄκρον τῆς χειρός. — Lev. 8, 23. 14, 14. ρης ἡτερτερνιτε: ρης ἡτερφατ, τὸ ἄκρον τοῦ ποδός. — Lev. 8, 23. 14, 17. ρης ἡπμααχε: ἡλοῦος ἡτε ποτμαυχ (ἡλοῦος ἡτε φμαυχ), ὁ λοβός τοῦ ὠτός. — Luc. 16, 24. ρης ἡπερτινθε: ρηνς ἡπερτινθε, τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ. — Mart. S. Victoris: [αγρελε]τε ετρετ[μοτρ] ἡν]εγβίχ [επαροτ ἡμο]ς [ἡς]εωλῆ ἡ[περ] λ[ας]. ἡ ρη[τ] ἡ[περ]ποτοτ. «er befahl seine Hände auf seinen Rücken zu binden und seine Zunge und die Ränder seiner Lippen abzuschneiden». Doch wird ρης: ρηνς, ρης auch von anderen Gegenständen gebraucht: Sir. 43, 19. ρης ἡπσοτρε, σχολόπων ἄκρα. — Jud. 6, 21. ρης ἡπσερωε. — Hebr. 11, 21. ρης ἡπερβερογ: ρηνς ἡπερβρωτ. τὸ ἄκρον τῆς ῥάβδου. — Schliesslich wird es noch in der Verbindung mit Namen von Gewändern gebraucht.

Leider ist dieser Gebrauch nur für das Boheirische zu belegen, da die Stellen, wo solche Verbindungen vorkommen, im Sahidischen bis jetzt nicht aufgefunden sind. Exod. 28,27. 28. $\sigma\theta\sigma\zeta$ $\epsilon\kappa\epsilon\theta\alpha\mu\iota\delta$ $\iota\sigma\tau\psi\theta\eta\eta$ $\lambda\mu\sigma\lambda\eta\eta$ $\iota\sigma\tau\alpha\eta\eta\theta\eta\eta$ $\tau\eta\sigma$ 28 $\sigma\theta\sigma\zeta$ $\epsilon\gamma\epsilon\psi\omega\pi\iota$ $\iota\chi\epsilon$ $\rho\theta\eta\varsigma$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ $\lambda\mu\sigma\varsigma$ $\delta\epsilon\eta$ $\tau\epsilon\varsigma$ $\mu\eta\tau$ $\epsilon\pi\epsilon$ $\sigma\theta\sigma\eta$ $\sigma\tau\omega\delta\iota$ $\kappa\omega\tau$ $\epsilon\gamma\theta\eta\varsigma$ $\sigma\tau\omega\delta$ $\iota\kappa\omega\varsigma\iota$ $\epsilon\varsigma\eta\varsigma\iota$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ $\lambda\mu\sigma\varsigma$ $\iota\chi\epsilon$ $\tau\epsilon\iota\mu\beta\sigma\lambda\eta$ $\rho\eta\alpha$ $\iota\tau\epsilon\psi\tau\epsilon\mu\phi\omega\delta$. $\kappa\alpha\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\sigma\tau\alpha\iota$ $\tau\delta$ $\pi\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\mu\iota\omicron\upsilon$ $\epsilon\kappa$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\mu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron\upsilon$, $\omega\alpha\upsilon$ $\epsilon\chi\omicron\upsilon$ $\chi\upsilon\kappa\lambda\omega$ $\tau\omicron\upsilon$ $\pi\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\mu\iota\omicron\upsilon$, $\epsilon\gamma\gamma\omicron\upsilon$ $\upsilon\phi\alpha\eta\tau\omicron\upsilon$, $\tau\eta\eta$ $\sigma\upsilon\mu\beta\sigma\lambda\eta\eta$ $\sigma\upsilon\nu\upsilon\phi\alpha\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\eta$ $\epsilon\kappa$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$, $\iota\acute{\nu}\alpha$ $\mu\eta$ $\rho\alpha\gamma\eta$. — An der Stelle Hiob. 30,18, fehlt in beiden Dialecten der zweite Halbvers, wo von $\tau\delta$ $\pi\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\mu\iota\omicron\upsilon$ $\tau\omicron\upsilon$ $\chi\iota\tau\omega\acute{\nu}\omicron\varsigma$ $\mu\omicron\upsilon$ die Rede ist, und scheint dort überhaupt nicht gestanden zu haben. Doch glaube ich, dass der Gebrauch von $\rho\theta\eta\varsigma$ mit Bezug auf ein Gewand im Bereiche des Boheirischen genügt, um zu bestimmen, wie das $\rho\theta\eta\varsigma$ $\iota\tau\epsilon\psi\mu\phi\omega\delta$ zu verstehen sei. Es lässt sich wohl kaum anders als «die Halsöffnung seines Purpurgewandes» übersetzen. $\rho\theta\eta\varsigma$ mit dem Namen eines Kleidungsstückes verbunden steht also einem $\tau\omicron\pi$ $\lambda\mu\sigma\theta\iota\tau\epsilon$ «dem Saume des Gewandes» gegenüber. Es hat hier vielleicht dagestanden: [$\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\chi\iota$ η] $\rho\theta\eta\varsigma$ $\iota\tau\epsilon\psi\mu\phi\omega\delta$. «Erhebe dich und greife nach der Halsöffnung des Purpurgewandes».

R. 25 — 26. — Bouriant liest und ergänzt $\rho\eta$ [$\tau\epsilon\tau\eta\sigma\tau$] und übersetzt: «en ce moment» (Maspero): «en cette heure». Ich schlage hier $\rho\eta$ [$\sigma\tau\epsilon\pi\eta$] «in Eile, eilig» vor, um so mehr da die Verbindung $\rho\eta$ [$\tau\epsilon\tau\eta\sigma\tau$] etwas sonderbar erscheint; es müsste dann wohl $\iota\tau\epsilon\tau\eta\sigma\tau$ lauten.

R. 26. — [$\iota\tau\epsilon\psi\epsilon\mu\phi\omega\delta$] $\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$. Hier hat Bouriant [$\delta\gamma\tau\omega\sigma\tau\eta$] $\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$, und es passt vielleicht $\tau\omega\sigma\tau\eta$ besser als $\mu\epsilon\gamma\sigma\tau\epsilon$, da das Verbum $\tau\omega\sigma\tau\eta$ $\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$ häufig zu belegen ist, nur behalte ich $\iota\tau\epsilon\psi\epsilon\mu$ statt $\delta\gamma$ bei und statt $\tau\omega\sigma\tau\eta$ lese ich nach der Orthographie unseres Textes $\tau\omega\sigma\tau\eta$; ich schlage jetzt [$\iota\tau\epsilon\psi\epsilon\mu\tau\omega\sigma\tau\eta$] $\epsilon\gamma\gamma\alpha\iota$ vor.

R. 26 — 27. — $\rho\eta$ [$\sigma\tau\lambda\tau\eta\eta$]. Bouriant liest $\rho\eta$ $\sigma\tau\psi\alpha\chi\epsilon$ und übersetzt $\mu\epsilon\chi\alpha\gamma$ $\rho\eta$ [$\sigma\tau\psi\alpha\chi\epsilon$] $\mu\epsilon\eta$. «et adressa [la parole à]». $\mu\epsilon\chi\alpha\gamma$ $\rho\eta$ [$\sigma\tau\psi\alpha\chi\epsilon$] kommt mir sehr unwahrscheinlich vor und ein $\rho\eta$ [$\sigma\tau\lambda\tau\eta\eta$] ist hier viel eher am Platze.

R. 27. — $\sigma\epsilon\lambda\phi\alpha\tau\iota\sigma$, ebenso 4^v8. 19. 5^v4. 5^v3. 6^v10. 22. 7^v16. 22. 7^v7. Fehlt bei Pape.

$\lambda\iota\alpha\tau$ [$\rho\omega\phi\eta$] 4^v9. 19. 5^v3. 6. $\tau\alpha\tau\phi\omega\phi\eta$ 4^v21. $\lambda\iota\alpha\tau\phi\omega\phi\eta$ 7^v17. 23. 7^v9. Fehlt auch bei Pape.

V. 1. — $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ [$\phi\iota\lambda\omicron\sigma\phi$] $\omicron\varsigma$ So ergänzt Maspero¹⁰⁸⁾ und ich hatte im Texte und in der Übersetzung diese Ergänzung beibehalten. Jetzt möchte ich aber doch noch auf eine andere Möglichkeit hinweisen, die vielleicht

108) Journal asiatique, IX (1887), pag. 37. — Contes, pag. 329.

grössere Berechtigung hat als die von Maspero mit vielem Scharfsinne vorgeschlagene Lesung. Eine Hofcharge bei den Ptolemäern und Seleuciden war die der $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\phi\iota\lambda\omicron\iota$ und dieselbe wird auch im ersten Maccabäerbuche¹⁰⁹⁾ erwähnt. Es wäre nun nicht unmöglich, dass im Koptischen sich aus einem $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ ein $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ gebildet hätte und dieses würde hier ganz vorzüglich passen. Ich schlage daher vor das $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ und $\omicron\varsigma$ der folgenden Zeile zu $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ [$\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ $\iota\alpha\lambda\tau\zeta\alpha\eta\tau\tau\tau$] $\omicron\varsigma$ zu ergänzen und zwar so, dass am Schlusse der 1. Zeile $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ [$\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ $\iota\alpha\lambda\tau\zeta$] und zu Anfang der 2. Zeile [$\alpha\eta\tau\tau\tau$] $\omicron\varsigma$ zu stehen käme, was der Raum vorzüglich gestattet. Wir hätten dann hier nicht mit dem «ersten Philosophen» zu thun, sondern vielmehr mit «dem ersten Freunde Alexanders». Menander nimmt in unserer Erzählung eine bevorzugte Stellung ein, was schon daraus hervorgeht, dass er zum Unterschiede von den anderen Genossen Alexanders ein Purpurgewand ($\mu\phi\omega\phi\tau\tau\alpha$, $\mu\phi\omega\phi\tau\tau\alpha$) trägt. Dass aber gerade die $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\phi\iota\lambda\omicron\iota$ dadurch ausgezeichnet wurden, dass sie einen Purpur tragen mussten, geht besonders deutlich aus einer Stelle des ersten Maccabäerbuches hervor. Die Stelle lautet (1 Macc. 10,62 u. 65): $\kappa\alpha\iota$ $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\epsilon\tau\alpha\zeta\eta\eta$ δ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$, $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\kappa\epsilon\delta\upsilon\sigma\alpha\upsilon$ $\iota\omega\alpha\delta\alpha\upsilon$ $\tau\alpha$ $\iota\mu\acute{\alpha}\tau\iota\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\kappa\epsilon\delta\upsilon\sigma\alpha\upsilon$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\mu\phi\omega\phi\tau\tau\alpha$, $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\pi\omicron\iota\eta\sigma\alpha\upsilon$ $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$. — 65. $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\delta\delta\epsilon\chi\alpha\sigma\epsilon\upsilon$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ δ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\gamma\gamma\alpha\psi\epsilon\upsilon$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\tau\omega\upsilon$ $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\phi\iota\lambda\omega\upsilon$: wozu man noch vergl. 11,27. $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\pi\omicron\iota\eta\sigma\epsilon\upsilon$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\tau\omega\upsilon$ $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\phi\iota\lambda\omega\upsilon$ $\eta\gamma\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$. Jonathan trägt also ein Purpurgewand und wird «in das Verzeichniss der ersten Freunde» aufgenommen; also nimmt er eine ähnliche Stellung ein und geniesst dieselben hohen Ehren wie Menander im Alexanderroman¹¹⁰⁾.

V. 2. — [$\tau\tau$] $\alpha\sigma\tau$ $\mu\tau$ [$\alpha\iota\mu\alpha\tau$ $\epsilon\pi\omicron$] ς Bouriant liest und ergänzt: [$\tau\tau$] $\alpha\sigma\tau\eta$ und übersetzt: «Je saurai [bientôt le malheur] qui arrivera». Maspero übersetzt: «Je saurai bientôt le malheur qui doit arriver aux ennemis d'Alexandre», indem er den Satz mit dem Folgenden verbindet. Crum ist vorsichtiger und hat nur: «I shall shall befall the enemies of Alexander». Man sieht also, dass Bouriant $\alpha\sigma\tau\eta$ als verkürzte Form von $\alpha\sigma\tau\eta$ auffasst; doch verhält es sich damit etwas anders. Die Handschrift hat ganz deutlich . . $\alpha\sigma\tau\eta$ ^{sio} . . und zwar findet sich dort kein zu

109) 1 Macc. 10,62—65.

110) Ich bin auf die Ergänzung $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ verfallen erst nachdem die Handschrift bereits nach Paris zurückgeschickt war; aber so weit ich mich erinnern kann, ist die Lücke in der ersten und zweiten Zeile für $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ [$\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ $\iota\alpha\lambda\tau\zeta\alpha\eta\tau\tau\tau$] $\omicron\varsigma$ genügend gross. Sollte jedoch die Grösse der Lücke diese Ergänzung nicht zulassen, so bleibt noch immer die Möglichkeit $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ [$\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ $\mu\epsilon\alpha\eta\alpha\tau\tau$] $\omicron\varsigma$ d. i. «erster Freund Menander», zu lesen, was an dem Sinne nichts ändern würde. Das $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ halte ich aber unter allen Umständen für gesichert. Ein $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ ist aber deshalb nicht möglich, weil die Spuren hinter $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ wirklich für ein ϕ sprechen, was Maspero auch veranlasst hatte $\mu\pi\omicron\tau\omicron$ $\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ $\phi\omega\varsigma$ zu ergänzen. (Journ. asiat. L. 1.)

dem κ gehöriger Strich, wie bei Bouriant, sondern was letzterer für einen kleinen zum κ gehörigen Strich gehalten hat, ist vielmehr der deutliche Rest des oberen Striches eines τ , das, wie Lagarde sich einmal treffend ausdrückt, «wie ein Schirm über κ übersteht»¹¹¹⁾. So wird nun die Lesung und Ergänzung [$\tau\kappa$] $\alpha\sigma\tau\bar{\eta}$ unhaltbar und die einzig mögliche Ergänzung von . . . $\alpha\sigma\tau$ ist natürlich $\rho\alpha\sigma\tau$, das weiblichen Geschlechts ist, wozu dann auch das c zu Anfang der nächsten Zeile stimmt und der Umstand, dass das Verbum ($\epsilon\epsilon\psi\omega\eta\epsilon$) in der femininalen Form steht; jedenfalls ist $\tau\rho\alpha\sigma\tau$ das Subject zu $\epsilon\epsilon\psi\omega\eta\epsilon$. Freilich ist es nicht ganz leicht den Sinn des Ausspruchs Menanders zu verstehen. Er sagt: «Der Traum, den ich gesehen habe, soll geschehen an den Feinden Alexanders!» Es kommt eben darauf an, wie $\epsilon\epsilon\psi\omega\eta\epsilon$ aufzufassen ist. Das Futurum III. dient bekanntlich nicht nur zum Ausdruck des eigentlichen Futurums, sondern auch des Wunsches oder Befehls z. B. $\epsilon\epsilon\psi\omega\eta\epsilon$ «es geschehe!». — 2 Joh. 3. $\tau\epsilon\chi\alpha\rho\iota\varsigma\ \epsilon\epsilon\psi\omega\eta\epsilon\ \eta\mu\mu\alpha\eta$. ἔσται μεθ' ὑμῶν χάρις. An unserer Stelle wird wohl $\epsilon\epsilon\psi\omega\eta\epsilon$ auch als Wunsch aufzufassen sein. Menander äussert eben den Wunsch, dass der Traum, den er gesehen hat, an den Feinden und nicht an Alexander zur Wahrheit werden möchte: nicht der Löwe d. i. der König soll in die Grube fallen d. h. dem Verderben geweiht sein, sondern vielmehr die Feinde des Königs. Zu meiner Ergänzung [$\tau\rho$] $\alpha\sigma\tau$ $\eta\tau[\alpha\mu\alpha\tau\ \epsilon\rho\omicron]c$ vergl. man Z. 6: $\eta\mu\omicron\tau\bar{\iota}\ \eta\tau\alpha\bar{\iota}\eta\alpha\tau\ \epsilon[\rho\omicron\gamma]$. Auf diesen Traum wird, wie es scheint, in Fragment 6^v 2 ff. angespielt: $\eta\eta\ \sigma\tau\rho\alpha\sigma\tau\ \eta\tau[\alpha\gamma\eta\alpha\tau\ \epsilon\eta\tau\alpha] \rho\omicron\ \eta\eta\alpha\chi\omicron\epsilon\ \alpha\lambda\omicron\gamma\alpha\eta\tau\rho\omicron\varsigma$ «in einem Traume hat er den Untergang meines Herrn Alexander gesehen».

V. 3—5. — [αἴματ' ἐ]π' ὁρῶμα ἡνέκμοστε ἄμοϋ ἐϋχῶτε
 ἡ[ὄτρα]σοτ'] Bouriant übersetzt: «et ceux qui le haïssent, il [les] perçait
 en un songe». Dass diese Auffassung ganz unmöglich ist und absolut keinen
 Sinn giebt, hat schon Maspero gesehen, dessen Übersetzung lautet: «car la
 vision de ceux qui le haïssent est passée (ἐϋχῶτε) devant moi en un
 songe».

V. 10—12. — $\mu\mu$ πετрасωτες επισηαξε ἡταιϊσotμοs πετρα-
 ροs οτρωτε πε ποοs οτψλοs πε ταςοs] Bouriant übersetzt: «Qui
 entendra les paroles que j'ai entendues? Il se tut; la crainte était sur eux,
 la honte les accablait». Maspero dagegen: «Qui entendra ces paroles que
 j'ai entendues, il se taira: c'est un crime de les dire, c'est une infamie de
 les répandre». — Bouriant hat den Anfang richtig als Frage aufgefasst,
 alles Übrige aber ganz falsch. Maspero hat aus dem ganzen einen affirmativen
 Satz gemacht; $\mu\mu$ zu Anfang des Satzes ist jedoch Fragepronomen.

111) Der Pentateuch koptisch herausgegeben von Paul de Lagarde, pag. IX.

Crum hat hier das Richtige getroffen, indem er übersetzt: «Who will (? could) hear these words that I have heard and be silent? For (? though) the speaking of them is terror, and the bringing forth of them is shame». Ich übersetze: «Wer sollte diese Worte, welche ich gehört habe, hören und (dazu) schweigen? Ein Schrecken (schrecklich) ist es sie zu sagen, ein Schimpf (schimpflich) ist es sie hervorzubringen».

V. 12. — ⲟⲩⲣⲟⲩⲉ ⲛⲉ ⲭⲟⲟⲩ «ein Schrecken ist es sie zu sagen»]
vergl. Crum, Coptic Ostraca 14 ⲉⲩⲩⲁ ⲟⲩⲣⲟⲩⲉ ⲛⲉ ⲉⲭⲟⲟⲩ «wenn es ein
Schrecken ist es zu sagen».

V. 12. — οὐψιλος πε ταοοτ «eine Schmach sie auszusprechen»] vergl. Cod. Borg. CCXXXIII. (Z. 570) εἴθε τεπεῖοτμια δε μπαζ οὐψιλος ρω πε ετατε-ρητγ ραρτη ηρμραλ μπεχc. «wegen der Fleischeslust aber (d. h. was aber die Fl. betrifft), so ist es ein Schimpf seiner Namen auszusprechen bei den Knechten Christi». Der Text hat bei Zoëga: ετα^{σio}ε-ρητγ. Da der Satz nicht vollständig mitgetheilt ist, so ist es schwer zu entscheiden, von wessen Namen hier die Rede ist; bezieht es sich auf επειοτμια, so ist ρητγ in ρητε zu verbessern, denn schwerlich kann hier nur αγ allein gemeint sein. Zu ταξε-ρητγ bemerkt Zoëga: «*χερη nomen proferre, ut φρη M. φρεν, a ραν nomen. χερητγ nominare eum, τ inserto ante affixum*». Z. leitet es also von χω und ρεν ab. Dies ist aber nicht möglich und ταξε ist sicher verschrieben oder verlesen für τατε. Eine Verwechslung von χ und τ ist nichts Seltenes und τατε verbunden mit ραν ist mehrfach zu belegen. Vergl. z. B. Éloges du mart. Victor: ηωοτμ-τατε-πεγραν «der nicht werth ist, dass sein Name genannt werde». Rossi II. 3,60. ημερωομτ ηcon πε παϊ ηταϊτατε πεγραν. «Es ist das dritte Mal, dass ich seinen Namen ausgesprochen habe». — Vergl. ferner 1 Cor. 11,6. εψχε οὐψιλος δε ητεοριμε πε ψβχωc η ρερε-χωc μαρεορεc-χωc. εἰ δὲ αἰσχρὸν γυναικὶ τὸ κείρασθαι ἢ ξυρᾶσθαι, κατακαλυπτέσθω. — Cod. Borg. CCXLV. (Zoëga 586) ρενψιλος πε ερ ηρεχοοτ «es ist schimpflich auch sie zu sagen».

V. 16. — ⲙⲡⲥⲁ] Diese Form, die natürlich = ⲙⲡⲡⲥⲁ : ⲉⲙⲡⲥⲁ ist, ist schon aus dem Grunde für keinen Schreibfehler zu halten, weil sie doch nicht so selten vorkommt, wie allgemein angenommen wird. Man vergl. Leyden 484. (Brief), Z. 4: ⲡⲣⲁⲛⲧⲉ ⲡⲓⲟⲩⲧⲉ ⲁⲁⲧ ⲙⲡⲥⲁ ⲡⲧⲁⲓ. «bis Gott mich jener (Gnade) würdig macht». — Ib. Z. 11: ⲡⲁⲡⲣⲁⲗⲉⲓⲥ ⲉⲧⲙⲡⲥⲁ ⲡⲣⲟⲩⲟ ⲉⲛⲁⲓ «meine Thaten würdiger als diese». Ib. 486, Z. 2: ⲙⲡⲉⲣⲟ ⲡⲉⲙⲡⲥⲁ. — Crum, Coptic Ostraca 16. ⲡⲙⲡⲥⲁ ⲙⲡⲓⲟⲩ «er ist des Todes würdig». L. I. 401. ⲧⲙⲡⲥⲁ ⲁⲡ «ich bin nicht würdig». — Ostrakon der K. Eremitage (von W. v. Bock in Luqsor erworben): [ⲭⲉ ⲉⲛ]ⲉⲣⲡⲉⲙⲡⲥⲁ ⲡⲧⲉⲭⲁⲣⲓ ⲡⲧⲉⲗ «dass wir würdig werden der Gnade seiner».

Es ist ja vollständig klar, dass $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{emny}\overline{\text{a}}$ auf das hieroglyphische $\text{im}^{\text{h}}\text{w}$ zurückgeht, welches neuerdings von Spiegelberg auch im Demotischen als 'mhi nachgewiesen worden ist.¹¹²⁾ Wie kommt nun aber das n in $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$ hinein? Stern (Gramm. § 29, pag. 26) erklärt es als euphonisch. Doch glaube ich es anders erklären zu müssen. Zweifellos hat die ursprüngliche Form $\overline{\text{m}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{emny}\overline{\text{a}}$ gelautet und diese Form hat sich neben $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{emny}\overline{\text{a}}$ besonders in Vulgärtexten und Texten aus dem Privatleben erhalten, doch kommt sie zuweilen auch in anderen Texten vor. Das n in $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{emny}\overline{\text{a}}$ glaube ich aber so erklären zu müssen. Neben dem Adjectiv $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{emny}\overline{\text{a}}$ giebt es bekanntlich auch ein Verbum, resp. Nomen $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{emny}\overline{\text{a}}$ «würdig sein, Würdigkeit». Für $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{emny}\overline{\text{a}}$ als Verbum tritt nun häufig auch das Compositum $\overline{\text{p}}\text{-}\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{ep-emny}\overline{\text{a}}$ auf. Nun liest aber der boheirische Text der Catenen¹¹³⁾: $\text{nnet}\overline{\text{m}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$ (156,38), $\text{etac-}\overline{\text{oroternemny}\overline{\text{a}}}$ $\text{m}\overline{\text{m}}\overline{\text{ot}}$ (121,22), $\text{aner-nemny}\overline{\text{a}}$ $\text{m}\overline{\text{m}}\overline{\text{ot}}$ (120,35). Hier haben wir in einem sehr schönen Texte die Formen ohne n , also $\text{emny}\overline{\text{a}}$ und das mit ep zusammengesetzte Verbum hat das Nomen mit dem Artikel, $\text{ernemny}\overline{\text{a}}$, also analog Formen wie ep-nmeere .

Die Form $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{emny}\overline{\text{a}}$ wird nun einfach so entstanden sein, dass man bei $\overline{\text{p}}\text{-}\overline{\text{m}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{ernemny}\overline{\text{a}}$ Metathesis eintreten liess und dafür $\overline{\text{p}}\text{-}\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{ep-emny}\overline{\text{a}}$ schrieb. Auf Grund dieser Verbindung wurde dann das einfache $\overline{\text{m}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$ durch $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$ ersetzt. Als man später ganz und gar den Ursprung des n vergessen hatte, setzte man dann in einzelnen Fällen vor das $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$ noch einmal den Artikel, wie solche Formen zu belegen sind, *sah.* Ming. 203: $\text{anp-nemny}\overline{\text{a}}$, *boh.* Luc. 20,35 $\text{etac-ep-nemny}\overline{\text{a}}$. In der Vulgärsprache aber lebte die alte ursprüngliche Form $\overline{\text{m}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$ neben $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$ fort. Die Metathesis ist hier vielleicht durch Einfluss der äusserst häufigen Lautverbindung mn im Koptischen zu erklären¹¹⁴⁾.

Ebenso wie mit $\overline{\text{m}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$, resp. $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$: $\text{emny}\overline{\text{a}}$ verhält es sich mit dem boheirischen $\overline{\text{m}}\overline{\text{y}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$, welches ausnahmslos in der Verbindung mit σi vor-

112) Recueil de travaux XXIII (1901), pag. 204.

113) Lagarde, Catenae in evangelia aegyptiacae quae supersunt. Gott. 1886.

114) Ähnlich verhält es sich mit dem Praeformativ des negierten Imperativs: $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{p}}$, hierogl. $\text{em}^{\text{h}}\text{r}$, wo das n auch ursprünglich nichts zu schaffen hat. Stern (Gramm. § 398) erklärt $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{p}}$: $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{p}}$ als aus der Negation n , der Copula ne und dem Verbum $\overline{\text{p}}$: ep zusammengesetzt. Dies halte ich für unmöglich. Die ursprüngliche Form wird hier sicher nach dem Hieroglyphischen *mep : *mep gelautet haben. Die Form $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{p}}$: $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{p}}$ erkläre ich hier als Analogiebildung nach dem Praeformativ mne des negierten Perfectums. Die ursprüngliche Form mep für das spätere $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{p}}$: $\overline{\text{m}}\overline{\text{n}}\overline{\text{p}}$ findet sich auf einem Grabstein in Leyden (Cat. du Musée d'antiquités. Sousdivision F. № 7, l. 3): mepmot kanoc , wo Pleyte und Boeser trennen me p-mot-racoc und übersetzen «un homme mauvais». mepmot kanoc d. i. mepmot kanoc steht hier im Gegensatz zu melta kanoc . Dem mepmot kanoc entspricht sehr häufig in den Märtyrertexten: aner-mot kanoc «stirb nicht auf schlechte Weise, stirb nicht eines schlechten Todes! Ne meurs pas de mauvaise mort!», aber nicht «un homme mauvais». Vergl. Hyvernath, I, 97. 98.

kommt. (S. die Belege bei Peyron.) Weit häufiger aber als $\sigma\text{i-mnyy}$ ist die Form $\sigma\text{i-mnyy}$, z. B. Exod. 21,20. (bei Peyron: $\sigma\text{i-mnyy}$, Lagarde: $\sigma\text{i-mnyy}$.) Das m in mnyy kann aber nicht die Partikel, die nota accusativi, sein, da das Wort eben nicht nyy lautet, sondern mnyy , ebensowenig wie ya , sondern mya . Das mnyy ist aber natürlich auf ein *mnyy zurückzuführen, wo n der Artikel ist. Später wurde dann ebenso wie bei $\text{emny}\overline{\text{a}}$ noch einmal der Artikel gesetzt und es lassen sich mehrfach Formen wie $\sigma\text{i-mnemnyy}$ (Num. 36,8.) $\sigma\text{i-mnamnyy}$ (Luc. 18,3) belegen, wo das m zu Anfang freilich die Partikel ist und schliesslich noch ep-nemnyy (Hos. 8,13).

Nachträglich finde ich noch zwei Belege für $\overline{\text{m}}\overline{\text{y}}\overline{\text{a}}$. Acta S. Thomae (Cod. Paris. 129¹⁸ f. 89. v. b. 17) $\text{ntaat [n]mya ntemmtrm-mao}$ «und du machst mich würdig deines Reichthums». Kopt. Urkunden № 35. (P. 89) $\text{ntaier-nemny}\overline{\text{a}}$ «ich bin würdig geworden».

V. 17 — 19. — $\text{menandros te aqaites nteqporphira aqparec}$ Bouriant übersetzt: «Menandros quitta son manteau de pourpre et le déchira», Maspero: «M. prit son vêtement de pourpre et le déchira». Bouriant glaubt, dass aqaites verschrieben sei für aqaites und übersetzt es mit «il quitta», doch ist das nicht möglich, da es dann aqaites lauten müsste, da porphira ein Femininum ist; eher gieng es schon an, es mit Maspero durch «il prit» wiederzugeben. Ich bin der Meinung, dass aites richtig ist, höchstens ist darin das e verschrieben für o , so dass zu lesen wäre *aqaitos ; jedenfalls ist es = aqf-tootq . Vergl. 2 Reg. 1,11. $\text{daxera de aqf-tootq enqroite aqparot}$ (var. $\text{d' de aqner nqroite}$). $\text{kai ekratise David ton imatw autou kai dierrhzen autá. — 2 Reg. 13,19. 31. damar de asxi notkrmes asnoxj exh tescapc. atw teshini eto mepca etriwoc asf-tootc mmos asparc. 31 prro de aqf-tootq enqroite aqparot. nqrmral throt etagerator mpmto ebol atf-tootot enqroite atparot. kai elabe thmar spodon kai epedhken epi twn kefalwn auths, kai ton xitwna ton karpoton ton ep' auths dierrhze. 31 kai aneste o basileus kai dierrhze ta imatia autou. kai pantes oi paides autou oi periestwtes autw dierrhzen ta imatia autwn. — 4 Reg. 11,14. tosolia de asf-tootc nncraite asparot. kai dierrhze tosolia ta imatia eauths. — Nachtr. zu m. Fragm. z. Patriarchengesch. Alexandriens¹¹⁵⁾: $\text{nqrmral de atf-tootot nncroite atparot}$. «seine Knechte aber legten Hand an ihre Kleider und zerrissen sie».$

115) Bull. de l'Acad. IV (1896), pag. 239.

würde, dass Menander das gehört hätte (ἡμεῖς οὐκ ἔμαθον) dann müsste doch erst davon die Rede gewesen sein, dass ihm etwas mitgeteilt worden sei; jedenfalls kann auf «sie kehrten aber zu ihren Heeren zurück» unmöglich unmittelbar: «Als Menander das gehört hatte» folgen; es fehlt da der logische Zusammenhang. Ich schlage nun die oben gegebene Ergänzung vor und übersetze: «Sie theilten dieses Menander mit und wiederholten es unter Thränen, indem sie sprachen»

Fragment 5.

Recto.

Als es aber (δὲ) Abend geworden war, legte Alexander ein Soldaten-gewand (φόρισμα) an und gieng hinaus, indem er seinen Weg zu den Heeren (στράτευμα) einschlug¹²⁰). Selpharios aber (δὲ) befahl in seinem Erlasse (πρόσταγμα), dass kein Mann Wein trinke, noch ein kostbares Kleid anlege während der vierzig Tage der Trauer um den König Alexander. Alexander aber (δὲ) trat heran und erblickte den Agrikolaos, den König der Perser auf seinem Lager (στράτευμα l. στῶμα) ausgestreckt, indem derselbe zu seinen Leuten¹²¹) sprach: «Erhebet euch, ihr Männer, die ihr Herz habt; esset und trinket, denn ein Joch ist von euch gefallen, welches ist Alexander, den man getödtet hat. Was ist in eurem Herzen? Nicht werde ich es in dieser Weise zulassen, dass ihr Knechte seid von Macedonien und Aegypten». Spricht Agrikolaos (l. Alexander) also: «Nein nicht soll es sein heute, dass du nicht issest und trinkest, o guter Mann, festen Herzens». Er stand aber (δὲ) auf und gieng zu den Leuten von Macedonien und sprach zu ihnen: «Warum esset und trinket ihr nicht? Denn der euch tödtet in den Kriegen, ist todt. Jetzt, siehe man hat ihn getödtet und ihr jubelt». Sie sprachen zu ihm: «Du bist von Sinnen!» Als sie das sagten fiengen sie an (ἄρχεσθαι) Steine auf ihn zu werfen. Es blieb Alexander verkleidet bis Mitternacht und gieng in das Haus des Antiochos und bestieg den Chiron.

Verso.

Er kam an den Ort, wo Menander sich befand, denn (γάρ) seine Augen waren schwer vom Schläfe. Er sprach zu Menander und Selpharios und Diatrophe: «Ihr seid meine Kraft». Spricht Menander: «Es ist deine

120) Wörtlich: «indem er auf die Heere gieng».

121) Wörtlich: «ihnen».

Stimme, die ich gehört habe». Spricht Diatrophe: «Mein Vater, was giebt es? Eine Erfindung (φαντασία) ist es, was ich gehört habe». Als sie aber schwiegen wiederholte er (es) und sprach: «Ich bin Alexander, welcher getödtet worden ist durch die Einwohner von Gedrosien, Antiochos belebte mich; Chiron sage ihnen, was mit mir geschehen war». Als es aber (δὲ) Morgen geworden war setzte er sich auf den Thron (θρόνος) seiner Herrschaft. Alexander liess sofort den Herold (κῆρυξ) ausrufen, indem derselbe sprach: «Der König Alexander ist gekommen». Und sofort kamen die Scharen, Agrikolaos selbst kam und sprach: «Wir sahen dein Angesicht und wir lebten». Der König Alexander aber (δὲ) sprach zu ihm: «Du bist erwacht von dem Weinrausche von (gestern) Abend, als du sprachst: «Abgeworfen ist von uns das Joch Alexanders, esset und trinket!» Es befahl (κέλευεν) sofort der König ihn zu enthaupten mit dem Schwerte. Es sprach der König: «Empfange jetzt Essig an Stelle von Wein, den du getrunken hast, bis du berauscht wurdest». Der König Alexander aber (δὲ) sprach: «Führet zu mir den Ilarchen (ἰαλαρχος, *ἰλαρχος ἰλάρχης). Man führte ihn herbei. . . .»

Aus diesem Fragmente erfahren wir Folgendes: Während alle, bis auf Antiochos, fest überzeugt sind, dass Alexander todt sei, hält sich Alexander im Versteck bei Antiochos auf. Bei hereinbrechender Dunkelheit verkleidet sich Alexander und macht sich nach dem Lager auf. Einer von Alexanders Freunden, der mehrfach genannte Selpharios, giebt den Befehl, im Laufe von vierzig Tagen um Alexander zu trauern und während dieser ganzen Zeit kein schönes Kleid anzulegen, noch Wein zu trinken. Alexander nähert sich dem Lager und sieht den Agrikolaos, den König der Perser auf seinem Lager liegen, indem er seine Truppen auffordert guten Muthes zu sein und zu essen und zu trinken, da Alexander todt sei; auch versichert er sie, dass er es nicht dulden werde, dass sie Knechte von Macedonien und Aegypten seien. Alexander sucht nun auch die Stimmung im Heere zu prüfen und fordert auch die Leute auf, fröhlich zu sein und zu essen und zu trinken, da Alexander todt sei; doch erregt er durch seine Rede nur den Unwillen der Menge, so dass sie mit Steinen nach ihm werfen. Nach Mitternacht kehrt Alexander in das Haus des Antiochos zurück und auf dem Chiron reitend kommt er dorthin (Verso), wo Menander sich aufhält und sagt zu Menander, Selpharios u. Diatrophe, dass sie diejenigen seien, auf die er bauen könne. Menander erkennt ihn an seiner Stimme und das allgemeine Erstauen ist gross, so dass Diatrophe fragt, was denn eigentlich geschehen sei. Es müsse wohl ein falsches Gerücht sein, dass Alexander todt sei. Alexan-

der giebt sich nun wirklich zu erkennen und erzählt ihnen, dass er auch getödtet werden sollte, dass aber Antiochus ihn gerettet habe. Am anderen Tage setzt sich Alexander auf seinen Thron und lässt den Herold ausrufen, dass er gekommen sei. Die Truppen kommen und mit ihnen der König der Perser, Agrikolaos, und bringen ihm ihre Huldigungen dar. Wie Alexander den Agrikolaos erblickt, höhnt er denselben, indem er ihn fragt, ob er denn von dem Rausche des vorhergehenden Tages aufgewacht sei, als er die Truppen aufforderte über Alexanders Tod zu jubeln und zu essen und zu trinken. Alexander lässt den Agrikolaos enthaupten, worauf er befiehlt den Harchen herbeizuführen, was auch geschieht.

Recto 1. — [ρῶτ]ε τε ἡτερεψῶν[ε]. Bouriant und Maspero übersetzen hier: «Le soir du jour ou cela arriva». Das ist nicht ganz genau. Vergl. Matth. 8,16 ρῶτρε δε ἡτερεψῶνε. ὁψίας δὲ γενομένης. — Joh. 6,16 εντερε ρῶτρε δε ψῶνε. ὡς δὲ ὁψία ἐγένετο. — Gen. 1,23 α ρῶτρε ψῶνε. καὶ ἐγένετο ἑσπέρα. Es kann also auch hier nur ρῶτρε Subject sein und übersetzt werden: «Als es aber Abend geworden war».

R. 3. — [αδ]ι ε]βδλ εγμοοϋε εχῖν νεστρατετμα] Bour. übersetzt: «et sortit, se dirigeant vers les armées». Maspero: «et descendit se promener dans les camps». Crum: «and went out, walking through the camp». Ich schliesse mich hier der Bouriant'schen Auffassung an, welche dem Texte am nächsten kommt und übersetze: «er gieng hinaus, indem er den Weg nach den Heeren einschlug». μοοϋε εχῖν «auf etwas losgehen, zugehen» auch im feindlichen Sinne wie Fr. 4¹⁶ — 7: †ρροτε μηποτε нте [н]εστратетма ei ἐχων «ich fürchte, dass nicht seine Heere auf uns losgehen, uns überfallen».

R. 4—7. — [σελφ]αριος τε αφοτησαρне ρем πεψиро[εταετма] xe нне λαατ ἡρωме се ἡρεп. οtte [не]дλ ριοϋ ηρεβсо еттант ηρμη ἡ[ροот] ἡρηне ἡперро αλτζантрос. «Selpharios aber befahl in seinem Erlasse, dass kein Mann Wein trinke, noch ein kostbares Kleid anlege während der vierzig Tage der Trauer um den König Alexander». Zur vierzigtagigen Trauer mit dem Verbot Wein zu trinken und sich gut zu kleiden—also gleichsam ein Fasten—ist zu vergleichen Gen. 50,3 (boh.) οτορ ατμορ εβδλ ἡxe м ἡεροот ἡтаϋ παρη† εар εψατεп ἡεροот ἡте πικωс. καὶ ἐπλήρωσαν αὐτοῦ τεσσαράκοντα ἡμέρας. οὕτω γὰρ καταριθμοῦνται αἱ ἡμέραι τῆς ταφῆς. — Exod. 34,28. μοῦсне де πεϋρм пма етмаат ἡпемтδ еβдл ἡпхоеис ηρме ηροот ἡп ρме ηотпн. ἡпϋ-отωм ηотоеик ατω ἡпϋсδῶ ηотмоот. καὶ ἦν ἐκεῖ Μωυσῆς ἐναντίον κυ-

ρίου τεσσαράκοντα ἡμέρας καὶ τεσσαράκοντα νύκτας, ἄρτον οὐκ ἔφαγε καὶ ὕδωρ οὐκ ἔπιε. — Vergl. ferner Exod. 24,18. IV Reg. 19,8. Deut. 9,9. Matth. 4,2. Marc 1,13. Luc 4,2. Dass die Trauer mit Fasten verbunden war geht besonders deutlich aus 2 Reg. 1,12. hervor: αττοεит ατриме аτηнстете ехен саотл. καὶ ἐκόψαντο καὶ ἐκλαυσαν καὶ ἐνήστευσαν ἕως δαίλης ἐπὶ Σαούλ. — Zu den vierzig Fastentagen vergl. noch Crum, Ostraca 30. 31. 35. ηтар ρме ηροот епнстете ептар ρме ηροот епроеис епama ηпкотк «(ich bin bereit) zu verbringen vierzig Tage fastend und zu verbringen vierzig Tage mein Bett bewachend».

R. 9. — ακριωλαос] ebenso 5¹⁶; ακριολαос 5¹⁷. — In diesem Namen wird schwerlich der lateinische Name Agricola (Ἀγρικόλας bei Pape) stecken, sondern wir werden hier wohl einen Namen haben, wie die vielen mit λαός zusammengesetzten Namen, wie Ἀγησίλαος, Μενέλαος, Νικόλαος, Χαρίλαος u. a. m. Das erste κ steht aber zweifellos für τ (γ); man vergl. dazu Namen, wie Ἄγριος, Ἀγροίκιος.

R. 9—10. — αϋϋоует еакриωлаос перро ηпперсос егпнх ехен пеϋстратеτма]. B. übersetzt: «et aperçut Agricolaos, le roi des Perses, invectivant son armée». M.: «qui invectivait sa troupe». Crum erhebt einige Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung und übersetzt: «he saw Agrikolaos, the king of the Persians, upbraiding (so B. but?) his army». Crum's Zweifel sind jedenfalls berechtigt: denn es müsste erst der Nachweis geliefert werden, dass ηпх auch «invectiver» bedeuten könne. B. und M. haben hier offenbar an ηоснес gedacht, doch kann ηпх schon wegen des х nicht damit zusammenhängen. Ich bin der Meinung, dass ηпх hier die allgemeine Bedeutung «ausgestreckt sein, liegen; sitzen» hat und dass естратеτма hier verschrieben ist für етρωма. Ich übersetze: «Er erblickte den Agricolaos, den König der Perser, auf seinem Lager ausgestreckt, liegend». Auf diese Vermuthung bin ich durch den Umstand geführt worden, dass естратеτма hier im Singular (пеϋстратеτма), während es sonst im Plural steht: нестратеτма (Fr. 4²⁶. 5³) und sicher ist auch Fr. 4⁷ [н]еϋстратеτма zu ergänzen, nicht [п]еϋстратеτма, wie bei Bouriant.

Dem griechischen στρωμα oder στρωμνή entspricht ein koptisches ηпнϋ. Hiob 17,13 ατпωρϋ ἡпαпнϋ ρῖη отбосм. ἔστρωται μου ἡ στρωμνή. — L. 1. 41,30 (cf. Z. 461) ρенроβелискос етхнр пе πεϋпнϋ. ἡ στρωμνή αὐτοῦ ὀβελίσκοι ὀξεῖς. — Ps. 6,7. †ηαхωркм ἡпаслоб катa отпн отпн. †ηαхωркм ἡпαпнϋ ρῖη ηармείооте. λούσω καθ' ἐκάστην νύκτα τὴν κλίνην μου, ἐν δάκρυσι μου τὴν στρωμνὴν μου βρέξω. — Ps. 131 (132),3. ἡпавωк еротн епма ηϋωпe ἡпані. еале еораі ехм пeпнϋ ἡпаслоб. Eἰ εἰσελεύσομαι εἰς σκὴνωμα οἴκου μου, εἰ ἀναβήσομαι ἐπὶ κλίνης

στρωμνῆς μου. — Nur an der Stelle Ps. 62(63),7 wird στρωμνῆ durch σλος wiedergegeben: *εισανη-περμεερε ριχμ πασλοσ*. *ει ἐμνημόνευόν σου ἐπὶ τῆς στρωμνῆς μου*. Gleichbedeutend mit *πην* ist *μα-μπωρ*. cf. Cod. Borg. CXX (Z. 224): *πτος δε αςχι ηνεμωηιον αспоршот ехм праг мпесмот нотма-ηηкотн н отмампωрш*. «Sie nahm aber die Leintücher und breitete sie aus auf der Erde in der Art eines Bettes oder eines Lagers».

Zu *πηн* in der Bedeutung «ausgestreckt sein, liegen» vergl. Act. 9,33. *ατω αφρε ετρωμε μαατ. ενεφραν пе απεας. εαγρ шмоти промпе ечнб ечннх ριχн отσλοб*. *εὔρε δὲ ἐκεῖ ἄνθρωπόν τινα Αἰνέαν ὀνόματι, ἐξ ἐτῶν ὀκτώ κατακείμενον ἐπὶ κραββάτω, ὃς ἦν παραλελυμένος*. — Ming. 302. *ечннх ριχм праг*. «auf der Erde liegend». — Robinson, Apocr. Gospels 22,4. *ατω ατшахе етннх ебол ριχм праг*.

R. 12 — 13. — *ατηαρεβ ρи ебол ριχωти*, wozu man vergl. V. 21 *αφнотρε ебол ριχωи нбι пнаρεв палтжантрос*. B. übersetzt: «le joug est tombé de votre tête» — «nous avons secoué de nos têtes le joug d'Alexandre». M. übersetzt: «un joug est tombé sur vous» — «il a été retiré de nous le joug d'Alexandre». — Crum übersetzt schliesslich: «the yoke is fallen from you» — «the yoke of Alexander is departed from us». Hier hat B. *ебол ριχен* richtig als «de, von weg» aufgefasst, nur das «de votre tête», «de nos têtes» ist nicht haltbar, das *ριχωти*, *ριχωи* ist hier schon einfach die Präposition mit Suffix. M.-s «sur» an erster Stelle ist ganz unmöglich. Crum hat an beiden Stellen richtig «from». Zu *ебол ρиχен* in der Bedeutung «von, von . . . weg» vergl. m. Kl. kopt. Studien X—XX, pag. 28. Zum Ganzen vergl. noch Jes. 10,27. *ατω снашопе ρм пероот етмаат ηсечι ηтечrote ρиχωи, ατω пнаρб ебол ρи тernaρб ατω пнаρб патако ебол ρи петпнаρб*. *καὶ ἔσται ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἀφαιρεθήσεται ὁ ζυγὸς αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ὤμου σου, καὶ ὁ φόβος αὐτοῦ ἀπὸ σοῦ, καὶ καταφθαρήσεται ὁ ζυγὸς ἀπὸ τῶν ὠμῶν ὑμῶν*.

R. 14 — 16. — *от пнтрем петенрнт ннабo ндїре ететено нремраал нтмаветонїа мн кнме*. B. übersetzt das: «Quoi donc de si bas (ннабo) circule (пнт) dans vos coeurs que vous restez les esclaves de la Macédoine et de l'Égypte?» und bemerkt dazu: «*ннабo*, adjectif formé d'un substantif *набo*, inconnu. D'après le sens de la phrase, l'idée attachée à ce mot est une idée de vilénie, de mépris. L'adjectif signifierait donc «vil, méprisable». C'est peut-être là qu'il faut chercher la racine du verbe redoublé *нобнес* «gourmander, blâmer, se moquer de, mépriser». Ähnlich übersetzt M.: «qu'est-ce donc qui circule en vos coeurs de si vil» etc. Crum übersetzt: «What it is which is thus in your . . . ? hearts?»; er lässt *ннабo* unübersetzt.

Man sieht also, dass die beiden erstgenannten Gelehrten in *пнт* das Verbum *пот*, *пнт* sehn und ferner in *ннабo* ein Adjectivum. Crum fasst das *пнт* schon anders auf, scheint aber *ннабo* auch für ein Adjectivum zu halten, wenn er es auch unübersetzt lässt. Ich bin nun ganz anderer Meinung. *пнт* ist nach der unserem Codex eigenthümlichen Schreibweise = *пет* und *от пнтрем петенрнт* ist = *от петрм петенрнт* d. h. «Was ist in eurem Herzen?» In *ннабo* dagegen ist meiner Meinung nach weiter nichts als die 1. pers. sing. des negierten Futurums von einem Verbum *бo*; dieses ist aber nach der Schreibung der Handschrift, welche fast ohne Ausnahme *o* für *ω* hat, = *σω*; *σω* steht aber für *κω*. Der ganze Satz *от пнтрем петенрнт ннабo ндїре ететено нремраал* etc. = *от петрм петенрнт. ннабo нтеїре ететно нрмраал* etc. bedeutet: «Was ist in eurem Herzen? Nicht werde ich lassen (euch) in dieser Weise, Knechte seiend von Macedonien und Ägypten» d. h. «Nicht werde ich es in dieser Weise zu lassen, dass ihr Knechte seid von M. und Ä.» — Vergl. Gen. 21,16. *нна-пат епмот мпашнре*. *οὐ μὴ ἴδω τὸν θάνατον τοῦ παιδίου μου*. — Joh. 14,18. *нпнакантнн аи ететно порфанос*. *Οὐκ ἀφήσω ὑμᾶς ὀρφανούς*. Zu *пнтрем петенрнт* vergl. I Reg. 9,19. *ατω ρтооте фна хоотн ебол татамок енетрн перрнт тнрѣ*. *καὶ ἐξαποστελῶ σε πρῶι καὶ πάντα τὰ ἐν τῇ καρδίᾳ σου ἀπαγγελῶ σοι*. — Mém. Miss. au Caire IV, 635. *εφотωш етаме пнотаріос етмаат енетрем перрнт*. «er wollte jenem Notarius mittheilen was in seinem Herzen war».

бo = *σω* = *κω* Crum, Coptic ostraca 128 *марннат хе тнпποлс нмаау нтнбo нрωме ебол* «lasst uns sehen, dass wir uns mit ihm einigen und loslassen die Männer», und etwas weiter heisst es: *тпнако нрωме ебол* «wir wollen die Männer loslassen».

R. 24 — 25. — *пexaт нау хе кпωшс нрнт*. «Sie sprachen zu ihm: Du bist von Sinnen». Vergl. App. pp. (Z. 302). *петсоотн де ммоу атнат ероу ешмооне ннрпр петхω ммоc хе апаτ епепоб пана-χωριτис еа перрнт пωшс*¹²²). «Welche ihn aber kannten, sahen ihn die

122) Bei Bsciai (Ä. Z. XXV (1887), pag. 62) findet sich s. v. *пωшс* auch ein *пашс нрнт*, *ἀδoλeσxία* Ps. 54 (55),3, was dann auch in das Auctarium zu Peyron übergegangen ist. Die herangezogene Psalmenstelle lautet: *αἰλᾷνει ρм пашс нрнт ατω αἰшторѣр*. *ἐλυπήθην ἐν τῇ ἀδoλeσxία μου, καὶ ἐταράχθην*. Bsciai hat die Stelle nicht verstanden: denn *пашс нрнт* ist nicht *ἀδoλeσxία*, sondern *ἀδoλeσxία μου* und hat mit der Wurzel *пωшс* nichts zu schaffen. Das Wort lautet *шс нрнт* und *на* (= *μου*) ist der Possessivartikel. Folglich ist das Wort *пашс нрнт* aus dem koptischen Wortschatze zu streichen. — *шс нрнт* findet sich noch 1 Tim. 6,10. *ατ-плана ебол ρи тнетис ατω аτтаат ерраи ереншс нрнт енашωот*. *ἀπεπλανήθησαν ἀπὸ τῆς πίστεως, καὶ ἑαυτοὺς περιέπειραν ὀδύνας πολλὰς*. — *шс нрнт* ist ein Synonym von *мраг нрнт*, vergl. Ps. 118 (119),85, wo letzteres zur Wiedergabe von *ἀδoλeσxία* dient. — Man sieht recht deutlich an *пашс нрнт*, wie vorsichtig man sein muss in der genauen Feststellung einer koptischen Wortform, um nicht was garnicht zusammen gehört in ein Wort zusammen fallen

Schweine weiden; sie sprachen also: Sehet diesen grossen Anachoreten, der von Sinnen ist». Der lateinische Text des Pelagius (Vitae patrum V. 15,52) giebt die Stelle wieder durch: «Hi autem, qui eum noverant et audierant de eo, cum vidissent quia porcos pascebat, dicebant: Vidistis illum solitarium magnum, de quo audiebamus? ecce stupuit cor ejus et daemonio vexatur»¹²³). — Apok. Sophon. 134. (Sa. 10,10 ff.) **ῥῆ περσοῦ ετῆματ** **πρητ** **ἡοτμινυε** **καποωψ̄** **εροοτ**. «An jenem Tage wird das Herz einer Menge irre werden in ihnen». — (achmim. 38,8 ff.) **ῥμ φοοτε** **ετῆμο** **φρητ** **ἡραρ** **καῖρατ** **αρατ**. «An jenem Tage wird das Herz einer Menge sich verhärten in ihnen». — I Reg. 21,13.14. **αψ̄ρ** **θε** **ἡνετποωψ̄**. — 15. **σωψ̄τ** **ἡτετinnaτ** **επρωμε** **ετποωψ̄** **ἡρητ**. **καὶ προσποιήσατο**. — 15. Ἴδου ἴδετε ἄνδρα ἐπίληπτον. — Jes. 28,7. **α ποτνηῖ μῆ περφοφитис** **ποωψ̄** **ετῆε** **πρηπ**. **ιερεὺς καὶ προφήτης ἐξέστησαν διὰ τὸ σίκερα**. — L. 1. 29,9. **ῥωλ** **εβολ** **ἡτετῆποωψ̄**. **ἐκλύθητε καὶ ἐκστήτε**. — Cod. Borgian. CCX. (Zoëga 521) **ενε** **ἡπεκλιθε** **ατω** **ἡτποωψ̄** **ῥμ** **ἡτρε** **ἡπρηπ**, **πεκ** **νατ** **ἡπεκτοп** **αη** **πε**. «Wenn du nicht rasend und verrückt geworden

zu lassen oder auch ein ganzes Wort in die scheinbar existierenden Elemente zu zerlegen, die in der That garnicht vorhanden sind. So steht z. B. bei Peyron s. v. **ωψ̄** auch **† ποτωψ̄** aus Sir. 30,10. Also wird hier **ποτωψ̄** zerlegt in die drei Wörter **π-οτ-ωψ̄**, obgleich dasselbe ein Wort ist. Der betreffende Vers lautet: **πρὸ ποτωψ̄ ἡπεκλιθε ἡσαν**. **καὶ ἐν ἐσχάτῳ γομφιάσεις τοὺς ὀδόντας σου**. (Für **γομφιάσεις** ist **γομφίαι** zu lesen, cf. Ryssel in Kautzsch, Apokryphen I, pag. 381, Anm. n.) Vergl. dazu Ezech. 18,2. **οἱ ὀδόντες τῶν τέχων ἐγομφιάσιν**. Diese Stelle ist unter den sahidischen Bibelfragmenten nicht erhalten, doch findet sich dieselbe als Citat in des «Éloges du martyr Victor». **μερε** **νεεϊοτε** **οτεμ** **ελελρημ**. **ἡτε** **ἡπαχε** **πενυπρε** **ποτσε**. — **μερε** **νεεϊοτε** **οτεμ** **ελελρημ** **ἡτε** **ποτρε** **ἡπυπρε** **ποτσε**. «Die Väter essen keine sauren Trauben und die Zähne der Söhne werden stumpf». Hier liegt nun eine Verwechselung mit **ποτσε** vor, was auf Grund von Sir. 30,10 in **ποτωψ̄** zu verbessern ist. Man vergl. auch Triadon 700,2.3. **ἡπεγοτεμ** **ελελρημ** **χε** **ἡπεποτωψ̄** **ἡσι** **ἡποτρε** **ἡπενυπρε**. «Er hat nicht gegessen saure Trauben, damit die Zähne seiner Söhne nicht stumpf werden». Wir haben also:

ποτωψ̄ «stumpf werden»

† ποτωψ̄ «stumpf werden lassen»,

was im Griechischen in beiden Fällen durch **γομφιάζειν** ausgedrückt wird. Wenn nun ferner im Auctarium zu Peyron steht: **ποτωψ̄** **ἐπιτιμῶν** Masc. (lies: Marc.) 10,49. **κωλύειν** Masc. (lies: Marc.) 10,14. und gleich dahinter: **ποτωψ̄** **ἐπιτιμῶν**. Epist. II ad Tim. 4,2. so ist es wiederum klar, dass an letzter Stelle eine Verwechselung vorliegt und **ποτωψ̄** in **ποτωψ̄** zu verbessern ist. Also man hat wohl zu unterscheiden zwischen **ποτωψ̄**, **ποτσε** und **ποτωψ̄**. Freilich lässt sich auch **† π-οτ-ωψ̄** belegen, besonders in der Verbindung mit **αα** oder **αε** «Ohrfeige, Backenstreich». Joh. 18,22. **αψ̄ρεῖτ** **ἡε** **ἡποτααε**, wo der Cod. Parisin. 44 fol. 7 (bei Peyron) statt des einfachen **αε** ein **ωψ̄** **ἡαε** bietet. Für **περτ-ἡποτααε** findet sich noch **ῥιοτε** **ἡρεναε** **εροτη** **ῥμ** **ἡρο** (Rossi I, 68) und schliesslich **† π-οτ-ωψ̄** **ἡαε** bei Rossi I, 5,49: **α** **ῥερμη** **† π-οτ-ωψ̄** **ἡαε** **ἡαε** **ῥη** **ἡαε** **ἡαε** **ἡαε** **ἡαε**. «Hermes gab ihm einen Schlag zwischen seine beiden Schultern». Zu beachten ist, dass **ωψ̄** nie allein auftritt, sondern stets mit einem anderen Nomen durch Annexion verbunden, so dass schon aus diesem Grunde die von Peyron gegebene Erklärung des **† ποτωψ̄** an der Sirachstelle ganz unmöglich wird. Auch Stern ist durch Peyron irreführt worden, indem er behauptete, dass **ωψ̄** auch als selbständiges Wort vorkäme. (A. Z. XXIV (1886), pag. 62).

123) Migne, Patrologia Latina 73,963.

wärest durch den Weinrausch, hättest du deinen Korb (?) nicht gegeben». Vergl. auch oben das Beispiel V. 22—23.

R. 26. — **εψ̄δολχεγ** **σωλ** mit dem Reflexivsuffix bedeutet «sich ankleiden, sich einhüllen in ein Gewand», hier wird es sicher die specielle Bedeutung «sich verkleiden» haben. Ich übersetze: «A. blieb verkleidet bis Mitternacht». Bouriant und Maspero übersetzen «resta caché», Crum—remained (? concealed himself).—Man vergl. zu **σωλ** Triadon: 617(316)

Τοτε ἡσανηατ **ἡνατ** **τηροτ** **ἡατρωλ**

ἡατ **ἡνετπατ** **ατω** **ἡατδολ**

ἡρεκτολη **ἡεοοτ** **ἡτοκ** **ῥωωκ** **ἡασωλ**

ῥη **ῥεθεω** **επρωωτ** **ἡελετροκ**

Dann, wenn du alle diese siehst, dass sie gebeugt haben vor Dir ihre Knie und sich eingehüllt haben

In herrliche Gewänder, wirst auch du dich einhüllen

In glänzende weisse (λευκός) Kleider».

R. 28. — **χιρωνα** und V. 10. **χιρων**. Es ist hier von dem Centaur Chiron (Χείρων) die Rede, wie das schon Maspero richtig erkannt hat; **χιρωνα** ist natürlich der aus der griechischen Vorlage herübergenommene Accusativ Χείρωνα.

Verso 2. — **μερε** **νετῆαλ** **ταρ** **ῥορεψ̄** **πε** «denn seine Augen waren schwer, fielen ihm zu». Die Hds. hat hier wohl **νετῆαλ**, doch unterliegt es keinem Zweifel, dass die Worte sich nur auf Alexander beziehen können und dass **νετῆαλ** gemeint ist. — Vergl. Matth. 26,43. (Marc 14,40.) **νετῆαλ** **ταρ** **νετῥορεψ̄** **πε**. **ἦσαν γὰρ αὐτῶν οἱ ὀρθαλμοὶ βεβαρημένοι**.

V. 3. — **διατρωφῆ** Vergl. dazu **διοτρεφῆς** (Διοτρέφης) III. Joh., 9 und **Διοτρέφης** bei Pape., s. oben zu 4²⁷.

V. 5. — **τερсмн** **тентаисωтем** **επο[c]** «deine Stimme ist es, die ich gehört habe» vergl. Gen. 3,10. **πεχαγ** **ἡσι** **αααμ** **χε** **τερсмн** **тентаисωτῆ** **ερος**. **καὶ εἶπεν αὐτῷ τῆς φωνῆς σου ἤκουσα**.

V. 6. — **οτ** **πετωω[π οτ]** **φαντασια** etc. «Was giebt's? Eine Erfindung ist es» etc.] Bouriant ergänzt: **οτ** **πετωω[πε** **ἡατ]** und übersetzt: «que t'est-t-il arrivé?» Dies ist nicht gut möglich, denn 1) könnte nach **ωωπε** nur **ἡμοκ** stehen, wie z. B. l. 12 **πνταγωωπε** **ἡμοι**, und da die Verbindung **ωωπε** **ἡμο** gewöhnlich im Relativum perfecti¹²⁴)

124) Die Verbindung **ωωπε** **ἡμο** mit dem einfachen d. h. nicht relativen Perfectum ist äusserst selten; notiert habe ich mir Cod. Parisin. 129¹³ f. 38. pag. 76. b. **οτ** **αγωωπε** **ἡμοκ** **ἡακον**. «Was ist mit dir geschehen mein Bruder?» — L. 1. f. 39. 76. a. **οτ** **αγωωπε** **ἡαυπρε**. «Was ist geschehen, mein Sohn?» (Revue Or. Chr. 1902. № 2. pag. 141.)

«wenn du trägst mein Joch, schau, so sei nicht feige (ἐγκακεῖν) noch beeile dich es abzuwerfen».

V. 25. 26. — **ⲁⲓ** **ⲛⲁⲛ** **ⲧⲉⲛⲟⲧ** **ⲛⲟⲩⲧⲙⲁ** **ⲉⲛⲙⲁ** **ⲛⲟⲩⲛⲣⲉⲛ** **ⲉⲁⲣⲱⲱ** **ⲡⲁⲛⲧⲉⲣⲁⲓⲣⲉ**] Bouriant übersetzt: «Prends avec toi du vinaigre au lieu de vin et bois-le jusqu'à ce que tu sois ivre». Und ähnlich Maspero: «Prends maintenant du vinaigre au lieu de vin et bois-en jusqu'à en être ivre». Beide Übersetzer fassen hier also **ⲉⲁⲣⲱⲱ** als Imperativ auf, doch dann könnte nur einfach **ⲱⲱ** = **ⲱⲱⲱ** oder ein den ersten Imperativ **ⲁⲓ** **ⲛⲁⲛ** ablösender Coniunctiv **ⲛⲉⲧⲱⲱ** = **ⲛⲉⲧⲱⲱⲱ** dastehen. Das **ⲉⲁⲣⲱⲱ** kann aber nie einen Imperativ ausdrücken und hier unmöglich auf den Essig (**ⲧⲙⲁ**), den der König der Perser nun an Stelle von Wein trinken soll, bezogen werden, sondern nur auf den Wein, den er getrunken hat, bis er berauscht wurde. Es ist hier von demselben Rausch die Rede, den wir bereits aus Z. 19 — 20 kennen. Das Ganze ist zu übersetzen: «Empfange nun Essig an Stelle von Wein, den du getrunken hast, bis du berauscht wurdest». Ebenso fasst auch Crum diese Stelle auf, da er übersetzt: «Take now vinegar, in place of (the) wine that thou drankest till thou wast drunk».

V. 28. — **ⲉⲙⲉ** **ⲛⲁⲓ** **ⲛⲁⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** **ⲁⲧⲓⲛⲉⲧ** **ⲧⲉ** «Führet zu mir den Harchen. Man führte ihn also herbei. . . .»] B. übersetzt: «Amenez-moi les officiers! On lui amena sa. . . .» M. hat dagegen: «Amenez-moi cet Alarique», et on le lui ammena». — Hier hat wohl B. das Richtigere getroffen, indem er in **ⲓⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** das griechische **ἰλάρχης** vermuthet, nur möchte ich in **ⲛⲁⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** keinen Plural sehen, sondern einen Singular mit der Partikel des Accusativs **ⲛ**, die doch vor dem Object nicht fehlen darf, wenn das Verbum in der Grundform steht. — M. möchte **ⲛⲁ** in **ⲛⲁ** (cet) verbessern, doch liest die Handschrift ganz deutlich **ⲛⲁ** und ferner möchte M. **ⲓⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** als Personennamen auffassen. **ⲓⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** ist aber doch ziemlich sicher ein corumpiertes ***ἰλάρχος** = **ἰλάρχης**, ähnlich wie **ⲭⲓⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** (Fr. 4²⁴) (auch schon im Griechischen **χιλάρχος**) für **χιλάρχης**¹³¹).

131) Für Maspero's Auffassung, dass hier ein Eigennamen zu verstehen sei — aber nur nicht **ⲓⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ**, sondern nur **ⲓⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** — würde freilich der Umstand sprechen, dass das Wort ohne Artikel steht, wie gewöhnlich bei Eigennamen; ein Name **ⲉⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ**, vielleicht = **ἰλάρχος**, ist zu belegen. cf. M. «Kopt. Fragmente zur Patriarchengesch. Alexandriens», pag. 31.

Fragment 6.

Recto.

- 1 sie werden hinausgehen
hören den Namen der
Jeremie dein Heil.
der König; du wirst dieses (?) thun; [wenn man]
- 5 dir bringt mein Schreiben, so thue
und lass ihn los, damit er hinausgehe [mit]
all den Seinigen. Ich grüsse

den Feldherrn (**στρατελάτης**), ich grüsse Jeremie und Drakontios, ich grüsse Sergios und Philea. Mein Sohn, wer soll deinen Mund an meinen Mund setzen und deine Augen an meine Augen, meine Hände auf dein [Haar]? Die Vögel des Himmels, welche ausflogen, [füllen] ihren Schnabel mit den Früchten des Feldes und [bringen] sie zu dem Schnabel ihrer Jungen; sie aber, die kleinen Vögel, freuen sich über die Gegenwart (**παρουσία**) ihrer Alten wegen des Einsammelns für sie und sie erheben ihre kleinen Flügel; und die kleinen Vögel offenbaren Zahmheit (**ἡμερος**, **μεντρονμερος** = **ἡμερότης**). Du selbst Philea, mein eigener Sohn, gedenke der Stunde, als ich kam aus.

Verso.

- 1 Zeitraum
. in einem Traume hat
[er gesehen den] Untergang meines Herrn, Alexanders
. es ruhte eine kleine
- 5 Weile Alexander der König; gedenke an.
. meine Herrschaft (**ἀρχή**) für dich, ich kämpfte
. okianos und brachte ihn zu Falle
. die Tapferkeit der Perser
. sie waren mächtig und besiegten mich. Ich

Selpharios, ich habe geschrieben mit meiner eigenen Hand: Wenn du gross geworden bist, so siehe auf sie¹³²) und erkenne sie und lies sie und sprich sie aus mit Weinen und Wehklagen. Ich habe geschrieben das Schriftstück

132) D. h. die Worte.

meines Testamentes (διαθήκη) unter Thränen meiner Augen mit Tinte. Meine Trinkstätten sind zur Einöde geworden und meine Stätten der Erfrischung sind zur Wüste geworden! Ich grüsse euch, jeden einzelnen unter meinen Brüdern. Lebet wohl, meine Lieben und gedenket meiner!» Als er aber (δέ) das geschrieben hatte, gab er das Papier (χάρτης) dem Alexander. Alexander aber (δέ) weinte und wandte seine Augen ab, damit Selpharios ihn nicht sehe. Es sprach Alexander.

Das Verständniss dieses Fragmentes bietet nicht unerhebliche Schwierigkeiten, nicht nur durch seine schlechte Erhaltung, sondern auch dadurch, dass darin fast gar keine Beziehungen zu den übrigen Fragmenten zu finden sind. Nur an einer Stelle ist von Menanders Traum über den Untergang Alexanders die Rede. Es werden in dem Fragmente mehrere Personen genannt, die sonst nirgends vorkommen; nur Selpharios, von dem dies Fragment insbesondere handelt, ist uns aus Fragment 4, 5 und 7 bekannt. Ich glaube dies Fragment so verstehen zu müssen: Selpharios, einer der Genossen Alexanders, ist aus einer Expedition geschlagen heimgekehrt und muss sich nun in einen neuen Feldzug begeben, aus dem er wenig Hoffnung hat heimzukehren. Er schreibt daher sein Testament und verfasst dazu ein Begleitschreiben an seinen Sohn Philea, der noch minderjährig ist. Das Testament und das Begleitschreiben sollen seinem Sohne bei Erreichung seiner Volljährigkeit eingehändigt werden; bis dahin sollen das Schreiben und das Testament bei Alexander in Verwahrung bleiben. Das Schreiben selbst — so weit der Text erhalten ist — fordert zunächst den Philea auf, den Boten, der das Schreiben überbringen würde, loszulassen und enthält weiter Grüsse an Jeremie, Drakontios, Sergios und seinen eigenen Sohn Philea. Darauf giebt Selpharios seinen väterlichen Gefühlen in zarter Weise Ausdruck und knüpft daran die reizende Vogelidylle; weiter theilt Selpharios einiges von seinen Erlebnissen mit, wo unter anderem auch von Menanders Traum die Rede ist; ferner spricht er von einem gewissen okianos, den er geschlagen hätte, doch der Macht der Perser sei er nicht gewachsen gewesen, sondern sei von ihnen besiegt worden. Das Schreiben enthält dann noch eine Ermahnung an seinen Sohn, wenn er gross geworden sein werde, die Worte, die dies Schreiben enthalte, zu lesen und zu beherzigen unter Weinen und Klagen. Schliesslich klagt noch Selpharios darüber, dass seine Besitzungen zur Wüste geworden seien und das Schreiben schliesst dann feierlich mit einem letzten Lebewohl und Gruss an die Seinigen ab. Nachdem Selpharios sein Schreiben beendigt, übergiebt er

es Alexander, welcher vor Rührung weint, seine Thränen jedoch vor Selpharios zu verbergen sucht.

R. 2. — **ιερεμ**] ebenso Z. 8. Vergl. dazu **ἱεραμεί**, **ἱερεμεί**, **ἱερεμ** **יְרֵמִי** II Esra 10,33.

R. 9. — **τρακων**] = **τρακοντιος** (**Δρακόντιος**). Vielleicht haben wir hier eine Reminiscenz an eine historische Persönlichkeit. Bei Suidas findet sich ein gewisser **Δράκων**, ein Arzt, der die Roxane heilt.

R. 9. — **σερτε**[oc]] = **σερτειος** (**Σέργιος**), mit Ausstossung des **ι** zwischen zwei Vokalen, wie **χαε** (Fr. 6¹⁶) für **χαῖε** und **ετταν** (Fr. 5⁶) für **ετταῖν**. Der Name **σερτειος** ist koptisch zu belegen aus Act. 13,7 in dem Namen des Proconsuls **σερτιος παυλος** (**Σέργιος Παῦλος**).

R. 10. — **φιλια**] Z. 21 **φῆλια**. Im Koptischen ist mir dieser Name noch einmal begegnet, in dem Martyrium des Ptolemäus (Rossi I. 5,49): **φίλεα περρητωρ**. **φιλια** geht aber sicher auf ein ***φιλιας** oder ***φιλεας** zurück, wozu man vergl. das griech. **Φιλίας** (bei Pape) oder **Φιλίας**, wie Rossi l. l. **ζερμη** für **ζερμης** steht und wie wir oben **διατροφη** neben griech. **Διοτρέφης** hatten.

R. 13. — **πραλατε** **ητη**] = **πραλατε** oder **πραλατε ητη** (**τὰ πετεινά τοῦ οὐρανοῦ**). Derselbe Ausdruck findet sich Hiob 12,7. 35,11. Ps. 8,9. 103 (104),12. Matth. 6,26. 8,20.

R. 13. — Die Lücke nach **ψα** am Ende der Zeile, die im Texte durch ein Versehen unausgefüllt blieb, ergänze ich nachträglich zu **ψα[σμηρ]** = **ψατμερ**.

R. 16. 17. — **ψατραψε** **εχ** **η** **τ[πα]ροτσια** **ηπεριωτε**. «Sie freuen sich über die Gegenwart ihrer Alten». Vergl. 1 Cor. 16,17. **φρασι** **δε** **εχεν** **τηπαροτσια** **ηστεφανα**. **χαίρω** **δε** **ἐπὶ** **τῇ** **παρουσίᾳ** **Στεφανῶ**.

R. 16. 17. — Das **τση** . . . **ηεκ** **εροτη** habe ich zu **τση[πο]ηεκ** **εροτη** = **τσηπωηε** **εροτη** ergänzt; ich wüsste kein anderes Verbum ausser **ποηε** = **πωηε**, das hier passen würde, da dem **ηεκ** im Sahidischen regelmässig **ηε** entspricht. Das Verbum **πωηε** **εροτη** kann ich nur einmal aus Zoëga 624 belegen; hier hat es ohne Zweifel die Bedeutung «einsammeln, einheimsen»; es ist dort von Getreide die Rede, welches der Landmann (**ποτοειε**) für die Armen und die Fremden in die Scheunen einsammeln soll. Die Stelle lautet: **ηηηε** **μη** **ηψμμο** **εφεκαατ** **ηατ** **επαροτ**. **ηεκαε** **ερε** **ηεσμοτ** **μηηηοτε** **εἰ** **εραῖ** **εχ** **η** **ηεφηποοτ** **ρμ** **ητρεφρ** **ηεφωτω**. **ατω** **ηηαπωηε** **εροτη** **ηεφαποοτη** **ψαητεφμαροτ**. «Den Armen und den Fremden soll er es (das auf dem Felde zurückgebliebene Getreide) zurücklassen, damit der Segen Gottes auf seine Tennen komme, indem er Seinen Willen thut und einsammelt in seine Scheunen, bis er sie gefüllt hat». Zum Ausdruck **πωηε** **εροτη** **ηεφαποοτη** vergl.

Matth. 3,12. $\eta\gamma\epsilon\omega\sigma\tau\epsilon$ $\epsilon\rho\sigma\tau\eta$ $\mu\pi\epsilon\gamma\sigma\tau\omicron$ $\epsilon\tau\alpha\pi\omicron\theta\eta\kappa\eta$. $\kappa\alpha\iota$ $\sigma\upsilon\nu\acute{\alpha}\xi\epsilon\iota$ $\tau\omicron\nu$ $\sigma\iota\tau\omicron\nu$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\tau\eta\nu$ $\alpha\pi\omicron\delta\eta\kappa\eta\nu$. — 6,26. $\beta\omega\psi\tau$ $\eta\rho\alpha\lambda\alpha\alpha\tau\epsilon$ $\eta\tau\pi\epsilon$. $\chi\epsilon$ $\eta\sigma\epsilon\chi\omega$ $\alpha\eta$. $\sigma\tau\alpha\epsilon$ $\eta\sigma\epsilon\sigma\omega\sigma\tau\epsilon$ $\alpha\eta$ $\epsilon\alpha\pi\omicron\theta\eta\kappa\epsilon$. $\epsilon\mu\beta\lambda\acute{\epsilon}\psi\alpha\tau\epsilon$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\tau\alpha$ $\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\nu\alpha$ $\tau\omicron\upsilon$ $\omicron\upsilon\rho\alpha\nu\omicron\upsilon$, $\delta\tau\iota$ $\omicron\upsilon$ $\sigma\pi\epsilon\iota\rho\upsilon\sigma\iota\nu$, $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\theta\epsilon\rho\iota\zeta\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$, $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\sigma\upsilon\nu\acute{\alpha}\gamma\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\alpha\pi\omicron\delta\eta\chi\alpha\varsigma$. — Vergl. noch Luc. 3,17.

Verso 2. 3. — . . . $\rho\eta$ $\sigma\tau\rho\alpha\sigma\tau$ $\eta\tau[\alpha\chi\eta\alpha\tau$ $\epsilon\pi\tau\alpha]$ $\rho\omicron$ $\eta\eta\chi\alpha\chi\epsilon$ ¹³⁴ $\alpha\lambda\tau\zeta\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ «in einem Traume hat er den Untergang meines Herrn, Alexanders, gesehen». Es ist hier sicher von Menanders Traum die Rede.

Bei dieser Gelegenheit muss ich noch einmal auf Fr. 4²—5 zurückkommen. Die Stelle lautet: $[\tau\rho]\alpha\sigma\tau$ $\eta[\tau\alpha\eta\alpha\tau$ $\epsilon\rho\omicron]$ $\epsilon\epsilon\sigma\psi\omega\pi\epsilon$ $\eta\eta\chi\alpha\chi\epsilon$ $\eta\alpha\lambda\tau\zeta\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ $[\alpha\eta\eta\alpha\tau$ $\epsilon]$ $\eta\rho\omicron\rho\alpha\mu\alpha$ $\eta\eta\epsilon\tau\mu\omicron\sigma\tau\epsilon$ $\acute{\mu}\mu\omicron\upsilon$ $\epsilon\gamma\chi\omega\tau\epsilon$ $\eta[\sigma\tau\rho\alpha]\sigma\tau$. «Der Traum den ich gesehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen. [Ich sah] eine Erscheinung derer, welche ihn hassen, eindringen (vorüberziehen) als Traum».

Während ich vor kurzem von der Richtigkeit dieser Auffassung (vergl. pag. 70) noch nicht ganz überzeugt war, sind mir unterdessen die letzten Zweifel geschwunden. Unsere Stelle wird vollständig klar aus einer Stelle des Buches Daniel, wo wir beinahe wörtlich denselben Ausspruch wie im Alexanderroman haben. Dan. 4,16 heisst es. (boh.) $\alpha\chi\epsilon\rho\sigma\omega$ $\eta\chi\epsilon$ $\delta\alpha\mu\eta\eta\lambda$ $\chi\epsilon$ $\pi\alpha\sigma\tau$ $\mu\alpha\rho\epsilon\sigma\psi\omega\pi\iota$ $\eta\chi\epsilon$ $\tau\epsilon\kappa\rho\alpha\sigma\tau\iota$ $\eta\eta\eta\epsilon\theta\mu\omicron\sigma\tau$ $\acute{\mu}\mu\omicron\kappa$ $\omicron\sigma\tau\omicron\varsigma$ $\pi\epsilon\sigma\tau\omicron\delta\omicron\epsilon\mu$ $\eta\pi\epsilon\eta\chi\alpha\chi\iota$. $\kappa\alpha\iota$ $\alpha\pi\epsilon\chi\rho\iota\delta\eta$ $\beta\alpha\lambda\tau\acute{\alpha}\sigma\alpha\rho$ $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\acute{\iota}\pi\epsilon$ $\kappa\upsilon\rho\iota\epsilon$, $\tau\omicron$ $\epsilon\nu\acute{\nu}\pi\nu\iota\omicron\nu$ $\epsilon\sigma\tau\omega$ $\tau\omicron\iota\varsigma$ $\mu\iota\sigma\omicron\upsilon\sigma\iota$ $\sigma\epsilon$, $\kappa\alpha\iota$ η $\sigma\acute{\upsilon}\gamma\chi\rho\iota\sigma\iota\varsigma$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\tau\omicron\iota\varsigma$ $\epsilon\chi\theta\rho\iota\varsigma$ $\sigma\omicron\upsilon$. Man vergleiche nun:

A. R. $[\tau\rho]\alpha\sigma\tau$. . . $\epsilon\epsilon\sigma\psi\omega\pi\epsilon$ $\eta\eta\chi\alpha\chi\epsilon$ $\eta\alpha\lambda\tau\zeta\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$

Dan. $\mu\alpha\rho\epsilon\sigma\psi\omega\pi\iota$ $\eta\chi\epsilon$ $\tau\epsilon\kappa\rho\alpha\sigma\tau\iota$ $\eta\eta\eta\epsilon\theta\mu\omicron\sigma\tau$ $\acute{\mu}\mu\omicron\kappa$.

A. R. $\eta\chi\alpha\chi\epsilon$ $\eta\alpha\lambda\tau\zeta\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ und $\eta\epsilon\tau\mu\omicron\sigma\tau\epsilon$ $\acute{\mu}\mu\omicron\upsilon$

Dan. $\eta\pi\epsilon\eta\chi\alpha\chi\iota$ und $\eta\eta\epsilon\theta\mu\omicron\sigma\tau$ $\acute{\mu}\mu\omicron\kappa$.

Zum weiteren: $[\alpha\eta\eta\alpha\tau$ $\epsilon]$ $\eta\rho\omicron\rho\alpha\mu\alpha$ $\eta\eta\epsilon\tau\mu\omicron\sigma\tau\epsilon$ $\acute{\mu}\mu\omicron\upsilon$ $\epsilon\gamma\chi\omega\tau\epsilon$ $\eta[\sigma\tau\rho\alpha]\sigma\tau$ vergl. Dan. 8,2. $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\acute{\iota}\delta\omicron\nu$ $\epsilon\nu$ $\tau\omicron\upsilon$ $\delta\rho\acute{\alpha}\mu\alpha\tau\iota$ $\tau\omicron\upsilon$ $\epsilon\nu\upsilon\pi\nu\iota\omicron\upsilon$ $\mu\omicron\upsilon$.

Marti (bei Kautzsch) übersetzt Dan. 4,16 nach dem Original folgendermassen: «Dein Traum [gelte] denen, die dich hassen und was er bedeutet deinen Feinden!»

Zur Wendung $[\tau\rho]\alpha\sigma\tau$. . . $\epsilon\epsilon\sigma\psi\omega\pi\epsilon$ $\eta\eta\chi\alpha\chi\epsilon$ vergl. noch Steindorff, Eine koptische Bannbulle 25. 26. $\alpha\tau\mu\epsilon\rho\epsilon$ $\pi\alpha\rho\sigma\tau$ $\epsilon\epsilon\sigma\psi\omega\pi\epsilon$ $\eta\alpha\tau$. «Sie liebten den Fluch (und) er soll ihnen zu Theil werden»¹³³.

V. 4. 5. — Das $\eta\alpha\eta$ am Schluss von Z. 4 habe ich zu $\eta\alpha\eta[\rho\epsilon\tau\eta]$ = $\eta\alpha\eta\eta\tau\epsilon$ ergänzt auf Grund von $[\alpha]\eta\eta\tau\epsilon$ in Z. 1.; ausserdem passt das

133) Ä. Z. XXX (1892), pag. 40.

selbe vorzüglich zu dem vorhergehenden $\mu\tau\omicron\eta$ $\eta\sigma\tau\eta\sigma\tau\iota$. Da das Subject zu $\mu\tau\omicron\eta$ hier doch wohl $\alpha\lambda\tau\zeta\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ ist, so ist Z. 5 zwischen $\alpha\eta[\rho\epsilon\tau\eta]$ und $[\alpha\lambda\tau\zeta]\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ noch sicher ein $\eta\sigma\iota$ zu ergänzen.

V. 15 — 17. — α $\eta\alpha\mu\alpha$ - $\eta\omega$ $\psi\omega[\eta\epsilon]$ $\eta\chi\alpha\epsilon$
 $\alpha\tau\omega$ $\eta\alpha\mu\alpha$ - $\eta\chi\iota$ - $\eta\theta\omicron$ $\psi\omega[\eta\epsilon]$ $\eta\epsilon\rho\epsilon\mu\omicron\varsigma$.

«Meine Trinkstätten sind zur Einöde geworden
Und meine Stätten der Erfrischung sind zur Wüste geworden»].

Wir haben hier zwei parallele Sätze; dem $\mu\alpha$ - $\eta\omega$ entspricht ein $\mu\alpha$ - $\eta\chi\iota$ - $\eta\theta\omicron$ und dem $\chi\alpha\epsilon$ = $\chi\alpha\epsilon$ — ein $\epsilon\rho\epsilon\mu\omicron\varsigma$. $\mu\alpha$ $\eta\omega$, wörtlich «Ort des Trinkens, Trinkstätte» ist bis jetzt in folgenden Bedeutungen zu belegen: 1) «Schenke, Wirthshaus, Taberne» und 2) «Gelage, Schwelgerei». Vergl. Rossi I. 2,46. $\tau\epsilon\eta$ $\eta\epsilon\kappa\psi\eta\eta\rho\epsilon$ $\epsilon\tau\epsilon\kappa\eta\lambda\eta\sigma\iota\alpha$ $\alpha\tau\omega$ $\epsilon\rho\epsilon\eta\mu\alpha$ $\eta\omega$ $\alpha\eta$ = Cod. Borg. CCXXXIX (Zoëga 576.)¹³⁴ «Lass deine Söhne schmecken die Kirche und nicht die Schenken» d. h. «Gewöhne deine Söhne an die Kirche und nicht an die Schenken». — Sap. 14,23. $\epsilon\tau\omicron$ $\eta\psi\omega\epsilon\iota\tau$ $\rho\eta$ $\epsilon\eta\eta\mu\alpha$ $\eta\omega$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\epsilon\eta\eta\epsilon\kappa\epsilon\omega\eta\tau$ $\epsilon\tau\psi\omega\theta\epsilon$. $\epsilon\mu\mu\chi\eta\epsilon\iota\varsigma$ $\epsilon\zeta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega\nu$ $\theta\epsilon\sigma\mu\omega\nu$ $\kappa\acute{\omega}\mu\omicron\upsilon\varsigma$ $\acute{\alpha}\gamma\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$. — Im Alexanderroman passt aber keine dieser Bedeutungen, sondern $\mu\alpha$ $\eta\omega$ kann hier nur eine wasserreiche Gegend, eine Gegend, die Trinkwasser bietet im Gegensatz zu $\chi\alpha\epsilon$ «Einöde, Wüste» bedeuten, also eine «Trinkstätte oder Tränke». Dem $\mu\alpha$ $\eta\omega$ steht nun aber ein $\mu\alpha$ $\eta\chi\iota$ - $\eta\theta\omicron$ gegenüber; diese Verbindung ist bis jetzt nicht zu belegen, auch nicht das Verbum $\chi\iota$ - $\eta\theta\omicron$, nur das einfache $\eta\theta\omicron$ und τ - $\eta\theta\omicron$ sind bekannt. $\eta\theta\omicron$ bedeutet «erfrischen, kühlen, laben; sich erfrischen, sich abkühlen» und als Nomen «Erfrischung, Kühlung, Labung» besonders vom Wasser oder einem Getranke im Allgemeinen gesagt. Vergl. Luc. 16,24. $\eta\alpha$ $\eta\alpha\iota$. $\mu\alpha\tau\eta\eta\eta\tau$ $\lambda\alpha\zeta\alpha\rho\omicron\varsigma$. $\eta\epsilon\gamma\sigma\epsilon\eta$ $\rho\tau\eta\gamma$ $\mu\pi\epsilon\gamma\tau\eta\eta\theta\epsilon$ $\mu\mu\omicron\sigma\tau$. $\eta\epsilon\gamma\eta\theta\epsilon$ $\eta\alpha\lambda\alpha\varsigma$. $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\eta\sigma\omicron\nu$ $\mu\epsilon$, $\kappa\alpha\iota$ $\pi\acute{\epsilon}\mu\phi\sigma\eta$ $\lambda\acute{\alpha}\zeta\alpha\rho\omicron\nu$, $\epsilon\iota\eta\alpha$ $\beta\acute{\alpha}\psi\eta$ $\tau\omicron$ $\acute{\alpha}\chi\rho\omicron\nu$ $\tau\omicron\upsilon$ $\delta\alpha\kappa\tau\acute{\upsilon}\lambda\omicron\upsilon$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\omicron\delta\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\kappa\alpha\iota$ $\kappa\alpha\tau\alpha\psi\acute{\upsilon}\xi\eta$ $\tau\eta\nu$ $\gamma\lambda\omega\sigma\sigma\acute{\alpha}\nu$ $\mu\omicron\upsilon$. — Cod. Borg. CLXIX. (Z. 320) $\epsilon\tau\psi\omega\eta\sigma\omega$ $\chi\epsilon$ $\psi\alpha\tau\eta\kappa\alpha$ ¹³⁵ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\tau\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\eta\eta\chi\alpha\tau\eta\epsilon$ «wenn sie aber trinken, kühlen sie sich von dem Gifte der Schlangen». Vergl. App. pp. Gr. $\pi\acute{\iota}\nu\omicron\upsilon\sigma\alpha\iota$ $\delta\epsilon$ $\kappa\alpha\tau\alpha\psi\acute{\upsilon}\chi\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$ $\alpha\pi\omicron$ $\tau\omicron\upsilon$ $\iota\omicron\upsilon$ $\tau\omega\nu$ $\epsilon\rho\pi\epsilon\tau\omega\nu$ ¹³⁶. — Vitae pp. V. 18,17. «bibentes autem tentantur a fervore serpentini viri»¹³⁶. — Cod. Borg. CLXXXVIII. (Z. 417) $\rho\alpha\rho$ $\eta\sigma\omicron\eta$ $\epsilon\rho\eta\alpha\eta$ $\epsilon\kappa\theta\epsilon$ $\eta\epsilon\eta\lambda\alpha\varsigma$ $\epsilon\tau\eta\epsilon$ $\eta\theta\epsilon$

134) Ich mache hier darauf aufmerksam, dass der Cod. Borg. CCXXXIX (Zoëga 573—577) denselben Text wie Rossi I. 2,34—61 enthält. Vergl. dazu noch den griechischen Text in: Didascalia CCCXVIII patrum pseudepigrapha e Graecis codicibus recensuit Petrus Batiffol Coptico contulit Henricus Hyvernati. — Paris, 1887.

135) Migne, Patol. Gr. 65,329. A'.

136) Migne, Patol. Lat. 73,983.

«viele Male wollten wir unsere Zunge kühlen wegen des Durstes». — I Reg. 20,5. *ταροῦτ ὡς πῖνατ ἄνεκθο ρῆ τωψε. καὶ κρυβήσομαι ἐν τῷ πεδίῳ ἕως δειλῆς.* — II Reg. 3,35. *αὐτῇ ἡσὶ πῖλαος τηρῇ ἄνεκθο. καὶ ἦλθε πᾶς ὁ λαὸς ἔτι οὕσης ἡμέρας.* — *†-κθο* bedeutet «Kühlung, Erfrischung, Labung gewähren, erfrischen, laben». Vergl. Cod. Borg. CLXXXIX. (Zoëga 435) *ε†-κθο ημετω ἄμοϋ* «erfrischend diejenigen, welche es trinken». — *χι-κθο* kann dann nur bedeuten «Erfrischung, Labung empfangen, sich erfrischen, laben, sich erquicken» und *μα η-χι-κθο* ist also ein Ort, an dem man sich labt, erfrischt» also etwa «Oase» im Gegensatz zu *ερεμος* «Wüste». Da dem *κθο*, *κθα* (entstanden aus **κθοθ*) im Boheirischen ein *χθοθ* entspricht und die Verba mediae geminatae im Sahidischen in der Grundform *o* haben, wie in *κμομ*, *ρμομ*, *σμον*, so müssen wir wohl *κθο* als Grundform annehmen und nicht *κθα*, wie Stern pag. 185 angiebt. Letztere Form ist untersahidisch und achmimisch; in vielen Fällen wird aber die Schreibung *κθα* für *κθο* einfach auf eine Verwechselung mit *κθα* «Rache» zurückzuführen sein. Zur beachten ist noch, dass einem boh. *χθοθ* häufig ein sahid. *ἄτον* entspricht z. B. Ps. 38 (39), 14. *ἔωψ καὶ ἔεῖῃτον ἄμοῖ ἐμπαφῶν: ἔω ηνι ρῖνα ἡταχθοθ ἄπαφῶ ηνῖ. ἄνες μοι ἵνα ἀναψύξω πρὸ τοῦ με ἀπελθεῖν.* — Gen. 18,4. *μαροτχι ἡοτμοοτ ἡσεεα ηετῆοτεριτε. ἡτετῆῃτον ἄμωτῇ ρα ψυνη: μαροτσί δε ἡοτμοοτ οτορ μαροτῖα ηετεπαλατχ ἔβολ οτορ χθοθ ἄμωτεν ἄτεν ψυνη. ληφθήτω δὴ ὕδωρ καὶ νιψάτωσαν τοὺς πόδας ὑμῶν, καὶ καταψύξατε ὑπὸ τὸ δένδρον.*

Für *χαῖε* «Wüste» kommen am häufigsten die folgenden Umschreibungen vor: *οτμα ἐμῇ μοοτ ἡρητῇ* «ein Ort, an dem kein Wasser ist». γῆ ἄνυδρος (Ps. 77 (78), 40) oder ἄνυδρον (Ps. 105 (106), 14), *οτκαρ ἐμῇ μοοτ ἡρητῇ* «ein Land, in dem kein Wasser ist». γῆ ἄνυδρος (Ps. 106 (107), 35. Ezech. 19, 13), *οτμα ἡατμοοτ* «ein wasserloser Ort». ἄνυδρον (Hiob 30, 3) und *οτκαρ ετοθε* «ein dürstendes Land». γῆ ἄνυδρος (Ps. 142 (143), 6) oder *οτκαρ ετοθε*. γῆ διψῶσα (Jes. 53, 2).

Vergl. dazu noch die interessante, zuerst von Golenischeff richtig verstandene Stelle einer hieroglyphischen Inschrift aus Wadi Hammâmât (Lepsius, Denkmäler II, 150a 12). «Ich verwandelte einen (wasserlosen) Weg in einen Fluss und eine Wüste in eine blühende Oase»¹³⁷). Wir haben hier einen ganz ähnlichen Paralellismus wie im Alexanderroman.

137) Голенищевъ, Эпиграфическіе результаты поѣздки въ Уади Хаммâmât in Записки Восточн. Отд. И. Р. Арх. Общ. II (1887), pag. 74. (Golenischeff, Epigraphische Resultate einer Reise nach dem Uadi Hammâmât in den Zapiski der Oriental. Section d. Kaiserl. Russ. Archacolog. Ges. II (1887), pag. 74). — Ä. Z. XXV (1887), pag. 140.

V. 21. 22. — *αϥ[κο]τεβολ ἡνεϥβαλ* «er wandte seine Augen ab». *κοτεβολ* ist hier zusammengezogen aus *κοτε εβολ* = *κωτε εβολ*. Zunächst muss hier bemerkt werden, dass im Koptischen der Ausdruck «seine Augen abwenden» verhältnissmässig selten vorkommt, dagegen viel häufiger «sein Gesicht abwenden», was durch *κωτε ἡνεϥρο εβολ* oder *κτο ἡνεϥρο εβολ* ausgedrückt wird; ferner ist zu beachten, dass *κωτε εβολ* und *κτο εβολ* in gleicher Bedeutung «abwenden» in der Verbindung mit *ρο* oder *βαλ* gebraucht werden, *κτο εβολ* kommt jedoch in dieser Verbindung häufiger vor. Auf diese Weise haben wir vier synonyme Ausdrücke, die sich ziemlich genau decken:

- 1) *κτο ἡνεϥρο εβολ*
- 2) *κωτε ἡνεϥρο εβολ*
- 3) *κτο ἡνεϥβαλ εβολ* und
- 4) *κωτε ἡνεϥβαλ εβολ*, wobei *εβολ* natürlich auch an zweiter Stelle stehen kann. Vergl. die folgenden Beispiele.

Ad 1) Tob. 3,6. *ἄρηκε περρο εβολ ἄμοι. μὴ ἀποστρέψῃς τὸ πρόσωπόν σου ἀπ' ἐμοῦ.* — Ps. 29 (30), 7. *ἀρηκε περρο δε εβολ.* — Sir. 14,8. *ερηκτο εβολ ἡνεϥρο.* — L. I. 41,21. *ατω ρητῇ ἡρηκε περρο εβολ ἡοτετετενε. καὶ ἀπὸ ἀποστροφῆς προσώπου συγγενοῦς.* — Jes. 50,6. *ἄρηκετο ἄπαρο εβολ ἡρηϥνε ἡῃασε. τὸ δὲ πρόσωπόν μου οὐκ ἀπέστρεψα ἀπὸ αἰσχύνῃς ἐμπυσματων.* — Jes. 53,3. *αρηκτο ἡνεϥρο εβολ.* — L. I. 59,2. *αρηκτο ἡνεϥρο εβολ ἄμωτῇ.* — Ezech. 7,22. *ἡτακτε παρο εβολ ἄμοοτ.*

Ad 2) Cod. Borgian. CCVI. (Zoëga 514) *αρηκωτε ἡπερρο εβολ ἄμον.* «du hast dein Gesicht von uns abgewandt».

Ad 3) Sir. 4,4. *ἄρηκε περβαλ εβολ ἡπετῃαατ. μὴ ἀποστρέψῃς τὸ πρόσωπόν σου ἀπὸ πτωχοῦ.* — L. I. 9,8. *κτε περβαλ εβολ ἡοτεριμε ἡσαν. ἀπόστρεψον ὀφθαλμόν ἀπὸ γυναικὸς εὐμόρφου.* — L. I. 27,1. *πετῃνε ἡσα χπε-ραρ ηακτο εβολ ἡνεϥβαλ. ὁ ζητῶν πληθῆναι ἀποστρέψει ὀφθαλμόν.* — Prov. 28,27. *πετῇ ἡρηκε ηαῖ-βρωρ αν. πετκτο δε ἡνεϥβαλ εβολ ἄμοοτ ηαῃωωτ εματε. ὅς δίδωσι πτωχοῖς οὐκ ἐνδεηθήσεται, ὅς δὲ ἀποστρέφει τὸν ὀφθαλμόν αὐτοῦ ἐν πολλῇ ἀπορίᾳ ἔσται.*

Ad 4) Den Ausdruck *κωτε ἡνεϥβαλ εβολ* kenne ich nur aus dem Alexanderroman.

Ganz vereinzelt kommen noch folgende Verbindungen vor: *κτο ἡνεϥρο ἡσαβολ*, *κωτε ἡνεϥρο σαβαλ* und *κωτε ἡνεϥρο ἡσαβολ*. Vergl. Ps. 50 (51), 11. *κτε περρο ἡσαβολ ἡῃανοθε. ἀπόστρεψον τὸ πρόσωπόν σου ἀπὸ τῶν ἀμαρτιῶν μου.* — Ps. 21 (22), 24. *οτδε ἡρηκωτε ἡνεϥρο σαβολ ἄμοι.* — Ps. 26 (27), 9. *ἄρηκωτε. ἡπερρο σαβολ ἄμοι.* — Ps. 87 (88), 4. *ἄρηκωτε ἡπερρο ἡσαβολ ἄμοι.*

Fragment 7.

Recto.

Er gerieth in Verwunderung [über die Herrlichkeit (?) des Gartens], aus dem die vier [Ströme] hervorbrachen, welche sind: [Pison] (Φισῶν), Gihon (Γεῶν), Tigris (Τίγρις) und der Euphrat (ὁ Εὐφράτης). Sie tranken aber (δέ) aus ihnen und jubelten, denn jene Wasserquelle (πηγή-) war süß. Darauf sahen sie eine grosse Finsterniss (und) sprachen also: «Nicht können wir hineingehen». Spricht Menander also: «Lasst uns herbeiführen säugende Stuten und sie besteigen und mögen sie ihre Füllen draussen lassen, wir aber (δέ) wollen in die Finsterniss vordringen. Und sie geriethen in Verwunderung, denn es war sehr dunkel, so dass die Menschen einander nicht erkennen konnten¹³⁸⁾. Spricht Alexander: «Komm mit mir, du Menander mit Selpharios und Diatrophê!» Sie bestiegen aber (δέ) vier säugende Stuten, ihre Füllen blieben aber im Lichte und die einen hörten die Stimme der anderen. Sie drangen in die Finsterniss ein. Sie hörten aber (δέ) die Stimme, welche also sprach: «Alexander und Menander und Selpharios und Diatrophê! Gebt euch zufrieden damit, dass ihr bis hierher gelangt seid». ¹³⁹⁾ Spricht Alexander: Ich werde mich nicht zufrieden geben, bis dass ich finde, was ich suche. Er drang noch ein klein wenig vor und machte Halt

Verso.

[mit den Pferden]. Spricht die Stimme zu ihm [zum zweiten Male], also: «Gieb dich zufrieden, o (ὦ) Alexander!» [Alex]ander (δέ) aber wollte nicht stehen bleiben. Er blickte aber (δέ) unter die Füße der Pferde und sah leuchtende Gegenstände. Spricht Alexander also: «Lasst uns die leuchtenden Gegenstände nehmen, denn (γάρ) es sind Edelsteine. Selpharios aber (δέ) griff mit seiner Hand und nahm vier, Menander aber (δέ) — drei, Diatrophê — zwei, Alexander aber (δέ) selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie (und) nahm drei [mit] seiner rechten (und) um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte und wenn er in den Krieg (πόλεμος) zog, von jener Stunde an kämpfte er mit seinen beiden Händen. Alexander aber (δέ) roch einen starken Wohlgeruch. Die Stimme aber

138) Wörtlich: «so dass die Menschen nicht sehen konnten das Gesicht der anderen».

139) Wörtlich: Gebt euch zufrieden bis hierher!

(δέ) schlug an die Ohren Alexanders zum dritten Mal, also: «Gieb dich zufrieden, o Alexander! (Denn), wenn ein Pferd sich beeilt zu laufen, so strauchelt es und fällt». Und weiter sprach die Stimme: «Bitte (αἰτεῖν) was du willst!» Spricht Alexander also: «Gieb mir die Macht (ἐξουσία) über die ganze Erde und dass meine Feinde sich mir unterwerfen (ὑποτάσσειν)». Spricht die Stimme zu ihm: «Weil du nicht gebeten (αἰτεῖν) hast um eine lange Lebenszeit, sondern [um die Herrschaft über die ganze Erde], siehe, so sahst du die ganze Erde mit deinen Augen und wurdest Herr über sie, aber (ἀλλά) wenn [der Morgen] (wieder) sein Licht spenden wird, dann (τότε)

Seinem Inhalte nach berührt sich dieses Fragment in manchen Punkten mit Capp. 39 — 41 des II. Buches des Pseudo-Callisthenes.

Nach unserem Texte kommt Alexander in die Gegend der vier Paradiesesströme, deren Wasser süß ist. Wie sie weiter ziehn, sind sie plötzlich von einer grossen Finsterniss umgeben und ausser Stande weiter vorzudringen. Auf den Rath Menanders werden säugende Stuten (στρωπεμοce) herbeigeführt, deren Füllen draussen (im Lichte) bleiben sollen, während sie auf den Stuten in die Finsterniss eindringen wollen. Es ist so finster und nebelig, dass sie einander nicht erkennen können. Alexander besteigt nun mit Menander, Selpharios und Diatrophe vier säugende Stuten (στο στρωπε εσμοce), während ihre Füllen im Lichte bleiben, und sie dringen in die Finsterniss ein.

Hierzu ist zu vergleichen die Stelle bei Pseudo-Callisthenes, wo Alexander zum sogenannten «Land der Seligen» kommt¹⁴⁰⁾. Alexander dringt nun weiter vor und kommt an einen nebeligen Ort. Da der Weg sehr schlecht ist, so wollen sie nicht weiter, den nächsten Tag dringen sie doch in das Land ein und Alexander sieht zur Linken einen helleren Raum. Doch sehr tief in die Finsterniss einzudringen wagt Alexander nicht; es wird ihm bange und er beschliesst umzukehren. Auch giebt ihm keiner der Jünglinge den Rath in die Finsterniss weiter einzudringen, «aus Furcht, dass wenn die Pferde durch die Dunkelheit und den langen Weg erschöpft wären, sie nicht wieder zurückkehren können». Es findet sich nun ein

140) Pseudo-Callisthenes ed. Dübner. Paris. — Ps.-Call. Nach der Leidener Handschrift herausg. von Heinrich Meusel. (Bes. Abdruck aus d. V. Suppl.-B. d. Jahrb. f. class. Philologie.) Leipzig, 1871. (pagg. 703 ff.) — Ich halte mich besonders an letzteren Text; l. l. 764, fol. 245^b. καὶ πάλιν ὁδεύσαντες ἤλθομεν διὰ δύο ἡμέρων εἰς τόπους ὅπου ἥλιος οὐ λάμπει. ἐκεῖ οὖν ἐστιν ἡ καλουμένη μακάρων χώρα.

Greis, der einen Rath giebt. Der Greis sprach: «Das musst du einsehen, o König Alexander, dass wenn du nicht mit Pferden (Stuten) eindringst, du das Licht nicht mehr sehen wirst. Wähle also Stuten aus, welche Füllen haben und lass die Füllen hier, ihr aber dringet mit den Stuten in das Land ein und sie werden euch wieder herausbringen wegen ihrer Füllen». So dringen sie denn nach dem Rathe des Greises in das Land ein mit Zurücklassung der Füllen¹⁴¹⁾.

Die weiter berichtete Geschichte des koptischen Textes von der Stimme, die warnend dreimal zu Alexander und seinen Gefährten sagt, er möchte sich damit zufrieden geben, dass er so weit vorgedrungen sei, erinnert sehr an die Stelle bei Pseudo-Callisthenes Cap. 40., wo drei Vögel Alexander zurufen: «Was betriffst du das Land, o Alexander, das Gott allein gehört. Kehre um, Elender, kehre um! Die Inseln der Seligen wirst du nicht betreten können. Kehre um, o Mensch, und betriff das dir verliehene Land und bereite dir keine Beschwerden!»¹⁴²⁾

Der koptische Text lässt die Stimme beim dritten Mal ihre Aussage noch durch ein Sprichwort bekräftigen, in welchem der Mensch, der nach zu Hohem strebt, verglichen wird mit einem Pferde, das zu rasch läuft und in Folge dessen strauelt und zu Falle kommt.

Zum weiteren Zug, dass Alexander mit seinen Gefährten zu Füßen der Pferde glänzende Gegenstände erblickt, die sich bei näherer Prüfung als Edelsteine erweisen und die sie sammeln, vergleiche man Folgendes bei Pseudo-Callisthenes. Alexander sagt zu Philon, und den Soldaten, sie sollen mitnehmen, was ihnen in die Hände kommen würde. Philo und viele Soldaten gehorchen, und nehmen was sie gerade finden. (Cap. 41.) Als sie an das Licht kamen, fanden sie, dass sie reines Gold hatten und grosse Perlen und Steine von grossem Werthe¹⁴³⁾. Im koptischen Texte ist der Bericht über die Steine noch erweitert durch die Erzählung, wie Alexanders linke Hand dadurch, dass er sie mit Edelsteinen füllt, dieselbe Kraft und Geschicklichkeit erlangt, wie seine rechte, so dass er von der Zeit an mit beiden Händen kämpft. Weiter heisst es im koptischen Texte: Alexander aber roch einen starken Wohlgeruch.

141) L. I. 765b, fol. 247a. ὁ δὲ γέρων λέγει· Ἀλέξανδρε βασιλεῦ, ἔξεστίν σοι τοῦτο γινῶναι, ὅτι εἰ μὴ μεθ' ἵππων εἰσέλθῃς οὐκέτι τὸ φῶς ὄψει. ἐπίλεξαι οὖν ἵππους θηλείας ἐχούσας πόλους· καὶ τοὺς μὲν πόλους ἔασον ἐν ταῦθα, ὑμεῖς δὲ εἰσέλθετε μετὰ τῶν ἵππων, καὶ αὐταὶ ἐξάξουσιν ὑμᾶς διὰ τοὺς αὐτῶν πόλους.

142) L. I. 766, fol. 247b. τί χώραν πατεῖς, Ἀλέξανδρε, τὴν θεοῦ μόνου; ἀνάστρεφε, δέιλαιε, ἀνάστρεφε· μακάρων νήσους πατεῖν οὐ δυνήσῃ. ἀνάστρεψον, ἄνθρωπε, καὶ τὴν δεδομένην σοι γῆν πᾶται καὶ μὴ κόπους παρέχε σεαυτῷ.

143) L. I. 766, fol. 248a. Καὶ ἐξεληθόντων ἡμῶν πρὸς τὸ φῶς εὐρέθησαν χρυσίον δόκιμον λαβόντες καὶ μαργαρίτας μεγάλους (Par. καὶ λίθους) τιμῆς ἀξίους.

Zuletzt berichtet dieses Fragment Folgendes. Die Stimme sagt noch zu Alexander, er möge bitten, was er wolle, worauf Alexander sich die Macht über die ganze Erde und die Unterwerfung sämtlicher Feinde erbittet. Die Stimme antwortet ihm, dass, da er nicht um ein langes Leben gebeten habe, sondern um die Macht über die ganze Erde, so habe er auch die ganze Erde geschaut, wenn aber die Sonne wieder ihr Licht spenden werde, dann werde das und das geschehen. Hier bricht leider das Fragment ab; vermuthlich wird in der weiteren Prophezeiung von Alexanders Tode die Rede gewesen sein, vielleicht ähnlich wie im syrischen Pseudo-Callisthenes, wo Alexander auf seine Frage, wie und wann und welches Todes er sterben werde, vom Gotte Serapis zur Antwort erhält: «Wenn du wissen willst, welches Todes du sterben wirst, so wisse, dass du eines schönen Todes sterben wirst und in Ruhe: deine Krankheit wird sein, wie wenn einer Gift trinkt»¹⁴⁴⁾.

Recto 1 — 3. — ⲁϣⲣ-ⲱⲛⲏⲣⲉ ⲙⲡⲉⲟⲟⲩ ⲏⲧⲉⲱⲛⲏⲣⲉ ⲉⲣⲉ ⲡⲉϣⲧⲟⲟⲩ [ⲏⲉⲣⲉⲟⲟⲩ] ⲃⲟⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲏⲣⲉⲧⲉⲥ] Crum liest hinter ⲱⲛⲏⲣⲉ ⲙⲓ ⲉ; ich nehme jetzt meine Ergänzung: ⲱⲛⲏⲣⲉ ⲙⲡⲉⲟⲟⲩ ⲏⲧⲉⲱⲛⲏⲣⲉ zurück, an deren Stelle ich ⲱⲛⲏⲣⲉ ⲉⲙⲁⲧⲉ ⲏⲧⲉⲱⲛⲏⲣⲉ setze. Das Ganze wäre dann zu übersetzen: «er gerieth [sehr] in Verwunderung [über den Garten], aus dem die vier Ströme hervorbrachen». [ⲱⲛⲏⲣⲉ] habe ich ergänzt, weil es am besten in den Zusammenhang passt und hier durchaus ein Femininum gestanden haben muss wegen des folgenden ⲏⲣⲉⲧⲉⲥ = ⲏⲣⲏⲧⲉ. Weiter ergänzt Crum ⲏⲉⲣⲉⲟⲟⲩ, wofür ich lieber ⲏⲉⲣⲉⲟⲟⲩ lese, weil der Text mit Vorliebe für sahid. ω ein o setzt, wie in dem gleich darauf folgenden Worte ⲃⲟⲗ für ⲉⲃⲟⲗ.

R. 3. 4. — Wie Genesis 2,11.13.14, so stehn auch hier die drei ersten Flussnamen ohne Artikel, nur ⲉⲧⲫⲣⲁⲧⲏⲥ ist mit dem Artikel versehen (ὁ Εὐφράτης).

R. 3. — [ϣⲏⲕⲟⲛ] Crum: [ϣⲏⲕⲟⲛ]. Ich ziehe ϣⲏⲕⲟⲛ vor, weil der Text für ⲧⲉⲱⲛ auch ⲧⲏⲱⲛ schreibt.

R. 8. — Wie schon Crum richtig bemerkt, ist das ⲱ in ⲙⲉⲱⲩⲟⲙ aus ⲏ corrigiert; der Schreiber wollte also ursprünglich ⲙⲉⲱⲩⲟⲙ schreiben.

R. 10. — ⲉⲧⲱⲣⲉⲧⲙⲟⲥⲉ] Crum liest hier ⲉⲧⲱⲣ ⲉⲧⲙⲟⲥⲉ und Z. 18 ⲉⲧⲱⲣ ⲉⲧⲙⲟⲥⲉ und obgleich er es dem Sinne nach ganz richtig übersetzt: «mares that have young», so hat er den Text doch nicht ganz richtig verstanden. Es ist ⲉⲧⲱⲣⲉⲧⲙⲟⲥⲉ in einem Worte zu schreiben, da es ganz

144) Ryssel, I. I. pag. 117.

الرجاجه «ich versammle meine Küchlein wie die Henne». Diese Stelle geht auf Matth. 23,37. zurück, welcher Vers bis jetzt sahidisch nicht ediert ist; boheirisch lautet derselbe: **οτμηνυ ησον αιοτωυ εθοτητ πενηρι μφρη† ποτραλητ εψαφωωτ† ηνεγμας εδοτη σα πεγτενρ. ποσάκις ηδελησα επισυναγαγειν τα τέχνα σου, ον τρόπον επισυνάγει ορνις τα νοσσία εαυτης υπο τας πτέρυγας.** — Hierher gehört auch sah. **маспорк** f. (eigentlich «junges Maulthier») Gen. 12,16. **ημίονος** Ps. 31 (32),9. Zoëga 269. **меспорк** Ming. 322. II Reg. 18,9. **меспорк** II Reg. 13,29, wovon das einfache **порк**, wie es scheint, bis jetzt nicht zu belegen ist; neuerdings ist auch ein boh. **масмфорк** zu belegen¹⁴⁷⁾, wofür sonst **темѳам** steht.

Als specielle Ausdrücke sind noch zu merken: 4) **εαρε** «Kalb» und 5) **снѳ : снх** «Eselsfüllen».

R. 12. 20. — **χωρεμ** **εροτη** und **χωρεμ** **R. 26.**] Dieses Verbum ist in den Lexicis nicht zu finden, wenigstens nicht in einer Bedeutung, die hier passt. **χωρεμ** **εροτη** hat hier dieselbe Bedeutung wie **χωτε** **εροτη** «eindringen». Das einfache **χωρεμ** **R. 26** aber bedeutet «vorrücken» vergl. unten zu **R. 26.** — Die ursprüngliche Bedeutung von **χωρμ** : **ωρεμ** scheint «bewegen» zu sein, da für boh. **ωρεμ** mehrfach sah. **κίμ** steht; es kommt in dieser Bedeutung besonders in der Verbindung mit **σιх** : **χιх** «Hand», **εαλ** «Auge» und **τηнѳе** : **τηѳ** «Finger» vor, d. h. «seine Hand, seine Augen bewegen, blinzeln, mit der Hand, mit den Augen ein Zeichen, einen Wink geben, winken». In der Bedeutung «winken, einen Wink geben» kommt dann **χωρμ** : **ωρεμ** auch ohne **σιх** : **χιх** oder **εαλ** vor, im Sahidischen: 1) mit **οτѳе**, 2) mit **οτѳе** mit nachfolgendem **е** cc. inf., 3) mit **οτѳе** und nachfolgendem **хе** und 4) mit **η**, **μμο-** mit nachfolgendem **е** cc. inf., im Boheirischen: 1) mit **е** 2) mit **е** und nachfolgendem **е** cc. inf. 3) mit **е** und nachfolgendem **хе** und 4) selten mit **οτѳе**. Einmal lässt sich die Verbindung von **χωρμ** mit **λαс** und nachfolgendem **οτѳе** belegen. Der substantivisch gebrauchte Infinitiv von

griechisch-koptischen Vocabular (Mitth. a. d. Sammlg. d. Pap. Erzherz. Rainer IV (1888), 128) findet sich:

ορνιειν : **τηανοι** d. i. **ορνίδιον**

und in der Bannbulle des Bischofs von Oshmunein (Ä. Z. XXX (1892), 39 f. cf. I. I. XXXV (1897), 108 f.) lesen wir **πеспапoi** «ihre Hühner» und **[πi]папoi** «die Hühner». Vergl. noch Lev. 14,4. **μπαпoi** **επατ** **ετωпѳ** **δύο** **ορνίδια** **ζώντα** (cf. Peignon s. v. **παпoi**). **παпoi**, **папoi** wird wohl ursprünglich einfach «Vogel» bedeuten, dann speciell «Huhn» (**ορνις**) (vergl. oben) und schliesslich «kleiner Vogel, kleines Huhn, Küchlein» (**ορνίδιον**). Einmal lässt sich **папoi** auch als Masculinum belegen: **папoi** **εγсотѳ** **εγтммнт** **εβoλ** **ορνις** **εκλεχτος** **σιτευτος** Cod. Paris. 44 f. 110 v. et C. Paris. 43 f. 164 r. Hier hat es die Bedeutung «Hahn» (cf. Bsciall I. 1).

¹⁴⁷⁾ Guidi, Il testo copto del Testamento di Abramo. (Rendiconti d. R. Accad. dei Lincei. Vol. IX, 160).

χωρμ : **ωρεμ** hat dann die Bedeutung «das Winken, Blinzeln, Wink, Zeichen» (**έννευμα**). Aus der Bedeutung «bewegen» hat sich weiter die Bedeutung «sich bewegen, sich fortbewegen, vorrücken, eilen, laufen, rennen» entwickelt, so besonders vom Laufen der Pferde in der Rennbahn gebraucht, ferner — die transitive Bedeutung «laufen —, rennen lassen, antreiben, lenken» mit **ηса**, **η**, **μμο-** oder **е** (**ελαύνειν**) und im übertragenen Sinne «aufhetzen, aufwiegeln». Das Compositum **ωρεμ** **εβoλ** bedeutet «herauslaufen, herauseilen, fliehen»; **χωρεμ** **εροτη**, das zum ersten Male in unserem Texte zu belegen ist, bedeutet ohne Zweifel «einrücken, eindringen, vordringen». Vergl. zu **χωρμ** : **ωρεμ** in seinen verschiedenen Bedeutungen die folgenden Beispiele. Luc. 1,22. **ητοу** **хе** **πεγχωρμ** **οτѳηт** **пе** : **οτοу** **ηθοу** **пагωρεμ** **ερωот** **пе** **ηтеγχιх**. **και** **αυτος** **ην** **διανεύων** **αυτοις**. — Luc. 1,62. **ατχωρμ** **οτѳе** **πεγιωт** **хе** **κοτεу-μοтте** **εροу** **хе** **ηи** : **αδωρεμ** **хе** **επεγιωт**. **ένένευον** **δѳ** **тѳ** **πατρι** **αυτου**, **то** **τι** **αν** **θѳ** **ελοι** **καλεισθαι** **αυτον**. — Joh. 13,24. **αгχωрм** **се** **οτѳе** **пαι** **ηси** **сiмωи** **петрос** **εхпоту** : **αгωρεμ** **οτη** **εфαι** **ηхе** **сiмωи** **петрос** **ρηи** **ηтегшenу**. **νεύει** **ουν** **тутѳ** **Σίμων** **Πέτροс** **πυθѳсθαι**. — Act. 12,17. **αгкиμ** **хе** **ηтегδix** **εроот** **етреткароот** : **αгωρεμ** **хе** **ερωот** **ηтегχιх** **εхарωот**. **κατασειсας** **δѳ** **αυτοις** **тѳ** **χειρι** **σιγѳ**. — Act. 24,10. **α** **пгнтемωи** **хе** **χωрм** **επατлос** **εψахе** : **εταгωρεμ** **εроу** **ηхе** **пгнтемωи** **εореγсaxи**. **νεύσαντος** **αυтѳ** **тотѳ** **ηγεμόνος** **λέγειν**. — Jes. 3,16. **ατμοоше** **рм** **петмакѳ** **εγхосе** **μη** **οткиμ** **ηβαλ** : **ατмоуи** **шен** **ран-пагѳи** **εггоруи** **нем** **ранωреμ** **μβαλ**. **και** **επορεύθησαν** **υψηλѳ** **τραχήлѳ** **και** **ен** **νεύμασιν** **οφθαλμѳ**. — Prov. 6,13. (boh.) **ηθοу** **хе** **он** **ψагωреμ** **ηнегѳаλ** **ψагѳстменин** **хе** **ηтегфат**. **ψагѳсѳω** **хе** **шен** **ранωреμ** **ηтнѳ**. **ο** **δ'** **αυτος** **έννεуеи** **οφθαλμѳ**, **σημαίνει** **δѳ** **ποδι**, **διδάσκει** **δѳ** **έννεύμασι** **δακτύλων**. Diese Stelle ist sahidisch nicht erhalten, doch vergl. dazu Cod. Borgian. CCVI (Zoëga 516), wo eine Anspielung auf dieselbe zu finden ist: **μη** **ренкиμ** **ηβαλ** **ατω** **ренχωрм** **ηтннѳе** «und mit Augengeblinzel und mit Fingerzeichen». — Fragm. der Samml. Golenischeff (Admonitio ad monachos oder ähnliches): **χωрм** **рн** **негѳаλ** «mit seinen Augen blinzeln, winken, ein Zeichen geben». — Ps. 34 (35),19. **петмосте** **μμοї** **ηхпнхн** **етχωрм** **ηнегѳаλ** : **пн** **εомос†** **μμοи** **ηхпнхн** **етωреμ** **шен** **потѳаλ**. **οι** **μισουνтѳ** **με** **δωρεαν** **και** **διανεύοντες** **οφθαλμοις**. — Rede des Dioscorus (Cod. Vatican. LXVIII. = Cod. Borgian. LIV.) **шен** **†отпот** **α** **пαιот** **ωреμ** **ениснот** **хе** **αмои** **μμοу** **ηтетенсонгѳ**.¹⁴⁸⁾ «und sofort gab mein Vater den Brüdern ein Zeichen, indem er sprach: Greifet ihn und bindet ihn!» — L. 1. **αгωреμ** **εποтпо** **пхе** **φлаτiанос**

¹⁴⁸⁾ Mém. Mission au Caire IV, 117. = Zoëga 101.



εὐρεῖωσι μπιτομος ἡλεων¹⁴⁹). «Es winkte dem König Flavianus, dass er lese den *Tomos* des Leo». — Sammlung Erzherz. Rainer: αἰγίμ δε ἡσὶ πρό εἰβας¹⁵⁰). «Und es winkte der König Ibas, auf dass er vorzulesen befehle den *Tomos* des Leo». — Acta S. Andreae: αἰχωρμ δε οὔθε πμνιше ἡσὶ ἀνδρεας χεкас εἱνακωω¹⁵¹). «Es gab Andreas der Menge ein Zeichen, dass sie schweigen sollten». — Cod. Vatican. LIX, fol. 131. εἰθε παυαι ἡνιομι εἰσωρεμ εῳτεν¹⁵²). Kabis übersetzt: Propter multitudinem mulierum, quae pertranseunt ad vos; das ist aber nicht richtig, sondern es bedeutet: «Wegen der Menge der Weiber, welche euch winken». — Dass hier σωρεμ e nur «winken» bedeuten kann geht aber mit Sicherheit aus zwei Stellen einer Homilie Ephraem des Syrsers hervor: Ic παισνω τир. ἡσων сен οἰμετατшп. εἰορι ерат сен псир. сен ρанбал ἡатшп. εἰсωрем еотон ншен. еороти шароι сен пρωῶ εтсoу¹⁵³). (τότε γὰρ ἀναίσχυντος ἐν ἀμφόδοις στήκουσα πάντας προσεκαλούμην εἰς ἔργον ἀτοπίας II, 298). «Siehe diese ganze Zeit befinde ich mich in Schamlosigkeit, stehend in den Strassen mit schamlosen Augen, winkend jedermann, dass sie zu mir kämen zum unreinen Werke». — ншотри нте пабал. нем паллот εἰсωрем ἡμωот шантарωст ἡпалωоти енатсῶ¹⁵⁴). (καὶ τὰ ἐμὰ βλέφαρα, τὰ αἰσχροῦς διανεύσαντα σὺν ταῖς κόραις τῶν ὀφθαλμῶν, θῆσω ρεῖθρα δακρύων II, 298). «Die Wimpern meiner Augen und die Pupillen bewegte ich (d. h. mit den Wimpern meiner Augen und mit den Pupillen winkte ich), bis ich schlug die thörichten Jünglinge». — Miracula S. Georgii: нн δε εтсωотн ἡмоу асωрем εῳс. ¹⁵⁵) «welche ihn kannten gaben ihm ein Zeichen». ¹⁵⁶) αἰсωрем оὔһи χе ἡмои ἡмоу ἡкаλωс. ¹⁵⁷) «er gab mir ein Zeichen, in dem er sprach: Greifet ihn ordentlich!» — αἰсωрем оὔһи ¹⁵⁸) «er gab mir einen Wink». — Cod. Borgian. CLX (Zoëga 268). ахωрем пеклас оὔһе нпосте ρн ρенуахе ἡсow «du hast deine Zunge bewegt gegen Gott mit

149) Mém. Mission au Caire IV, 136.

150) Mitthlg. Samml. Erz. Rainer IV (1888), 70.

151) Guidi, Frammenti copti (85)/369.

152) Kabis in Ä. Z. XIV (1876), pag. 118 s. v. σωρεμ.

153) Guidi, La traduzione copta di un' omelia di S. Efrem. (Bessarione, Vol. IV (1903), pag. 4).

154) L. I. pag. 5.

155) Oriental Text Series I. — The martyrdom and miracles of Saint George of Cappadocia. — The coptic texts edited with an english translation by E. A. Wallis Budge. (London, 1888), pag. 50.

156) Budge, (l. I. pag. 247) übersetzt: «and those who knew him ran out after him», Amélineau (Contes et romans de l'Égypte chrétienne II, pag. 222) dagegen: «Ceux qui le connaissent lui faisaient signe». Ich schliesse mich hier Amélineau an.

157) Budge, l. I. pag. 51.

158) Budge, l. I.

Schmähreden». — Cod. Vatican. LXV. αμοτ есωрем ἡφρηт нот-бнп. ¹⁵⁹) «komm eilends wie eine Wolke». — Cod. Vatican. LXII, fol. 173. аснотшп ἡхе пρῶо, асωрем немас. асωшт ἡмоу сен пма етoнп (l. ἡонп) етеммат етхнр емасω. ¹⁶⁰) «das Pferd erschrak, gieng mit ihm durch und schleifte ihn durch jene sehr felsigen und zerklüfteten Gegenden». ¹⁶¹) — Cod. Vatican. LXII, fol. 172. оῳоотс ἡматоι етталнотт ерaнρῶр. есωрем сен оῳсир есрехρωх ¹⁶²). «Eine Schar Soldaten, auf Pferden reitend, liefen durch die enge Gasse». (Kabis: «percurrentium vicum angustum»). — Miracula S. Georgii. σωрем маше пак ебoл ¹⁶³). «Eile und geh hinaus!» — αἰсωрем ебoл асше пак ¹⁶⁴) «er eilte hinaus und floh». — Cod. Vatican. LXVII. есωрем сен пзромос. ¹⁶⁵) «welches läuft in der Rennbahn». — Vita SS. Maximi et Dometii. (Cod. Vatican. LXVII, fol. 47'. етачнат сар θεοδосιος χе оῳрoмп нхωри пе асῶашу парχων ехен пма ἡсωрем тирот нте пρῶор етсен пaмaри нте теγметотро. ¹⁶⁶) «denn als Theodosius sah, dass er ein tapferer Mann war, bestimmte er ihn zum Obersten über alle Rennbahnen von Pferden, welche sich in der Gewalt seines Reiches befanden». Zu dieser Stelle vergl. Rossi I (Vita S. Hilarionis). неῳнтат ἡмат ἡρeнρτωор ешапωт ρм пaт[ω]п. «sie besaßen Pferde, welche in dem Wettrennen (ἀγών) liefen». Der lateinische Text der Vita Hilarionis bietet dafür: «Circenses equos (var. circi equos curules) nutriebat» ¹⁶⁷). Aus dieser Stelle wird es klar, dass σωрем also auch = пoт ist. — Die transitive Bedeutung von χωрм : σωрем finden wir an folgenden Stellen. Crum, Ostraca Coptica 436 φιλппос пшнре пе ннеонпoxос есхωрм ρм пaсoн «Philippus war der Sohn eines Rosselenkers, welcher fuhr (d. h. antrieb, lenkte) im Wettrennen» ¹⁶⁸). есхωрм ρм пaсoн ist hier sicher nur Glosse zu еонпoxос (ἡνίοχος), vergl. 3 Reg. 22,34. пннпoxос етхωрм епeсрарма ἡνίοχος, wo also етхωрм епeсрарма ebenfalls Glosse ist. — Ming. 331. мпρер-оε ἡптῆнп етхωрм ἡса пρoме алла ари пρoме ἡтоу етхωрем

159) Kabis, l. I.

160) Kabis, l. I.

161) Vergl. Georgi, De miraculis S. Coluthi LXXIX. асоротωшт ἡмоу сен ρанма ἡонп етхнр «er liess ihn schleifen in felsigen, zerklüfteten Gegenden».

162) Kabis, l. I.

163) Budge, l. I. pag. 50.

164) Budge, l. I.

165) Kabis, l. I.

166) Annales du Musée Guimet XXV, 283.

167) Migne, Patrol. Lat. 23,38.

168) Crum (l. I. pag. 74) übersetzt: «Philip was the son of charioteers and drove in the race». Crum fasst also ннеонпoxос als Plural auf; ich möchte darin eher den Singularis sehen, das doppelte н steht hier für einfaches н, wie so häufig vor Vokalen. есхωрм bezieht sich nicht auf Philippus, sondern auf dessen Vater.



ἢ σὰ πτῆνι. «sei nicht wie das Vieh, welches antreibt den Menschen, sondern sei vielmehr der Mensch, welcher antreibt das Vieh». — Cod. Vat. LXVI. παρταλνοῦτ επεγτεβνн еγδωρεμ ἰμοу¹⁶⁹). «Er sass auf seinem Thiere und trieb es an». — L. I. περψνρι δε еγχι ριχεν περ-
 ϕатнс тнрот, еγδωρεμ ἰωωот¹⁷⁰). «Sein Sohn welcher gesetzt war über alle Arbeiter trieb sie an». — Luc. 8,29. οτορ не ψαφωλн
 ἰνιςпατρ не ἰтеγδωρεμ ἰωωу ἰхе пхемωн ἐπψαφет. και διαρρή-
 σων τὰ δεσμὰ ἡλαύνετο ὑπὸ τοῦ δαίμονος εἰς τὰς ἐρήμους. — Sach. 9,8.
 οτορ ἰтеγῖ ἐρнι ἐχωот ἰхе φнетδωρεμ. και οὐ μὴ ἐπέλθῃ ἐπ' αὐτοὺς
 οὐκέτι ἐξελαύνων. Dieser Vers ist sahidisch nicht erhalten, doch findet sich
 im Cod. Borgian. CCXLVI (Zoëga 590) eine Stelle, die ohne Zweifel
 auf jenen Vers zurückgeht; dieselbe lautet πηнаотωρ аη еei ерраῖ
 ехωот нси прегжωрм «es wird nicht fortfahren sie zu überfallen der
 Vorsteher (Antreiber)». — Exod. 1,11. οτορ аτχω ἰραпéпстатнс
 ἐрнι ἐхωот ἰрегδωρεμ ἰте пгρнотῖ. και ἐπέστησεν αὐτοῖς ἐπιστάτας
 τῶν ἔργων. Man sieht, dass hier ἰрегδωρεμ Glosse zu ἐπιστάτης ist.
 (регδωρεμ = ἐπιστάτης).

R. 7—20. — менісос атнат етноб нпакε пехат же
 мещбom ἰмон евоп еротн пехе менантрос же маренеме нрн
 ρτωρε^{sic}тмосе ἰтенталон ероот ἰсеамарте ἰпетшнре ριβол аноп
 те ἰтенхωρεм еротн епкакε аτ^{sic} [а]тр-шнре же пегртемтом
 емате же ἰне ρоме ἰореρ мнро ἰпетернт. [пех]е аλτжантрос
 же амот неммаг н[т]он мен мнантрос мн селфаріос мен аῖа-
 трофн аτᾱлс де ехн что нгторе^{sic} етмосе петшнре де петотнр
 рем потоеῖн етсотем етесмн ἰпетернт аτхωрем еротн епкакε.
 «Darauf sahen sie eine grosse Finsterniss (und) sprachen also: «Nicht kön-
 nen wir hineingehen». Spricht Menander also: «Lasst uns herbeiführen
 säugende Stuten und sie besteigen und mögen sie ihre Füllen draussen
 lassen, wir aber wollen in die Finsterniss vordringen. Und sie geriethen in
 Verwunderung, denn es war sehr dunkel, so dass die Menschen einander
 nicht erkennen konnten. Spricht Alexander: «Komm mit mir, du Menan-
 der mit Selpharios und Diatrophê! Sie bestiegen aber vier säugende
 Stuten, ihre Füllen blieben aber im Lichte und die einen hörten die Stimme
 der anderen. Sie drangen in die Finsterniss ein»].

Abgesehen von Pseudo-Callisthenes findet sich fast dieselbe Geschichte
 noch in folgenden Werken. Erdmann, Temudschin der Unerschütterliche¹⁷¹)
 pag. 478: «Als der in das Land Charâhûlûn (قراھولون) d. i. Finsterniss,

169) Kabis, I. I.

170) Kabis, I. I.

171) Leipzig, 1862.

wie Raschid-ed-din hinzufügt, vorgedrungene Ughuz sich wegen der dort herrschenden Finsterniss nicht zurecht finden konnte, so pflog er mit seiner Umgebung, sowie mit seinen erfahrenen Feldherrn Rath, aber fand dessenungeachtet, keine genügende Auskunft. Charâ-Sulg begab sich zu seinem Vater, setzte ihm ihre schwierige Lage auseinander und erkundigte sich bei ihm nach den zu ergreifenden Maassregeln. Sein Vater Buschi Chodschah erwiderte ihm: «Zeige ihnen an, dass sie vier Stuten, welche Füllen haben, und neun Esel mit ihren Füllen zusammenstellen, die Füllen derselben aber am Eingange der Finsterniss anbinden und sie selbst in das Innere jagen sollen. Wenn diese nach vollzogener Begattung zurück wollen, so werden die Stuten sowohl als die Esel, aus Liebe und Anhänglichkeit zu ihren Füllen, sowie des Geruchs derselben wegen, ganz gewiss zu ihnen zurückkehren und den Weg nicht verfehlen». Charâ-Sulg theilte dies dem Ughuz mit, welcher das Mittel sehr vernünftig fand und von demselben Gebrauch machte». Auffallen muss hier vor allen Dingen die Übereinstimmung mit dem Koptischen Alexanderroman in der Zahl der Stuten.

Ferner lesen wir bei Marco Polo, IV im 21. Kapitel, welches von dem «Lande der Finsterniss» handelt, Folgendes¹⁷²): «Still further north, and a long beyond that kingdom of which I have spoken¹⁷³), there is a region which bears the name of Darkness, because neither sun nor moon nor stars appear, but it is always as dark as with us in the twilight. The Tartars however sometimes visit the country, and they do it in this way. They enter the region riding mares that have foals, and these foals they leave behind. After taking all the plunder that they can get they find their way back by help of the mares, which are all eager to get back to their foals, and find the way much better than their riders could do».

Schliesslich vergl. man noch zu dieser Geschichte 1 Reg. 6,7.10.12 wo freilich andere Motive als im Alexanderromane zu Grunde liegen. Der Text lautet: тенот се тωотн ἰтетнтаміо нотаболте ἰб̄рре. аτω
 ере сῑте ншамісе ехен петшнре. ἰтетῑнаρχот еротн етаболте.
 петшнре де ἰтетῑтнпоотсот ерраῖ епетма. —¹⁰ а[τω παλλο-
 φῑλος атеіре ἰтеіре] [аτ]ω ере сῑте нш[амісе ехен пет]шн[ре
 атнаρχот е]рот[н етабол]те. петшнре де [аτῑпно]отсот ерраῖ
 ен[епма]. —¹² пегроот де аτмооше ρн тегн аτтааа ерраῖ етегн

172) The book of Ser Marco Polo, the Venetian, concerning the kingdoms and marvels of the East. Newly translated and edited . . . by Colonel Henry Yule. 2^d ed. II. (London 1875), pag. 483 ff.

173) Das Land der Ostjaken am Ob, wie Yule vermuthet I. I. pag. 483, note 4.

ἡδύτατης ἡταρτακτοῦ ἡματε εἶμα ποτωτ. αὐω περοοτ ἡποτ-
 ποωτ εἶσημα οὐαε ερβοτρ. καὶ νῦν λάβετε καὶ ποιήσατε ἡμάξαν καινήν
 καὶ δύο βόας πρωτοτοκούσας ἄνευ τῶν τέκνων καὶ ζεύξατε τὰς βόας ἐν τῇ
 ἡμάξῃ, καὶ ἀπαγάγετε τὰ τέκνα ἀπὸ ὀπισθεν αὐτῶν εἰς οἶκον. —¹⁰ καὶ ἐποίησαν
 οἱ ἀλλόφυλοι οὕτω, καὶ ἔλαβον δύο βόας πρωτοτοκούσας καὶ ἔξευξαν αὐτὰς ἐν
 τῇ ἡμάξῃ, καὶ τὰ τέκνα αὐτῶν ἀπεκώλυσαν εἰς οἶκον. —¹² καὶ κατεύθυσαν αἱ
 βόες ἐν τῇ ὁδῷ εἰς ὁδὸν Βαιθσαμύς, ἐν τρίβῳ ἐνὶ ἐπορεύοντο καὶ ἐκοπίων, καὶ
 οὐ μεθίσταντο δεξιὰ οὐδὲ ἀριστερά. — Zu dieser Stelle bemerkt Nowack¹⁷⁴):
 «Zu erwarten war ja, dass die säugenden Kühe ihrem Triebe folgend zu
 ihren Kälbern heimkehren würden; thaten sie es nicht, sondern zogen den
 entgegengesetzten Weg, so lag es nahe, das auf eine höhere Einwirkung
 zurückzuführen».

R. 23. — ρω ερωτεν ψα πμα «gebt euch zufrieden bis zu diesem
 Orte, — bis hierher», wozu man vergl. V. 2 und 18: ρω ερον «gieb dich
 zufrieden, lass es dir daran genügen». Vergl. Cod. Borgian. CLXXXVIII
 (Zoëga 420). ω μωτενε ρω ερον ψα πμα μη περημοσ ἡταρτακτ
 ψα ποτταῖ ἡπαρτακτ. «O Moses, gieb dich zufrieden bis hierher
 mit deinem Gesetze, welches du zu den abtrünnigen (παρβατῆς) Juden ge-
 bracht hast».

R. 26. — [ἡω]τ. Crum ergänzt [ἡω]τ; ich ziehe hier ἡωτ vor,
 weil wir diese Form Fr. 1¹¹ haben und der Text auch ἡωτ (Fr. 4⁹) für
 ἡωτ schreibt.

R. 26. — [α]τχωρεμ οη ἡκεοτ «er drang noch ein wenig vor». Crum
 liest ἡ κεοτ und vermuthet dass η = ε sei; doch ist sicher ἡκε-
 οτ zu lesen, wozu man vergl. Forbes Robinson, Coptic apocryphal
 gospels¹⁷⁵), pag. 20. Τοτε πεχας ἡμμοτᾶλλῆρνε χε χωρμ οη εον
 ἡκεοτ. ἡπεροτχωρμ οη εον ἡκεοτ. «Da sprach sie zu dem Maul-
 thiertreiber: «dringe noch ein wenig vor». Als sie noch ein wenig vorge-
 drungen waren».

Den Schluss der Zeile im Zusammenhange mit dem ersten Worte der
 nächsten Zeile ergänzt Crum zu [ατ]ερατ[ετ]. . . In den Spuren des
 Originals ist aber noch deutlich αἷα zu erkennen und schwerlich kann
 etwas anderes als αἷα dagestanden haben, da die Handschrift vor Vocalen
 für τ fast ohne Ausnahme ε schreibt vergl. z. B. εατ (Fr. 2¹⁶) = τατ, εατ
 (Fr. 3¹⁹) = τατ, εατ (Fr. 5²⁵) = τατ.

V. 1. — Hier ergänze ich im Zusammenhange mit dem Schluss der
 vorhergehenden Seite zu: αἷαερατ[ετ] μῆ περτωω]ρ «er machte Halt

174) Richter, Ruth u. Bücher Samuelis übersetzt und erklärt von Nowack (Sam. pag. 28.)
 [Handkommentar zum Alten Testament I Abthlg. 4 Bd. Gött. 1902].

175) Texts and studies IV, № 2.

mit den Pferden». Vergl. Pseudo-Callisthenes Cap. 40 z. B. εἰσέλθετε
 μετὰ τῶν ἵππων (L. 1. 765^b, fol. 247^a).

V. 3. — [ατ]ερατ[ετ] μῆ περτωω]ρ εαρερατ[ετ]. Hier ergänze
 ich [ατ]ερατ[ετ] und nicht [μῆ]ερατ[ετ] wie Crum. Nachdem die
 Stimme zum zweiten Mal gesagt hat: ρω ερον ὦ αἷαερατ[ετ] «Gieb
 dich zufrieden, o Alexander!» heisst es eben weiter, dass Alexander sich
 trotz dieser zweiten Warnung doch nicht zufrieden giebt, sondern weiter
 vordringt. Die Worte μῆ περτωω]ρ εαρερατ[ετ] «er wollte nicht stehen blei-
 ben» können doch nur auf Alexander bezogen werden.

V. 7 — 9. — εαφαρῖος χε αμμηρ-τοτετ αμαμαρτε ηττοοτ
 ἡμμηαντρος τε ψομετ διατροφη εἷατ. Crum übersetzt: «And Sel-
 pharios filled his hand and took four, while Menander (took) three, Dia-
 trophe two». Ich möchte die Sache etwas anders auffassen. Wenn es wirk-
 lich heissen sollte: «Selpharios aber füllte seine Hand und nahm vier (Steine),
 Menander aber—drei, Diatrophê—zwei», so giebt das doch eigentlich keinen
 rechten Sinn, denn wenn er die Hand gefüllt hat, kann er doch nicht mehr
 vier Steine nehmen, er müsste denn ausdrücklich gesagt sein, wie weiter
 von Alexander, dass er die eine Hand füllte und mit der anderen vier Steine
 nahm, doch sagt der Text nichts davon. Weiter heisst es: «Alexander aber
 selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie und nahm drei (Steine)
 mit seiner rechten (Hand). Und zur selben Stunde wurde seine linke Hand
 wie seine rechte». Hier sehen wir also, dass Alexander seine linke Hand
 anfüllt und letztere durch die Zauberkraft der Steine dieselbe Kraft und
 Geschicklichkeit erhält, wie seine rechte Hand, «so dass er», wie es weiter
 heisst, «wenn er in den Krieg zog von jener Stunde an mit beiden Händen
 kämpfte». Also die geringe Anzahl von Steinen übte keine Zauberkraft
 aus, sondern nur eine Handvoll; wenn nun Selpharios seine Hand angefüllt
 hätte wie Alexander, dann hätte der Text doch sicher auch etwas davon
 gesagt, dass die Steine ihre Kraft an den Tag legten, doch sagt der Text
 nichts davon. Meines Erachtens kann hier daher μμηρ-τοτετ (= μερ-
 τοοτ) nicht «seine Hand füllen» bedeuten, sondern τοοτ hat, wie in so
 vielen anderen Verbindungen, hier die Kraft seiner ursprünglichen Bedeu-
 tung «Hand» eingebüsst. μερ-τοοτ bedeutet wie ρι-τοοτ einfach
 «fassen, greifen» (mit der Hand) entweder absolut gebraucht oder mit nach-
 folgendem Object durch ἡ, ἡμο- angeknüpft. Vergl. Ezech. 29,7.
 ἡπεροτμερ-τοοτοτ ἡμορ. αροτωμτ ατω ητερε σιχ ημ χαν
 εχωοτ εατκαρτητ ερον αη οτωμτ: ροτε ετασμαρ τοτοτ ἡμορ
 αροτωμτ οτορ ροτε ετα χιχ ηθεν κολρ εχωοτ ατχαρθενοτ
 ερωοτ ατοστωμτοτ οτορ αηκορτ ἡνοτῆη τηροτ. ὅτε ἐπελάβετό
 σου τῇ χειρὶ αὐτῶν, ἐθλάσθη: καὶ ὅτε ἐπεχρότησεν ἐπ' αὐτοὺς πᾶσα χεῖρ,

καὶ ὅτε ἐπανεπαύσαντο ἐπὶ σέ, συνετρίβης, καὶ συνέκλασας αὐτῶν πᾶσαν ὀσφύν.

Wir müssen hier übersetzen: «Selpharios aber griff mit seiner Hand und nahm vier (Steine)».

V. 10—13. — ἀλτζαντρος δε ρωγ αψοοσθεν εβολ πτεγβix ηρβοτρ αψμαρεс αψαмарте ηψομετ ητετ етеммаτ α τεγβix ηρβοτρ ροε ητεγοτнам]. Crum übersetzt: «But Alexander himself stretched out his left hand and filled it and took three (and) his right five of them. His left hand was as his right». — Ich möchte die Sache etwas anders auffassen, indem ich zunächst von ητετ етеммаτ ausgehe, wobei ich ητετ nicht mit Crum für η-τιοτ «fünf» halte, sondern für eine Abkürzung von ητετνοτ; ητετ gehört also zu етеммаτ. Ähnliche Abkürzungen kommen auch sonst noch vor, selbst in unserem Texte: R. 22 ἀλτζαν für ἀλτζαντροс, R. 12 ατ für ατω, ebenso wohl V. 26; Gen. 22,15 steht in den borganischen Fragmenten bei Ciasca: παττε für παττελος; Cod. orient. Berol. 1350 in fol. f. 3^v b 27. steht παρρε für παρρενος. — Angenommen aber, dass ητετ für ητιοτ «fünf» dasteht, so drängt sich sofort die Frage auf, was denn das етеммаτ noch dahinter zu suchen hat? Letzteres könnte dann ganz unmöglich dastehen; denn ет̄маτ kann nie absolut, sondern nur adjectivisch gebraucht werden: es muss demselben stets ein Nomen vorausgehen, nur die mit dem bestimmten Artikel versehenen Formen ηет̄маτ, τεт̄маτ, ηет̄маτ können substantivisch gebraucht werden. Auch könnte «five of them» nicht durch ητετ (resp. ητ̄οτ) етеммаτ ausgedrückt werden, sondern nur durch τ̄οτ ηρβοτ oder τ̄οτ ммоот. Es unterliegt nun nicht dem geringsten Zweifel, dass wir es hier mit dem Zeitadverb ητετ(ноτ) етеммаτ zu thun haben.

Ich erkläre mir hier den Text folgendermassen. Vor τεγοτнам fehlt sicher etwas. Man sieht, dass der Schreiber, der etwas ausgelassen hatte, wenigstens durch das überschriebene τεγοτнам andeuten wollte, was da fehlt, vielleicht aber wegen Raummangel nicht Alles hinschreiben konnte. Ich glaube, dass der Text so lauten muss:

ἀλτζαντροс δε ρωγ αψοοσθεν εβολ ητεγβix ηρβοτρ αψμα-
rec αψαмарте ηψομετ (ρεη) τεγοτнам ητετ(ноτ) етеммаτ α τεγ-
βix ηρβοτρ ροε ητεγοτнам. «Alexander aber selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie; er erfasste drei (Steine) mit seiner rechten (Hand). (Und) um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte».

Wenn τεγοτнам hier Subject wäre, dann müsste doch wenigstens αсамарте dastehen, wogegen der Text αψαмарте bietet. Das ητετ(ноτ)

етеммаτ erhält aber noch eine Stütze durch das zwei Zeilen weiter stehende xim ennat etmmaτ «von jener Stunde an», wozu man vergl. Éloges mart. Victor: αclo ηxim етеτноτ ет̄маτ¹⁷⁶) «es (das Bein) wurde gesund von jener Stunde an». Für ητετноτ ет̄маτ steht gewöhnlich das einfache ητετноτ, während ersteres verhältnissmässig selten vorkommt. Vergl. z. B. Acten des Andreas: αττωοτη δε ηβι πταιοτ ατ̄ωη еροτη еτεκκλнcia ατ̄[пей] ех̄η ποτε[ρηте] мпшн[ре]коти ητετ[ноτ ет̄]маτ α [ηм]ηише [ти]рц ашвак εβολ xε ηεηεωτ αηαρεас ρεποτηнб ηεποτeи еροτη еτεκκλнcia¹⁷⁷). «Es erhoben sich aber die fünfzig und giengen in die Kirche hinein; sie küssten die Füße des Kindes. Und um dieselbe Stunde schrie die ganze Menge: «O unser Vater Andreas! Es sind Priester, die hineingegangen sind in die Kirche».

V. 12—15. — ητετ(ноτ) етеммаτ α τεγβix ηρβοτρ ροε ητεγοτнам ατω цшан hoc enpollamos xim ennat etmmaτ шα-
мше ητεγβix cente. «Um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte und wenn er in den Krieg zog, von jener Stunde an kämpfte er mit seinen beiden Händen»].

Zu dieser Geschichte, dass Alexander die Fähigkeit besass mit beiden Händen zu kämpfen, möchte ich noch Folgendes bemerken. Zufällig hatte ich in Freytags Arab. Lexicon den Ausdruck ذو اليمين gefunden, welcher so schön zu unserer Erzählung passt. Auf eine Anfrage meinerseits theilte mir Akademiker Baron Rosen mit, dass dies der Beiname des ersten Chalifen von Chorassan aus dem Hause der Tahiriden sei, worauf ich in Herbelot's Oriental. Bibliothek s. v. Thaher (طاهر) folgende Parallele zu unserer Erzählung fand: «Er war dasjenige, was die Lateiner ambidexter genannt haben, das heisst, er konnte mit der linken Hand eben das thun, was er mit der rechten Hand zu thun vermochte, und dies gab zu dem auf ihn verfertigten Vers Anlass:

يا ذا اليمين وعين واحدة

نقصان عين ويمين زائدة

d. h. er hatte eine Hand zu viel und ein Auge zu wenig. Deswegen hat er im Arabischen den Beinamen ذو اليمين ambidexter, oder der zwei rechte Hände hat, bekommen. Khondemir¹⁷⁸).

Ob hier irgend ein alter Zusammenhang besteht und aus der Tradition von Alexander etwas auf Tahir übertragen worden ist, wird wohl kaum zu entscheiden sein; auffällig bleibt aber immerhin die Übereinstimmung.

176) Mém. Mission au Caire VIII (1893) 261.

177) Guidi, Frammenti copti 369 (85). — Hier steht ητετ[ноτ] маτ.

178) Vergl. noch Weil, Geschichte der Chalifen II, pag. 184. Anm. 1.

V. 16—20. — [тес]мн де астаге ммахе палтзантрос мп-
мнршомет нсон же рω ерок ^{sic}ωλεзантрос ершан перто снпепωт
шархωρεп нечрн. Crum übersetzt: «and the voice caught the ear of
Alexander for the third time, saying, Let it suffice thee, oh, Alexander!
If the horse should take to galloping (?), he will injure his body». Betrach-
ten wir diesen Satz im Einzelnen.

V. 16—18. — [тес]мн де астаге ммахе палтзантрос мп-
мнршомет нсон. «die Stimme aber schlug an die Ohren Alexanders zum
dritten Mal». Vergl. dazu Vita Pachomii: ассмн еснотм таге на-
маахе¹⁷⁹). «eine süsse Stimme schlug an meine Ohren».

V. 18. — ωλεзантрос] zusammengezogen aus ω αλεξανтрос.

V. 19. — снпепωт] Crum theilt hier ab: снп епωт und bemerkt
zu снп: «I am not clear as to the use of this verb. cf. Peyron, s. v.» —
Man sieht also, dass Crum снп mit сωпe, сωп «capere, sumere» zusam-
menstellt, wie er es auch mit «take» übersetzt. Ich glaube dagegen, dass
снпепωт zusammengezogen ist aus снпe епωт = сепи епωт und wir hätten
dann hier nicht сωпe, sondern das Verbum снпe = сепи «eilen, sich be-
eilen; etwas rasch thun». Der Gebrauch von сепи mit e cc. inf. lässt sich
mehrfach belegen. Apophth. pp. (Cod. Parisin. 129¹³ f. 33. 34. v. a 35 —
b 17): αχχοος ησι απα ιωρанныс ηκολοεος. ειπντων ετρωμε εχ-
ρμοос ρаратγ потшнн. еснат ераρ ηετρίон мп рнхатне етннх
шароу ротан ешшантмсмбom еарератγ ероот. шарсепи еале
ερраі ρнхм лшнн ηснотрм: ~ Таг те таге рω еіρмоос ρн тарі.
еіпaт еммеетē еооот еткоте ероі: ~ Аτω ешшантмсмбom ероот
шайсепи епωт ератγ мпнотте ρтм пешлнл. аτω шайотхаі
ηтоотγ мпхахе: ~ «Es sagte Apa Johannes Kolobos: Ich gleiche einem
Menschen, welcher unter einem Baume sitzt und eine Menge wilder Thiere
und Kriechthiere auf sich loskommen sieht und sich beeilt auf den Baum
zu steigen und sich zu retten; ebenso auch ich, wenn ich in meiner Zelle
sitze und die bösen Gedanken sehe, die mich umzingeln; und wenn ich ihrer
nicht Herr werden kann, fliehe ich rasch (beeile mich zu fliehen) zu
Gott durch das Gebet und ich werde errettet aus der Hand des Feindes».

Vergl. AA. PP. Graece: Εἶπεν ὁ ἀββᾶς Ἰωάννης, ὅτι Ὁμοίός εἰμι ἀνθρώπῳ
καθημένῳ ὑποκάτω δένδρου μεγάλου, καὶ θεωροῦντι θηρία πολλὰ καὶ ἐρπετὰ
ἐρχόμενα πρὸς αὐτόν· καὶ ὅταν μὴ δυνηθῇ στήναι κατ' αὐτῶν, τρέχει ἄνω εἰς
τὸ δένδρον, καὶ σώζεται. Οὕτως καγὼ καθέζομαι ἐν τῷ κελλίῳ μου, καὶ θεωρῶ
τοὺς πονηροὺς λογισμοὺς ἐπάνω μου· καὶ ὅτε μὴ ἰσχύσω πρὸς αὐτοὺς, κατα-
φεύγω πρὸς τὸν Θεὸν διὰ τῆς προσευχῆς, καὶ σώζομαι ἐκ τοῦ ἐχθροῦ¹⁸⁰). —

179) Mém. Mission au Caire IV, 577.

180) Migne, Patrologia Graeca 65, 208. 131.

Vitae patrum III, 208: «Abbas Joannes dicebat: Similis debet esse mo-
nachus homini sedenti sub arbore, qui respiciens feras diversas et serpentes
venientes ad se, cum non potuerit eis resistere, ascendit in arborem ut evadat.
Ita et monachus sedeat in cella sua, et respiciens pravas cogitationes ve-
nientes super se, et cum non potuisset eis resistere, confugiat per orationem
ad Deum, et salvabitur»¹⁸¹). — AA. PP. (Sammlung Golenischeff): αχ-
χοος ησι απα ματοι же фотеш отρωх еχасωот ешшамотн ебол.
εροτε отρωх ηrice ешшасепи еотω ητεпнот. «Es sagte Apa Matoi:
Ich habe lieber eine leichte Arbeit, die lange dauert, als eine schwere Ar-
beit, die rasch zu Ende ist» (wörtlich: «die sich beeilt sofort aufzuhören»). —
AA. PP. Gr. Ἐλεγεν ὁ ἀββᾶς Ματόης· Θέλω ἐργασίαν ἐλαφράν καὶ ἐμμέ-
νουςαν, ἢ ἐπίπονον ἐξ ἀρχῆς καὶ ταχέως ἐκκοπτομένην¹⁸²). — Vita pp. V.
7, 11. «Dicebat abbas Mathois: Volo aliquod leve opus et continuum, quam
grave quod cito finitur»¹⁸³). — Cod. Copt. Parisin. 129¹⁸ (Apocry-
phes II.), f. 153. V. b. 15 ff. (пнотте) мпeγсепи ехек пeтaитнма
ебол. «(Gott) beeilte sich nicht ihre Bitte zu erfüllen» (mit Bezug auf Za-
charias und Elisabeth). — Cod. Borg. CCXLV (Zoëga 585) тмнтпароe-
нос. . . . ссепи аτω ceipe пaпaтoотc етoсe ммоc епxoeic. «Die
Jungfräulichkeit. . . . beeilt sich und thut Werke ihrer Hand um sich mit
dem Herrn zu vereinigen». — Cod. Borg. CCXLVI (Z. 598) пepoот
етммаτ петере ппн наpеhн¹⁸⁴) мп пoтoem мп пooρ мп пeиот, еan
мен пoтoн нм сепи ерoн ерoтн. «An jenem Tage, an dem die Sonne
sich verfinstern wird und das Licht und der Mond und die Sterne, kommt
das Ende aller Menschen rasch herbei» (wörtlich: «beeilt sich zu nähern»). —
Ein Spruch lautet: пeтсепи ехicpime qннх етметaнoиa, als Überset-
zung des griechischen γαμεῖν ὁ σπεύδων εἰς μετάνοιαν ἔρχεται¹⁸⁵). — Ps. 105
(106), 13. ассепи ерпoдш ηпeтpннe. етáхyнaн епeлáдoнтo тōн ерγoн
аутоу. — Prov. 1, 16. еpe пeтoтepнтe cар пнт етkaннa аτo етсепи
епп-снoγ ебол. oί γάρ πόδες αὐτῶν εἰς κακίαν τρέχουσιν καὶ ταχῖνοι τοῦ
ἐκχεῖαι αἷμα (A. S.). — 7, 23. ηтoγ де асoтaрγ ηсoс ρн oтнoс ммнтaт-
oнт ешштpтoр. ηoe ηoтmacе етнaнтγ епeγma ηкoнcγ. аτo ηoe

181) Migne, Patrologia Latina 73, 806.

182) Migne, Patrol. Gr. 65, 289.

183) Migne, Patrol. Gr. 73, 891.

184) Das Wort pеhн ist bis jetzt nur an dieser einen Stelle zu belegen. Zoëga (l. l.)
übersetzt es mit «obscurari» und stellt es mit qсa zusammen. Peyron s. v. сen beruft sich
auf Zoëga, fügt aber noch hinzu: «sed reddi etiam potest attonitus consistere». Zoëga war hier
der Wahrheit sehr nahe gekommen. Meines Erachtens ist p-сen dasselbe was p-сepн «trauern,
traurig werden» und im übertragenen Sinne «sich verfinstern».

185) Gnomologii acrostici fragmentum Graece una cum metaphrasi Copto-Sahidica e pa-
pyro Aem. Sartii edidit V. Puntoni. (Pisis, ex officina Nistriana 1883.) № 23. Dieser Spruch
geht, wie Puntoni nachweist, auf Menander zurück: Γαμεῖν ὁ μέλλων εἰς μετάνοιαν ἔρχεται.

ἡγοῦσθ' οὐκ ἐπὶ ἐταρῶν ἐπεκράδα. ὁ δὲ ἐπηκολούθησεν αὐτῇ κεπρώθεις, ὥσπερ δὲ βούς ἐπὶ σφαγὴν ἄγεται, καὶ ὥσπερ κύων ἐπὶ δεσμούς. — 29,20. **εἰσανηπατ' εἰρωμε' εἰσινπε' εἰσαξε.** εἴμε **ξε** οὐῖτε παῶντ ρελην **ἡροτο εροφ.** εἰάν ἰδῆς ἄνδρα ταχύν ἐν λόγοις, γίνωσκε ὅτι ἐλπίδα ἔχει μᾶλλον ὁ ἄφρων αὐτοῦ. — Eccles. 4,12. **ἡρως' ετο ἡσომῆτ' ἡρο. ἡῖναβεπῆ** **αν' εσωλῆ:** **ἡνορ ετοι ἡῖ** **ἡρο** **ἡναβωλῆ** **ἡχωλεμ**¹⁸⁶). καὶ τὸ σπαρτίον τὸ ἐντρίτον οὐ ταχέως ἀπορράγῃσεται. — 5,1. **ἡῖρτρε περῖντ' βεπῆ** **εποτξε** **εῖολ** **ἡοτῃαξε** **ἡῖμτο** **εῖολ** **ἡῖνοττε.** καὶ καρδία σου μὴ ταχυνάτω τοῦ ἐξενέγκαι λόγον πρὸ προσώπου τοῦ θεοῦ. — 7,10. **ἡῖρβενῆ** **εῖωῖτ** **ῖμ** **πεπῆα.** μὴ σπεύσης ἐν πνεύματί σου τοῦ θυμοῦσθαι. — Sap. 14,28. **σεβενῆ** **εωρῆ** **ἡνοτξε.** ἐπιπορεύσιν ταχέως. — Sir. 5,11 (Lagarde 13). **ῖωπε** **εἰβενῆ** **εῖωτῖμ.** γίνου ταχύς ἐν ἀκρόασι σου. — Jes. 5,19. **μαρεφ** **βενῆ** **εῖρων** **εῖροτῖ** **ἡνετεῖναδᾶτ.** **ξε** **εἰνεατ' εῖροστ.** τὸ τάχος ἐγγισάτω ἃ ποιήσει ἵνα ἴδωμεν. — Ephes. 4,3. **εἰετιβενῆ** **εῖραρε** **εἰμῖνοτα** **ἡπεῖνα** **ῖν** **ἡῖρῖν** **ἡῖρῖν.** σπουδάζοντες τηρεῖν τὴν ἐνότητα τοῦ Πνεύματος ἐν τῷ συνδέσμῳ τῆς εἰρήνης. — 1 Thess. 2,17. **ανβενῆ** **ἡροτο** **εἰατ** **εἰετιῖρο** **ῖν** **οῖνοστ** **ἡοτῖω.** περισσοτέρως ἐσπουδάσαμεν τὸ πρόσωπον ὑμῶν ἰδεῖν ἐν πολλῇ ἐπιθυμίᾳ. — Jac. 1,19. **μαρεφῖωπε** **ξε** **ἡστ** **ῖωμε** **ἡῖμ** **εἰβενῆ** **εῖωτῖμ** **εἰωσκ** **εἰσαξε** **εἰρορῖω** **εἰοτσε.** ἔστω πᾶς ἄνθρωπος ταχύς εἰς τὸ ἀκοῦσαι, βραδύς εἰς τὸ λαλῆσαι, βραδύς εἰς ὀργήν.

V. 19. 20. — **ῖαφχωρεν πεφῖν** Crum übersetzt: «he will injure his body». Crum hält also **πεφῖν** «his body» für einen von **χωρεν** abhängigen Accusativ; das ist aber schon deshalb unmöglich, weil nur bei der verkürzten Form des Verbums das Object direct an dasselbe angeknüpft werden kann, ohne Partikel; also müsste entweder stehen **χωρεν ἡπεφῖν** oder **ῖρῖν-πεφῖν**; also kann hier **πεφῖν** nicht Object sein. Betrachten wir zuerst **χωρεν** = **χωρῖν**; dieses bedeutet zunächst «anstossen» im Allgemeinen, dann «an etwas anstossen», besonders «mit dem Fusse anstossen, stracheln, stolpern»; ferner «durch einen Stoss verletzen» und schliesslich noch «anstossen» im bildlichen Sinne, «Anstoss erregen». Vergl. Tob. 11,9. **ατω** [**αφῶκ** **ε**] **ῖμ** **ἡρο** **αφχωρῖν.** ἐξήρχετο πρὸς τὴν θύραν, καὶ προσέκοπτεν. — Sir. 13,2. **οτ** **τε** **τροπῶνια** **ἡοτσαλαρτ** **ἡῖ** **οτχαλκῖον.** **εφ** **ῖανχωρῖν** **ερος**, **εἰαοτῖωστῖ.** τί κοινωνήσει χύτρα πρὸς λέβητα; αὕτη προσκρούει, καὶ αὕτη συντριβήσεται. — Jud. 5,22. **τοτε** **ατχωρῖν** **ἡστ** **ἡῖβε** **ἡπερτο** **ῖν** **οῖωτορτῖ.** τότε ἀπεκόπησαν πτέρναι ἵππων. — Sir. 34,17. **εῖβε** **τεσῖω** **κατοοτῖ** **εῖολ** **ἡῖωρῖν**, **ατω** **ἡῖρῖρατσει**, **ἡῖποτε** **ἡῖχωρῖν.** παῦσαι πρῶτος χάριν παιδείας, καὶ μὴ ἀπληστεύου μὴ ποτε

186) Als Citat in den boheir. «Virtutes Macarii» (Cod. Vatican. LXIV) in «Annales du Musée Guimet» XXV, pag. 127.

προσκόψης. — 37,12 (Lag. 17. 18) **εἰσανχωρῖν**, **ῖναῖῖρῖσε** [**ἡῖμ** **μακ**]. εἰάν πταίσης συναλγήσει σοι. — Ps. 90 (91), 11. 12. **ξε** **ῖναρῖων** **ετοοτοτ** **ἡνεατσεῖλος** **εῖβῖνῖτ.** **εῖρετῖραρε** **ερος** **ῖν** **ἡεῖοοτε** **τιροτ.** ¹² **ἡεῖῖτ** **εῖῖ** **ἡεῖῖ.** **ἡῖποτε** **ἡῖχωρῖν** **ἡεῖοτεῖντε** **εῖωπε.** ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ τοῦ διαφυλάξαι σε ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς σου. ¹³ ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε, μὴ ποτε προσκόψης πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. Vergl. Luc. 4,10. 11.

Neben dem gewöhnlichen **χωρῖν** wird noch **ῖν-ῖρον** gebraucht; s. die Belege bei Peyron.

V. 20. — **πεφῖν** Crum übersetzt: «his body»; also fasst er **πεφ** als pron. poss. und **ῖν** als «Bauch, Leib» auf. Ich glaube dagegen, dass **πεφ** für **ἡῖ** steht und **ῖν** = **ῖε** «fallen» ist. Man vergl. Fragm. 4²⁴. **τεφ** **πορφῖτρα** **αῖρῖ** [**εἰε**] **εἰτ.** «sein Purpur ist heruntergefallen», wo **αῖρῖ** = **αῖρε** ist und Fragm. 9⁹. 10: **ἡῖπος** **πεφῖν** **εῖραῖ** **εῖῖνοστ** **ἡῖακαῖνοστ** = **ἡῖποστ** **ἡῖρε** **εῖραῖ** **εῖεῖνοστ** **ἡῖακαῖνοστ.** «damit er nicht falle (gerathe) in grosse Qualen». Wie hier **ῖν** für **ῖε** steht, so steht im Alexanderromane überhaupt für **ε** fast regelmässig **ἡ**, vergl. **ἡῖρ** (Fr. 1¹¹) für **μερ**, **ἡῖ** (Fr. 2¹¹) für **με**, **ῖν** (Fr. 7¹⁹) für **βενῖ**, **ἡῖρεῖν** (Fr. 6¹. 4) für **ἡῖρεῖτε** u. s. w. Ich übersetze nun den ganzen Satz Z. 16—20 folgendermassen: «Die Stimme aber schlug an die Ohren Alexanders zum dritten Mal, also: Gieb dich zufrieden, o Alexander! (Denn,) wenn das Pferd sich beeilt zu laufen, so strachelt es und fällt». Wir haben hier sicher ein altes Sprichwort vor uns, welches etwa dem deutschen: «Eile mit Weile», und dem russischen: «Тыше ъдешь, дальше будешь», entspricht¹⁸⁷). Auf Alexander bezogen wollte die Stimme also sagen, dass wenn er sich nicht zufrieden gäbe mit dem was er erreicht hatte, sondern noch nach Höherem strebte, er zu Falle kommen würde wie ein Pferd, das zu rasch läuft. Ungefähr derselbe Gedanke findet sich bei einer anderen Gelegenheit ausgesprochen im syrischen Pseudo-Callisthenes: «Harte Strafe kommt über den Menschen, wenn er sein Mass überschreitet»¹⁸⁸).

V. 24—26. — **εῖολ** **ξε** **ἡπεραῖα** **ἡῖμοι** **ἡοτῖνοστ** **ἡαρε** **ἡλλα** **εἰε** **ἡραρ** **τερεφ** **ἡῖνατ** **εῖοτ** **ῖν** **ἡεῖβαλ** Crum übersetzt: «Because thou hast not demanded of me great length of life; but lo, the whole earth, thou hast seen it with thine eyes». Meines Erachtens fehlt hier unbedingt der Nachsatz hinter **ἡλλα** und es ist hier sicher ausgefallen **ἡεῖοτσεια**

187) Bei Wander, Deutsches Sprichwörter-Lexikon finde ich zwei Sprichwörter, die dem koptischen noch näher kommen, als «Eile mit Weile», nämlich «Wer schnell ist mit Füßen, wird stolpern» (IV, 304. № 11.) und «Wer zu sehr eilet, der stösst sich leicht». (I, 788. № 55).

188) Ryssel, l. 1. 287.

εξεν πναρ τερεγ. «die Macht über die ganze Erde», sonst hat ἀλλα hier überhaupt keinen Sinn. Der Satz lautet dann: «Weil du mich nicht um ein langes Leben gebeten hast, sondern [um die Macht über die ganze Erde], siehe so sahst du die ganze Erde mit deinen Augen».

V. 26. 27. — ατ^{sic} ἀρεχοεε ερογ «und wurdest Herr über sie». Crum ergänzt statt ατ^{sic} — [ατω] und bemerkt dazu: «there is hardly room for ω. Wie ich jetzt genau aus den Spuren erkennen kann, steht am Schluss von Z. 26. ατ^{sic}, dieselbe abgekürzte Schreibung für ατω, die wir in demselben Fragmente R. 12. bereits einmal hatten. Vergl. auch Triadon 662,2.

V. 27. 28. — ἀλλα ῥωαν π[ωρεπ] [α] εβολ μπεροεϊν τοτε.] Crum ergänzt Z. 27 π[ωρε] und zu Anfang von Z. 28 [τι] und bemerkt zu π[ωρε]: «ω (or υ) partly visible». Crum übersetzt den Satz: «But when the stone (?) yields up (?) its light, then.». Crum hat sich hier offenbar zur Ergänzung π[ωρε] bestimmen lassen durch die Geschichte von der Auffindung der Edelsteine; ich gebe hier der Ergänzung π[ωρεπ] = πωωρπ «der Morgen, die Morgenröthe» den Vorzug; für [τι] zu Anfang der Zeile setze ich lieber [α], weil in unserem Text diese Form besonders häufig für † vorkommt.

Fragment 8.

Dieses Fragment ist leider so schlecht erhalten, dass eine Übersetzung desselben nicht möglich ist; ausserdem konnte ich mich bei dem Abdrucke nur auf die Bouriant'sche Edition stützen, da es mir nicht einmal möglich war zu erfahren, wo das Original dieses Fragmentes hingekommen sei. — Bouriant und Maspero haben nur constatieren können, dass es sich hier um den Aufenthalt Alexanders bei den Brahmanen (πεπραχμα-π[ης], V. 10 = Βραχμᾶνες) in Indien handle und dass hier ausserdem von einem gewissen Kalynos (καλυνος) die Rede sei. Doch glaube ich, dass noch einige andere Kleinigkeiten aus diesem Texte zu eruieren sind.

R. 5. — [τε]χωρα ηναμερι , wozu man vergl. V. 11: ηηαμηρι]. Hier haben wir es zweifellos mit einem Länder-, resp. Völker-namen zu thun. Doch welches Land und Volk könnte hier gemeint sein? Der Sitz der Brahmanen oder Gymnosophisten¹⁸⁹⁾ ist immer Indien; wir

189) Vergl. Heinr. Becker, Die Brahmanen in der Alexandersage. Königsberg, 1889. (Programm d. Kgl. Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg i. Pr.) pag. 3, «man liest aus den meisten angaben heraus (bei den griechischen und römischen schriftstellern), dass zwei ganz ver-

haben hier also ein Land zu suchen, das wenigstens nach älterer Anschauung in Indien oder nicht weit davon gelegen war und ich glaube daher nicht zu irren, wenn ich in den αμερι, resp. αμηρι die 'Ομηρίται¹⁹⁰⁾ oder 'Αμερίται¹⁹¹⁾ wiedererkenne, [τε]χωρα ηναμερι aber dem η 'Ομηρι-των χωρα des Ptolemaeus¹⁹²⁾ gleichsetze. Die Homeriten (= Himjariten) führen auch den Namen Σαβαῖοι¹⁹³⁾ oder Sabaei¹⁹⁴⁾ und kommen auch unter dem Namen Μακρόβιοι¹⁹⁵⁾ vor. Die Sabäer werden in die sogenannte Arabia felix versetzt. Wir wissen aber, dass im Mittelalter auch Arabia felix zu Indien gerechnet wurde¹⁹⁶⁾; daher kann es auch nicht auffallen, wenn der koptische Alexanderroman seinen Helden auch zu den Homeriten kommen lässt. Dazu stimmt auch eine Stelle des Julius Valerius in seiner lateinischen Bearbeitung des Pseudo-Callisthenes, wo Alexander zu einem Volke kommt, von dem er sagt: «et vetus sermo eos molles Sabaeos appellat»¹⁹⁷⁾.

R. 8. ατ^{sic} ηα ταν], wo ich folgendermassen emendiere und ergänze: ατ^{sic} ηα ταν[α] «sie kamen bis Indien». ταν-αια für «Indien» findet sich im Cod. Borg. CLX: πεπραχε δε πεμμαγ ne ηη χωρα ηημ, μαλιστα ηηος ηηπορος ετηηκ εταναια ηη ηε-χωρα ετοση εβολ.¹⁹⁸⁾ «sie freuten sich mit ihm in allen Ländern, be-

schiedene klassen, Gymnosophisten und Brahmanen, mit einander verwechselt wurden, die eigenschaften der einen auf die anderen übertragen wurden und so ein stand geschaffen wurde, den es in wirklichkeit nicht gegeben hat».

190) Malalas, Chron. pag. 433,3. — Ptolemaeus 6,7,25. — Theophanes v. Byzanz bei Photius (ed. Bekker) Cod. 64, pag. 26.

191) Malalas l. l. — Nonnos, bei Photius Cod. 3, pag. 2.

192) 6,7,9.

193) Vergl. die Stellen bei Pauly, Realencyclopädie VI, p. 613, und bei Pape. — Philostorgius, Hist. eccl. II, 6. (Migne, Patrol. Gr. 65,469). Το δε των 'Ινδων εθνος τουτο, Σαβα μεν παλαι, απο της Σαβα μητροπόλεως, τα νυν δε 'Ομηρίτας καλεῖσθαι. Vergl. noch Chwolsohn, Ssabier I, 91 ff. Cap. III. Ueber die Sabäer in Arabia felix.

194) Plinius, Hist. nat. VI, 154.

195) Ptolemaeus 6,7,25.

196) Lassen, Indische Alterthumskunde I². Leipz. 1867, pag. 2. «Eine sehr grosse Ausdehnung geben die Kirchenschriftsteller dem Namen Indien, indem sie auch das glückliche Arabien und Aethiopien das innere Indien nennen». — Lipsius, Die apokr. Apostelgeschichten u. Apostellegenden II, 2, pag. 64. — E. Kuhn, Barlaam und Joasaph. Eine bibliographisch-literargeschichtliche Studie (Abhandlungen d. k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. XX. Bd. I. Abth.), pag. 38.

197) Zacher, Pseudocallisthenes. Forschungen zur Kritik u. Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage. Halle, 1867, pag. 147.

198) Zoëga 266. Vergl. meine «Kl. Koptische Studien» I—IX, № II. pag. 4. (Bull. 5^{me} Sér. X, № 5, pag. 406). Zu den von mir dort gesammelten Stellen über Indien in der kopt. Literatur habe ich jetzt noch nachzutragen Budge, Saint Michael the Archangel. Three Encomiums pag. 66 u. 68. †χωρα ητε †εντιηη. كورة انتيكي. — Vergl. F. M. Esteves Pereira, Conversão de um rei da India ao christianismo. Homilia do Archanjo S. Michael por Severo, Arcebispo de Antiochia. Estudo de critica e historia litteraria. — Lisboa, 1900, pag. 9.

sonders die grossen Kaufleute, welche nach Indien und den fernen Ländern reisen».

R. 9. 10. — ηρωτερ εγμο
 ησωθε ηψηη

ηρωτερ ergänze ich zu [μα η]ηρωτερ = μα ηῤωτῤ «Lager, Bett», — ησωθε ηψηη «Blätter von Bäumen». Zu vergleichen ist hier Pseudocall. III, 9 aus dem Buche des Palladius über die Brahmanen (τοῦ Παλλαδίου περὶ τῶν τῆς Ἰνδίας ἐθνῶν καὶ τῶν Βραχμάνων): Ἐσθίουσι δὲ τὰ παρατυγχάνοντα ἀκρόδρυα καὶ λαχάνων τὰ ἄγρια, ὅσα ἡ γῆ ἐκφύει αὐτομάτως, καὶ ὕδωρ πίνουσι, νομάδες ὄντες ἐν ὕλαις, ἐπὶ φύλλοις ἀναπαυόμενοι¹⁹⁹). Und III, 13 sagt Dandamis, der König der Brahmanen: ἐγὼ καθεύδω ἐπὶ στρωμνῆς φύλλων. Die entsprechende Stelle in der dem h. Ambrosius zugeschriebenen lateinischen Übersetzung lautet: «Edunt autem ea, quae super terram pecudum more potuerint invenire, hoc est arborum folia et olera silvestria».

V. 7. πεχε δε καλυνος εκ es sprach aber Kalynos] Wer ist nun dieser Kalynos? Ein solcher Name ist aus der alten Zeit nicht zu belegen, wenigstens fehlt er bei Pape. Anfangs glaubte ich ihn mit Κάλυδνος oder mit Γαλῆνος vergleichen zu müssen, doch befriedigte mich das wenig, bis es mir schliesslich klar wurde, dass καλυνος verschrieben und nichts Anderes sei, wie Κάλανος, der Name des weisen Brahmanen, welcher aus der Geschichte Alexanders des Grossen bekannt ist. Man vergl. Suidas 558. Κάλανος Ἰνδὸς ἐκ τῶν Βραχμάνων. — Onesicritos fragm. 10 bei Strabo p. 715. — Flavius Josephus. Καλοῦνται δέ, ὡς φασι, οἱ φιλόσοφοι παρὰ μὲν Ἰνδοῖς Καλανοί, παρὰ δὲ Σύροις Ἰουδαῖοι²⁰⁰), wozu J. G. Müller²⁰¹) bemerkt: «Ganz richtig wird dieser Name als appellativisch gefasst. Er bezeichnet so viel als Gymnosophist. . . Ein solcher Kalanus begleitete Alexander M., und als er krank wurde, endete er sein Leben durch Selbstverbrennung. Darüber, so wie über seine indische asketische Weisheit, wurde er von allen philosophisch Gebildeten sehr bewundert, sogar vom Juden Philo. Man fasste im Heere den Namen Kalanus als nomen proprium. So noch Philo». Sein eigentlicher Name war Sphines (Σφίνης). Vergl. Plutarch, Alexander 65: Ἐκαλεῖτο δὲ Σφίνης. ἐπεὶ δὲ κατ' Ἰνδικὴν γλῶτταν τῷ Καλῇ προσαγορεύων ἀντὶ τοῦ

199) Car. Müller, L. I. pag. 105. — Zur Schrift des Palladius vergl. bes. Becker, L. I.

200) Contra Apionem I. 22,7.

201) Des Flavius Josephus Schrift gegen den Apion. Text u. Erklärung aus dem Nachlass von J. G. Müller herausg. durch C. Joh. Riggenbach und Const. von Orelli. Basel, 1877, pag. 169.

Χαίρειν τοὺς ἐντυγχάνοντες ἡσπάζετο, Καλανὸς ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ὠνομάσθη²⁰²).

V. 10. — πεβραχμαν[ης] «die Brahmanen». Vergl. zu R. 9. 10. — Die Brahmanen und Gymnosophisten werden noch in dem Cod. Paris. 44 erwähnt an der Stelle, wo vom König Dandamis die Rede ist²⁰³). Crum, an den ich mich in dieser Frage brieflich gewandt hatte, theilte mir unterm 17 Dec. 1899 mit grösster Liebenswürdigkeit Folgendes mit.

«That (sc. extract) referring to Dandamis is on f. 98^b. It is found in a long passage, full of Greek words, which begins on f. 97^a and has the title:

في مبالعة وزيادة في التاكيد لما قد
 يتنفع (?) به الطالب الراغب القديس
 ابو متوس o ατιος ανα μαθεος

These words are mostly without points & their translation is therefore difficult».

Bei der Lesung مبالعة und انتفع würde die Übersetzung etwa lauten: «Ueber das fleissige Studium und die weitere Befestigung in dem, woraus schon Nutzen gezogen hat der fleissige Schüler. — Der heilige Apa Matthäus».

Ferner schrieb mir Crum: «The text appears to consist of disconnected sentences. That which I have copied, referring to Dandamis, is as follows: σφιλότητος πε νε οττμνοσοφιστης πε ηαλλαροσθης μαλλον δε αγραταλτ ηορενηματιρη η ταψιτορια ηησιποτωμ ηε ηαηηαμης (طندميس) πεβραχμανης (الشاويش) ρη οτσηματωσια αν ηηλαος ηοτλητμπαρος ηαμε ετθε ηβιος ηηεβρακμανης (الفركمانيين الطوباسن) ετηη τεητια. It is difficult to say where one sentence begins and the other ends».

In diesem leider sehr schlecht überlieferten Texte lässt sich schwer ein ordentlicher Zusammenhang herausfinden und doch bietet er des Interessanten nicht wenig, da wir hier wenigstens erfahren, dass die Kopten den Brahmanen Dandamis kannten und wir hier einen weiteren Beleg für Indien und die Brahmanen in der koptischen Litteratur haben.

202) Vergl. Lassen, de nominibus, quibus veteribus appellantur Indorum philosophi, in Rhein. Museum f. Philologie 1833, pag. 178 ff. — Droysen, Geschichte Alexanders des Grossen. 4. Aufl. Gotha, 1892, pag. 430: «Sie nannten ihn Kalanos nach dem Worte mit dem er sie zu begrüßen pflegte».

203) Crum in «Archaeological Report of the Egypt Exploration Fund» for 1898—99, pag. 60.

Der hier genannte ο ασιος απα μαθεος ist vielleicht identisch mit dem πρασιος απα μαθαιος mit dem Beinamen πρηκε «der Arme», von dessen «Vita» sich grössere Fragmente erhalten haben²⁰⁴).

Betrachten wir noch den Text im Einzelnen; das Meiste darin bezieht sich doch wohl auf απα μαθαιος.

οτφιλοπτοχος πε «er war ein Freund der Armen» (φιλόπτωχος); das würde vorzüglich zum Beinamen πρηκε des Apa Matthäus stimmen, so wie zu dem, was in seiner Vita berichtet wird: οτνος μμнтμαρωμε αссωρ εβολ ρμ πτωш тирч етммаτ ατω πεтннт шароу еите χρη-
 стиανос еите βαρβαρος еите ρηке еите αρχων еите χира еите ορφα-
 нос ατω περсаанш ммоот ρити теґаґапи еротн ероот. еҗшаннат
 он енетннх аҗнт нешачҗ ρиωот потнотн нрѣсѡ мн отнотн ннеҗ
 нҗкаат евол ρн отерннн нсеѣок енетнн. ατω теинос παґапи
 неҗεиρε ммос мн отон нм етннт шароу ατω он ере неҗсмот
 шооп нммаτ ποτοειш нм. «Eine grosse Menschenliebe verbreitete
 sich von diesem ganzen Gebiete aus und es kamen zu ihm, seien es Christen,
 seien es Barbaren, seien es Arme, seien es Oberste, seien es Wittwen,
 seien es Waisen; und er sättigte sie durch seine Liebe gegen sie. Wenn er
 ferner Nackte sah, bekleidete er sie mit einem kleinen Gewande und (gab
 ihnen) etwas Öl und entliess sie im Frieden und sie giengen in ihre Häuser.
 Und diese grosse Liebe erwies er jedermann, der zu ihm kam und ferner
 blieb sein Segen mit ihnen allezeit».

не οτγμνосоφистис πε «er war ein Gymnosophist (γυμνосоφισ-
 тής)».

Mit dem folgenden μαλλарοχοтис weiss ich nichts anzufangen.

μαλλον δε αҗαταлт норенматини н таψιτορια ннδiнотωм
 ное нзанаамис небраχманис «besonders aber (μαλλον δε) schaffte
 er ab (καταλύνειν) die oder (ἢ) die Abwechselung (ἀψικορία) in
 den Speisen wie Dandamis der Brahmane». οренматини steht vielleicht
 für торенматини = торнматини (ρηματική); ζанаамис (Δάνδαμис, bei
 Strabo Μάνδανис).

ρн от ζηματωсiа аη нηλαос ποτлтмпiакос наме «nicht in
 einer Führung des Volkes (δημαγωγία) der olympischen (Ὀλυμπιακός) Völ-
 ker (λαός) in Wahrheit».

Das weitere етѣ пѣиос ннебрахманис етнн tentia. «Von dem
 Leben (βίος) der Brahmanen (Βραχμᾶνες), welche in Indien (tentia = ἡ
 Ἰνδία) (wohnen)» steht sicher nicht im Zusammenhange mit dem vorher-

204) Mém. Miss. au Caire IV, 707—736.

gehenden, sondern ist wohl die Überschrift des darauf folgenden Abschnittes
 der Handschrift. Die Form tentia, resp. tentia für «Indien» ist uns
 schon aus der Geschichte des «Gesios und Isidoros» bekannt²⁰⁵).

Der Sinn dieses Textes dürfte etwa folgender sein. Matthäus wird
 hier verglichen mit dem Brahmanen Dandamis; es wird von ihm gesagt,
 dass er die Abwechselung in den Speisen abgeschafft habe und das Volk
 geleitet habe nicht nach Art der olympischen (d. i. griechischen) Völker-
 schaften, sondern vielmehr nach dem Muster des Brahmanen Dandamis d. h.
 also, wie Dandamis den Brahmanen ein Vorbild war in der Genügsamkeit,
 so wurde es auch Matthäus als Führer der Mönche.

Schliesslich fand ich die Brahmanen noch an einer Stelle des Cod.
 Borg. CCXLVI (Zoëga 600) erwähnt, die vielleicht für die Geschichte
 der Verbreitung der Buddha-Legende nicht ohne Interesse sein dürfte. Hier
 wird ein Vers des 1. Corinthierbriefes auf eigenthümliche Weise erklärt.
 Der Verfasser, vermuthlich Shenute, sagt dort: κατa θε се епташрнн-
 хоос отн ραρ етѣωλ ннеграфи ρн отсоотн аη ное нтаисωтм
 анон мн нетнммаеи етнос нрωме еҗхω ммос. хе ере папосто-
 лос шаже енетотмотте ероот хе нѣре^{sic}χманос. ρм πтρεҗхоос.
 хе а пхоеис отωнз евол нрото еҗот нше нсон потсон потωт,
 нαι ере петрото шооп шa тенот. «Wie ich zuerst gesagt habe, sind
 viele, welche die Schriften nicht richtig erklären, wie ich mit denen, die
 mit mir sind, einen grossen Mann also habe sagen hören: Der Apostel redet
 von denen, welche man Brahmanen nennt, indem er spricht: Der Herr
 erschien mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal von denen viele bis
 jetzt (am Leben) sind».

Die Stelle findet sich 1 Cor. 15,6 und lautet: μνηсωс аҗотωнз
 евол нрото еҗот нше нсон потсон потωт. нαι ере петрото шооп
 шa тенот ρоине де ммоот аτηкотн. ἔπειτα ὡφθῆ ἐπάνω πενταχοσίαις
 ἀδελφοῖς ἐφάπαξ, ἐξ ὧν οἱ πλείονες μένουσιν ἕως ἄρτι, τινὲς δὲ καὶ ἐκοιμή-
 θησαν.

Es werden hier also diejenigen, denen Christus nach seiner Aufer-
 stehung erschienen sein soll, ausdrücklich als Brahmanen bezeichnet. Es
 ist in neuerer Zeit mehrfach der Versuch gemacht worden die Buddha-
 legende mit den evangelischen Berichten in Beziehung zu bringen²⁰⁶); ein
 ähnlicher Versuch liegt uns nun bereits aus weit älterer Zeit vor — wenn

205) Ä. Z. XXI (1883), 146. Vergl. Kl. kopt. Studien I—IX, pag. 407/5.

206) Rudolf Seydel, Das Evangelium von Jesu in seinen Verhältnissen zu Buddha-
 Sage und Buddha-Lehre mit fortlaufender Rücksicht auf andere Religionskreise untersucht.
 Leipzig, 1882. — G. Marquardt, Der Verrat des Judas Ischariot — eine Sage. München
 (1900).

hatten ihre Gestalt verändert, so dass er, als er sie sah, erschauerte und sprach: Das sind Dämonen».

In der «Vita des Mönches Paulus» ist unter anderem auch von dem Mönche Aphu die Rede. Ezechiel erzählt dort²¹¹): *αφου δε ανμοουσε ερνε ρμ πτοοτ τιρνη, ψαντενει επτοοτ ιτερωταψανε ρμ πρνε ηνωc. ανβιμε ηρησαψ μπеснт етеиа, ере отмоноχοc ρη тетмнте.* «Wir aber wir giengen südwärts auf dem ganzen Gebirge, bis wir an den Berg Terotaschans kamen, im Süden von Kôs. Wir fanden Büffel unterhalb eines Hügels, und in ihrer Mitte einen Mönch». Dieser Mönch war Aphu. Paulus fragt ihn: *ερε αβαναρ εοτ ермооше ми ηειψαψ. πεχαψ χε татрωφι ми тανейсаψ отрωφι ποτωт те, ете наг не ηενтис ите тсωше ми ηеіотототет. πεχε παеіωт наψ. χе мекωβей итепрω отде мекωшем μπшωм. πεхаψ наψ. χе еψωпе тепрω те ψаіен-котк ρη тмнте ηнейсаψ ηсеψрммег наг ρм палρωй етρη теттапро. еψωпе пшωм пе ψатсωотρ енетернот, ηсеаρератот ηсеерροіβес ероі. χηηе пкатсон еνωχλει наг.* «Wovon lebst du, während du wanderst mit diesen Büffeln?» Er sprach: «Meine Speise und diejenige dieser Büffel ist ein und dieselbe Speise, das sind die Gräser des Feldes und diese Gemüse». Es sprach mein Vater zu ihm: «Frierst du nicht im Winter oder erschlaffst du nicht im Sommer?» Er sprach zu ihm: «Wenn es Winter ist, schlafe ich in der Mitte dieser Büffel und sie erwärmen mich mit dem Athem ihrer Mäuler; wenn es Sommer ist versammeln sie sich mit einander und stehend beschatten sie mich, damit die Hitze mich nicht belästige».

Ferner vergl. man noch die «Vita des h. Ouenofer» (Cod. Copt. Vatican. LXV.)²¹²). Hier erzählt der h. Paphnutius: *αιχотψт, апаτ еотатейл ηψωψ ραφοτει: ере πωт мωψη ηемωот. етаψδωнт де еsотη апаτ ероψ еψηηψ еβол, ере πεψωι ρωйс ηтеψасχηмоcтнн, еψχолρ ммоψ.* «Ich blickte auf und sah eine Heerde Büffel in der Ferne, und der Mönch gieng mit ihnen; als er sich mir genähert hatte sah ich, dass er nackt war, und seine Haare bedeckten seine Scham und hüllten ihn ein». Der Mönch, von dem hier die Rede ist, hiess Timotheus. Auf seiner weiteren Wanderschaft durch die Wüste kommt Paphnutius nun auch zum Anachoreten Ouenofer. Er beschreibt seine Begegnung mit ihm folgendermassen: *апаτ еотрωмг еψмоψη ере πεψωι φορψ еβол еχен πεψ-сωма мфрн† ηοηпарα αλс, ηαψηηψ тар пе. ере ρанχωй ηен-тнх ρойс еχен πεψма ηρωотт.* «Ich sah einen Menschen gehn, dessen

²¹¹) Cod. Borg. CLXXII. (Zoëga 366 f.).

²¹²) Herausgegeben und übersetzt von Amélineau, Voyage d'un moine égyptien dans le désert in Rec. des travaux VI (1885), pag. 166—194.

Haar sich über seinen Leib ausbreitete wie ein Pantherfell, er war nämlich nackt und Blätter von Unkraut bedeckten seine Schamtheile». Weiter berichtet Ouenofer selbst über seine Lebensweise: *βеноуер пе паран. ιс 7 промнι ψωп sen таіρеріма. еімоψη sen παітωот мфрн† ηηен-рїон еіотем-ηтнх ηем ото† ηте ηψψηηη.* «Benofer ist mein Name. Siehe, sieben Jahre bin ich in dieser Wüste (ἐρημία), wandernd in diesem Gebirge, wie die Thiere essend Gras und die Blätter (wörtlich «das Grüne») der Bäume».

Schliesslich wird uns dieselbe Geschichte noch in den kopt. Apophthegmata patrum erzählt, doch leider nur fragmentarisch; vergl. dazu Migne, Patrologia Lat. 73,1008 ff. (VI. 3,11.). Dieselbe findet sich bei Mingarelli 341: *ητερε περσοот де ρωп епарате апаτ ерпшωψ етннт. аτω прмρал мпнотте еψнн† ηммаτ еψннκ аρηт. ере πεψω ρωйс ηтеψасχηмоcтнн.* «Als der Tag beinahe vergangen war, sah ich Büffel kommen und den Knecht Gottes mit ihnen kommend nackt, während seine Haare seine Scham bedeckten».

Fragment 9.

Recto.

Er besänftigte (καλύειν) ihren (der Olympias) Angriff (ἔρμη) und ihre Erbitterung (-λυπεῖν) gegen Antipater, indem er den Krateros nach Macedonien und Thessalien schickte. Als Antipater den Groll Alexanders wahrnahm (αἰσθάνεσθαι) — denn (καὶ γάρ) er hörte (es) durch die Leute, welche aus dem Kriegsdienste (λειτουργία-) entlassen worden waren — beschloss (ἐπιχειρεῖν) Antipater die Ermordung Alexanders, damit er nicht (μήπως) in grosse Qualen (βάσανος) gerathe, denn (καὶ γάρ) er hörte und wusste was Alexander gegen ihn im Sinne hatte, wegen seines Hochmuths und seiner Thaten. Alexander schickte nach der Truppe der Bogenschützen (τοξεύτης) — diese war eine sehr grosse in Babylon. Es war aber (darin) ein Sohn des Antipater mit Namen Julios, welcher Alexander bediente. Antipater aber (δέ) bereitete (κρηназе l. κρεαζε, σκεύαζειν, cf. Ps.-Call. ἐσκεύασεν) ein tödtliches Gift, dessen Kraft kein Gefäss (ἀγγεῖον, resp. εἶδος) von Erz oder Lehm ertragen (Widerstand leisten) konnte, sondern dasselbe zersprang sofort. Und als er jenes bereitet hatte (σκεύαζειν, wie oben) that er es in ein eisernes Gefäss und gab es seinem Sohne Kasandros und schickte ihn als (ὥς).

Verso.

zu Alexander; in einer Rede im Geheimen aber (δὲ) sollte er sprechen mit Julios, seinem Bruder wegen der Darreichung des Gifttrankes (φάρμακον) an Alexander. Als Kesandros aber (δὲ) nach Babylon kam, fand er Alexander opfernd (-θυσία) und empfangend diejenigen, welche zu ihm gekommen waren. Er sprach mit Julios, seinem Bruder — denn derselbe war der erste Mundschenk Alexanders. Es war aber (δὲ) vor wenigen Tagen geschehen, dass Alexander den Diener (ὑπηρέτης) Julios mit einem Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, während er sass, wegen eines Tadels (αἰτία), welcher hervorgegangen war aus einer Nachlässigkeit (ἀπαξία); deshalb ergrimmte der Jüngling und wurde willens bereitwillig die Frevelthat (παράνομία) zu begehn. Und er nahm mit sich Mesios den Thessalier, — einen Freund Alexanders, einen seiner Richter (δικάστης) — den er misshandelt hatte wegen einer Parteilichkeit (αἵρεσις). Und sie kamen mit einander überein (συντάσσειν), den Gifttrank (φάρμακον) Alexander zu trinken zu geben.

36. Von denen, welche den tödtlichen Trank zu trinken gegeben haben.

«Wer da blickt auf einen Tisch (τράπεζα), welcher ihm nicht gehört, dessen Lebenszeit ist kein Leben».

Von allen Fragmenten des koptischen Alexanderromans kommt keines seinem Inhalte nach dem Pseudo-Callisthenes so nahe wie dieses, weshalb auch Bouriant in seiner Edition den griechischen Text hat mit abdrucken lassen.

Diese Vergiftungsgeschichte findet sich bei Arrian (VII, 27,1—2), Plutarch (Alex. 77), Curtius (X, 10,14—19), Diodor (XVII, 118) und Justin (XII, 14), und schliesslich noch in dem kürzlich edierten, nur in einer lateinischen Übersetzung erhaltenen, Werke eines unbekannten Autors über die Thaten Alexanders des Grossen²¹³). Dass diese ganze Vergiftungsgeschichte nur eine Erfindung sei, haben schon Plutarch und Arrian ausgesprochen. Der Verfasser des griechischen Alexanderromans hat sie aus

213) Incerti auctoris epitome rerum gestarum Alexandri Magni. E codice Mettensi edidit Otto Wagner. — Lipsiae, 1900. (Im XXVI Suppl.-Band der Jahrbücher für class. Philologie, pagg. 93—167).

dem Werke des unbekannten Verfassers fast wörtlich übernommen²¹⁴). Mir scheint, dass hier aber noch ein Zug speciell auf Arrian (IV, 13,2—4) oder Curtius (VIII, 21—23), resp. deren gemeinsame Quelle, Aristobul²¹⁵) zurückgeht und zwar scheint mir ein Zusammenhang zwischen der Verschwörungsgeschichte des Hermolaos und seiner Genossen und der Verschwörungsgeschichte des Antipater, Kassander und Iollas bei Pseudo-Callisthenes zu bestehen. Arrian und Curtius berichten uns aber Folgendes:

Auf einer Jagd rennt ein Eber dem Alexander vor den Speer, Hermolaos kommt ihm mit dem Wurfe zuvor und erlegt das Thier. Alexander, darüber aufgebracht, lässt dem Hermolaos öffentlich Schläge geben. Hermolaos fühlt sich durch eine solche Behandlung verletzt und beschliesst sich an Alexander zu rächen. Er gewinnt für seinen Racheplan zunächst seinen Liebhaber (ἐράστης) Sostratus und beide gewinnen dann noch Antipater, den Sohn des Asclepiodorus und mehrere andere und sie verabreden nun Alexander im Schlafe zu überfallen und zu tödten.

Aus Pseudo-Callisthenes erfahren wir Folgendes: Antipater beschliesst Alexander durch Hinterlist zu tödten und zwar durch Gift. Er theilt seinen Plan dem Obermundschenken Iollas mit. Dieser, gegen Alexander erbittert, weil letzterer ihn einige Tage vorher wegen einer Nachlässigkeit mit dem Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, wird von Antipater mit Leichtigkeit zur Ausführung der Frevelthat gewonnen, ebenso auch Medius. Sie berathen sich nun, wie sie Alexander das Gift beibringen sollen.

Hier scheint mir ein Zusammenhang zu bestehen. Bei Arrian und Curtius wird Hermolaos auf Alexanders Veranlassung geprügelt und beschliesst daher sich an Alexander zu rächen, bei Pseudo-Callisthenes wird Iollas von Alexander geschlagen und wird von Antipater für den Racheplan gewonnen.

Der hier genannte Antipater wird aber kaum identisch sein mit dem Antipater, den wir aus Fragment 2 kennen gebernt haben.

R. 2. 3. — $\overline{\text{g}}\overline{\text{m}} \text{ npr}^{\text{sic}}\text{qtennoor}$ = $\overline{\text{g}}\overline{\text{m}} \text{ ntr}^{\text{sic}}\text{qtennoor}$. Vergl. R. 14. $\overline{\text{g}}\overline{\text{m}} \text{ npr}^{\text{sic}}\text{qtennoor}$, daneben auch V. 10. $\overline{\text{g}}\overline{\text{m}} \text{ ntr}^{\text{sic}}$. Die Ausstossung

214) W. Kroll, Der griechische Alexander-Roman. (Beilage zur Allgemeinen Zeitung. 1901. № 38. 15 Febr.).

215) Arthur Fränkel, Die Quellen der Alexanderhistoriker. — Ein Beitrag zur griechischen Litteraturgeschichte und Quellenkunde. — Breslau, 1883, pag. 68 f.

des τ bei Consonantenhäufung scheint eine Eigenthümlichkeit der Vulgärsprache zu sein, vergl. Erman, Bruchstücke kopt. Volkslitteratur. pag. 27 *μπριςρατιε* für **μπριςρατιε* (Τρισάγιος), pag. 40 *μ^{sic}ριςρακιως* für **μπριςρακιος*. Gen. 30,30 lesen wir α πνοτε σμοτ ερον ρμ πραει εροτη шарок für ρμ *πтраει.

R. 3. — *некратерос*] = *нкратерос*. Für н steht hier vor der Doppelconsonanz не.

R. 4. — *τεθαλασσια*] = *τεθεσσαλια* (ή Θεσσαλία), cf. Pseudo-Call.

R. 7. — *птацкаϝ εβολ*] ist entschieden falsch; es kann dem Sinne nach nur *птацкаϝ* = *птацкааϝ* oder *птацкаϝ* lauten: im ersteren Falle würde Alexander Subject sein, im zweiten Falle wäre der Satz passivisch zu fassen «welche entlassen worden waren». Letzterer Auffassung ist wohl der Vorzug zu geben.

R. 8. — *μεντματοι*] = *μ^{sic}π^{sic}ματοι*: *μετματοι*. Ein recht seltenes Wort. Wir finden dasselbe Luc. 2,13. *οτοϝ αϝωπι ηοτροϝ sen οτροϝ ηξε οτμινϝ μ^{sic}μετματοι ητε τφε και εξαίφνης εγένετο συν τω αγγέλω πλήθος στρατιάς ουρανίου.*, wo der sahid. Text *στратια* (*στρατεία*) liest. — 1 Tim. 1,18. *τεπαρτετλια φκω μμοc пак ερραι παщпρε Διμο-θεос κατα непрофитια еттаро μμοc же еверорк ерραι прнтоϝ нтμ^{sic}π^{sic}ματοι етпапотс. таύτην τήν παραγγελίαν παρατίθεμαι σοι, τέκνον Τιμόθεε, κατὰ προαγούσας ἐπὶ σέ προφητείας, ἵνα στρατεύῃ ἐν αὐταῖς τήν καλήν στρατείαν.* — Mart. S. Victoris: *εττων ηροплон ητεκμ^{sic}π^{sic}ματοι*. «Wo sind die Waffen deines Kampfes?». — L. 1. *εϝω[не ек]т^{sic}μ^{sic}там[οι εϝ]των η[ροплон] ητεκ[μ^{sic}π^{sic}ма]т[οι φη]αβ[αcанιζ]е μμοc ε^{sic}п^{sic}ροτ^{sic}о.* «wenn du mir nicht mittheilst, wo die Waffen deines Kampfes sind, werde ich dich ganz besonders foltern». — L. 1. *απα εικτωρ Δε нехаϝ же η[ροп]лон ηтаμ^{sic}η[т]ματοι не пащлнл.* «Ara Victor aber sprach: Die Waffen meines Kampfes sind meine Gebete».

Der Ausdruck *ηροплон ηтμ^{sic}π^{sic}ματοι* geht aber auf 2 Cor. 10,4 zurück (*boh.*) *ηροплон τар ητε теηметματοι ρансаркион ан не. τὰ γὰρ ὅπλα τῆς στρατείας ἡμῶν οὐ σαρκικά.*

R. 9. — *μ^{sic}п^{sic}οε* (l. *μ^{sic}п^{sic}οc* = *μ^{sic}п^{sic}ωc*) *неϝρη ерραι ер^{sic}ηноc ηβα-санос.* «damit er nicht falle (gerathe) in grosse Martern». Vergl. 1 Cor. 10,12. *ρωсте петхω μμοc же φαгерат мареϝδωϝт μ^{sic}п^{sic}ωc ηϝре.* — *ωστε ο δοκων εcтанαι βλέπετω μη πέτη.* — Cod. Borg. CLXIX. (Z. 303) *петагератϝ мареϝδωϝт μ^{sic}п^{sic}ωc ηϝре.* «wer da steht, der möge sehen, dass er nicht falle». — Zu *ρηноc ηβасанос* vergl. Mart. S. Victoris, *нехе пдоτз паϝ же οтcиāze. тарекр^{sic}εολ εр^{sic}ηноc ηβасанос.* «Es sprach der Dux zu ihm: Opfere, damit du entgehest grossen Martern».

L. 1. *οтcиāze тарекр^{sic}εολ εр^{sic}ηноc ηβ^{sic}ι[м]ωριā.* «Opfere, damit du entgehest grossen Martern (*τιμωρία*).

R. 11. 12. — *κει τар αϝωтем ατω αϝεимме епетеpe αλτ-ζантрос м^{sic}т^{sic}εроот еротн ероϝ.* «denn er hörte und wusste was Alexander gegen ihn im Sinne hatte». Vergl. Cod. Borgian. CXII. *αϝхω ероот м^{sic}пента карιος меете ероϝ еротн εic.* ²¹⁶⁾ «er sagte ihnen das, was Karios gegen Christus im Sinne hatte».

R. 11. — *м^{sic}т^{sic}εроот*] Bouriant liest *м^{sic}м^{sic}т^{sic} ероот*, die Hds. hat aber deutlich *м^{sic}т^{sic}εроот*, was aus *м^{sic}т^{sic}ε ероот* zusammengezogen ist, = *меете ероот*.

R. 13. — *м^{sic}ηхасионт*] B. liest *м^{sic}ηхасионт*. Vergl. dazu Fr. 3^v26. *μηgere* für *μηт^{sic}ρηне*.

R. 14. — *рем^{sic} ηρεϝтенноот*] vgl. oben zu R. 2. 3.

R. 15. — *το^{sic}ρζотос*] (B. *τοζотос*) = *τοζετис* (*τοζεύτης*).

R. 20. — *εттос*] So liest Bouriant wohl auf Grund von *αγγειον* des griechischen Textes; auch ich habe diese Lesung im Texte beibehalten, möchte aber jetzt noch darauf hinweisen, dass das Zeichen, welches als *εт* gelesen worden ist, ebenso gut und vielleicht richtiger *ιт* (das τ steht über dem ι «wie ein Schirm» cf. oben pag. 70 zu Fr. 4^v5) gelesen werden kann. In solchem Falle würde hier nicht *εттос*, sondern vielmehr *ειтос* = *ειдос* (είδος) stehen; *ειдос* würde hier in der Bedeutung «Gefäss, Geschirr» gebraucht sein, ähnlich wie *ρηааϝ* oder *скетос*, welche sowohl in der Bedeutung «Geräth, Instrument», wie auch in der Bedeutung «Gefäss, Geschirr» gebraucht werden.

R. 19. — *паρре μμοc* «tödtliches Gift». Vergl. Rede des Chrysostomus auf Saul u. David. *μπαρре μμοc ητε ηαιαβολос* ²¹⁷⁾ «tödtliche Gifte des Teufels».

R. 19 — 22. — *ппарре μμοc паи ед^{sic}е мен сом ηлаτ ηεттос* (viell. *ηεитос*) *ηροмет ηβελхе еби ρа теϝсом αλλα ψαϝпωρ η[т]ε-ноϝ.* «das tödtliche Gift, dessen Kraft kein Gefäss von Erz oder irdenes Gefäss ertragen (Widerstand leisten) konnte; sondern dasselbe zersprang sofort». — Vergl. Chrysostomus, Homilie auf Joseph. *οт^{sic}ηϝсом ηотаскос ηβ^{sic}ρре еϝι ρа οт^{sic}ηрп ηас. ατω οтτωωме ηβ^{sic}ρре ψасϝι ρа οт^{sic}маргаритис ηархаiон.* ²¹⁸⁾ «es kann ein neuer Schlauch alten Wein ertragen (beherbergen) und ein neuer Beutel eine alte Perle». — Matth. 9,17. *οтΔε μεтнех ем^{sic}р^{sic}с ерот ηас еϝωне μмон ψаτпωρ ηси ηрот*

²¹⁶⁾ Guidi, Frammenti (96)/380.

²¹⁷⁾ Rossi II. 2,40.

²¹⁸⁾ Rossi II. 2,26. b.

ἡτε η̅η̅π̅ π̅ω̅ω̅η̅ ε̅β̅ολ̅ ἡτε κ̅ε̅ρ̅ω̅τ̅ τ̅α̅κ̅ο̅ ἀ̅λ̅λ̅α̅ ε̅ψ̅α̅τ̅η̅ε̅χ̅ η̅η̅π̅ ἡ̅β̅ρ̅ρ̅ε̅
ε̅ρ̅ε̅ν̅α̅ς̅κ̅ο̅ς̅ ἡ̅β̅ρ̅ρ̅ε̅ ἡ̅ς̅ε̅ψ̅ω̅η̅ε̅ ε̅τ̅ο̅τ̅ο̅χ̅ ἡ̅π̅ε̅ς̅η̅α̅τ̅. οὐδὲ βάλλουσιν οἶνον
νέον εἰς ἀσχοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μήγε, ῥήγνυνται οἱ ἀσκοί, καὶ ὁ οἶνος ἐκχέ-
ται, καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται· ἀλλὰ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσχοὺς καινοὺς, καὶ
ἀμφοτέρωθεν συντηροῦνται. —

R. 19 und 22. — *ε̅ν̅ε̅π̅α̅ζ̅ε̅*] steht hier fehlerhaft für *ε̅κ̅ε̅π̅α̅ζ̅ε̅*.
Pseudo-Call. ἐσχεύασεν.

R. 22. — *α̅τ̅ω̅ η̅α̅ι*] so die Hds., Bouriant liest dagegen *α̅τ̅ω̅η̅*.

R. 23. — *ε̅τ̅ρ̅η̅[α̅τ̅ ἡ̅]η̅η̅η̅η̅ε̅*], so die Hds., Bouriant *ε̅τ̅ρ̅η̅ ο̅τ̅η̅η̅-
η̅η̅ε̅*.

V. 6. 7. — *ε̅ψ̅ω̅η̅ ε̅ρ̅ω̅ ἡ̅ν̅ε̅ν̅τ̅α̅τ̅ε̅ι̅ ψ̅α̅ρ̅ω̅*]. Ich nehme jetzt die
Lesung *ἡ̅ν̅ε̅ν̅τ̅α̅τ̅ε̅ι̅*, die ich in den Text aufgenommen hatte, zurück und
lese dafür *ἡ̅ν̅ε̅ν̅τ̅α̅τ̅ε̅ι̅*.

V. 8. 9. — *π̅ω̅ω̅ρ̅ε̅π̅ ἡ̅τ̅ε̅ ρ̅ε̅φ̅ω̅τ̅*] — «der erste der Mundschenken,
der Obermundschenke». — *ἡ̅τ̅ε̅ ρ̅ε̅φ̅ω̅τ̅* ist aber vollständig corrumpt.
Der Schreiber hat hier offenbar an eine Verbalform mit *ἡ̅τ̅ε̅ρ̅ε̅* von einem
Verbum *ω̅τ̅* gedacht. *ρ̅ε̅φ̅ω̅τ̅* steht aber für *ρ̅ε̅φ̅ο̅τ̅ω̅τ̅* und *ἡ̅τ̅ε̅* ist in *η̅*
zu verbessern; dann müsste es hier lauten: *π̅ω̅ω̅ρ̅ε̅π̅ ἡ̅ρ̅ε̅φ̅ο̅τ̅ω̅τ̅*. Die
Form *ρ̅ε̅φ̅ο̅τ̅*, welche nach Peyron im Cod. Paris. 44 vorkommt, ist viel-
leicht eine verkürzte Vulgärform wie in unserem Texte. Der Schwund des
ο̅τ̅ vor Vokalen in mit ο̅τ̅ anlautenden Wörtern ist keine so seltene Erschei-
nung z. B. Crum, Ostraca 436 *ω̅ρ̅ε̅* für *ο̅τ̅ω̅ρ̅ε̅*.

V. 15. — *α̅[γ̅]ρ̅-ρ̅η̅α̅γ̅*] Bouriant liest: *ε̅ε̅ρ̅ρ̅η̅α̅γ̅*.

V. 17. — *μ̅η̅ς̅ι̅ο̅ς̅ μ̅η̅ θ̅ε̅σ̅α̅λ̅λ̅ο̅ς̅*] Bei Pseudo-Call. steht Μήδιος.
Der koptische Text macht hier aus einer Person scheinbar zwei, da
er *μ̅η̅ς̅ι̅ο̅ς̅* und *θ̅ε̅σ̅α̅λ̅λ̅ο̅ς̅* durch *μ̅η̅* verbindet; dies ist natürlich ein
Missverständniss und das *μ̅η̅* ist falsch und durch *η̅* zu ersetzen:
dann haben wir «Mesios der Thessalier». Auch bei Arrian (VII.
27,2.) ist nur von einem Manne Medios die Rede. Aus Arrians
Indica 18 erfahren wir aber, dass Medios aus Larissa in Thessalien
gebürtig war und so erklärt sich unser *θ̅ε̅σ̅α̅λ̅λ̅ο̅ς̅* «der Thessalier».
Dazu stimmt auch Justin. In XII. 13,7 nennt er Medius Thes-
salus; später spricht er noch zweimal von ihm, aber nennt ihn
dann einfach Thessalus «den Thessalier». (XII. 14,7. 8.) Wichtig ist
hier noch der Umstand, dass die armenische Übersetzung des Pseudo-
Callisthenes Μήδιον Θεσσαλονικέα liest²¹⁹). In der griechischen Vorlage

219) Ἱστορία Ἀλεξάνδρου. Die armenische Übersetzung der sagenhaften Alexander-Bio-
graphie («Pseudo-Callisthenes») auf ihre muthmassliche Grundlage zurückgeführt von Richard
Raabe. — Leipzig, 1896, pag. 99.

unserer Textes wird also mit Sicherheit Μήδιον Θεσσαλόν gestanden
haben.

V. 22. — *λ̅ε̅ ε̅[τ̅ῆ̅]ε̅ ἡ̅η̅τ̅α̅τ̅ε̅ο̅γ̅ ἡ̅π̅α̅ρ̅ρ̅ε̅ μ̅μ̅ο̅τ̅*]. Hier haben wir
die einzige Kapitelüberschrift²²⁰), welche sich in unserem Texte erhalten
hat. Es ist das 36-ste Kapitel und nicht das 33-ste, wie Bouriant an-
gibt, da in der Handschrift ganz deutlich *λ̅ε̅* und nicht *λ̅ε̅* steht. Wir
können nun dreist behaupten, dass unser Roman in 36, höchstens 37 Ka-
pitel eingetheilt war.

V. 23 — 26. — Die unmittelbar auf die Kapitelüberschrift folgenden
vier Zeilen, mit denen die Handschrift leider abbricht, sind mehr als in
einer Hinsicht interessant.

Bei Bouriant steht Folgendes:

23 *π̅ε̅τ̅ώ̅ω̅τ̅ ε̅β̅ολ̅*
. *η̅ο̅τ̅τ̅ρ̅α̅η̅[ζ̅α̅]*
. *α̅η̅ τ̅ε̅κ̅ο̅τ̅ ο̅η̅ ε̅ρ̅α̅η̅*
26 *κ̅ε̅ρ̅*

Diesen Zeilen sollen bei Pseudo-Callisthenes die folgenden Worte
entsprechen: Τοῦ δὲ Ἀλεξάνδρου ἀναπαυσαμένου ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ ἀπὸ
δείπνου μεγάλου γενομένου, προσῆλθεν αὐτῷ τῇ ἐπαύριον Μήδιος ἄξιων αὐτὸν
εἰσελθεῖν εἰς τὴν οἰκίαν αὐτοῦ.

Dazu bemerkt Bouriant: «D'après ce qui reste du chapitre XXXIII
du roman copte, on voit que le récit se continuait de la même façon que
dans le texte grec²²¹). Und Maspero sagt, nachdem er die Überschrift
ganz richtig übersetzt hat: «Il ne reste de ce chapitre que deux ou trois
lambeaux de phrases séparés par des lacunes: on reconnaît pourtant en
les examinant, que le texte auquel ils appartenaient était presque
identique à ce que nous possédons du Pseudo-Callisthenès²²²).

So sehr ich mir auch alle Mühe gab, irgend einen Zusammenhang der
Zeilen 23 — 26 dieses Fragments mit dem angeführten griechischen Texte
herauszufinden, so wollte mir das nicht gelingen. Vermuthlich haben sich
die beiden genannten Gelehrten durch das eine Wort *τ̅ρ̅α̅η̅[ζ̅α̅]* zu obiger
Ansicht bestimmen lassen.

Ich muss offen gestehen, dass ich schon von vorn herein sehr stark
daran zweifelte, dass diese Zeilen mit dem griechischen Pseudo-Callisthenes

220) In der Handschrift steht sowohl über wie unter der Überschrift, je ein dicker Strich,
welchen Bouriant fortgelassen hat.

221) Journal asiat. X (1887), 347.

222) Maspero, Contes populaires de l'Égypte ancienne pag. 337.

etwas gemein und dass sie überhaupt mit der ganzen Erzählung etwas zu thun hätten.

Schon gleich das eine war mir besonders aufgefallen, dass diese vier Zeilen nicht die ganze Breite der Seite einnehmen und ferner, dass sie in viel kleinerer Schrift, als der übrige Text geschrieben sind²²³). Dies Alles konnte aber gewiss nicht ganz ohne Grund geschehen sein: die Zeilen sollten jedenfalls auf irgend eine Weise hervorgehoben werden. Ferner kamen mir auch die Worte: $\pi\epsilon\tau\sigma\omega\mu\epsilon\tau\ \epsilon\kappa\theta\alpha$ zu Anfang eines Berichtes oder einer Erzählung sehr merkwürdig vor. So konnte kein neues Kapitel einer Erzählung beginnen. Da kam mir der Gedanke, es müsse hier ein Spruch—gleichsam als Motto—dastehen, der zur Erzählung selbst nicht gehört, aber auf den Inhalt derselben Bezug nimmt oder anspielt. Auf diesen Gedanken bin ich durch das $\pi\epsilon\tau\sigma\omega\mu\epsilon\tau\ \epsilon\kappa\theta\alpha$ geführt worden, da Sprichwörter und Sentenzen häufig in dieser Weise beginnen. Ich suchte nun allerwärts herum und war nicht wenig erstaunt, als ich meine Vermuthung bestätigt fand; denn es erwies sich nämlich, dass in diesen vier Zeilen nichts Geringeres stecke, als ein Citat aus Jesus Sirach (40,29^a).

Die Stelle lautet in unserem Texte:

$\pi\epsilon\tau\sigma\omega\mu\epsilon\tau\ \epsilon\kappa\theta\alpha$
[εκε]η οττραπ[ηζα]
[εντω] αν τε ποτονερ αν
[ne πεφο]νερ

Bei Lagarde lautet der Halbvers:

$\sigma\tau\rho\omega\mu\epsilon\ \epsilon\psi\delta\omega\mu\tau\ \epsilon\tau\tau\rho\alpha\pi\epsilon\zeta\alpha\ \epsilon\eta\tau\omega\zeta\ \alpha\eta\ \tau\epsilon,$
 $\eta\sigma\tau\alpha\gamma\epsilon\ \alpha\eta\ \dots\dots\dots$

Der Halbvers ist hier nicht vollständig erhalten; er lässt sich aber jetzt auf Grund des Citats im Alexanderroman ergänzen und wir erhalten nun:

$\sigma\tau\rho\omega\mu\epsilon\ \epsilon\psi\delta\omega\mu\tau\ \epsilon\tau\tau\rho\alpha\pi\epsilon\zeta\alpha\ \epsilon\eta\tau\omega\zeta\ \alpha\eta\ \tau\epsilon,$
 $\eta\sigma\tau\alpha\gamma\epsilon\ \alpha\eta\ \pi\epsilon\ \pi\epsilon\psi\omega\eta\rho.$

$\alpha\eta\eta\rho\ \beta\lambda\acute{\epsilon}\pi\omega\eta\ \epsilon\iota\varsigma\ \tau\rho\acute{\alpha}\pi\epsilon\zeta\alpha\eta\ \alpha\lambda\lambda\omicron\tau\rho\acute{\iota}\alpha\eta,$
 $\sigma\acute{\upsilon}\kappa\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\eta\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \acute{\omicron}\ \beta\acute{\iota}\omicron\varsigma\ \acute{\epsilon}\eta\ \lambda\omicron\gamma\iota\sigma\mu\acute{\omega}\ \zeta\omega\eta\varsigma.$

Ryssel (bei Kautzsch, Apokryphen) übersetzt diese Stelle:

«Ein Mann, der auf den Tisch eines Fremden [sehnsüchtig] hinblickt,
dessen Leben kann nicht als Leben gerechnet werden».

223) Freilich hat Bouriant dies Alles nicht beachtet: die Punkte, die bei ihm zu beiden Seiten des Textes stehn, sind daher falsch: es hat dort überhaupt nichts gestanden; ferner sind die Zeilen alle in derselben grossen Schrift wie der übrige Text wiedergegeben.

Der sahidische Text lautet in wörtlicher Übersetzung:

«Ein Mann, welcher blickt auf einen Tisch, welcher ihm nicht gehört,
dessen Lebenszeit ist kein Leben».

Der Alexanderroman setzt für $\alpha\gamma\epsilon$ «Lebenszeit, Lebensdauer» ebenfalls $\omega\eta\eta$ wie an zweiter Stelle.

Der Abschnitt, der hier folgte, enthielt die Geschichte von der Vergiftung Alexanders. Alexander wird von Medius zu einem Mahle geladen und hier wird ihm von seinem Mundschenken Iollas der todbringende Trank gereicht. Darauf spielt nun auch der Vers aus Sirach an.

In der Handschrift steht dann noch eine arabische Beischrift, welche Bouriant fortgelassen hat. Dieselbe lautet:

ارحني يا رب الله

d. h. «Erbarme dich meiner, o Herrgott!»

Diese Beischrift stammt sicher von einem Besitzer oder Leser des Buches.

Steht es nun aber fest, dass wir hier einen Spruch als Motto haben, so können wir noch weiter den Schluss ziehen, dass in unserem Texte zu Anfang eines jeden Kapitels ein Spruch gestanden hat; diese brauchen aber nicht durchaus lauter Bibelsprüche gewesen zu sein, denn die Kopten liebten auch zuweilen Sentenzen aus der griechischen Litteratur zu citieren²²⁴). Überhaupt finden sich in der koptischen Litteratur hier und da zertreut manche Sprichwörter und Sentenzen, die bis jetzt nirgends nachzuweisen sind. Ich will hier einige Beispiele anführen. In dem von Bouriant herausgegebenen Encomium auf den h. Victor²²⁵) heisst es: $\eta\alpha\eta\sigma\ \epsilon\bar{\rho}\ \eta\pi\epsilon\eta\eta\alpha\eta\sigma\ \mu\eta\ \sigma\tau\rho\iota\rho\ \eta\ \sigma\tau\rho\sigma\sigma\ \eta\sigma\tau\acute{\omicron}\ \epsilon\epsilon\iota\pi\epsilon\ \mu\eta\ \sigma\tau\rho\omega\mu\epsilon\ \eta\alpha\tau\psi\eta\eta\text{-}\rho\mu\sigma\text{-}\eta\sigma\tau\ \text{d. h.}$ «Es ist besser Gutes zu thun einem Schweine oder einem Hunde, als (solches) zu thun einem undankbaren Menschen». Und ähnlich lautet es bei Rossi II. 4,12. $\alpha\ \tau\epsilon\tau\rho\alpha\phi\eta\ \eta\sigma\tau\alpha\ \eta\eta\sigma\phi\omicron\varsigma\ \chi\omicron\sigma\sigma\ \chi\epsilon\ \eta\alpha\eta\sigma\ \bar{\rho}\ \eta\pi\epsilon\eta\eta\alpha\eta\sigma\ \eta\sigma\tau\sigma\tau\rho\sigma\bar{\rho}\ \mu\eta\ \sigma\tau\mu\sigma\tau\ \eta\sigma\tau\acute{\omicron}\ \epsilon\tau\rho\tau\phi\alpha$ ²²⁶) $\eta\sigma\tau\rho\omega\mu\epsilon\ \eta\alpha\tau\psi\eta\eta\text{-}\rho\mu\sigma\text{-}\eta\sigma\tau$. «Die Schrift eines Weisen sagt: Es ist besser Gutes zu thun einem Hunde und einem Löwen, als zu ernähren (τρέφειν) einen undankbaren Menschen».

224) Mém. Miss. au Caire VIII (1893), 189.

225) Vergl. Kleine kopt. Studien X—XX pag. 147 (115).

226) $\tau\rho\tau\phi\alpha$ (τρῳφᾶν) beruht auf einer Verwechselung mit $\tau\rho\epsilon\phi\epsilon\iota$ (τρέφειν).

ANHANG.

Die vorliegende Arbeit war bereits zum grössten Theile fertig gedruckt, als mir von Richard Pietschmann ein Separatabzug seines Artikels «Zu den Überbleibseln des koptischen Alexanderbuches»²²⁷⁾ zuging.

Nachdem darin zuerst im Allgemeinen über die Fragmente des koptischen Alexanderromans gehandelt worden ist, werden noch verschiedene Stellen der schon früher bekannt gewordenen, von Bouriant, Maspero und Crum behandelten Fragmente berührt und schliesslich wird dann zum erstenmal eine Übersetzung der beiden ihrem Inhalte nach bis dahin noch völlig unbekannt gebliebenen Berliner Fragmente (Cod. orient. in 8°. 409, foll. 29 u. 30) geliefert.

Im Folgenden gebe ich nun eine Besprechung besonders derjenigen Stellen, in deren Auffassung ich mit Pietschmann auseinandergehe.

Pag. 303, l. 9—11. — «Unter Menandros ist, wie Maspero richtig erkannt hat, kein anderer zu verstehen als der griechische Lustspieldichter Menander».

Vergl. dazu was ich oben pag. 66 gesagt habe.

Pag. 303, l. 11—18. — «Er (Menandros) wird in einem der koptischen Fragmente von seinen Grossen mit dem Titel Protophilosophos angeredet. Derjenige, der, offenbar mit Hinblick auf byzantinische Hofämter, ihm diese Würde andichtete, hat von Menander als Dramatiker nichts mehr gewusst und ihn

227) Erschienen in «Beiträge zur Bücherkunde und Philologie August Wilmans zum 25. März 1903 gewidmet». Leipzig, Otto Harrassowitz. 1903, pagg. 301—312.

nur noch gekannt als den Urheber der Sentenzen, die aus den Lustspielen entnommen sind und, zu einer Sammlung vereinigt, unter Menanders Namen gehen».

Dazu muss ich Folgendes bemerken.

Der Titel «Protophilosophos» steht nicht in der Handschrift; erhalten ist nur

πρωτο c²²⁸⁾.

Da hinter πρωτο einige Spuren darauf hinweisen, dass dort ein φ gestanden hat, so hat Maspero das Wort zu πρωτο[φιλοσοφο]c ergänzt²²⁹⁾, obgleich im Griechischen weder ein *πρωτοφιλόσοφος, noch ein πρώτος φιλόσοφος nachzuweisen ist. Ich habe oben pag. 68 f. gezeigt, dass hier mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit πρωτοφίλος (πρώτος φίλος) gestanden hat. «Derjenige» aber, «der, im Hinblick auf byzantinische Hofämter, ihm diese Würde andichtete», ist kein anderer, als Maspero²³⁰⁾.

Über Fragment 6 (Cod. Berol. fol. 29) heisst es unter Anderem:

Pag. 304, l. 7—9. — (Fr. 6^r2—4.) — «Der Brief beginnt mit einer Aufforderung an den König: «. . . willst hören den Namen [derer die] weinen um dein Heil»

Der koptische Text hat hier:

[cω]τεμ ενραν μι [ι]
ερεμιε ερραι πεκοτχ[αι]

Was Pietschmann mit «weinen» übersetzt — folglich muss er ριμε gelesen haben — ist ερεμιε zu lesen und der Rest von [ι]ερεμιε, ein Personennamen, dessen erste Hälfte wir noch einmal in Z. 8 mit der Partikel e, die auf yme folgt, wiederfinden: eiep, was ich auf Grund von ερεμιε zu eiep[εμιε] ergänzt habe.

Pag. 304, l. 9. 10. — (Fr. 6^r6. 7.) — «Du wirst ihm gestatten, dass er geht zu [den Häusern] aller der unsern».

Der koptische Text liest hier:

πεκραγ εβολ πεγέων ε[βολ μεν]
πετε πογ^ε νε τηροτ

καγ εβολ = κααγ εβολ kann nie «ihm gestatten» bedeuten, sondern nur «ihn loslassen, ihn freilassen»²³¹⁾; «gestatten, lassen» wird durch das

228) Fragment 4v1. 2.

229) Journal asiatique IX (1887), pag. 37 f.

230) Les contes populaires de l'Égypte ancienne. 2. éd. — Paris, 1889, pag. 329.

231) Kleine kopt. Studien X—XX, pag. 73 (105).

einfache $\kappa\omega$ oder $\kappa\omega$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ mit nachfolgendem Dativ η , $\eta\alpha$ ausgedrückt, oder durch $\kappa\alpha\alpha$ mit nachfolgendem Coniunctiv, vergl. Fr. 3⁶ $\kappa\alpha\tau$. . . $\tau\alpha\eta\alpha\tau$ $\epsilon\pi\eta$.

$\eta\epsilon\kappa\kappa\alpha\gamma$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ = $\eta\epsilon\kappa\kappa\alpha\gamma$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ möchte ich nicht als Futurum auffassen, sondern als einen Imperativ ablösenden Coniunctiv; dieser Imperativ wird in der Lücke der vorhergehenden Zeile gestanden haben. Für Pietschmanns «aller der unsern» bietet der Text: $\eta\epsilon\tau\epsilon$ $\eta\omicron\gamma$ $\eta\epsilon$ $\tau\eta\omicron\tau$. — $\eta\omicron\gamma$ ist natürlich $\eta\omicron\gamma$ zu lesen: der Schreiber hat hier einfach vergessen über das $\omicron$ ein kleines τ zu setzen, wie das häufiger vorkommt, z. B. Cod. Borganian. CCLXXVIII (Zoëga 627), wo $\omicron\pi\eta\lambda$ steht, womit natürlich $\delta\pi\eta\lambda$, resp. $\omicron\pi\eta\lambda$ gemeint ist, nichtsdestoweniger Ebers sich verleiten liess, es mit «Ariel» zu identificieren²³²).

$\eta\epsilon\tau\epsilon$ $\eta\omicron\gamma$ $\eta\epsilon$ kann aber nur «alles was sein ist» oder «alle die sein sind, all die Seinigen» bedeuten, dagegen nie «all die unsern», was vielmehr $\eta\epsilon\tau\epsilon$ $\eta\omicron\tau\eta$ $\eta\epsilon$ hätte lauten müssen. Ich übersetze den Satz mit meinen Ergänzungen: «und lass ihn los, damit er hinausgehe [mit] all den Seinigen».

Pag. 304, l. 12. 13. — (Fr. 6^{8.9.}) — «ich grüsse $\epsilon\iota\epsilon\rho$. . . — ich grüsse $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon$. . .»

Wie ich schon oben gezeigt habe, ist $\epsilon\iota\epsilon\rho$. . . der Rest von $\iota\epsilon\rho$ [$\epsilon\mu\iota\epsilon$] mit der Partikel ϵ , die auf das Verbum $\iota\upsilon\mu\epsilon$ «grüssen» folgt, wie Fr. 6¹⁷ auch steht $\iota\upsilon\mu\epsilon$ $\epsilon\rho\tau\epsilon\eta$ «ich grüsse euch». Das $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon$. . . ist natürlich der Rest eines Personennamens $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon$. . . , ebenfalls mit der Partikel ϵ ; $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon$. . . ist aber sicher zu $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon$ [$\omicron\varsigma$] für $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ($\Sigma\epsilon\rho\gamma\iota\omicron\varsigma$) zu ergänzen, da unser Text ein ι zwischen zwei Vokalen fast regelmässig ausstösst. Vergl. pag. 89.

Pag. 304, l. 17. 18. — (Fr. 6^{14.15.}) — «dass sie [füllen] den Mund ihrer Jungen damit».

Die Handschrift bietet hier:

14

$\eta\epsilon$

15

$\epsilon\tau\tau\alpha\pi\omicron$ $\eta\eta\epsilon\tau\psi\eta\tau\epsilon$

Ich habe die Lücke am Schluss von Z. 14 zu $\eta\epsilon$ [$\epsilon\beta\iota\tau\omicron\tau$] ergänzt, mit Bezug auf $\eta\epsilon\kappa\kappa\alpha$ $\eta\tau\epsilon\omega\psi\epsilon$; $\mu\omicron\tau\tau$ «füllen» kann hier nicht gestanden haben wegen der Partikel ϵ vor $\tau\tau\alpha\pi\omicron$. Ich übersetze daher: «und bringen sie (die Früchte des Feldes) zu dem Schnabel ($\epsilon\tau\tau\alpha\pi\omicron$) ihrer Jungen».

232) Ä. Z. XXXIII (1895) pag. 5.

Pag. 304, l. 3 v. u. — (Fr. 6^{4.5.}) — «weile ein wenig».

Der Text hat hier ganz deutlich $\mu\tau\omicron\eta$ $\eta\omicron\tau\kappa\omicron\tau\iota$ $\eta\alpha\pi$. . . , was sicher zu $\mu\tau\omicron\eta$ $\eta\omicron\tau\kappa\omicron\tau\iota$ $\eta\alpha\pi$ [$\rho\epsilon\tau\eta$] zu ergänzen ist auf Grund von [α] $\rho\epsilon\tau\eta$ in Z. 1; $\alpha\eta\epsilon\tau\eta$ steht hier aber für $\alpha\eta\eta\tau\epsilon$, wie Fr. 7 $\beta\eta\eta\epsilon$ für $\beta\epsilon\eta\eta$ und $\eta\omicron\tau\kappa\omicron\tau\iota$ $\eta\alpha\pi$ [$\rho\epsilon\tau\eta$] bedeutet «eine kleine Weile, einen kurzen Zeitraum». Vgl. oben pag. 90.

Pag. 304. Anm. 3.

Die zum Vergleiche herangezogene Bibelstelle steht nicht 1. Cor. 11,17, sondern 1. Cor. 16,17.

Pag. 304, l. 2 v. u. — (Fr. 6^{6.}) — «meine Seele für dich».

Pietschmann muss hier also $\psi\tau\chi\eta$ gelesen haben. Ich habe $\alpha\rho\chi\eta$ gelesen, will aber nicht unbedingt behaupten, dass meine Lesung unantastbar sei; die Stelle ist stark verwischt.

Pag. 304, l. 1 v. u. — (Fr. 6^{8.}) — «mein persisches Heldentum».

Ich habe hier nur lesen können: $\mu\epsilon\eta\tau\chi\omega\rho\epsilon$ $\eta\eta\pi\epsilon\rho\varsigma\omicron\varsigma$ «die Tapferkeit der Perser».

Pag. 305, l. 3. 4. — (Fr. 6^{12.13.}) — «kund werdest in Weinen und Wehklagen».

Ich lese und ergänze: $\eta\epsilon\tau\alpha$ [$\omicron\omicron\tau$] $\eta\eta$ $\omicron\tau\pi\iota\mu\epsilon$ $\mu\epsilon\eta$ $\omicron\tau\tau\omicron\epsilon\iota\tau$. «und sprich sie aus mit Weinen und Wehklagen».

Pag. 305, l. 4. 5. — (Fr. 6^{13-15.}) — «ebenso wie ich mein Vermächtniss schreibe mit Tränen meiner Augen zwischen der Tinte».

Ich lese in der Handschrift und ergänze: $\eta\tau\alpha\iota\varsigma\tau\alpha\iota$ [$\eta\eta$] $\epsilon\tau\alpha\iota$ $\eta\tau\alpha$ $\chi\iota\alpha\theta\eta\kappa\epsilon$ $\eta\eta$ $\eta\pi\epsilon\mu\iota\omicron\omicron\tau\epsilon$ [η] $\eta\alpha\beta\alpha\lambda$ $\eta\mu$ $\eta\mu\eta\lambda\alpha$. «Ich habe geschrieben das Schriftstück meines Testaments unter Thränen meiner Augen mit Tinte». Zu $\eta\eta$ $\eta\pi\epsilon\mu\iota\omicron\omicron\tau\epsilon$ vergl. pag. 23 zu Fr. 1¹²⁻¹⁴ und zu $\eta\mu$ $\eta\mu\eta\lambda\alpha$ «mit der Tinte, mit Tinte», vergl. 2 Cor. 3,3. $\omicron\tau\epsilon\pi\iota\varsigma\tau\omicron\lambda\eta$ $\epsilon\varsigma\epsilon\eta\eta$ $\eta\eta$ $\omicron\tau\mu\epsilon\lambda\alpha$ $\alpha\eta$ $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\eta\eta$ $\omicron\tau\pi\eta\alpha$ $\mu\eta\eta\omicron\tau\tau\epsilon$ $\epsilon\tau\omega\eta\eta$. $\epsilon\pi\iota\sigma\tau\omicron\lambda\eta$ $\epsilon\gamma\gamma\epsilon\gamma\gamma\alpha\mu\mu\epsilon\eta\eta$ $\omicron\upsilon$ $\mu\epsilon\lambda\alpha\eta$, $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\Pi\eta\epsilon\upsilon\mu\alpha\tau\iota$ $\Theta\epsilon\omicron\upsilon$ $\zeta\omega\eta\tau\omicron\varsigma$.

Pag. 305, l. 20 — 23. — (Fr. 5^{14-16.}) — «Was ist es denn in euren Herzen, das so Unwürdiges wäre, dass ihr die Knechte sein solltet von Macedonia und Kēme».

Diese Übersetzung beruht auf der Bouriant-Maspero'schen Auffassung und Übersetzung. Ich lese und übersetze:

14

$\omicron\tau$ $\eta\eta\tau\tau\epsilon\mu$ $\eta\epsilon\tau\eta$

15

$\eta\eta\tau$ $\eta\eta\alpha\beta\omicron$ $\eta\eta$ $\iota\eta\epsilon$ $\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\eta\omicron$ $\eta\eta\epsilon\mu\tau\alpha\lambda$ $\eta\eta$

16 $\overline{\tau\mu\alpha\kappa\epsilon\tau\omicron\iota\eta\delta\alpha\ \overline{\mu\eta}\ \kappa\eta\mu\epsilon}$. «Was ist in eurem Herzen? Nicht werde ich lassen (euch) in dieser Weise, Knechte seiend von Macedonien und Ägypten». Vergl. dazu pag. 80 f.

Pag. 306, l. 19. — (Fr. 3^{r2}.) — «des Abends (?)».

Erhalten ist am Schluss der Zeile $\eta\tau\epsilon$, was ich zu $\eta\tau\epsilon[\tau\eta\omicron\tau]$ «sofort, sogleich» ergänzt habe. Vielleicht hat Pietschmann an $\eta\tau\epsilon[\tau\psi\eta]$ gedacht, was ja vielleicht auch möglich wäre, aber nur «Nachts» bedeuten könnte.

Pag. 306, l. 21 — 23. — (Fr. 3^{r5-7}.) — «Werde ich mein Land wiedersehn und in meine Stadt gehn und falls ich mich vereine (?) mit meinem Königtum, so nimm es heute von meiner Hand».

Es kommt mir höchst unwahrscheinlich vor, dass ein König, der sein Reich verloren hat, das Versprechen giebt, falls er sein Land wiederseht, in seine Stadt geht und sich vereint mit seinem Königthum, dasselbe sofort als Geschenk wieder fortzugeben. Solch' eine Generosität halte ich nicht für gut möglich. Herodes verspricht der Salome die Hälfte seines Reiches als etwas ganz Ausserordentliches und Alexander sollte jemandem sein ganzes Reich wegschenken?

Der koptische Text liest hier:

- 6 $\alpha\rho\alpha\ \Delta\eta\alpha\alpha\alpha\tau\ \epsilon\rho[\omicron\kappa\ \eta]$
7 $[\Delta\iota]\rho\epsilon\iota\sigma\iota\omega\psi\epsilon\ \rho\epsilon\eta\ \tau\alpha\pi\omicron\lambda\iota\varsigma\ \epsilon\psi\omega\psi\epsilon\ \epsilon\gamma\epsilon\ \tau\eta[\alpha]$
8 $[\psi\epsilon]\ \eta\tau\alpha\mu\epsilon\tau\epsilon\rho\ \chi\iota\tau\epsilon\varsigma\ \eta\tau\omicron\tau\ \mu\iota\pi\omicron\tau$

«Werde ich dich denn ($\chi\rho\alpha$) sehen in dieser Weise, indem ich wandere in meiner Stadt ($\pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma$)? Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches heute von mir».

$\rho\epsilon\eta\ \tau\alpha\pi\omicron\lambda\iota\varsigma$ kann nicht bedeuten «in meine Stadt», was $\epsilon\tau\alpha\pi\omicron\lambda\iota\varsigma$ oder $\psi\alpha\ \tau\alpha\pi\omicron\lambda\iota\varsigma$ lauten müsste, sondern nur «in meiner Stadt».

Die Verbindung $\epsilon\psi\omega\psi\epsilon\ \epsilon\gamma\epsilon$ d. h. «wenn es geschieht, wahrlich», «wenn ja», die äusserst selten ist, bildet das Gegenstück zu $\epsilon\psi\omega\psi\epsilon\ \mu\mu\omicron\eta$ «wenn nicht, wo nicht». Vergl. Gen. 18,21. $\ddagger\eta\alpha\delta\omega\kappa\ \beta\epsilon\ \epsilon\pi\epsilon\sigma\iota\tau\ \tau\alpha\eta\alpha\tau\ \chi\epsilon\ \varsigma\epsilon\chi\omega\kappa\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \kappa\alpha\tau\alpha\ \pi\epsilon\tau\alpha\psi\upsilon\kappa\alpha\kappa\ \epsilon\tau\eta\eta\tau\ \psi\alpha\rho\omicron\iota$. $\epsilon\psi\omega\psi\epsilon\ \mu\mu\omicron\eta\ \chi\epsilon\ \epsilon\iota\epsilon\epsilon\iota\mu\epsilon$, $\kappa\alpha\tau\alpha\beta\acute{\alpha}\varsigma\ \omicron\upsilon\eta\ \omicron\psi\omicron\mu\alpha\iota\ \epsilon\iota\ \kappa\alpha\tau\alpha\ \tau\eta\eta\ \kappa\rho\alpha\upsilon\gamma\eta\eta\ \alpha\upsilon\tau\omega\eta\ \tau\eta\eta\ \epsilon\rho\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\eta\eta\ \pi\rho\acute{o}\varsigma\ \mu\acute{\epsilon}\ \varsigma\upsilon\eta\tau\epsilon\lambda\omicron\upsilon\eta\tau\alpha\iota$ $\epsilon\iota\ \delta\acute{\epsilon}\ \mu\eta$, $\epsilon\iota\ \gamma\eta\omega$. — Jer. 11,21. $\mu\pi\rho\pi\rho\phi\eta\tau\epsilon\tau\epsilon\ \eta\alpha\eta\ \overline{\rho\mu}\ \pi\rho\alpha\eta\ \mu\pi\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$. $\epsilon\psi\omega\psi\epsilon\ \mu\mu\omicron\eta\ \epsilon\kappa\eta\alpha\mu\omicron\tau\ \rho\eta\ \eta\epsilon\kappa\sigma\iota\chi$. $\omicron\upsilon\ \mu\eta\ \pi\rho\phi\eta\tau\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\iota\varsigma\ \epsilon\pi\iota\ \tau\omega\ \delta\omicron\eta\omicron\mu\alpha\tau\iota\ \kappa\upsilon\rho\iota\omicron\upsilon$, $\epsilon\iota\ \delta\acute{\epsilon}\ \mu\eta$, $\alpha\pi\omicron\delta\acute{\alpha}\nu\eta\ \epsilon\eta\ \tau\alpha\iota\varsigma\ \chi\epsilon\rho\sigma\iota\eta\ \eta\mu\omega\eta$. — Vergl. dazu noch 1 Reg. 25,7. 8. — $\tau\epsilon\pi\omicron\tau\ \beta\epsilon\ \epsilon\iota\varsigma\ \rho\eta\eta\tau\epsilon\ \lambda\iota\varsigma\omega\tau\epsilon\mu\ \chi\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\psi\omicron\omicron\varsigma\ \rho\omega\omega\eta\epsilon\ \eta\eta\epsilon\kappa\epsilon\varsigma\omicron\omicron\tau$. $\eta\alpha\iota\ \epsilon\eta\epsilon\tau\ \eta\mu\mu\alpha\eta\ \rho\eta\ \tau\epsilon\rho\tau\mu\omicron\varsigma$. $\alpha\tau\omega$

$\mu\pi\epsilon\eta\kappa\omicron\chi\omicron\tau\ \epsilon\beta\omicron\lambda$. $\omicron\tau\alpha\epsilon\ \mu\pi\eta\eta\psi\omicron\psi\omicron\tau\ \rho\eta\ \lambda\alpha\alpha\tau\ \eta\psi\alpha\chi\epsilon\ \rho\eta\ \eta\epsilon\rho\omicron\omicron\tau$ $[\tau]\eta\rho\tau\ \epsilon\tau\rho\alpha\rho\tau\eta\eta\ [\psi]\omega\psi\epsilon\ \epsilon\gamma\epsilon\ \chi\eta\epsilon\ \eta\epsilon\kappa[\rho\mu\alpha]\lambda$. $\alpha\tau\omega\ \varsigma\epsilon\eta\alpha\tau\alpha[\mu\omicron]\eta\ \epsilon\eta\alpha\iota$ $\kappa\alpha\iota\ \nu\upsilon\eta\ \iota\delta\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\kappa\eta\chi\omicron\alpha\ \omicron\tau\iota\ \kappa\acute{\epsilon}\iota\rho\upsilon\sigma\iota\ \varsigma\omicron\iota$ $\nu\upsilon\eta\ \omicron\iota\ \pi\omicron\iota\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\varsigma\ \varsigma\omicron\upsilon\ \omicron\iota\ \eta\varsigma\alpha\eta\ \mu\epsilon\delta'$ $\eta\mu\omega\eta\ \epsilon\eta\ \tau\eta\ \epsilon\rho\eta\mu\phi$, $\kappa\alpha\iota\ \omicron\upsilon\kappa\ \acute{\alpha}\pi\epsilon\kappa\omega\lambda\acute{\upsilon}\varsigma\alpha\mu\epsilon\eta\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \omicron\upsilon\kappa\ \epsilon\eta\tau\epsilon\iota\lambda\acute{\alpha}\mu\epsilon\delta\alpha\ \alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma$ $\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\eta\ \pi\acute{\alpha}\varsigma\alpha\varsigma\ \tau\acute{\alpha}\varsigma\ \eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma\ \omicron\eta\tau\omega\eta\ \alpha\upsilon\tau\omega\eta\ \epsilon\eta\ \kappa\alpha\rho\mu\eta\lambda\phi$. — $\epsilon\rho\omega\tau\eta\varsigma\omicron\eta\ \tau\acute{\alpha}\ \pi\alpha\iota\delta\acute{\alpha}\rho\iota\acute{\alpha}\ \varsigma\omicron\upsilon$, $\kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\pi\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\ \varsigma\omicron\iota$. Nach Ciasca, welcher . . . $\omega\psi\epsilon$ nach $\epsilon\tau\rho\alpha\rho\tau\eta\eta$ zu $[\psi]\omega\psi\epsilon$ ergänzt, entspricht einem $\omicron\eta\tau\omega\eta\ \alpha\upsilon\tau\omega\eta\ \epsilon\eta\ \kappa\alpha\rho\mu\eta\lambda\phi$ im sahidischen Texte $\epsilon\tau\rho\alpha\rho\tau\eta\eta\ [\psi]\omega\psi\epsilon$ und den 8. Vers lässt Ciasca mit $\epsilon\gamma\epsilon$ beginnen. Ich erlaube mir einige Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung zu erheben; ein $\epsilon\tau\rho\alpha\rho\tau\eta\eta\ [\psi]\omega\psi\epsilon$ ist doch ganz unmöglich: es könnte höchstens $\epsilon\tau\psi\omega\psi\epsilon\ \rho\alpha\rho\tau\eta\eta$ lauten. Doch wird sich die Sache wohl anders verhalten. Die LXX und der koptische Text sind schon darin verschieden, dass die ersteren «während sie in Karmel waren» lesen, dieser aber einfach «während sie bei uns waren» ($\epsilon\tau\rho\alpha\rho\tau\eta\eta$) liest. Ein $\psi\omega\psi\epsilon$ nach $\epsilon\tau\rho\alpha\rho\tau\eta\eta$ ist aber ganz unmöglich und ist daher meiner Meinung nach zum nächsten Vers zu ziehen; dann ist aber nicht $[\psi]\omega\psi\epsilon$ zu ergänzen, sondern $[\epsilon\psi]\omega\psi\epsilon$ und wir hätten hier dann zu Anfang von Vers 8 die Verbindung $[\epsilon\psi]\omega\psi\epsilon\ \epsilon\gamma\epsilon$ wie im Alexanderroman. Während die LXX einfach $\epsilon\rho\omega\tau\eta\varsigma\omicron\eta$ lesen, leitet der Kopte den Imperativ durch $[\epsilon\psi]\omega\psi\epsilon\ \epsilon\gamma\epsilon$ ein. Der 8. Vers lautet in wörtlicher Übersetzung: «Wenn es sich so verhält, wahrlich, (wenn ja) so frage deine Knechte und sie werden dir das sagen!» $\epsilon\psi\omega\psi\epsilon\ \epsilon\gamma\epsilon$ ist eben eine Verstärkung von $\epsilon\psi\omega\psi\epsilon$. Wir haben also auf einer Seite:

$\epsilon\psi\omega\psi\epsilon$ oder $\epsilon\psi\omega\psi\epsilon\ \epsilon\gamma\epsilon$

$\epsilon\psi\omega\psi\epsilon\ \mu\mu\omicron\eta$.

Pag. 306, l. 26 — 28. — (Fr. 3^{r12-15}.) — «Antilocho schickte und rief den Chaos-Obern und sprach zu ihm: Nimm von uns drei Denare um ein Wort (Verabredung), das ich dir sagen werde».

Der Vorsteher des Chaos, der den Befehl erhalten hat, Alexander in das Chaos zu werfen, soll bestochen werden. Antiochus bietet ihm eine bestimmte Summe an als Lösegeld für Alexander. Der Text liest hier:

- 12 $\alpha\eta\alpha\iota\lambda\omicron\chi\omicron\varsigma\ \alpha\gamma\tau\epsilon\eta\eta\omicron\tau\ \alpha\gamma$
13 $[\beta\eta]\eta\epsilon\ \epsilon\eta\epsilon\tau\rho\iota\chi\epsilon\eta\ \eta\epsilon\chi\alpha\omega\varsigma\ \eta\epsilon\chi\alpha\gamma\ \eta[\alpha\gamma]$
14 $[\chi\epsilon]\ \chi\iota\ \eta\tau\omicron\tau\ \epsilon\eta\psi\omega\mu\epsilon\tau\ \eta\kappa\epsilon\tau\eta\alpha\rho\iota\omicron\eta\ \eta\eta\eta\tau\eta\eta$
15 $\rho\alpha\ \omicron\tau\psi\alpha\chi\epsilon\ddagger\eta\alpha\chi\omega\gamma\ \epsilon\rho\omicron\kappa$.

Das $\eta\epsilon$ zu Anfang der 13. Zeile habe ich zu $[\beta\eta]\eta\epsilon=\beta\epsilon\eta\eta$ ergänzt; Pietschmann muss . . . $\tau\epsilon$ gelesen und es zu $[\mu\omicron\tau]\tau\epsilon$ ergänzt haben, da er es mit «rief» übersetzt. Statt «von uns» übersetze ich «von mir»;

offenbar hat Pietschmann *πτότεν* *ψωμετ* abgetheilt, doch ist hier *en* zu *ψωμετ* zu ziehen — es steht für *n*, wie so häufig.

Zu «drei Denare» stellt Pietschmann in der Anmerkung die folgende Gleichung auf:

$$\text{πρετναριον} = \text{πενναριον}.$$

Also drei Denare soll das Lösegeld für Alexander betragen; das ist doch wohl etwas wenig als Lösegeld für einen König. In der That steht aber auch etwas ganz anderes da.

Zunächst die Frage: wie sollte aus einem *πενναριον* ein *πρετναριον* entstehen können? Ich halte das für ganz unmöglich. *πρετναριον* ist aber nicht *πενναριον*, sondern es steht für **πρετναριον*, die abgekürzte Vulgärform von *πεντηνταριον* (*πεντηνταριον*, *centenarium*), was sich oft genug, besonders in den Märtyreracten, belegen lässt. Die Vulgärform **πρετναριον* ist aber deshalb besonders interessant, weil auf letztere das arabische *قطار* direct zurückzuführen ist. Da *πεντηνταριον*, *πρετναριον* ein Gewicht²³³), resp. eine Summe, ist, so steht es fast nie allein: es folgt darauf gewöhnlich ein Stoffname, besonders *πνοτς* «von Gold» oder *πρατ* «von Silber», wozu unzählige Beispiele zu belegen sind, vergl. z. B. Rossi I. 3, 51. *μηνια ναϊ δε α προ τ πτηναρενος πνοτωτ πρετναριον πνοτς. μη хотот πρεттинарion праτ. атω πноб [ти]рот мппалатион атт нас πρεттинарion снат епотā потā отā праτ атω о[та] π[и]ноτς. «Darnach aber gab der König der Jungfrau zwanzig Centner Gold und zwanzig Centner Silber und alle Grossen des Palastes gaben ihr zu je zwei Centnern, einen an Silber und einen an Gold». — L. I. pag. 52. — *αττ μ[π]επσκοпос πωλ[ι]μ[ι] π[и]тот πρεттинарion πноτς μη τ[и]тот πρεттинарion праτ. «Sie gab dem Bischof von Jerusalem fünf Centner Gold und fünf Centner Silber». — Martyrium S. Victoris pag. πα. [α]ττ наτ πтаіот πρεттинарion πноτς епотā. «Er gab einem jeden von ihnen fünfzig Centner Gold». — L. I. *ρε авпарав[алеї] мпаеіот х[е м]мо ψоміт πκ[и]на[р]іон πноτς π[и]αат πκωм[і]с еракоте. «Du batest meinen Vater also: Nimm drei Centner Gold und mache mich zum Comes von Alexandrien».***

Und auch an unserer Stelle hat hinter *πρετναριον* noch etwas gestanden, wie die Lücke zeigt. Wir können hier aber auf Grund der vielen Belege mit Sicherheit *πноτς* ergänzen und wir hätten dann *ψωμεт πρεт-наριон [πноτς]* d. i. «drei Centner Gold». Drei Centner Gold passen

233) Cod. Borgian. CCXXIX (Zoëga 553.) [ε]ρε про етмам[и] ер таіот πρεттинарion π[и]ε[ρ]ше «jenes Thor ist fünfzig Centner schwer (an Schwere)».

doch etwas besser als Lösegeld für einen König als die winzige Summe von drei Denaren. Die Z. 12—15 sind aber zu übersetzen: «Antiochus schickte und eilte zu dem «Vorsteher des Chaos» und sprach zu ihm: Nimm von mir drei Centenarien (*κεντηνάριον*) [Gold] unter einer Bedingung, die ich dir sagen werde». Vergl. oben das Beispiel aus dem Mart. S. Victoris.

Pag. 306, l. 8 ff. v. u. — (Fr. 3¹⁶—20.) — «Bis er aber geht verstecke ihn in deinem Versteck und wirf einen Stein, dass der hinunterspringt in das Chaos und wir ihn hören, und er (d. h. Alexander) komme uns nach».

Hier liest die Handschrift Folgendes:

- 17 *ψαντ[и] де шарок ρоп[и] ρем перма и*
18 *ρωп перноτ[и] π[и]отωне итеу[и]от епесит*
19 *епе[и]χ[и]ωс итенс[и]ωтем еро[и] ментот[и] и*
20 *с[и]он*

Wie Pietschmann dazu kommt *ψανт[и] де шарок* mit «bis er aber geht» zu übersetzen, weiss ich nicht. *шарок* kann doch nur «zu dir» bedeuten und *ψант[и]*, was Pietschmann für den mit *ψа* verbundenen Coniunctiv (*ψанте* «bis dass») hält, könnte doch nie «bis er geht» bedeuten, sondern nur «seine Nase», da dort das Verbum fehlt; es müsste in solchem Falle **ψант[и]хор* oder ähnlich lauten. Die Sache verhält sich aber anders: *ψант[и]* ist zusammengezogen aus *ψан-ит[и]*, wie in unserem Texte häufig zwei *n* zu einem zusammengezogen werden, vergl. z. B. gleich unten Z. 19 *ментот[и] = мен итот[и] = мн итот[и]*. Vor *ψант[и]* ist aber zu ergänzen [ε]: [ε]ψант[и] = [ε]ψан-ит[и] bedeutet aber «wenn man ihn bringt»; *ит* ist der Status pronominalis von *eine*.

перноτ[и] π[и]отωне итеу[и]от епесит еп[и]χ[и]ωс übersetzt Pietschmann: «und wirf einen Stein, dass der hinunterspringt in das Chaos». Da Pietschmann *итеу[и]от епесит* übersetzt «dass der hinunterspringt», so muss er *ωт епесит* für ein Verbum halten mit der Bedeutung «hinunterspringen»; weiter müsste dann *итеу[и]от епесит* der Coniunctiv dieses Verbums sein. Ein Verbum *ωт епесит* kenne ich nicht; auch würde man vergeblich nach einem solchen suchen. Ebensowenig kann hier *итеу[и]от* ein Coniunctiv sein, da unser Text regelmässig die sahidischen Formen *пер* (für *ит*), *печ* (für *ит[и]*) etc. aufweist. In Wirklichkeit haben wir es hier aber mit gar keinem Coniunctiv eines Verbums *ωт епесит* «hinunterspringen» zu thun, sondern die Sache verhält sich folgendermassen. Zunächst gehört *епесит* «hinunter» gar nicht zu *ωт*, sondern zu *пот[и]*; *пот[и] епесит* bedeutet bekanntlich «hinunterwerfen», *ωт* ist aber ein

Nomen = $\sigma\omega\tau$ f. «Gestalt, Form, Grösse, Körperlänge, Wuchs»²³⁴). Die Handschrift schreibt aber $\sigma\omega\tau$ für $\sigma\omega\tau$, ebenso wie sie $\rho\tau\omega\rho\epsilon$ für $\rho\tau\omega\rho\epsilon$, $\eta\kappa\omega\tau\epsilon\rho$ für $\eta\kappa\omega\tau\epsilon\rho$, $\iota\omega\tau\epsilon$ für $\epsilon\iota\omega\tau\epsilon$ u. s. w. schreibt. $\tau\epsilon\upsilon\sigma\omega\tau$ bedeutet aber «seine Körperlänge, sein Wuchs», $\eta\tau\epsilon\upsilon\sigma\omega\tau$ — «von seiner Körperlänge, von seiner Grösse». Schliesslich übersetzt hier Pietschmann: «und wir ihn hören, und er (d. h. Alexander) komme uns nach». Der Text liest hier: $\eta\tau\epsilon\kappa\omega\tau\epsilon\mu$ $\epsilon\rho\omega$ $\mu\epsilon\eta\tau\omega\tau\eta\rho$ $\eta\sigma\omega\eta$. — Pietschmann übersetzt $\omega\tau\eta\rho$ $\eta\sigma\omega\eta$ ganz richtig mit «uns nachkommen», aber $\mu\epsilon\eta\tau\omega\tau\eta\rho$ hat er nicht verstanden. $\mu\epsilon\eta\tau\omega\tau\eta\rho$ ist zusammengezogen aus * $\mu\epsilon\eta$ $\eta\tau\omega\tau\eta\rho$ = * $\mu\eta$ $\eta\tau\omega\tau\eta\rho$, * $\mu\eta$ $\eta\tau\omega\tau\eta\rho$ $\eta\sigma\omega\eta$ ist aber «mit denen, die uns nachfolgen». Die Zeilen 16—20 sind aber zu übersetzen: «Wenn man ihn aber zu dir bringt, so halte ihn verborgen an deinem Schlupfwinkel (Versteck) und wirf einen Stein von seiner Körperlänge hinunter in das Chaos und wir werden es hören mit denen, die uns folgen».

Pag. 306, l. 5 ff. v. u. — (Fr. 3^r20—23.) — «Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade finden vor mir, und wenn dieser Mann hier an seinen Ort kommt, wirst du viele Gnade finden und er gibt dir . . . Ehre in Fülle».

Die Handschrift bietet für Pietschmanns «und wenn dieser Mann hier an seinen Ort kommt, wirst du viele Gnade finden» Folgendes:

20 $\epsilon\rho\psi\alpha\eta\rho$ $\eta\alpha\iota$ $\eta\kappa\alpha\omega\eta\epsilon\rho$ $\alpha\tau\omega$ $\eta\kappa\alpha$
 21 $[\sigma\epsilon\eta]$ - $\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ $\eta\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota$ $\alpha\tau\omega$ $\pi\rho\omega\mu\epsilon$ $\epsilon\psi\psi\alpha\eta\epsilon\iota$
 22 . . . $\sigma\eta\kappa\alpha\beta\epsilon\eta$ $\rho\alpha\rho$ $\eta\chi\alpha\eta\epsilon$ $\eta\epsilon\psi\alpha\iota$ $\eta\alpha\eta$ η
 23 $\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$

Worauf Pietschmanns Übersetzung «hier an seinen Ort kommt» beruht, weiss ich nicht. Ich ergänze zu Anfang von Z. 20 $[\sigma\epsilon\eta]$ und zu Anfang von Z. 21 $[\psi\alpha\rho]$ $\sigma\eta\kappa\alpha\beta\epsilon\eta$; $[\psi\alpha\rho]$ $\sigma\eta\kappa\alpha\beta\epsilon\eta$ ist aber zusammengezogen aus $[\psi\alpha\rho]$ $\sigma\eta\kappa\alpha\beta\epsilon\eta$ d. h. «zu dir, wirst du finden». Weiter übersetzt Pietschmann «viele Gnade»; folglich muss er * $\rho\alpha\rho$ $\eta\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ gelesen haben, also ähnlich, wie Z. 20. 21 $\eta\kappa\alpha[\sigma\epsilon\eta]$ - $\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ $\eta\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota$. Schon an sich muss es unwahrscheinlich vorkommen, dass fast unmittelbar hintereinander gestanden haben sollte «du wirst Gnade finden» und «du wirst viele Gnade finden». In Wirklichkeit bietet aber die Handschrift nicht * $\rho\alpha\rho$ $\eta\chi\alpha\rho\iota\varsigma$, sondern $\rho\alpha\rho$ $\eta\chi\alpha\eta\epsilon$ d. h. «viele Kisten, viele Körbe». Schliesslich übersetzt Pietschmann «Ehre in Fülle». Der Text bietet hier $\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$, was ich zu $[\rho\eta\tau\alpha]$ $\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$ ergänze = $[\rho\eta\tau\alpha]$ $\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$. —

234) Vergl. pag. 54.

$\tau\alpha\epsilon\iota\omega$ kann freilich auch «Ehre» bedeuten, doch passt hier besser die Bedeutung «Geschenk», wozu man vergl. pag. 57. — Die Zeilen übersetze ich aber: «Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade ($\chi\acute{\alpha}\rho\iota\varsigma$) finden vor mir und wenn der Mann zu dir ($\psi\alpha\rho\eta$) kommt, wirst du finden viele Körbe ($\rho\alpha\rho$ $\eta\chi\alpha\eta\epsilon$) und er wird dir reiche Geschenke ($\eta[\rho\eta\tau\alpha]$ - $\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$) geben».

Pag. 307, l. 2. 3. — (Fr. 3^r3. 4.) — «Alexander aber es schwand seine Seele, es verdorrte seine Kraft».

Der Text bietet hier: $\alpha\lambda\epsilon\gamma\alpha\eta\tau\rho\varsigma$ $\tau\epsilon$ $\alpha\omega\chi\epsilon\eta$ $[\eta\sigma\iota$ $\tau\epsilon\psi\alpha\rho]$ $\chi\eta$ $\alpha\sigma\omega\psi\mu$ $\eta\sigma\iota$ $\tau\epsilon\psi\omega\mu$. Pietschmann ergänzt statt $[\alpha\rho]$ $\chi\eta$ — $[\psi\tau]$ $\chi\eta$, was nicht unmöglich wäre; doch ziehe ich $\alpha\rho\chi\eta$ vor, weil ein $\sigma\omega\mu$ gegenübersteht. Ich übersetze: «Alexander, dessen Herrschaft ($\acute{\alpha}\rho\chi\eta$) aufgehört und dessen Kraft nachgelassen hatte».

Pag. 307, l. 14. — (Fr. 3^r19. 20.) — «Da ging davon Antilochos samt den Soldaten».

Der Text liest: $\alpha\delta\iota$ $\epsilon\beta\omega\lambda$ $\eta\sigma\iota$ $\alpha\eta\alpha\iota\lambda\omega\chi\omega\varsigma$ $\mu\epsilon\eta$ $\mu\eta\tau$ $\mu\mu\alpha\tau\omega\iota$ d. h. «Antilochos gieng hinaus mit zehn ($\mu\eta\tau$) Soldaten».

Pag. 307, l. 17—19. — (Fr. 3^r24—26.) — «Antilochos aber sprach weinend: Vernehme nicht mein Ohr das Elend dieses Unseligen und das Geweine»

Die Handschrift liest hier:

24 $\pi\epsilon\chi\epsilon\alpha\eta\alpha\iota\lambda\omega\chi\omega\varsigma$ $\sigma\psi\rho\iota\mu\epsilon\mu\eta\eta$
 25 $\mu\alpha\psi\chi$ $\sigma\omega\tau\mu\epsilon\eta\eta\epsilon\eta\eta\mu\pi$
 26 $\rho\omega\sigma\alpha\tau\omega\tau\mu\epsilon\eta\eta\epsilon\eta\epsilon\tau$

Wie kommt nun Pietschmann zu dieser Übersetzung? In Z. 25 u. 26 hat er sicher abgetheilt:

25 $\mu\alpha\psi\chi$ $\sigma\omega\tau\mu$ $\epsilon\eta\tau\epsilon\eta\eta\epsilon\eta\eta\mu\pi$
 26 $\rho\omega\sigma$ $\alpha\tau\omega$ $\tau\mu\epsilon\eta\eta\epsilon\eta\epsilon\tau$

$\mu\alpha\psi\chi$ hat Pietschmann mit «Ohr» übersetzt, also muss er es für ein verstümmeltes $\mu\alpha\alpha\chi\epsilon$ oder boh. $\mu\alpha\psi\chi$ halten; weiter muss er $\sigma\omega\tau\mu$ gelesen haben, da er «vernehmen» übersetzt, doch ist das nicht möglich, da dies Verbum in unserem Texte consequent $\sigma\omega\tau\epsilon\mu$ geschrieben wird, vergl. z. B. Fr. 1^r1, 3^r19, 3^r19, 6^r2, 9^r6. 11 etc. und obgleich im Texte hinter χ ein deutliches ϵ steht, so ist damit doch nur ein ϵ gemeint: der Schreiber hat hier einfach den kleinen Strich vergessen, wie das in unserer Handschrift mehrfach vorkommt (Fr. 5^r15. 8^r8. 9^r3).

Es kann hier also das Verbum «hören» nicht gemeint sein. Dann übersetzt Pietschmann $\epsilon\pi\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\iota$ «das Elend»; $\epsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\iota = \epsilon\lambda\iota\sigma\iota$ bedeutet wohl «arm, elend», doch wie sollte $\epsilon\pi\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\iota$ «das Elend» bedeuten und noch dazu als Object zu «vernehmen»? Dies könnte nur $*\epsilon\tau\mu\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\iota$ lauten. Da Pietschmann «mein Ohr» übersetzt, so ergänzt er also am Schluss von Z. 24 [πα] «mein», $\mu\iota\eta$. . . wird unbeachtet gelassen. Die Übersetzung «dieses Unseligen» mag auf der Ergänzung von Z. 25 zu $\mu\eta[\epsilon\iota\tau\alpha\lambda\alpha\sigma\iota\omega]\rho\omicron\varsigma$ beruhen. Weiter wird dann «das Geweine» übersetzt; also liest hier Pietschmann vermuthlich $*\alpha\omega\tau\mu\epsilon\pi\rho\iota\mu\epsilon$.

Ich lese und ergänze den Text folgendermassen:

24 $\mu\epsilon\chi\epsilon\ \alpha\eta\lambda\iota\omicron\chi\omicron\varsigma\ \psi\rho\iota\mu\epsilon\ \mu\eta\ \eta[\epsilon\tau\mu\epsilon\mu]$
25 $\mu\alpha\psi\ \chi\epsilon\ \omega\ \tau\mu\epsilon\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\sigma\iota\ \mu\eta[\epsilon\rho\rho\ \alpha\lambda\tau\omicron\zeta\alpha\eta\tau]$
26 $\rho\omicron\varsigma\ \alpha\omega\tau\mu\epsilon\pi\rho\epsilon\epsilon\ \epsilon\tau\$

d. h. «Antiochus sprach, indem er weinte, mit denen, die mit ihm waren, also: O welch' ein Elend des Königs Alexander und die Dürftigkeit! . . .» $\tau\mu\epsilon\pi\rho\epsilon\epsilon$ steht hier aber für $*\tau\mu\epsilon\tau\rho\epsilon\epsilon = *τμήτρειε$ wie Fr. 9¹³. $\mu\eta\chi\alpha\sigma\iota\eta\tau$ für $\mu\eta\tau\chi\alpha\sigma\iota\eta\tau$ steht.

Pag. 307, l. 13 ff. v. u. — (Fr. 4³⁻⁶.) — «Und wehklagte ob des Königtums zu Antiochos und sprach: Ich habe mich entschlossen und habe diesen grossen König in das Chaos hinabgeworfen».

Diese Übersetzung beruht auf der Bouriant'schen Lesung und auf Bouriant's und Maspero's Übersetzung.

Ich lese und übersetze:

3 $\alpha\psi\mu\kappa\alpha\sigma\ \eta\rho\iota\tau\ \alpha\beta\alpha\kappa[\epsilon\mu]$
4 $[\mu\epsilon]\eta\ \tau\epsilon\rho\rho\ \mu\epsilon\eta\ \alpha\eta\lambda\iota\omicron\chi\omicron\varsigma\ \mu\epsilon\chi\alpha\psi\ \chi\epsilon$
5 $[\psi]\rho\text{-}\rho\eta\iota\ \chi\epsilon\ \alpha\iota\iota\omicron\tau\chi\ \mu\iota\kappa\omicron\varsigma\ \eta\epsilon\rho\rho\ \epsilon\pi\epsilon$
6 $[\epsilon\eta]\tau\ \epsilon\pi\epsilon\chi\alpha\omega\varsigma$ «er wurde traurig und betrübt mit der Königin und mit Antiochus und sprach: Ich bereue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe». Vergl. dazu pag. 60—63.

Pag. 308, l. 8. 9. — (Fr. 4^{2. 3}.) — «Ich werde erkennen . . . was geschehen ist [?] von Alexandros' Feinden».

Diese Übersetzung beruht gleichfalls auf Bouriant's Lesung und Bouriant's und Maspero's Übersetzung.

Ich lese und übersetze:

2 $[\tau\rho]\alpha\sigma\omicron\tau\ \eta\tau[\alpha\mu\alpha\tau\ \epsilon]$
3 $[\rho\omicron]\varsigma\ \epsilon\epsilon\psi\omega\ \mu\epsilon\ \mu\iota\tau\chi\alpha\chi\epsilon\ \mu\alpha\lambda\tau\omicron\zeta\alpha\eta\tau\rho\omicron\varsigma$ «Der Traum, den ich ge-

sehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen». Vergl. dazu meine Bemerkungen pag. 69 f. und 90.

Pag. 308, l. 14—16. — (Fr. 4¹⁰⁻¹².) — «Wer die Worte vernimmt, die ich vernommen habe, der schweige, denn ein Schrecken ist es, zu sagen, eine Schmach, es kund zu thun!»

Der Text liest hier: $\mu\eta\ \mu\epsilon\tau\eta\alpha\sigma\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\mu\psi\alpha\chi\epsilon\ \eta\tau\alpha\iota\sigma\omicron\tau\mu\omicron\tau\ \eta\epsilon\psi\kappa\alpha\rho\omicron\varsigma\ \delta\tau\omicron\tau\epsilon\ \mu\epsilon\ \chi\omicron\omicron\tau\ \sigma\psi\lambda\omicron\varsigma\ \mu\epsilon\ \tau\alpha\omicron\omicron\tau$. Hier ist die Übersetzung: «wer die Worte vernimmt . . . der schweige» ganz unmöglich, denn $\mu\eta$ als Fragepronomen kann nur in einem Fragesatz stehen; $\eta\epsilon\psi\kappa\alpha\rho\omicron\varsigma = \eta\psi\kappa\alpha\rho\omicron\varsigma$ kann auch nie «der schweige» bedeuten. «Der schweige» könnte nur durch $\mu\alpha\rho\epsilon\psi\kappa\alpha\rho\omicron\varsigma$ oder $\epsilon\psi\epsilon\kappa\alpha\rho\omicron\varsigma$ ausgedrückt werden. Crum hat, wie ich schon oben pag. 70. 71 gesagt habe, das Richtige getroffen und das Ganze ist zu übersetzen: «Wer sollte diese Worte, welche ich gehört habe, hören und (dazu) schweigen. Ein Schrecken ist es sie zu sagen, ein Schimpf ist es sie hervorzubringen». Der Sinn ist: obgleich die Worte, die er gehört hat, schrecklich auszusprechen sind, würde doch niemand, der sie hören sollte, schweigen können. Crum hat hier das Richtige gefühlt, als er, wenn auch zweifelnd, ein «though» setzte. Vergl. dazu Joh. Leipoldt, Epiphanius' von Salamis «Ancoratus» in säidischer Übersetzung²³⁵). $\psi\psi\mu\epsilon\ \mu\epsilon\eta\ \epsilon\tau\alpha\psi\epsilon\omicron\epsilon\iota\psi\ \eta\eta\epsilon\rho\alpha\eta\tau\epsilon\ \eta\eta\epsilon\tau\mu\mu\alpha\tau$. $\mu\lambda\eta\eta\ \eta\psi\eta\alpha\psi\mu\epsilon\ \alpha\eta\ \epsilon\chi\omicron\omicron\tau$, $\mu\alpha\iota\ \eta\tau\omicron\psi\psi\mu\epsilon\ \alpha\eta\ \eta\tau\omicron\tau\ \epsilon\omicron\tau\omega\psi\tau\ \mu\alpha\tau$. «Ich schäme mich freilich ($\mu\acute{\epsilon}\nu$), die Taten jener (verschiedener Götter) zu verkünden; aber ($\mu\acute{\epsilon}\nu$) ich will mich (doch) nicht schämen, sie zu erzählen, da auch sie sich nicht schämen, ihnen Verehrung zu erweisen», d. h. also, trotzdem, dass er sich schämt die Thaten der Götter zu erzählen, wird er sie doch erzählen.

Pag. 308, l. 13 v. u. — (Fr. 4^{22. 23}.) — «Ich werde gehn, dass ich Kunde bringe von meinem Herrn».

Statt «von meinem Herrn» übersetze ich «dass ich Nachricht bringe meinem Herrn». Vergl. oben pag. 74.

Pag. 309, l. 14. — (Fr. 8⁵.) — «Die Weisen [?] der Südländer».

Hier wird wohl Pietschmann . . . $\chi\omega\rho\alpha\ \eta\eta\alpha\mu\epsilon\rho\iota$ durch «Südländer» übersetzt haben. Pietschmann hat sich hier offenbar durch die *Ziqnē han-negeb* des Talmuds zu der Übersetzung «die Weisen [?] der Südländer»

²³⁵) Berichte der Kgl. Sächs. Ges. der Wissenschaften zu Leipzig. Philol.-hist. Cl. 54. Band. 1902, pag. 140.

bestimmen lassen, nur wird schwerlich *намри* oder *намери* «Süden» bedeuten. Wir haben im Koptischen sah. *меере*, boh. *мери* «meridies»; wenn hier wirklich von «Ländern des Südens» die Rede wäre, dann hätten wir zu erwarten *хора намре* oder *намеере*, nie und nimmer aber *намри* oder *намери*, wie unser Text liest. Ich glaube vielmehr in den *намри* die Homeriten erkennen zu müssen. Vergl. oben pag. 114 f.²³⁶).

Pag. 309, l. 14. — (Fr. 8'). — Pietschmann ergänzt hier das *тан* zu *тан[тамис]*, resp. *тан[хамис]* = Dandamis, was ja auch nicht unmöglich wäre; ich habe es im Texte und in der Übersetzung (pag. 115) zu *тан[ага]* = Indien ergänzt.

Pag. 311. — Hier hat Pietschmann übersehen, dass Justinus auch vom Thessalier Medius (Medius Thessalus XII. 13,7.) spricht, später ihn aber nicht mehr mit seinem Namen bezeichnet, sondern ihn einfach «den Thessalier» (Thessalus XII. 14,7.8.) nennt.

Pag. 311. — «Freilich war dem Bearbeiter ein Koptisch eigen, das zwar seiner Grundfärbung nach Sahidisch ist, daneben im Einzelnen ins Boheirische übergeht, ausserdem aber auch vereinzelt arabische Lehnworte aufweist, die gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden. Sicher ist dies der Fall mit dem Ausdrucke *nseraser*, der wie W. E. Crum herausgefunden hat, «in Ketten» bedeutet und aus der koptischen Praeposition *n* und dem arabischen Plural *selasel* von *silsile* «Kette» besteht. Ferner heisst es von jemand, der seinen Vater sucht, er wolle sich alle *apa* der Stadt darauf hin ansehen. Maspero vermutet hier *anbā*, die Bezeichnung für Geistliche. Ich möchte lieber an *aba* denken, den Plural des arabischen *āb* = «Väter».

Was die «arabischen Lehnworte» betrifft, «die nach Pietschmann gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden sollen», so erkenne ich deren Vorhandensein im Alexanderromane überhaupt nicht an. Den Ausdruck *серасер* hat Crum vermuthungsweise mit dem arabischen *سلسلة* plur. *سلاسل* «Kette» zusammengebracht und Pietschmann ist so leichtgläubig diese Zusammenstellung als vollgültig zu acceptieren; doch hat *серасер* mit dem arabischen *سلسلة* absolut nichts zu schaffen, wie ich es

²³⁶) In dem Punkte wird wohl Pietschmann Recht haben, dass in Fragment 8 Recto und Verso verwechselt sind.

auf pagg. 30 u. ff. hoffe bewiesen zu haben. Was aber das *ана* betrifft so hat Maspero entschieden Recht, wenn er es mit *أنا*, *أنا*, dem gewöhnlichen Ehrentitel für Greise und ältere Mönche, zusammenstellt. Der Ausdruck *ана* kann aber in einem Texte, der aus einem Kloster stammt und sicher von einem Mönche geschrieben ist, erst recht nicht auffallen. So bleibt nun im Alexanderroman vom Arabischen nichts nach.

Wenn Pietschmann noch ausdrücklich sagt, dass diese arabischen Lehnwörter «gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden», so muss ich dazu noch Folgendes bemerken.

Man unterscheidet heute im allgemeinen zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern. Lehnwörter werden aber solche genannt, die eben nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden²³⁷). Nehmen wir, im Deutschen z. B., Wörter wie Engel, Teufel, Brief, Natur, Kirche, Schule, Erbse, Spiegel, Brille u. a., so werden sie nicht mehr als fremdes Gut empfunden oder — im Russischen, Wörter wie *богатырь* Held, *түрк.* *бегар* tapfer²³⁸), *бапмакъ* Schuh, *түрк.* *башмакъ* Sandale, Schuh²³⁹), *деньга*, eine Münze ($\frac{1}{2}$ Kopeke), plur. *деньги* Geld, *түрк.* *тенге* Münze, Geld²⁴⁰), *дудка* Pfeife, *түрк.* *дува*²⁴¹), *очагъ* Herd, *түрк.* *очак*²⁴²), *копакъ* Mütze, *түрк.* *капак*²⁴³), *карандашъ* Bleistift, *түрк.* *карандаш*²⁴⁴), *карауль* Wache, *dschagat.* *карауль*²⁴⁵), *пушка* Kanone, vom deutschen Bückse, *противень*, von Bratpfanne, *каторга* Galeerenstrafe, Zwangsarbeit, von *κατεργον* (Exod. 30,16. 35,21), *кровать* Bett, von *κράββατιον*, *κράββατος* (Marc. 2,4. 9. 11 etc.) u. a. m. Alle diese Wörter werden im Russischen nicht mehr als Fremdwörter empfunden.

²³⁷) Ludwig Tobler, Die fremden Wörter in der deutschen Sprache. (Kleine Schriften zur Volks- und Sprachkunde. Herausg. von I. Baechtold und A. Bachmann. — Frauenfeld, 1897, pag. 249). — «Unter der besondern Benennung Lehnwörter, d. h. entlehnte im engeren Sinn, können wir — und wollen wir von nun an — diejenigen fremden Wörter begreifen, welche schon ziemlich früh in eine Sprache eingedrungen, daher in derselben auch ziemlich festgewurzelt, gleichsam eingebürgert, «naturalisiert» oder «nationalisiert» sind, also auch das Gepräge ihrer ursprünglichen Fremdheit meistens fast verloren haben, so dass nur die geschichtliche Sprachwissenschaft, nicht aber das allgemeine Sprachgefühl ein Bewusstsein von der Herkunft solcher Wörter mit sich führt». — August Boltz, Das Fremdwort in seiner kulturhistorischen Entstehung und Bedeutung. Vortrag im Museums-Saale des Nassauischen Alterthums-Vereins zu Wiesbaden am 7. Januar 1870 gehalten. — Berlin, 1870, pag. 32: «Fremdwort ist jedes Wort, das nicht formell eingebürgert ist».

²³⁸) Miklosich, Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen. I. II. Wien, 1884. 85. Nachtrag. I. II. 1888. 90. — pag. 18.

²³⁹) L. I. pag. 22.

²⁴⁰) Vgl. Frähn, Nonnulla de origine vocabuli Rossici *деньги*. Casani, 1815.

²⁴¹) Miklosich, l. I. pag. 51.

²⁴²) L. I. pag. 136.

²⁴³) L. I. pag. 88.

²⁴⁴) L. I. pag. 91. — Radloff, Wörterbuch II, 136.

²⁴⁵) Radloff, l. I. II, 146.

Wenn Pietschmann nun meint, dass es innerhalb des koptischen Sprachschatzes solche arabische Wörter gebe, die, ähnlich wie die angeführten Wörter innerhalb des deutschen oder russischen Sprachschatzes, nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden, so kann ich ihm in diesem Punkte unmöglich beistimmen. Ich möchte dagegen die Behauptung aufstellen, dass sämtliche arabischen Wörter, die im Koptischen Aufnahme gefunden haben, stets als fremdsprachiges Gut empfunden worden sind und sich nie gänzlich eingebürgert haben. Der Einfluss des Arabischen auf das Koptische ist ein sehr geringer und beschränkt sich fast ausschliesslich auf die entlehnten Fremdwörter. Anders steht es freilich mit dem Einfluss des Koptischen auf das Arabische. Nicht nur hat eine ganze Menge koptischer Wörter in die arabische Volks- und Schriftsprache Ägyptens Eingang gefunden²⁴⁶⁾, auch die Syntax hat Beeinflussungen aus dem Koptischen erfahren müssen²⁴⁷⁾. Unter den koptischen Fremdwörtern im Arabischen giebt es aber sicher so manche, die nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden; so z. B. möchte ich dazu rechnen Wörter, wie *كروكوديل* *κροκοδιλ* b. Dattel, *طوب* *τωβ* : *τωβ* Ziegel, *شونة* *συνη* b. Scheune, *اردب* *ερωδ* b. *αρταβη*, *ساس* *cace*, *caace* s. Werg, *هولوم* *δαλωμ* s. Käse, *هولوس* *δαλλοτε* s. Spinne²⁴⁸⁾, *زقزق* *κερκιρ* s. Mücken²⁴⁹⁾, *بلشوم* *π-σωσην* b. Lotos, *بقرور* *πε-κροτρ* : *πυχροτρ* Frosch, *بلشون* (herzustellen in *بلشوب*) *Reiher*, *π-ελωω* : *π-ελωω*²⁵⁰⁾, *وبية* $\frac{1}{6}$ Ardebb aus dem boh. (οτ)-ωμι : ομε²⁵¹⁾ u. a. m.

Ich wiederhole hier was ich schon auf pag. 34 gesagt habe, dass es etwas sehr Gewagtes ist in Texten der poetischen, der Erzählungs-, und Volkslitteratur der Kopten arabische Wörter finden zu wollen. Unter den Texten der Vulgärlitteratur bilden eine Ausnahme die bestimmten Gebieten, wie Astronomie, Alchemie, Medicin²⁵²⁾ und Magie angehörigen Texte,

246) Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire. 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901.)—Πανεαχι ήτε πιααχι ήρεμύχνηι έτασι έδοτην έτασι ήλας ήαραθοε έτεωρ έβολ. — مجموع الالفاظ القبطية المتداولة باللهجة العربية العامية

247) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. LV (1901) pagg. 145 ff. und 352.

248) Stern, Koptische Sprache und Literatur. (Ersch und Gruber. II. Section, Bd. 39, pag. 27.

249) Stern in Ä. Z. XXI (1883), pag. 22. Anm.

250) Lagarde, Mittheilungen II (1887), pag. 16.

251) Lagarde, Orientalia II. Gött. 1880, pag. 2.

252) In einem kürzlich von B. Turayeff herausgegebenen Recept findet sich zweimal das Wort *αλνεκοτρ* = arab. *البثور* «Geschwür, spec. Hämorrhoiden». Dieser Text ist veröffentlicht in den «Materialien zur Archäologie des christlichen Ägyptens» (Koptische Texte erworben

sowie den Privatverkehr betreffende Texte: Briefe, Inventare, Rechnungen etc., die zum grossen Theile aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen. Bei Erzeugnissen der Poësie, selbst aus sehr später Zeit, haben, wie es scheint, arabische Wörter keinen Eingang gefunden; so weist das Triadon, eine Dichtung von 428 Vierzeilen, nicht ein einziges arabisches Lehnwort auf. Ebenso wenig sind in den von Erman und neuerdings von Möller²⁵³⁾ herausgegebenen Bruchstücken der koptischen Volkslitteratur arabische Wörter zu finden. Anders steht freilich die Frage bei einem Texte, wie das «Martyrium des Johannes von Phanidjôit». Dieser Text ist zweifellos aus dem Arabischen übersetzt und erst 1210 verfasst; kein Wunder, dass sich darin arabische Wörter finden.

Pag. 312. — Hier kommt Pietschmann noch auf das Wort *λαμιτης* zu sprechen, wobei er folgenden Satz aus dem soeben genannten Martyrium mittheilt:

«Dies (Jusuf — Saladdin) war der Vater des Othman, der *Lamites* war zu seiner Zeit an den Ufern des Flusses Ägyptens auf dem Throne von Piwan».

Diese Übersetzung beruht auf der falschen Amélineau's²⁵⁴⁾. Nachdem schon Quatremère gezeigt hatte, wie diese Stelle richtig zu verstehen sei, hat Casanova in neuester Zeit Amélineau's Fehler zurecht gestellt. Pietschmann scheint weder Quatremère's noch Casanova's Arbeit zu kennen. Vergl. zu *λαμιτης* meine Bemerkungen pag. 38 — 42.

Nachträge und Berichtigungen.

Pag. 4. Z. 12 lies *πεχαε*, was der Sinn erfordert, statt *πεχαε*. Meine Abschrift hat *πεχαε*; ebenso Bouriant.

» 5. » 10 ist abzutheilen *μμμ εμμοι*.

» 7. » 26 lies *τοοτη* statt *πεγε*.

» 8. » 1/2 » *πεπροτο[φιλος παλεζαηαρο]c* oder *πεπροτο[φιλος μεναντρο]c* statt *πεπροτο[φιλοσοφο]c*.

während der Expedition des sel. W. v. Bock in Ägypten) — in den «Trudy» (Mittheilungen) des Archäologen - Congresses zu Kiew. — Moskau, 1902. — An einer anderen Stelle gedenke ich diese Texte ausführlich zu besprechen.

253) Koptische Urkunden I, pagg. 33—66 (№ 31 u. 32).

254) Journal asiatique IX (1887), pag. 177.

Wenn Pietschmann nun meint, dass es innerhalb des koptischen Sprachschatzes solche arabische Wörter gebe, die, ähnlich wie die angeführten Wörter innerhalb des deutschen oder russischen Sprachschatzes, nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden, so kann ich ihm in diesem Punkte unmöglich beistimmen. Ich möchte dagegen die Behauptung aufstellen, dass sämtliche arabischen Wörter, die im Koptischen Aufnahme gefunden haben, stets als fremdsprachiges Gut empfunden worden sind und sich nie gänzlich eingebürgert haben. Der Einfluss des Arabischen auf das Koptische ist ein sehr geringer und beschränkt sich fast ausschliesslich auf die entlehnten Fremdwörter. Anders steht es freilich mit dem Einfluss des Koptischen auf das Arabische. Nicht nur hat eine ganze Menge koptischer Wörter in die arabische Volks- und Schriftsprache Ägyptens Eingang gefunden²⁴⁶⁾, auch die Syntax hat Beeinflussungen aus dem Koptischen erfahren müssen²⁴⁷⁾. Unter den koptischen Fremdwörtern im Arabischen giebt es aber sicher so manche, die nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden; so z. B. möchte ich dazu rechnen Wörter, wie $\mu\epsilon\alpha\sigma$: $\epsilon\mu\alpha\sigma$ Krokodil, $\epsilon\epsilon\lambda\sigma\omega\lambda$ b. Dattel, $\tau\omega\epsilon$: $\tau\omega\epsilon$ Ziegel, $\psi\epsilon\tau\eta\eta$ b. Scheune, $\epsilon\pi\tau\omega\epsilon$ b. $\alpha\pi\tau\alpha\beta\eta$, $\sigma\alpha\sigma$ cace, caace s. Werg, $\sigma\alpha\lambda\omega\mu$ s. Käse, $\sigma\alpha\lambda\lambda\sigma\tau\epsilon$ s. Spinne²⁴⁸⁾, $\chi\epsilon\kappa\chi\iota\kappa$ s. Mücken²⁴⁹⁾, $\mu\iota\psi\omega\psi\epsilon\eta$ b. Lotos, $\mu\epsilon\kappa\pi\sigma\tau\epsilon$: $\mu\iota\chi\pi\sigma\tau\epsilon$ Frosch, $\mu\epsilon\lambda\sigma\omega\epsilon$: $\mu\iota\epsilon\lambda\chi\omega\epsilon$ ²⁵⁰⁾, $\mu\epsilon\lambda\sigma\omega\epsilon$ (herzustellen in $\mu\epsilon\lambda\sigma\omega\epsilon$) Reihher, $\mu\epsilon\lambda\sigma\omega\epsilon$: $\mu\iota\epsilon\lambda\chi\omega\epsilon$ ²⁵¹⁾, $\mu\epsilon\lambda\sigma\omega\epsilon$ 1/6 Ardebb aus dem boh. $(\sigma\tau)-\omega\mu\iota$: $\sigma\mu\epsilon$ ²⁵²⁾ u. a. m.

Ich wiederhole hier was ich schon auf pag. 34 gesagt habe, dass es etwas sehr Gewagtes ist in Texten der poetischen, der Erzählungs-, und Volkslitteratur der Kopten arabische Wörter finden zu wollen. Unter den Texten der Vulgärlitteratur bilden eine Ausnahme die bestimmten Gebieten, wie Astronomie, Alchemie, Medicin²⁵²⁾ und Magie angehörigen Texte,

246) Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire. 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901).— $\mu\iota\alpha\kappa\alpha\chi\iota$ $\eta\tau\epsilon$ $\mu\iota\alpha\kappa\alpha\chi\iota$ $\eta\pi\epsilon\mu\acute{\alpha}\chi\eta\mu\iota$ $\epsilon\tau\alpha\tau\iota$ $\epsilon\sigma\sigma\tau\eta$ $\epsilon\tau\alpha\tau\iota$ $\eta\lambda\alpha\epsilon$ $\eta\lambda\alpha\epsilon$ $\eta\lambda\alpha\epsilon$ $\epsilon\tau\epsilon\omega\pi$ $\epsilon\sigma\sigma\lambda$. — مجموع الالفاظ القبطية المتداولة باللهجة العربية العامية

247) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. LV (1901) pagg. 145 ff. und 352.

248) Stern, Koptische Sprache und Literatur. (Ersch und Gruber. II. Section, Bd. 39, pag. 27.

249) Stern in Ä. Z. XXI (1883), pag. 22. Anm.

250) Lagarde, Mittheilungen II (1887), pag. 16.

251) Lagarde, Orientalia II. Gött. 1880, pag. 2.

252) In einem kürzlich von B. Turayeff herausgegebenen Recept findet sich zweimal das Wort $\alpha\lambda\epsilon\sigma\sigma\tau\epsilon$ = arab. $\mu\epsilon\lambda\sigma\omega\epsilon$ «Geschwür, spec. Hämorrhoiden». Dieser Text ist veröffentlicht in den «Materialien zur Archäologie des christlichen Ägyptens» (Koptische Texte erworben

sowie den Privatverkehr betreffende Texte: Briefe, Inventare, Rechnungen etc., die zum grossen Theile aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen. Bei Erzeugnissen der Poësie, selbst aus sehr später Zeit, haben, wie es scheint, arabische Wörter keinen Eingang gefunden; so weist das Triadon, eine Dichtung von 428 Vierzeilen, nicht ein einziges arabisches Lehnwort auf. Ebenso wenig sind in den von Erman und neuerdings von Möller²⁵³⁾ herausgegebenen Bruchstücken der koptischen Volkslitteratur arabische Wörter zu finden. Anders steht freilich die Frage bei einem Texte, wie das «Martyrium des Johannes von Phanidjôit». Dieser Text ist zweifellos aus dem Arabischen übersetzt und erst 1210 verfasst; kein Wunder, dass sich darin arabische Wörter finden.

Pag. 312. — Hier kommt Pietschmann noch auf das Wort $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ zu sprechen, wobei er folgenden Satz aus dem soeben genannten Martyrium mittheilt:

«Dies (Jusuf — Saladdin) war der Vater des Othman, der *Lamites* war zu seiner Zeit an den Ufern des Flusses Ägyptens auf dem Throne von Piwan».

Diese Übersetzung beruht auf der falschen Amélineau's²⁵⁴⁾. Nachdem schon Quatremère gezeigt hatte, wie diese Stelle richtig zu verstehen sei, hat Casanova in neuester Zeit Amélineau's Fehler zurecht gestellt. Pietschmann scheint weder Quatremère's noch Casanova's Arbeit zu kennen. Vergl. zu $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ meine Bemerkungen pag. 38 — 42.

Nachträge und Berichtigungen.

Pag. 4. Z. 12 lies $\mu\epsilon\chi\alpha\epsilon$, was der Sinn erfordert, statt $\mu\epsilon\chi\alpha\varsigma$. Meine Abschrift hat $\mu\epsilon\chi\alpha\varsigma$; ebenso Bouriant.

» 5. » 10 ist abzutheilen $\mu\mu\eta$ $\epsilon\mu\mu\iota$.

» 7. » 26 lies $\tau\sigma\sigma\eta$ statt $\mu\epsilon\sigma\epsilon$.

» 8. » 1/2 » $\mu\epsilon\pi\pi\sigma\tau\sigma$ [$\phi\iota\lambda\sigma$ $\mu\alpha\lambda\epsilon\gamma\alpha\eta\alpha\pi\sigma$]c oder $\mu\epsilon\pi\pi\sigma\tau\sigma$ [$\phi\iota\lambda\sigma$ $\mu\epsilon\kappa\alpha\eta\tau\sigma$]c statt $\mu\epsilon\pi\pi\sigma\tau\sigma$ [$\phi\iota\lambda\sigma\sigma\phi\sigma$]c.

während der Expedition des sel. W. v. Bock in Ägypten) — in den «Trudy» (Mittheilungen) des Archäologen - Congresses zu Kiew. — Moskau, 1902. — An einer anderen Stelle gedenke ich diese Texte ausführlich zu besprechen.

253) Koptische Urkunden I, pagg. 33—66 (JN 31 u. 32).

254) Journal asiatique IX (1887), pag. 177.

Pag. 11. Z. 13 ergänze am Schluss der Zeile: $\psi\alpha[\tau\mu\eta\sigma]$.

» 12. » 10 ist abzutheilen $\mu\mu\mu\epsilon\mu\mu\sigma$.

» 13. » 1 lies $\epsilon\mu\alpha\tau\epsilon$ statt $\mu\mu\epsilon\sigma\sigma$.

» 18. » 7 » $\mu\mu\epsilon\mu\tau\alpha\tau\epsilon\iota$ statt $\mu\mu\epsilon\mu\tau\alpha\tau\epsilon\iota$.

» 51. » 11 v. o. lies Fr. 4⁶ statt Fr. 3⁶.

» 51. » 12 » » » 3² » » 2².

» 51. » 12 » » » 4¹ » » 3¹.

» 59. » 1 » » » «erster Freund ($\pi\rho\omega\tau\omicron\varsigma\ \phi\iota\lambda\omicron\varsigma$) Alexanders» oder «erster Freund Menander» statt «erster Philosoph ($\pi\rho\omega\tau\omicron\phi\iota\lambda\omicron\sigma\phi\omicron\varsigma$)».

» 59. » 18 » » » «meinem Herrn» statt «über meinen Herrn».

» 78 f. (Fr. 5⁴—7)—Zu der vierzigstägigen Trauer vergl. noch Don Iosaphet, Hochzeits- und Begräbnisfeierlichkeiten bei den Kopten. Sittenbilder aus dem heutigen Ägypten in «Deutscher Hausschatz in Wort und Bild»²⁵⁵) XX. Jahrg. (1893—94) № 42, pag. 663: «Am 3., 7., 14. und 40. Tage nach dem Tode werden die Klageweiber in das Haus des Verstorbenen bestellt und am nächsten Samstagmorgen wandern alle trauernden Frauen mit Blumen, Rosenwasser, Gewürzen und Palmzweigen zum Grabe. Oft bringen sie auch Brote für die Armen mit und so wiederholt sich der Gang bis zum 40. Tage jeden Sabbat». — Lane, Sitten und Gebräuche der heutigen Egypter III, 165 berichtet von den Ceremonien nach einem Todesfalle bei den Moslim in Ägypten Folgendes: «Diese Ceremonien werden an denselben Tagen [Donnerstag und Freitag] der beiden nächsten Wochen wiederholt, desgleichen an dem vierzigsten Tage nach dem Begräbniss, wenn dieser ein Donnerstag oder Freitag ist, oder noch einmal an dem nächsten Donnerstag oder Freitag nach dem vierzigsten Tage; weshalb dieser Freitag «el-Arba'in» oder «Gum'at el-Arba'in» genannt wird».

INDEX.

A. Koptische Wörter.

$\bar{\alpha}\lambda\epsilon\ \epsilon\chi\bar{\eta}\ 7^{17}$.

$\alpha\mu\omicron\tau\ 7^{15}$.

$\alpha\mu\alpha\rho\tau\epsilon\ cc.\ \bar{\eta},\ \mu\mu\omicron\ =\ 1^{9},\ 3^{5},\ 16,\ 22,\ 7^{11},\ 7^{6},\ 8,\ 11$.

$\alpha\mu\ v.\ \bar{\eta}\ .\ .\ .\ .\ .\ \alpha\mu$.

$\alpha\mu\omicron\ 1^{8},\ 5^{8},\ 6^{9};\ \alpha\mu\epsilon\ 1^{4}$.

$\alpha\mu\omicron\ 7^{11}$.

$\alpha\mu\epsilon\ f.\ 8^{14};\ \alpha\mu\bar{\eta}\ f.\ 5^{24},\ 9^{12}$.

$\alpha\mu\epsilon\tau\bar{\eta}\ 6^{1},\ 4$.

$\alpha\mu\ v.\ \epsilon\iota\pi\epsilon$.

$\alpha\tau\ (= \alpha\alpha\tau)\ v.\ \epsilon\iota\pi\epsilon$.

$\alpha\tau\omega\ 2^{10},\ 3^{20},\ 21,\ 3^{26},\ 4^{6},\ 9,\ 13,\ 6^{11},\ 19,\ 6^{9},\ 16,\ 7^{5},\ 7^{13},\ 20,\ 23$.

$8^{15},\ 9^{11},\ 22,\ 9^{6},\ 16,\ 20;\ \alpha\tau^{sio}\ 7^{12}$.

$\alpha\psi\eta\alpha\alpha\ 4^{20}$.

$\alpha\psi\tau\ v.\ * \epsilon\iota\psi\epsilon$.

$\alpha\psi\ (= \alpha\alpha\psi)\ v.\ \epsilon\iota\pi\epsilon$.

$\alpha\rho\epsilon\ subst.\ 7^{25}$.

$\alpha\rho\omicron\ =\ 2^{13},\ 4^{23}$.

$\alpha\rho\epsilon\alpha\tau\ =\ 7^{26},\ 7^{4}$.

$\bar{\eta}\ \epsilon\rho\alpha\iota\ cc.\ \bar{\eta},\ \mu\mu\omicron\ =\ 3^{4},\ 6^{18}$.

$\bar{\eta}\ \rho\alpha\ 9^{21}$.

$\bar{\eta}\alpha\bar{\iota}\text{-}\psi\eta\epsilon\ m.\ 1^{10},\ 2^{8},\ 16,\ 4^{8},\ 15$.

$\bar{\eta}\omicron\ absol.\ 2^{13},\ 18,\ 4^{22};\ cc.\ \epsilon\ 3^{24},\ 3^{22},\ 5^{27},\ 7^{14};\ \bar{\eta}\omicron\ cc.\ \rho\alpha\rho\tau\epsilon\bar{\eta}\ 5^{19};$

$\bar{\eta}\omicron\ \epsilon\bar{\eta}\omicron\ 6^{1};\ \bar{\eta}\omicron\ \epsilon\bar{\eta}\omicron\ 2^{6},\ 6^{6};$

$\bar{\eta}\omicron\ \epsilon\pi\epsilon\sigma\tau\ cc.\ \epsilon\ 4^{23};$

$\bar{\eta}\omicron\ \epsilon\rho\omicron\tau\bar{\eta}\ absol.\ 7^{8};\ \bar{\eta}\omicron\ \epsilon\rho\omicron\tau\bar{\eta}\ cc.\ \epsilon\ 2^{4};\ \bar{\eta}\omicron\ \epsilon\rho\omicron\tau\bar{\eta}\ cc.\ \psi\alpha\ 3^{2}$.

$\bar{\eta}\alpha\lambda\ 3^{3},\ 21,\ 5^{2},\ 6^{12}\ (bis),\ 6^{15},\ 22,\ 7^{26}$.

$\bar{\eta}\alpha\lambda\ \epsilon\bar{\eta}\alpha\lambda\ 7^{2}$.

$\bar{\eta}\epsilon\lambda\chi\epsilon\ 9^{21}$.

α

$\alpha\bar{\iota}\ (= \dagger\ q.\ v.)\ cc.\ \bar{\eta},\ \mu\mu\omicron\ =\ pers.\ et\ \bar{\eta},\ \mu\mu\omicron\ =\ rei\ 3^{8},\ 22;\ \alpha\bar{\iota}\text{-}\ 6^{20};\ in\ \sigma\mu\text{-}\ \alpha\bar{\iota}\ f.\ 9^{3}$.

$\alpha\bar{\iota}\ \mu\mu\epsilon\mu\omicron\omicron\omicron\ 5^{8}$.

$\alpha\bar{\iota}\text{-}\tau\omicron\ cc.\ \bar{\eta},\ \mu\mu\omicron\ =\ 4^{18}$.

$\alpha\bar{\iota}\ \epsilon\bar{\eta}\alpha\lambda\ cc.\ \bar{\eta},\ \mu\mu\omicron\ =\ 7^{28}$.

$\alpha\bar{\iota}\ \rho\iota\omicron\ cc.\ \bar{\eta},\ \mu\mu\omicron\ =\ 2^{9},\ 5^{2},\ 6,\ 8^{13},\ in\ \sigma\mu\alpha\bar{\iota}\ 9^{3}$.

$\alpha\bar{\iota}\rho\epsilon\ (= \dagger\ \rho\epsilon)\ 5^{27}$.

$\bar{\eta}\ (= \psi\bar{\iota})\ cc.\ \bar{\eta},\ \mu\mu\omicron\ =\ 5^{24}\ (\bar{\eta}\ \bar{\iota}\tau\epsilon\psi\text{-}\ \alpha\mu\bar{\eta}\ \rho\bar{\eta}\ \tau\epsilon\eta\epsilon); \bar{\eta}\bar{\iota}\tau\ =\ 6^{14}$.

е
еѣнен *in* ментеѣнен 3²⁵; *v. etiam*
еѣни.
еѣол рен 1⁴. 5. 9; еѣол рн 9⁷; еѣол
нрнт= 7⁴.
еѣол ртен 1¹³.
еѣол рѣω= 5¹³. 5²¹.
еѣол же 5¹². 7²⁴; еѣол се же 7⁵.
еѣмате 7¹ (*corr. aus* мѣеотт); 7¹³.
9¹⁶; *v. etiam* мѣмате.
*енаше, енашо= 3²³.
енер *in* ша енер 1⁴.
енесит е 3¹⁸. 3²⁸. 4⁵. 21.
епарот 3²⁴.
ереп *v. нрп*.
ерро *v. рро*.
ернт 7¹⁴. 20.
ете *relat.* 2¹⁶. 5¹¹. 13. 7³; нете по^{сio}
не 6⁷; еѣе 9²⁰.
етѣе 9¹³. 9³. 12. 20. 22; *in* етѣе паг
9¹⁴; *in* етѣе от 4¹¹. 5²⁰.
етеммат 2⁹. 7⁶. 7¹². 14; етем-
маат 2¹². 16; петеммаат 8³. 12.
етнапотч 5¹⁷.
еѣот *m.* (*corr. in* еѣмате) 7¹.
ешωпе 3⁶.
ешже 3¹².
еѣни *in* мнптеѣни 3²².
ере 3⁶.
еротн 3⁹; еротн е 2⁴. 6¹⁸. 7¹². 20.
8⁶. 9². 12.
ерраг 3⁵. 6³; ерраг е 6¹¹. 9¹⁰.
ежен 3²⁶. 5¹⁰. 28. 5¹³. 6¹². 7²².
9¹². 24; ежн 4¹⁶. 5³. 6¹². 7¹⁷;
ежм 8¹⁸; ежω *in* ежωн 4⁷;
ежω *in* ежωг 4¹⁰.
н
нѣ *m.* 1¹⁰. 2⁵. 4¹². 5²⁷.
нрп *m.* 5⁵. 5²⁶; ерп 5²⁰; рп 3¹⁰.

еѣ, г
еѣ 1⁶. 9. 12. 1⁷. 3²¹. 5¹⁶. 6²²; *cc.*
е 4²⁴. 9⁵; *cc.* ежен 4⁷; *cc.* ша
8⁸. 9⁷; еѣ еѣол 2¹⁹; г 4⁸. 5¹.
16. 17; г еѣол 3¹⁹.
еѣмме *cc.* е 4¹⁴. 25.
еѣне *cc.* н, мѣо= 4¹². 5²⁸. 6⁵. 7⁹;
н- *in* н-пото *cc.* н, на= 4²².
in н-тот= ежн 4¹⁶.
нт= 3¹⁷. 5²⁸.
еѣре *cc.* н, мѣо= 6⁴. 9¹⁵; еѣре (?) 6⁵.
р- 2⁴. 6. 3²⁰.
in р-ѣе н 7¹³.
р-ѣнса 9⁶.
р-ноб 6¹¹.
*р-пмнѣ н, мѣо= *imper.*
арг-пмнѣ 6²². 6⁵.
р-пмнѣ 6¹⁹.
р-тепос *seq. conj.* 4¹¹.
р-отоеи *in* рѣр-отоеи
3⁸.
р-шпире *absol.* 7¹³; *cc.* н,
мѣо= 1⁶. 7¹.
р-рнѣ *cc.* н, мѣо= 1¹³;
subst. 5⁷.
р-рнаг *cc.* е *cc. inf.* 9¹⁵.
р-рнѣ *cc. pron. reflex. seq.*
же 4⁵.
р-роте *seq. мнпоте cc. conj.*
4⁶.
р-хоис *cc.* н, мѣо= 2¹; *cc.*
е, еро= 2¹⁵; *cc.* ежен 2²⁰;
ер-хоис *cc.* е, еро= 7²⁷.
а= (аѣ=ааѣ) 1⁹; (аѣ=ааѣ) 3⁴.
о *seq. н* 5¹⁵; *in* пето 1².
*еѣро *plur.* еѣроот 7².
горез *cc.* н, мѣо= 7¹⁴; горез= 4¹⁹.
егс 1⁵. 8. 11. 2¹¹. 17. 4²¹. 4⁸. 7²⁵;
егс рнте 5²³.

еѣот *m.* 2¹⁸. 20; ѣот *m.* 2¹⁰. 17. 5⁶;
plur. ѣоте 6¹⁷.
*еѣше, ашт= 2².
н
*нѣ, на= 6¹⁰.
на= (= наа=) *seq. conj.* 3⁶.
*нѣ еѣол, на= еѣол *cc.* н,
мѣо= 2¹⁶.
на= еѣол 3⁴. 3¹⁵. 4⁹. 11.
6⁶.
на= еѣол *cc.* (еѣол) рн 9⁷.
на-ро= *cc. pron. reflex.* 4¹¹. 5⁷.
нѣо *in* нѣ-нѣо *in* ма нѣ-нѣо 6¹⁶.
нѣг 6¹⁶. 19 (*bis*). 6⁴. 9¹⁰; нѣнѣот
7²⁶.
наке *m.* 7⁷. 12. 20.
нѣм 4²¹.
наскес 3¹⁴.
нѣте еѣол (= нѣте еѣол) *cc.* н,
мѣо= 6²²; нѣт= *cc. pron. reflex.*
4²⁵.
нар *m.* 4²¹. 7²³. 26.
л
лоѣш 1⁸ (ере пѣрнт лоѣш
ероѣ).
лааѣ 2⁶. 5⁵; лаѣ 9²⁰.
м
ма *v. ѣ*.
ма *m.* 1³. 3². 5¹.
in емѣма 1⁶.
емѣма 1¹².
емѣма н 5²⁵.
ша пѣма 7²³.
ма нѣω 6¹⁵.
ма нѣωп 3¹⁷.
ма нѣ-нѣω 6¹⁶.

мн (= мѣ) *subst.* 2¹¹. 7⁷.
мот 2¹⁷. 4¹. 16. 5²²; *subst. m.* 4¹⁶.
9¹⁹. 22.
мот *m.* 4²⁰. 23. 4⁶.
мѣар нрнт 4³.
мѣмн емѣо= 3¹⁰. 6²¹. 6¹⁰.
мѣмон 5¹⁷.
мѣмате 2². 6; *v. еѣмате*.
мѣмат 2⁸.
мен 1⁷. 2². 12. 2⁷. 3⁸. 10. 3²⁰. 4⁴
(*bis*). 23. 27 (*bis*). 4²⁴. 6¹³. 7¹⁷.
22. 7¹. 9⁴; мн 1¹³. 3²⁴. 4⁹ (*bis*).
5¹⁶. 5³ (*bis*). 7⁴. 16. 22. 23. 9¹.
13. 9². 7. 17; немма= 3²⁴. 4²³.
7¹⁵. 9¹⁶; неммаа= 4²²; немѣ....
8³.
мѣнса наг 4¹⁸; мѣнѣсѣс 7⁷.
мен *in* мен ѣом *cc.* н, мѣо= *seq.*
е *cc. inf.* 9²⁰.
мѣне *f. in* мѣмѣне (= теѣмѣне) 4¹⁹.
мент- *in*
ментѣѣнен 3²⁵.
мѣнѣѣни 3²².
ментматог 9⁸.
ментѣро 3⁷. 10. 5¹³.
мѣнѣе (= мѣнѣе) 3²⁶.
ментѣмерѣс 6²⁰.
мѣнѣасѣнт (= мѣнѣасѣнт)
9¹³.
ментѣѣѣе 6⁸.
*мотр, мор= 2³; *part.* мнр 4²⁰.
марон еѣол 3²¹.
*мерѣт *plur.* мерѣте 6¹⁸.
*мѣсе *part.* мѣсе 7¹⁰. 18.
мѣсте *cc.* н, мѣо= 4⁴.
мнт *numer.* 3²⁰.
мотѣ *absol.* 2⁷; *cc.* е, еро= 2¹².
матѣ 3²⁰; матѣ 4²⁴. 5². 8⁵;
ментматог 9⁸.
мѣон 6⁴.

мoтнec 9¹⁵.
мaт f. 2¹⁹.
мнѣ (= мееѣ) cc. ерoтн е pers.
et e rei 9¹²; мнѣ m. in p-пa-
мнѣ et ap-пмнѣ n v. eipe.
мooт 7⁴. 6.
мooт cc. и, мmo= 5²²; мooт= 4¹⁷.
5¹⁴. 23; мoт= 5⁹.
мшa (= мпшa) 4¹⁶.
мooшe 2¹. 2²¹; cc. ехн 5³; мoшe
3⁶.
мншe m. 2³; мншe m. 1⁷. 5¹⁷.
мшe 6⁶. 7¹⁵.
мешбoм мmo= cc. е cc. inf. 7⁸ cf.
мен бoм.
*мoтp, мнp- 6¹³; in мнp-тoтeч
7⁸; мaр= 7¹¹.
мнp- (= мep-) in numerr. ordd. 1⁷.
1¹¹. 7². 18.
мaхe 7¹⁷.

н

и aн 1³. 2⁸. 9. 13. 3¹³. 5²¹.
7²⁴. 9²⁵ (bis).
и-пoтo v. eиe et oтo.
и-тoт= v. eиe et тoт=.
иe cop. 4¹⁶. 6⁷. 7³. 7⁷.
нoтb m. 2¹⁰. 17. *3¹⁴.
нpa 6¹⁴.
нpотeк 8⁹.
нм pron. interr. 4¹⁰. 6¹⁰.
нм pron. indef. 2³. 4¹⁴. 8¹⁵; in
oтoн нм 1⁵. 4¹. 16; in pоb нм
3¹¹. 4²⁵.
*нaнe, нaпoт= in eтнaпoтy 5¹⁷.
*ннaрpен, ннaрpa- 3²¹.
нca 2¹⁴; нcoi 1¹¹. 4⁹; нcoy 7²⁶;
нcoн 3¹⁹.
нтoв 1². 3¹⁸. 7¹⁶; [и]тoн 6²⁰.

*и́тeн, и́тoт= 3⁷. 14.
и́тoтeн (= и́тoтн) 5²¹. 5⁴.
и́тoт 6¹⁵.
и́тeтнoт 3². 5¹⁴. 16. 23; и́тeт(нoт)
eтeммaт 7¹².
и́тeтшн v. oтшн.
и́тoч 2⁹. 4⁷. 9⁸.
нaт cc. e, epo= 1³. 5. 2⁵. 3⁵. 3².
6. 11. 21. 4¹⁸. 20. 4². 3. 6. 5¹⁸.
6³. 23. 7⁷. 7⁵. 26; нaаt cc. e,
epo= 3⁸.
нaт m. 6²². 8¹⁵; in нaт и́pтoтe
3⁹; xиn eпнaт eтeммaт 7¹⁴.
нaшe v. eпaшe.
нoтpe cc. eбoл pиxен 5²⁵.
нaрeб m. 5¹². 5²¹.
*нoтpм, нaрm= 3¹¹.
нepce cc. pa 5¹⁹; (corr. in тoтн)
4²⁶.
и́pет= v. pен.
*нoтx, ннx- in ннx-oнe e
5²⁵; нoтx= 3¹⁶. 4¹³; part. ннx
seq. eхен 5¹⁰;
нoтx eпeснт e cc. и, мmo= 3¹⁸.
4²¹; нoтx- eпeснт e 4⁵.
нoтx= ^{sic} ppaг 3¹⁷.
и́бг 2⁸. 3³. 4. 19. 5²². 26. 5¹⁶. 21.
23. 8⁴. 9⁹; и́бe 9¹⁴.
нoб 3¹⁸. 23. 4⁵. 7⁷. 7¹⁶. 24. 8¹¹.
13. 9¹⁶; p-нoб 6¹¹.

о

o v. eipe.
oēи 3¹⁰.
^{sic} oēи v. oтoēи.
он 3⁸. 7²⁶. 7²⁰. 9¹⁴.
онe 4⁵; v. etiam oне.
онep m. 9²⁵. 26.
oбep 4⁵; eбep (l. oбep) 4¹⁷.

п

пe cop. 2¹⁷ (bis). 2⁹. 10. 11. 3¹⁹.
4²⁰. 4⁷ (bis). 12 (bis). 5¹⁴ (bis).
5². 4. 9 (bis). 9¹⁷. 9⁸. 18. 19. 26.
пн f. 3⁵. 6¹³.
пe[г] пoтoт 2⁸.
[пo]нeк in бн[пo]нeк f. epoтн
epo= 6¹⁷.
пeмпe 4²⁰; пнмпe 9²³.
пopеш eбoл 4¹⁵.
пooт in мпooт v. pooт.
пoтa пoтa v. oтa.
пaшe f. 3⁶. 5²⁷.
пoшc и́pнт 5²⁴.
пoр intr. 9²²; пaр= 4¹⁹. 20.
пaрpe m. 9¹⁹. 9²².
пeхe seq. xе 1³. 1⁶. 2²⁰. 2¹⁶.
3¹¹. 20. 24. 4¹⁰. 4¹². 21. 5¹⁶.
5⁴. 5. 24. 6²³. 7⁸. 15. 24. 7⁶.
20. 21. 8⁷; cc. и, нa= pers. seq.
xе 1⁷. 11. 3⁴. 3⁹; пeхaч seq.
xе 2². 4⁴. 26. 4². 5¹⁷; cc. и, нa=
pers. seq. xе *1¹. *3³. 13. 3⁵.
14. 5¹⁰. 20. 5². 19; пeхac (Hds.
пeхaч) cc. и, нa= pers. seq. xе
2¹²; пeхaт seq. xе 4¹. 7⁷; cc.
и, нa= pers. seq. xе 5²⁴.

р

pи m. 3⁶. 7.
po= in нa-po= cc. pron. reflex. 4¹¹.
*5⁷.
[po]eи cc. e cc. inf. 2⁵.
pīme 1⁴. 3⁷. 24. 4². 10. 6²¹; cc. и,
мmo= 1¹³. 15; subst. in pи oтpīme
6¹³.
pēmooтe plur. in pен pен[pem]o-
oтe 1¹⁴; [pен pиpēmooтe] 4²⁷;
pиn pрēmooтe и́пaбaл 6^{14/15}.

pōme m. 1¹³. *2⁸. 3²¹. 4²². 4¹⁵.
5⁵. 11. 18. 7¹⁴. 9⁶;
pеy-
in pеyр-oтoēи 3⁸.
pеyотp 9⁹.
pōmne f. 1⁵. 9. 12. 2⁷. 18.
pаn m. 6². 8⁸. 9¹⁷.
pп v. иpеn.
ppo, п. 1¹⁴. 1³; eppo, п. *1¹. 2.
2⁸. 2⁵. 3³. 16. *3²⁵. 4². 5. 10.
4⁷. 14. 17. 5⁷. 9. 5¹⁵. 18. 23. 25.
27. 6⁴. 6⁵. 8¹¹; eppo, т. 4⁴; in
мeнтepo f. 3⁷. 10. 5¹³.
pаcoт f. 4¹⁸. *4². *4. 6².
pаt= 8⁷; v. etiam aрepaт=; in pа-
pаt= n 9¹⁸.
pашe absol. 5²³; pашe cc. eхн 6¹⁶.
pотpe m. *5¹. 5²⁰.
*pōpет, pepет- 9¹¹.

с

cω absol. 3¹⁵. 5¹². 18. 21. 5²³; ce-
5⁵. 7⁴; cω= 5²⁶; ма нeω 6¹⁵.
cиbе f. 5²⁴.
cаnпoтb[e] 7¹⁶.
coeт m. 4¹⁴.
*coлceд, ceлcoд= 1¹⁵.
cmн f. 3¹⁸. 24. 5⁵. 7¹⁹. 21. 7¹. *16.
20. 24.
*cmиe, cмeнт= 3²³.
con m. *1⁴. 8. 1². 9³. 8; plur. cннo
3⁶. 6¹⁸.
ceнтe v. cнaт.
cнaт numer. 7⁹; in пмнpснaт
1⁷; м[пмнpcepн]aт 7²; fem.
ceнтe 7¹⁵.
cop m. мпмнpшoмeт нeop 7¹⁸;
cep- in м[пмнpcepн]aт 7².
copc cc. и, мmo= 4⁸.

B. Griechische Wörter.

α α
*αγαθον, αγαθον (ἀγαθός) 4¹⁴.
*αγγειον v. εγτος, resp. ειτος.
αια (αἰτεῖν) 3¹¹. 7²¹. 25.
αια (αἰτία) 9¹³.
αισθανε (αἰσθάνεσθαι) 9⁵.
ακαθον v. *αγαθον.
αλλα (ἀλλά) 7²⁵. 27. 8¹⁷. 9²¹.
αμνηστωс (ἀμνήστως) 2¹⁵; αμ-
εисτος 2¹⁶.
απα (ἀπαῖς, ἀπαῖ) 2³, arab. اِنْبَا.
архн (ἀρχεσθαι) 5²⁵.
архн (ἀρχή) *3⁴. 6⁶.
атазия (ἀταξία) 9¹³.
ахатис (ἀχάτης) 2¹³.

б б
басапос (βάσανος) 9¹⁰.
в в
гар (γάρ) 3¹⁶. 5². 7⁷; in rei nar
(καὶ γάρ) 9⁶. 11.

д д
де (δέ) 3¹⁷. 23. 24. 3¹⁴. 22. 4¹². 14.
18. 4¹⁹. 20. 23. 5⁸. 25. 5¹². 14. 27.
6²¹. 7¹⁷. 18. 21. 7³. 4. 8. 10. 8⁷.
9¹⁹; те *3¹. 8. 25. 3³. 6. 7. 23.
4². *2. 4¹⁸. 5¹. 4. 19. 7⁴. 7⁹.
дидонне (διαθήκη) 6¹⁴.
династис (δικαστής) 9¹⁸.
дω[рим]аже (δοκιμάζειν) 2³; тои-
маже 2¹⁷.

е е
ειαспис v. *ιαспис.
εггос (ἀγγεῖον) (?) 9²⁰.
εитос (εἶδος) 9²⁰ cf. pag. 127.
εзотсiа (ἐξουσία) 7²².
епехнри (ἐπιχειρεῖν) 9⁸.
[еписто]лн (ἐπιστολή) 1¹³.
еремос (ἐρημος) 6¹⁷.

ж ж
өропос (θρόνος) 3⁹. 5¹³.
өнсiа (θύσια) in р-өнсiа 9⁶.

и и
iаларичос (ιλάρχης) 5²⁸.
*ιαспис, еiаспис (ἱασπис) 2¹³.

к к
каѳис[та] (καθιστάναι) 2¹⁹.
кеi nar (καὶ γάρ) 9⁶. 11.
камади[он] m. (*καμάδιον)? 2¹¹.
келете (κελεύειν) 2⁴. 5²³.
*кентинарион, кетнарион (κεντη-
νάριον, centenarium) 3¹⁴.
керсз (l. керез) (κῆρυξ, ceryx) 5¹⁵.
кетнарион v. *кентинарион.
кωле (κωλύειν) 9¹.

л л
леттеирон (λυγγούριον, λιγύριον, lym-
curium) 2¹⁴.
литотрѣiа (λειτουργία) 9⁷.
лѳпн (λυπεῖν) in сiн-лѳпн 9².
лѳпн (λύπη) *4²⁷. 4⁵.

м м
мнла (μέλαν) 3⁸. 6¹⁵.
мен (μέν) 7¹⁶.
мнпоѳ (l. мнпос) (μήπως) 9⁹.
мнпоте (μήποτε) 4⁶.

о о
[о]нехион (όνύχιον) 2¹³.
отде (οὐδέ) 4⁹.
отте (οὔτε) 5⁵.
о[рте] отте (οὔτε οὔτε)
2⁷.

п п
паллафон (παλάτιον) 2¹¹.
параномiа (παρανομία) 9¹⁶.
[па]ротсiа (παρουσία) 6¹⁶.
пте (πηγή) 7⁶.
пнлн v. *пѳлн.
полтмос (πόλεμος) 5²². 7¹⁴.
полѳс (πόλις) 2⁵. 2³. 4. 3⁶.
порфѳра (πορφύρα) 4²⁴. 25; пор-
фѳра 4¹⁸.
празис (πράξις) 9¹³.
про[стама] (πρόσταγμα) 5⁴.
прото[филос] (πρώτος φίλος) 4¹.
прото[философос] (πρωτοφιλόσοφος),
corr. in прото[филос] 4¹ cf.
pag. 68 f.
*пѳлн, пнлн (пύλη) 2⁵.

с с
[сарзiон] (σάρδιον) 2¹².
сентазѳе (συντάσσειν) 9²⁰.
сера (σειρά, σειρή) in исера сера
2³.
скепаже (l. скепаже) σκευάζειν 9¹⁹.
22.

*скепаже v. скепаже.
спнлтон (σπήλαιον) 4¹³. *24.
страдѳлатис (στρατηλάτης) 6⁸.
стратетма (στράτευμα) 4⁷. 4²⁶. 5³;
стратетма (l. стрѳма) (στρώμα)
5¹⁰.
*стрѳма v. стратетма.

т т
токимаже v. дѳокимаже.
токзотос (τοξευτής) 9¹⁵.
трап[нза] (τράπεζα) 9²⁴.
тѳпадион (τοπάδιον) 2¹².

ф ф
фантасiа (φαντασία) 5⁷.
фармагон (φάρмаκον) 9⁴; фарма-
гос 9²¹.
фѳри (φωρεῖν) 2⁷.
фѳрисма (*φόρισμα, φόρεμα) 2⁸. *2¹;
фѳрисма 5².

х х
харѳс (χάρις) in [шен]-харѳс 3²¹.
хартис (χάρτης) *3⁹. 6²⁰.
хиллар[хос] (χιλίαρχος) 4²³.
хорекѳ (χορηγεῖν) 4¹⁴.
хрѳсолпѳос (χρυσόλιθος) 2¹⁴.
хрѳеопласѳе (χρυσόπρασος) 2¹⁵.
хѳра (χώра) 1⁵. 7. 10. 1¹². 4¹⁵.
8⁵.

ψ ψ
ψѳхн (ψυχή) 3¹⁵.
ω ω
ѳ (ѳ) 3⁷. 25. 4¹⁷. 7³; in ѳлѳзан-
трос = ѳ αλѳзантрос 7¹⁸.

2

ρημερος (ἡμερος) in ментонμερος
(= ἡμερότης) 6²⁰.
ρηпиритис (ὑπηρέτης) 9¹¹.

ρηпотассе (ὑποτάσσειν) 7²³.
ρηресис (αἵρεσις) 9²⁰.
ροрома (ὄραμα) 4¹⁹. 4⁴.
ρορμη (ὀρμή) 9¹.
ρως (ὥς) 3¹⁸. 9²⁵. 9⁸.

C. Eigennamen.

a) Personennamen.

αβριωλαος (*Αγριχόλαος) 5⁹. 16;
αβριωλαος 5¹⁷.
αλεαζар v. ελεаζар.
αλεξανтрос (Ἀλέξανδρος) *1¹. 1⁴. 9.
4¹². 5¹. 5¹⁶. 6²⁰. 7¹⁸; αλτзан-
трос *1¹⁵. *1¹⁴. *2³. 20. 2¹⁵.
3². 4. 15. 26. *3¹. 3. 6. 11. 23. *25.
27. 4¹. 15. 4³. 14. 5⁷ (bis). 13. 26.
5⁹. 14. 18. 21. 27. 6³. *5. 21. 23.
7¹⁵. 24. 7³. *3. 6. 10. 15. 17. 21.
8¹. 4. 11. 8⁶. 9⁵. 8. 12. 14. 18. 9¹
(bis). 4. 5. 9. 10. 18. 21; αλτзан¹⁰
7²².
антлlochос (Ἀντίλοχος) *3¹. *8. 12.
*24. 3⁹. 13. 19. 20. 24. 4⁴. 7. 12.
5²⁷. 5¹⁰.
антпатрос (Ἀντίπατρος) 2¹². 9².
4. 9. 17. 18.
дiатрoφн (Διοτρέφης) 4²⁷. 4⁹. 19.
5³. 6; дiатрoфн 7¹⁷. 23. 7⁹;
†атрoфн 4²¹.
*дранонфос v. транонфос.
ελεаζар (Ἐλεάζαρ, ܠܗܝܬܐ) *1¹⁷. 2⁷;
αλεаζар 1⁸.
отсаллос v. мнесос.

іереміе (Ἰερεμεί, ܝܪܡܝܐ) 6³. *8.
іотлiос (Ἰόλλας, Ἰόλαος) 9³. 7; іот-
лос 9¹¹; отлiос 9¹⁷.
іот[а]е (Ἰωδάε, ܝܘܕܐܝܐ) 2¹⁹.
валтнос (Κάλλανος) 8⁷.
васантрос (Κάσσανδρος) 9¹; всан-
трос 9⁴.
врат[е]рос (Κράτερος) 9³.
менантрос (Μένανδρος) 4¹⁸. 22. 4¹³.
17. *26. 5¹. *2. 7⁹; мннантрос
4⁶. 9. 7¹⁶. 22; мннант[рос] 5⁴;
меннантрос 7⁹.
мнесос мн отсаллос (l. мнесос
πεотсаллос, Μήδιος Θεσσαλός)
9¹⁷.
отлiос v. іотлiос.
селфаріос *4²⁷. *4⁸. 19. *5⁴. 5³.
6²². 7¹⁶. 22. 7⁷.
серге[ос] (Σέργιος) 6⁹.
†атрoфн v. дiатрoфн.
транонфос (Δρακόντιος) 6⁹.
фнлiа (Φιλέας) 6¹⁰; фтлiа 6²¹.
хирон (Χείρων) 5¹¹; хирона
(асс. Χείρωνα) 5²⁸.
..... нс 1¹⁴.
..... онiанос 6⁷.

b) Geographische und Völkernamen.

амери (Ὀμηρίται) in теχωра нна-
мери (ἡ τῶν Ὀμηριτῶν χώρα) 8⁵;
амери 8¹¹.
*ан[дiа] v. тан[дiа].
бабтлон, т. (Βαβυλών) 9¹⁶. 9⁵.
брахман[не] (Βραχμᾶνες) 8¹⁰.
*геаросіа v. кеаросіа.
гнон (Γεῶν) 7³.
етфратис, п. (Εὐφράτης) 7⁴.
θалассiа (l. θεσσαλία, Θεσσαλία)
9⁴.
нетросіа (Γεδρωσία) 5¹⁰; нетротсіа
4¹⁷. *24.
нме 5¹⁶.
лами[не] (Ἐλαμίται) 2¹⁸. 2⁷.

лектоτ.менос (Λακεδαιμόνιος) 1¹⁰.
македоніа (Μακεδονία) 5²⁰. 9³;
макетонiа 5¹⁶.
персос (Πέρσης pl. Πέρσαι) 1⁹. 5⁹.
6⁸.
тан[дiа] (ἡ Ἰνδiа) = *т-андiа =
*т-рандiа 8⁸ cf. Kl. kopt. Studien
§ II.
тирне (Τίγρις) 7³.
траниiа (l. τρανiа, Θρακiа) 1⁵.
хаос, пе (Χάος) 3¹³. 16. 19. 4⁶;
хаос, пе 3²; хаосм, пе
(χάσμα) 4¹.
[φισон] (Φισῶν) 7³.
*рандiа v. тан[дiа].



